



F&E-Vorhaben FKZ: 3718 36 103 0

Konsumentenorientierte Ansätze einer nachhaltigen Bereitstellung von Palmöl

AP 2:

Akteure und Initiativen im Palmölsektor

an das Umweltbundesamt

vorgelegt von

Ulrike Eppler & Uwe Fritsche

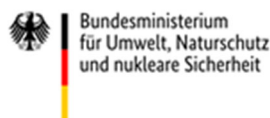
IINAS GmbH (Federführung)

im Auftrag des



Berlin & Darmstadt, Juni 2022

gefördert durch



Wissenschaftliche Leitung:

Uwe R. Fritsche uf@iinas.org

Kaufmännisch Leitung:

Thomas Stetz ts@iinas.org

Büro:

Heidelberger Straße 129 ½
64285 Darmstadt

t (06151) 850-6077

f (06151) 850-6080

info@iinas.org

Wissenschaftlicher Beirat:

Joseph Alcamo, CESR (DE)
Suani Coelho, CENBIO (BR)
Teresa Pinto Correia, ICAAM (PT)
Maria Curt, UPM (ES)
Marina Fischer-Kowalski, IFF (AT)
Bundit Fungtammasan, JGSEE KMUTT (TH)
Alan Hecht, EPA (US)
Eva Heiskanen, NCRC (FI)
Alois Heißenhuber, TU München (DE)
Edgar Hertwich, NTNU (NO)
Jorge Hilbert, INTA (AR)
Tetsunari Iada, ISEP (JP)
Thomas B. Johansson, Lund Univ. (SE)
Lev Nedorezov, INENKO RAS (RU)
Martina Schäfer, ZTG TU Berlin (DE)
Udo Simonis, WZB (DE)
Ralph Sims, Massey University (NZ)
Leena Srivastara, TERI (IN)
Helen Watson, UKZN (ZA)
Sir Robert Watson, Tyndall Centre (UK)

Bankverbindung

Volksbank eG Darmstadt

Kto.-Nr. 55548609

BLZ 50890000

IBAN DE545089000005548609

BIC GENODEF1VBD

Handelsregister

HRB 90827

Amtsgericht Darmstadt

INHALTSVERZEICHNIS

1	<u>EINLEITUNG</u>	6
1.1	AUFBAU DES BERICHTS	6
2	<u>AKTEURE DER PALMÖLINDUSTRIE</u>	7
2.1	STAATLICHE AKTEURE	9
2.2	PRIVATE AKTEURE	10
2.3	LOKALE GEMEINSCHAFTEN	16
2.4	ORGANISIERTE ZIVILGESELLSCHAFT	21
2.5	KONSUMENTEN	23
3	<u>ANSÄTZE, INITIATIVEN & REGULATIONS-MÖGLICHKEITEN FÜR EINE NACHHALTIGE PALMÖLPRODUKTION</u>	25
3.1	NATIONALE UND INTERNATIONALE ABKOMMEN, VEREINBARUNGEN UND GESETZE	27
3.1.1	INTERNATIONALE VEREINBARUNGEN	27
3.1.2	EU-POLITIKINSTRUMENTE	32
3.1.3	NATIONALE POLITIKEN	34
3.2	ZERTIFIZIERUNG	37
3.3	ERGÄNZENDE ANSÄTZE	41
3.3.1	LANDSCHAFTSBEZOGENE UND JURISDIKTIONALE ANSÄTZE	41
3.3.2	SORGFALTPFLICHT (DUE DILIGENCE)	47
3.4	VEREINBARUNGEN UND INITIATIVEN	47
3.4.1	EINZELINITIATIVEN	50
3.4.2	GRUPPENINITIATIVEN MIT KOLLEKTIVEN VERPFLICHTUNGEN	52
3.4.3	FINANZIERUNGS- UND INVESTITIONSINITIATIVEN	57
3.4.4	DATEN- UND BERICHTSPLATTFORMEN	60
3.5	EINORDNUNG UND EINSCHÄTZUNG VON BESTEHENDEN INITIATIVEN UND ANSÄTZEN	72

4	AKTEURSGRUPPEN IM PALMÖLDISKURS	78
4.1	DIE „OPPORTUNISTEN“	80
4.2	DIE „ZERTIFIZIERER“	81
4.3	DIE „PRAGMATIKER“	82
5	EINORDNUNG UND BEWERTUNG DER AKTEURSGRUPPEN UND IHRER ANSÄTZE	84
5.1	DAS SYSTEM DES PALMÖL-INDUSTRIELLEN-KOMPLEX	84
5.2	KOMMODIFIZIERUNG DER NACHHALTIGKEIT	84
5.3	PALMÖL "WICHTIGER MOTOR DER ENTWICKLUNG"?	87
5.4	HAT PALMÖL EINE CHANCE AUF NACHHALTIGKEIT?	88
6	FORSCHUNGSFRAGEN	94
7	LITERATUR	95

BILDVERZEICHNIS

Bild 1: Anteile an Ölpalmpflanzungen in Indonesien (2017) in Prozent	11
Bild 2: Mit Landraub verbundene Rohstoffe aus Ländern mit erheblichem Verlust an Naturkapital.....	18
Bild 3: Entwicklung der Maßnahmen gegen Agrarrohstoffe im Zusammenhang mit der Abholzung von Wäldern	26
Bild 4: Zeitleiste ausgewählter internationaler und europäischer politischer Entwicklungen von 2010 bis 2022	27
Bild 5: Vergleich der Länder die an den Erklärungen von New York (2014) & Glasgow (2021) zu Wald beteiligt sind ..	30
Bild 6: Vergleich der Länder die an den Erklärungen von New York (2014) & Glasgow (2021) zu Wald beteiligt sind ..	30
Bild 7: Indonesische Provinzen und Distrikte mit laufenden Initiativen für einen jurisdiktalen Ansatz	42
Bild 8: Übersicht zu IDH Landschaftsansätzen	43
Bild 9: Kategorisierung der Initiativen im Palmölsektor	48
Bild 10: Zusammenfassung der wichtigsten Ergebnisse der WWF Palm Öl Scorecard 2021	67
Bild 11: Unterschiedliche Selbstverpflichtungen von Unternehmen zu nachhaltigen Rohstoffen und Fortschrittsberichterstattung über Zero Deforestation (ZD)-Verpflichtungen	68
Bild 12: Hebel und Ansatzpunkte für Wege zur Nachhaltigkeit.....	89
Bild 13: Reformierte Sichtweise der SDGs: Von einem Nebeneinander zu einer integrierten Ordnung und Wertung ..	90

TABELLENVERZEICHNIS

Tabelle 1	Kategorisierung und Charakterisierung der Stakeholder im Palmölsektor	9
Tabelle 2:	Übersicht Zuordnung der Akteure in die Akteursgruppen	79

BOX-VERZEICHNIS

Box 1: Goal 2 Assessment Report - Beseitigung der Entwaldung von Agrarrohstoffen.....	54
Box 2: Wichtige Entwicklungen in der Politik und Regulierung nachhaltiger Finanzen	59
Box 3: Hauptergebnisse des Supply Change and the United Nations Environment Programme Finance Initiative Berichtes zu Unternehmen und ihren Verpflichtungen im Palmölsektor in Indonesien	69
Box 4: Maßnahmen verschiedener Akteure zur Verbesserung von Initiativen und Verpflichtungen im Palmölsektor ..	75
Box 5: „Starke“ Nachhaltigkeit und „planetare Grenzen“	86

ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

ADP	Asian Development Bank
AFi	Accountability Framework Initiative
ADP	Amsterdam Declarations Partnership
AIPP	Asia Indigenous Peoples Pact
AMAN	Aliansi Masyarakat Adat Nusantara, Allianz der indigenen Gemeinschaften des Archipels
APOI	Africa Palm Oil Initiative
ASEAN	Association of Southeast Asian Nations
BASAP	Belgische Allianz für nachhaltiges Palmöl
CCPT	Climate Change and Principle-based Taxonomy
CDP	Corporate Disclosure Project
CGF	Consumer Goods Forum
CIFOR	Center for International Forestry Research
COP	Conference of the Parties
CPOPC	Council of Palm Oil Producing Countries
CPO	Crude Palm Oil
CSR	Corporate Social Responsibility
EU	European Union
FAO	Food and Agriculture Organization
FDf	Danish Food and Drink Federation
F&E	Forschung & Entwicklung
FFB	Fresh Fruit Brunches
FiBL	Forschungsinstitut für biologischen Landbau
FLEGT	Forest Law Enforcement, Governance and Trade
FONAP	Forum Nachhaltiges Palmöl
FPIC	Free, prior and informed consent
GAPKI	Association of Oil Palm Growers in Indonesia (Gabungan Pengusaha Kelapa Sawit)
GEF	Global Environment Facility
GFW	Global Forest Watch
GPC	Guiding Principles of Collaboration
GRI	Global Reporting Initiative
HCS	High Carbon Stock
HCV	High Conservation Value
HGU	Land Cultivation Rights Title
ILO	International Labour Organization
ILUC	Indirect Land Use Change
IPOC	Indonesian Palm Oil Commission
IPOB	Indonesian Palm Oil Board
IRF	Implementation Reporting Framework
ISCC	International Sustainable and Carbon Certification
ISPO	Indonesian Sustainable Palm Oil
JA	jurisdiktionale Ansatz (jurisdictional approach)
KPA	Consortium for Agrarian Reform
LA	Landschaftsansatz (landscape approach)
Mha	Millionen Hektar

MPOC	Malaysian Palm Oil Council
MSPO	Malaysian Sustainable Palm Oil
NASPON	North American Sustainable Palm Oil Network
NDPE	No Deforestation, No Peat and No Exploitation
NGO	Non-Governmental Organisation
NISPO	Norwegian Initiative for Sustainable Palm Oil
NRO	Nicht Regierungs Organisation
NYDF	New York Declaration on Forests
POIG	Palm Oil Innovation Group
POTC	Palm Oil Transparency Coalition
PRB	Principles for Responsible Banking
RA	Rainforest Alliance
RED (I, II)	Renewable Energy Directive
RSB	Roundtable on Sustainable Biomaterials
RSPO	Roundtable on Sustainable Palm Oil
SASPO	Southeast Asia Alliance for sustainable Palm Oil
Sawit Watch	Palm Oil Watch
SCC	Soft Commodities Compact
SISPO	Schwedische Initiative für nachhaltiges Palmöl
SPKS	Palm Oil Smallholders Union
SPOTT	Sustainable Palm Oil Transparency Toolkit
TFA	Tropical Forest Alliance
TFTEA	Trade Facilitation and Trade Enforcement Act
TNFD	Taskforce on Nature-related Financial Disclosures
TNUs	Transnationale Unternehmen
TPOLS	Transnational Palm Oil Labour Solidarity
UBA	Umweltbundesamt
UML	Universal Mill List
UN	United Nations
UNFCC	United Nations Framework Convention on Climate Change
US\$	US Dollar
VGGT	Voluntary Guidelines on the Responsible Governance of Tenure of Land, Fisheries and Forests
vgl.	vergleiche
WALHI	Wahana Lingkungan Hidup Indonesia, Friends of the Earth Indonesia
WRI	World Resources Institute
WWF	World Wildlife Fund
ZSL	Zoological Society of London

1 Einleitung

Das UBA-F&E-Vorhaben „Konsumentenorientierte Ansätze einer nachhaltigen Bereitstellung von Palmöl“ befasst sich u.a. mit der Frage, welche Akteure, Ansätze und Initiativen im Palmölsektor mit Blick auf Nachhaltigkeit relevant sind.

Der vorliegende Bericht identifiziert Akteure und diverse Ansätze und Initiativen im Palmölsektor die diesen nachhaltiger gestalten möchten. Dabei werden die Perspektiven und Positionen der unterschiedlichen Akteure beleuchtet, um zu erkennen, welche Akteursgruppen sich entwickelt haben. Die Ansätze und Initiativen, sowie gesetzliche Regularien, die sich um Nachhaltigkeit im Palmölsektor bemühen, werden mit diesen Gruppen und ihren Diskursen verknüpft und danach eingeordnet bzw. bewertet, inwieweit sie eine Transformation des Palmölregimes in Richtung Nachhaltigkeit befördert bzw. möglich machen können.

"Der Übergang zur Nachhaltigkeit erfordert einen tiefgreifenden Wandel des Verständnisses, des Interpretationsrahmens und der breiteren kulturellen Werte, ebenso wie eine Veränderung der Praktiken, Institutionen und sozialen Strukturen, die das individuelle Verhalten regulieren und koordinieren. In diesem Zusammenhang ist es von entscheidender Bedeutung, dass die Menschen, die Industrie und die Regierungen leicht zwischen objektiven Fakten und Meinungen unterscheiden können, die als Fakten präsentiert werden, um bestimmte Interessen zu fördern, und dass sie sich auf Erstere verlassen können, um fundierte Entscheidungen zu treffen" UNEP (2012).

1.1 Aufbau des Berichts

Um die Vielzahl, Vielfalt und die Dynamik der existierenden Ansätze und Initiativen zu verstehen ist es förderlich, die Mannigfaltigkeit von Akteuren, die im Palmöl-Sektor involviert oder von ihm tangiert sind, mit ihren unterschiedlichsten Interessen und Zielen zu kennen. Diese werden in **Kapitel 2** identifiziert. Hierzu wurden über 70 Literaturquellen gesichtet und ausgewertet und das Netzwerk des Projektteams genutzt.

Die Bestandsaufnahme relevanter Ansätze und Initiativen in **Kapitel 3** baut auf dem Arbeitspapier „Überblick zur Nachhaltigkeitsproblematik im Palmölsektor“ (Nagel et al. 2020) auf und wird ergänzt durch Literaturrecherchen sowie mit Expertenhinweisen aus dem Netzwerk des Projektteams. Es werden nationale und internationale Abkommen, Vereinbarungen und Gesetze beschrieben. Es werden ein Überblick und eine kritische Einordnung der relevanten, nicht verpflichtenden Instrumente gegeben sowie Vereinbarungen und Initiativen bezüglich Palmöl benannt und eingeordnet.

In **Kapitel 4** werden die Akteursgruppen des Palmölsektors benannt und beschrieben. Der Status-quo zu diesen Gruppen und Debatten wird analysiert und daraus Schlussfolgerungen für die zukünftige Wirkung gezogen.

Ziel des **5 Kapitels** ist es, die Ergebnisse aus Kapitel 2, 3 und 4 miteinander zu verknüpfen. Dabei wird geprüft und diskutiert, ob es Ansätze und Initiativen gibt, die eine nachhaltige Palmölproduktion und Nutzung angebots- und nachfrageseitig wirksam adressieren und von welchen Akteuren dies unterstützt und umgesetzt werden kann.

Die während des Prozess identifizierten offenen Forschungsfragen werden in **Kapitel 6** gelistet.

2 Akteure der Palmölindustrie

Das F&E Vorhaben befasst sich generell mit der „nachhaltigen Bereitstellung von Palmöl“ ohne einen bestimmten geographischen Schwerpunkt zu setzen. Die Protagonisten, Akteure und Stakeholder, werden entlang der Lieferkette (Primärproduktion, Verarbeitung, Logistik und Handel) allgemein benannt.

Da die Hauptanbaugelände in Indonesien und Malaysia liegen, findet sich hierzu die meiste Literatur. Zum einen sind das Vorgehen, die Interessen und Schwierigkeiten der einzelnen Stakeholder beispielsweise in Indonesien, Ghana, Liberia, Kolumbien oder Brasilien vergleichbar. Das Plantagensystem an sich, die vorherrschende Wirtschaftsordnung, die Macht des Netzwerkes der transnationalen Unternehmer („global Player“) und die Einflusslosigkeit (Ohnmacht) der Arbeiter:innen und indigenen Bevölkerung sind in ihrer Gestaltung und den Auswirkungen recht homogen. Andererseits spielen die Voraussetzungen, die Historie und die unterschiedlichsten Konstellationen nicht nur je Nation eine große Rolle, oftmals unterscheiden sich die Bedingungen bereits innerhalb eines Landes oder einer Region, so dass ein direkter Vergleich nicht möglich ist. So existieren allein in Indonesien in vielen Teilen unterschiedliche Entwicklungsstadien und Gemeinschaften mit verschiedenen ethnischen Merkmalen und kulturellen Werten (mit unterschiedlichen Neigungen Präferenzen und nachzuvollziehende Ausichten im Hinblick auf Entwicklung und Modernität).

Beispielhaft für die Heterogenität der Rahmenbedingungen kann hier die Definition von Kleinbäuerinnen und Kleinbauern genannt werden. Diese variiert oftmals bereits innerhalb eines Landes von Region zu Region. Jede hat ihren eigenen Kontext und ihre eigene Geschichte. Es ist daher nicht möglich Kleinbauern und Kleinbäuerinnen in Kolumbien mit Kleinbauern und Kleinbäuerinnen z.B. in Malaysia gleich zu bewerten, jedoch bestehen auf Grund der Strukturen im „Plantagengeschäft“ Parallelen bezüglich der Vulnerabilität, bzw. beim Grad der Abhängigkeit der Kleinbäuerinnen und Kleinbauern (vgl. Kap. 2.2).

Ein weiteres Beispiel ist der Palmölanbau in (Post-)Konfliktregionen, wie in Kolumbien, sie bergen neben den benannten homogenen Konstellationen eine zusätzliche Problematik in einzelnen Regionen und Ländern. So werden Gebiete von nichtstaatlichen bewaffneten Gruppen kontrolliert, was die Akteure vor Ort in ihren Handlungen beeinflusst und einschränkt.

Aufgrund dieser Diversitäten und regional so unterschiedlichen Voraussetzungen werden im vorliegenden Arbeitspapier die Akteure zum Teil nur skizzenhaft oder an konkreten Fall-Beispielen, beschrieben.

Bei der Akteursanalyse handelt es sich um eine systematische Aufstellung der Akteure, die mit der Palmölindustrie verbunden sind (Konzerne, Arbeiter:innen), von ihr betroffen (indigene und lokale Gemeinschaften) oder konfrontiert werden (z.B. Konsumenten). Zudem werden relevante Initiativen, Netzwerke, Organisationen und Ansätze näher betrachtet (vgl. Kap. 3). Durch die Literaturrecherche wird versucht, die Interessen und den Einfluss einzelner Akteure auf die Entwicklung des Palmölsektors abzubilden. Die Akteursanalyse erhebt keinen Anspruch auf Repräsentativität und Vollständigkeit (z.B. Sprachbarrieren und Vielzahl der Initiativen).

Im Laufe der Zeit hat die Wertschöpfungskette von Palmöl an Umfang und Komplexität zugenommen und umfasst eine Vielzahl von Stakeholdern - mit unterschiedlichsten Interessen und Zielen - auf der ganzen Welt. Der Grad der Beteiligung und die Rolle der einzelnen Akteure variiert von Land zu Land stark.

Die Akteursanalyse zielt darauf ab, die verschiedenen Perspektiven der Akteure auf die Nachhaltigkeit des Palmöls herauszustellen, um den Diskurs, die Lebenswelten und die Handlungsfähigkeit der Akteure mit zu erfassen. Insbesondere weil die Beziehungen zwischen den einzelnen Akteuren durch eine stark *asymmetrische Verhandlungsmacht* gekennzeichnet ist (Baudoin et al. 2017).

Um die Nachhaltigkeit von Palmöl zu analysieren, werden zunächst die Akteure- bzw. Akteursgruppen der Palmölindustrie näher betrachtet. In der vorliegenden Literatur werden, unabhängig vom geographischen Kontext, als solche meist genannt: Kleinbäuerinnen und Kleinbauern, industrielle Plantagen-eigner, Händler, Mühlenbetreiber, Regierungen, Verbraucher, sowie Zertifizierungsstellen und NRO benannt (Baudoin et al. 2017; Fallmeier 2012). Andere Autoren, wie Brad (2019), unterteilen die Akteure des Palmöl-Sektors in primäre und sekundäre Akteure. Die „primären“ Akteure gestalten aktiv den Produktionsprozess bzw. beeinflussen diesen durch ihre Entscheidungsmacht. Dazu zählen insbesondere die staatlichen und privaten Akteure (vgl. Tabelle 1), jedoch zählt Brad (2019) auch lokale Bevölkerungsgruppen und Gewerkschaften zu den „aktiv entscheidenden primären Akteuren“. Die „sekundären“ Akteure interagiert mit den primären Akteuren und versuchen, Entscheidungen zu beeinflussen. Dazu zählen Zertifizierungsorganisationen, NROs und soziale Bewegungen, Forschungsgruppen, internationale Konsumentinnen und Medien (Brad 2019).

In Anbetracht der

„Vielfachkrisen des beginnenden 21. Jahrhunderts mit Klimawandel, Habitatszerstörungen, Umweltverschmutzung, Artensterben, Ungleichheiten und Verknappung von Rohstoffen sowie der Corona-Pandemie“ (Ameli 2021) sollten die Debatten und Betrachtungsweisen, insbesondere auch um die der indigenen Gemeinschaften, erweitert werden. Dazu könnten die Grundgedanken von ‚Multispezies-Gerechtigkeit‘ beitragen. ‚Multispezies-Gerechtigkeit‘ zielt darauf ab, umfassendere, inklusivere und weitreichendere Konzepte und Praktiken der Gerechtigkeit zu entwickeln, die auch Tiere und Pflanzen bis hin zu Ökosystemen und Landschaften als legitime Rechtssubjekte und Objekte anerkennen (Chao 2021a). Im Rahmen dieses Forschungsprojektes können sie jedoch nicht adressiert werden.

In diesem Sinne werden die bereits genannten Akteure (nach Brad 2019 & Baudoin 2017) ergänzt um weitere relevante Protagonisten der Palmölindustrie, um eine holistische Betrachtung zu ermöglichen, z.B. der „Wald“ mit seinen Pflanzen und Tieren: Der Wald ist in den Gebieten in denen Palmöl angebaut wird mehr als nur Rohstoffquelle. Er ist Lebensraum und Identität der Menschen vor Ort¹.

Der Palmölsektor ist geprägt von den konkurrierenden Interessen und divergierenden Perspektiven seiner verschiedenen Akteure. Interessant ist hierbei, wer welche Rolle spielt und wer Entscheidungen trifft und lenkt? Wer wird einbezogen? Wessen Werte und Motive haben den größten Einfluss auf diese Entscheidungen? In welcher Art und Weise, interagieren die Beteiligten miteinander? (vgl. Kapitel 4)

¹ Margareta (Bengkayang regency, West Kalimantan, September 2018): “Our identity as Iban Dayak is almost lost now, we have no forest.”
Mormonus (Semunying Jaya, West Kalimantan, September 2018): “Forest means everything. Forest provides water. Water is blood ... land is body, wood is breath. When we lost the forest, we lost everything. We can’t pray to the god of oil palm.” (HRW 2019)

Die identifizierten Akteure nach Hauptkategorien zeigt die folgende Tabelle.

Tabelle 1 Kategorisierung und Charakterisierung der Stakeholder im Palmölsektor

Staatliche Akteure	Regierungsstellen und Behörden von der nationalen Ebene bis zur lokalen Ebene auf Provinz-, Bezirks- und Dorfebene
Private Akteure	Nationalen oder internationalen Palmölunternehmen, Ölmühlen, Händler, Kleinbäuerinnen- und Kleinbauernfamilien, Palmölarbeiter:innen, Wanderarbeiter:innen, Wirtschaftsverbände, Banken und Finanzinvestoren, Zertifizierungsorganisationen, Wissenschaftler:innen
Lokale Gemeinschaften	Subsistenzfarmer-Familien, örtliche Amtsträger, traditionelle Autoritäten, indigene Gemeinschaften, Tiere und Pflanzen (Wald)
Organisierte Zivilgesellschaft	Nationale und internationale Naturschutz- und Menschenrechtsorganisationen, Erzeugerorganisationen und Gewerkschaften.
Konsumenten	Internationale Konsumentinnen (Europa, Amerika) Transnationale Konsumentinnen

Quelle: eigene Darstellung in Anlehnung an Fallmeier (2012)

2.1 Staatliche Akteure

„Für die Entwicklung des Palmölsektors sind die Strategien und Ziele der staatlichen Akteure zentral, da sie die Rahmenbedingungen für den Zugang, die Nutzung und folglich auch die Inwertsetzung von Land und natürlichen Ressourcen festlegen“ (Brad 2019).

Diese Aussage für Indonesien ist ebenso in Malaysia, sowie für Anbaugelände in Afrika und Lateinamerika zutreffend (vgl. Castellanos-Navarrete et al. 2021 für Lateinamerika, Oliveira et al. 2021, Potter 2020 & Mol 2017 für Kolumbien, Gyapong 2020 für Westafrika).

Für einen detaillierten Überblick, auch zur historischen Einbindung der staatlichen Seite in die Expansion des Ölpalmanbaus und über die internationale Förderpolitik durch die Weltbank und die Asiatische Entwicklungsbank (Asian Development Bank, ADB) siehe Brad² (2019) die ebenda das Zusammenspiel von Staat und Kapitalinteressen analysiert.

In Indonesien liegt die Verantwortung für die gesetzlichen Rahmenbedingungen zur Regelung des Palmölsektors auf nationaler Ebene beim Landwirtschaftsministerium, dem die indonesische Palmöl-Kommission (Indonesian Palm Oil Commission, IPOC) unterstellt ist, die Empfehlungen zur Entwicklung der Palmölindustrie gibt. Das Forstwirtschaftsministerium verwaltet 70 % aller Forstflächen und entscheidet über die Konvertierung von Waldzonen in Flächen zur landwirtschaftlichen Nutzung (Plantagen). Jedoch sind Entscheidungen der staatlichen Akteure und Institutionen teilweise von der Korruption der nationalen und lokalen Netzwerke politischer und ökonomischer Eliten durchsetzt. So beeinflussen die großen Unternehmenskonglomerate nicht nur die flächenmäßige Ausdehnung der Ölpalmpflanzungen, sondern treffen auch die Investitionsentscheidungen im Palmölsektor (Brad 2019). Auch

2 „Brad analysiert den Palmölboom im Kontext der historischen und politischökonomischen Entwicklung Indonesiens: als Folge sowohl der langen Herrschaft Suhartos als auch der Dezentralisierung nach seinem Rücktritt 1998. Damit stellt sie den Entwicklungsdiskurs des Mainstreams in Frage, der den Boom als Ergebnis der biologischen Eigenschaften der Ölpalme („ertragreich“) und einer globalen Nachfrage („bestimmt das Angebot“) erzählt. In diesem Buch wird deutlich: der Palmölboom ist ein politisches Projekt, das machtpolitisch eng mit Militär, Kapital und Staat in Indonesien zusammenhängt.“ (Pye 2020)

die Analyse von Astuti et al. (2022) belegt den Einfluss von großen Plantagenunternehmen auf politische Entscheidungsträger und Staatsbeamte, wie er im Omnibus-Gesetz zum Ausdruck kommt (vgl. Kap. 3.1.3), welches die Vormachtstellung der Palmöl-Oligarchen in der Palmölindustrie und ihre rechtliche Straffreiheit bei Verstößen gegen die Branchenstandards stärkt. Hamilton-Hart (2015) argumentiert, dass das Versagen der Regierungsführung im Zusammenhang mit der Palmölindustrie auf die konkurrierenden Interessen der verschiedenen Interessengruppen in einem Kontext höchst ungleicher Wohlstands- und Machtverteilung zurückzuführen ist.

Ebenso in Kolumbien, wo der Palmölsektor von einem Konglomerat mit hohem politischem Einfluss unterstützt wird, welches dafür sorgt, dass die Regierung den Sektor unterstützt. Damit priorisiert die Regierung ein Modell das „auf Profit und Produktivität ausgerichtet ist, aber nicht die ökologischen und sozialen Begebenheiten in den verschiedenen Regionen berücksichtigt“ (Boddenberg 2019).

Greenpeace International (2021b) resümiert für Indonesien, dass das Problem auch im Regulierungssystem selbst liegt³ und stellt systematische Verstöße gegen die Genehmigungsbestimmungen fest⁴.

2.2 Private Akteure

Private Akteure im Palmölsektor sind nationale oder transnationale Palmölunternehmen, Ölmühlen, Händler, Wirtschaftsverbände, Banken und Finanzinvestoren, Zertifizierungsorganisationen bis hin zu Kleinbäuerinnen- und Kleinbauernfamilien. Transnationale Unternehmen (TNU), wie u. a. Unilever, Nestlé und Wilmar International Ltd., sind ‚Global Player‘, sie agieren weltweit, sind auf dem Weltmarkt sehr gut vernetzt und nehmen somit eine machtvolle Position ein. Das führt zu einer Verschiebung staatlicher Kompetenzen und die Abgabe von staatlichen Entscheidungspotential in Richtung nicht-staatlicher wirtschaftlicher Akteure, d.h. TNU erweitern auch ihren Einfluss auf der politischen Ebene (Fabricius 2019).

Laut Daten von Trase⁵, einer Initiative für datenbasierte Transparenz (vgl. Kap. 3.4.4.4) sind in Indonesien die Plantagen (187) und in geringerem Maße auch die Mühlen (178) im Besitz einer relativ großen Zahl von Unternehmen und Konzernen (Trase 2020). Im Gegensatz dazu werden die **Raffinarien, die Verarbeitung und der Handel** der Palmölwertschöpfungskette von einer relativ kleinen Zahl großer Konzerne aus Malaysia und Singapur - entweder über Direktinvestitionen oder Joint Ventures mit lokalen Unternehmen - kontrolliert. Die Anzahl der staatlichen Unternehmen ist seit Jahrzehnten sukzessive gesunken (vgl. Bild 1).

Trase (2020) gibt aber auch an, dass die Informationen zu den Besitzverhältnissen auf den Plantagen lückenhaft sind, da nur etwa ein Drittel der Ländereien den endgültigen, rückverfolgbaren HGU-Titel (Land Cultivation Rights Title) besitzt. Der HGU-Titel ist die Bezeichnung für Anbaurechte und somit die

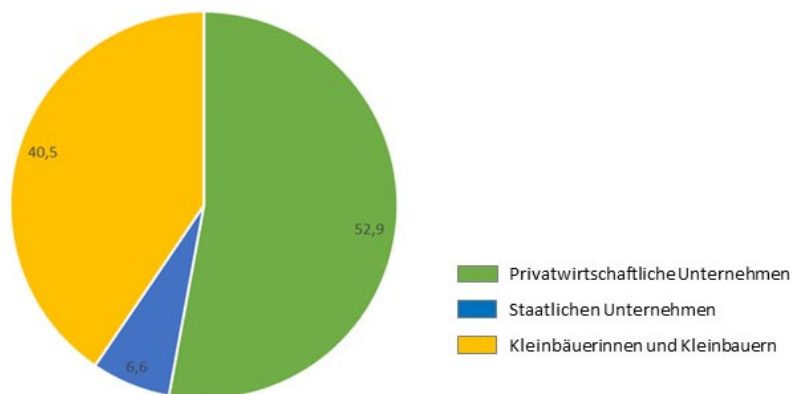
³ „Es wurde ein System geschaffen, in dem es die Norm ist, dass Unternehmen Genehmigungen erhalten, die gegen ein oder mehrere Gesetze oder Vorschriften verstoßen, (...) der Staat hat faktisch seine Macht abgegeben, die Wälder im Interesse der indigenen und ländlichen Gemeinschaften, der indonesischen Bevölkerung insgesamt und der nichtmenschlichen Umwelt zu verwalten. (...) oligarchische Geschäftsinteressen haben die Oberhand gewonnen.“ (Greenpeace International 2021b).

⁴ Insbesondere in der Provinz Papua wo sich viele Konzessionen im Besitz einiger der reichsten Geschäftsleute Indonesiens befinden. Der Analyse von Greenpeace (2021b) zufolge gibt es ein hohes Maß an Überschneidungen zwischen Geschäftsinteressen und prominenten nationalen Politikern und Beamten.

⁵ “Trase is a data-driven transparency initiative that is revolutionising our understanding of the trade and financing of commodities driving deforestation worldwide.” (<https://www.trase.earth/about/>)

rechtlichen Absicherungen, die der Staat für ein Stück Land gewährt, das an Parteien, entweder individuell oder kollektiv, und/oder an eine juristische Person vergeben wird. In der Offenlegung der HGU ist die indonesische Regierung noch sehr intransparent, was einige NROs bereits seit Jahren bemängeln (siehe Nanggara (2019) und Greenpeace Southeast Asia-Indonesia (2021)). Zudem konnte für etwa ein Drittel der Mühlenkapazität die Eigentumsverhältnisse nicht ermittelt werden. Erschwerend kommt hinzu, dass einige Konzerne Schattenunternehmen einsetzen, um die Eigentumsverhältnisse ihrer Tochtergesellschaften zu verschleiern, wobei das Ausmaß dieser Praxis unklar ist (Trase 2020).

Bild 1: Anteile an Ölpalmlantagen in Indonesien (2017) in Prozent



Quelle: Indonesia Investments (2017)

In **Indonesien und Malaysia** beherrschen 7 Palmölkonzerne (Wilmar, Musim Mas, Golden Agri-Resources, Cargill, Asian Agri, Sime Darby und Felda) 60 Prozent des Gesamtangebots an frischen Fruchtbündeln in den beiden Ländern, aber ihr Marktanteil bei der Verarbeitung und dem Handel wird auf fast 90 Prozent geschätzt (Pacheco et al. 2018). Eine ähnliche industrielle Organisation findet sich in **Brasilien**, wo neun große Unternehmen den Großteil der Produktion ausmachen und eine Kombination aus unternehmenseigenen und verwalteten Plantagen sowie vertraglich gebundenen Drittanbauern in einem Muster nutzen, das als "Nukleus-Outgrower-Vereinbarungen" bezeichnet wird (Brandão & Schoneveld 2015). In **Afrika** kontrollieren nach Drost et al. (2022) nur fünf Unternehmen ca. 67 Prozent der großflächig angelegten industriellen Ölpalmenplantagen: Socfin, Wilmar, Olam, Siat und Straight KKM (ehemals Feronia).

Laut Purnomo (2018) kommt den **Ölmühlenbesitzern** in Indonesien eine entscheidende Rolle zu, sie haben nach der indonesischen Zentralregierung den größten Einfluss auf die Akteure, die die Plantagenflächen verwalten und entwickeln. Die Kapazität der Mühlen soll nach Möglichkeit voll ausgelastet sein, wenn eine Palmölmühle mit einer geringeren als der maximalen Kapazität arbeitet, schafft sie direkt oder indirekt Anreize für die weitere Erschließung von Plantagen, was in den meisten Fällen auf Kosten der Wälder geht. Auf Initiative des World Resources Institute (WRI), der Rainforest Alliance (RA), von Proforest und Daemeter wurde die „Universal Mill List“ (UML), eine Datenbank von Palmölmühlenstandorten auf der ganzen Welt mit genauen Angaben zu den Standorten der Palmölmühlen und deren Eigenschaften erstellt, die auf Daten von Verarbeitern, Händlern und Konsumgüterherstellern, dem Roundtable on Sustainable Palm Oil (RSPO) und FoodReg basiert. Diese Datenbank, die über 1.800 verifizierte Mühlenstandorte enthält, ist zwar nicht vollständig, aber eine robuste und streng überprüfte Sammlung von Mühlen, die eine verbesserte Rückverfolgbarkeit und Transparenz der Lieferkette möglich macht (Open data 2019).

Die meisten im indonesischen Palmölsektor tätigen Unternehmen werden vom Interessenverband GAPKI (Gabungan Pengusaha Kelapa Sawit Indonesia) und vom Indonesian Palm Oil Board (IPOB) vertreten. GAPKI ist mit seinen ca. 550 Mitgliedern ein mächtiger Akteur im Palmölsektor und verfügt über ausgezeichnete Kontakte zur Regierung. Bei der Umsetzung des national dominierenden Palmölprojekts nimmt GAPKI gemeinsam mit IPOB eine zentrale Rolle ein (Brad 2019). Dabei wird der Großteil der Palmöfläche in Indonesien (ca. 60 Prozent) von privaten und staatlichen Unternehmen bewirtschaftet, die nur wenigen eine Arbeit in Festanstellung mit der damit verbundenen Sicherheit bieten, sondern die große Mehrheit besteht aus Gelegenheitsarbeiter:innen, die unter prekären Arbeitsbedingungen arbeiten (Pye et al. 2021)⁶.

Palmölarbeiter:innen können sowohl lokale Bäuer:innen als auch landlose Farmer:innen, einheimische und internationale Migrant:innen oder aus lokalen Arbeiter:innenfamilien sein. 4,2 Millionen Arbeitskräfte arbeiten auf Ölpalmenplantagen, ein Viertel der gesamten landwirtschaftlichen Arbeitskräfte Indonesiens (Ruml et al. 2021).

In der Palmölindustrie werden zu einem hohen Anteil **Wanderarbeiter:innen und Arbeitsmigrant:innen** auf den Ölpalmenplantagen, den Mühlen und in den Palmörraffinerien eingesetzt, was der Struktur des Sektors zu Gute kommt und zum Nachteil der Arbeiter:innen ist, da diese nicht nur entfremdet vom Land, sondern auch von den indigenen Gemeinschaften vor Ort sind. Das macht diese Gruppe von Akteuren vermeintlich schwach, um sich beispielsweise zu organisieren und mit Gruppen vor Ort zu kooperieren – im Gegensatz zu Afrika, mit anderen Arbeiter:innen-Strukturen, wo laut Drost (2022) eine beachtliche Anzahl an geplanten Palmölprojekten an der Organisation und den Kampagnen der Kleinbäuerinnen und Kleinbauern gescheitert ist⁷. So sind zwischen 2008 und 2019 27 Palmölprojekte (ca. 1,37 Mha) gescheitert oder aufgegeben worden, und von den verbleibenden 2,7 Mha Wald, die derzeit unter Konzession stehen, wurden bisher weniger als 10 % in Plantagen umgewandelt (Drost 2022).

Jedoch sind für Indonesien auch die bedeutende Rolle der korrupten Verhältnisse und die Strukturen, die informellen Vereinbarungen zwischen den lokalen Behörden und den Palmölnern ermöglichen, beschrieben worden. Mit (Androhung von) Gewalt werden Proteste der Gemeinden unterdrückt, Konfliktlösungsmechanismen geschwächt und der Status quo erhalten. So beschreiben lokale Unternehmensvertreter wie sie die lokalen Behörden korrumpieren und dass es durchaus üblich ist, dass Unternehmen die Polizei und die örtlichen Militäreinheiten für die Unterstützung gegen Proteste in den Gemeinden bezahlen (Berenschot et al. 2022). Auch die Ergebnisse von Astuti et al. (2022) lassen darauf schließen, dass die lokalen Behörden in hohem Maße an der Aufrechterhaltung der illegalen Palmölproduktion in Indonesien beteiligt sind. So beurteilen sie, dass die Vergabe von Palmölkonzessionen und anderen Lizenzen für natürliche Ressourcen an private Erschließungsunternehmen zu einem der schnellsten und einfachsten Mechanismen geworden ist, um lokale Einnahmen zu erzielen.

⁶ „Während Palmöl riesige Gewinne für die beteiligten transnationalen Unternehmen generiert, werden den Arbeiter:innen brutale niedrige Löhne gezahlt. Palmöl ist weltweit so erfolgreich, weil die Industrie durch eine hohe Ausbeutungsrate charakterisiert ist.“ (Pye et al. 2016)

⁷ „Es gibt Solidarität zwischen afrikanischen Gemeinschaften, sogar innerhalb eines Landes. ... für die Gemeinschaften ist es wirklich wichtig, sich mit anderen Gemeinschaften auszutauschen und ihre Erfahrungen zu teilen, damit sie sehen, dass sie nicht allein sind und sich als Teil eines größeren Kampfes fühlen“ (Mukpo 2022).

Analysen belegen die Tendenz bei Gouverneuren und Distriktleitern, Palmölkonzessionen zu vergeben, um ihre Wiederwahlkampagnen zu unterstützen.

In Indonesien sind hauptsächlich **Wanderarbeiter:innen** aus Südsulawesi, Nusa Tenggara Timur und Nias sowie javanische Transmigrant:innen beschäftigt. In Malaysia kommen über 80 Prozent der Plantagenarbeiter:innen aus dem Ausland – überwiegend aus Indonesien (Pye et al. 2021). Laut Puder (2019) liegen die Löhne deutlich unter dem nationalen Durchschnitt und die Arbeitsbedingungen werden als „überwiegend schmutzig und gefährlich“ bezeichnet.

Insbesondere die Bedingungen der Arbeitsmigrant:innen in Malaysia sind, je nach Art des Arbeitgebers, teilweise menschenunwürdig (ebenso in den anderen Erzeugerländern wie Brasilien, Kolumbien, Indonesien, u.a.). Die Arbeiter:innen leben teilweise isoliert vom malaysischen Alltagsleben in der Nähe der Plantagen oder Verarbeitungsstätten. Die Isolation von städtischen Gebieten und ländlichen Gemeinden verstärkt die soziale Ausgrenzung aus anderen Teilen der malaysischen Gesellschaft. Die malaysische Industrie ist von indonesischen Wanderarbeitern abhängig, die fast 80 % der Arbeitskräfte auf den Plantagen stellen (Pacheco 2018). Für eine detaillierte Beschreibung der Lebensverhältnisse der malaysischen Wanderarbeiter:innen⁸ und der Palmölarbeiter:innen in Indonesien siehe Puder (2019) und Pye et al. (2016 & 2021).

Die Studie von Phung & Utlu (2020) teilt die Art der potenziellen und tatsächlichen menschenrechtlichen Auswirkungen der Palmölproduktion grob vier Feldern zu, die in der Literatur und in den Interviews am häufigsten Erwähnung fanden: Arbeitsbedingungen, Gewerkschaftsfreiheit und Zugang zu Beschwerdemöglichkeiten, Landfragen und Umwelt. Die Studie analysiert die Arbeitsbedingungen und die nachteilige Auswirkungen auf die Rechte von nationalen und internationalen Wanderarbeiter:innen, Frauen und Kinder in Bezug auf Lohnhöhe und Arbeitsintensität, Gesundheit und Arbeitssicherheit, moderne Zwangs- und Pflichtarbeit sowie Diskriminierung.

Als **Kleinbäuerinnen und Kleinbauern**⁹ werden die Produzent:innen definiert, für die keine keine Plantagenlizenz für den Anbau von Ölpalmen erforderlich ist. Eine solche Lizenz ist erst ab einer Plantagenfläche von 25 Hektar verpflichtend. Die durchschnittliche Standardparzellengröße, die jedem Haushalt im Rahmen der meisten Ölpalmen-Programme zugewiesen wird, beträgt lediglich zwei bis drei Hektar (Brad 2019). Mehr als 3 Millionen Kleinbäuerinnen und Kleinbauern leben weltweit vom Palmöl (RSPO 2022) und dies ist eine sehr heterogene Gruppe¹⁰. Etwa 40 Prozent der Ölpalmen in Indonesien werden von Kleinbäuerinnen und Kleinbauern und ihren Familien bewirtschaftet, entweder als unabhängige Kleinbauern, die keinen formellen Vertrag haben und frei entscheiden können, wie sie ihr Land nutzen, welche Pflanzen sie anbauen und wie sie es bewirtschaften oder als abhängige, vergesellschaftete Kleinbauern und Kleinbäuerinnen. Diese sind durch einen Vertrag meist eng an eine bestimmte Mühle oder ein Unternehmen gebunden. Sie werden beim Anbau und bei der Bewirtschaftung von den Ma-

⁸ Tenaganita, eine malaysische Menschenrechts- und Non-Profit-Organisation zum Schutz von Migranten, Flüchtlingen, Frauen und Kindern vor Ausbeutung, Diskriminierung, Sklaverei und Menschenhandel, schätzt dass es mehr als 10.000 'staatenlose Kinder' in Sabah gibt, die keine Rechte haben, weil ihnen eine Geburtsurkunde fehlt, die aber auch nicht die indonesische Staatsbürgerschaft erhalten, da sie in Malaysia geboren wurden (Pye 2016).

⁹ "Kleinbauern sind Landwirte, die neben Subsistenzpflanzen Ölpalmen anbauen, bei denen die Familie den Großteil der Arbeitskräfte stellt und der Betrieb die Haupteinkommensquelle ist, und die bepflanzte Ölpalmenfläche weniger als 50 Hektar beträgt." (RSPO 2022)

¹⁰ Für eine detaillierte Typologie von Kleinbauern siehe Jelsma & Schoneveld (2016) und Jelsma et al. (2017) und für eine Typologie der unabhängigen Ölpalmen-Kleinbauern in Indonesien Schoneveld et al. (2019).

nagern der Mühle oder des Unternehmens organisiert und kontrolliert, haben festgeschriebene Abnahmevereinbarungen und erhalten im Gegenzug dafür Beratung, Pflanzmaterial, Betriebsmittel sowie technische Unterstützung (Pacheco et al. 2018). Jedoch verhindert fast immer das Ungleichgewicht in der Ökonomie und in der Macht, dass den Kleinbauern substanzielle Gewinne zufließen. Obwohl Kleinbauernsysteme als Ausweg aus der Armut angesehen werden, weisen die Daten häufig auf Einkommen unterhalb der offiziellen Armutsgrenze hin¹¹ (Pye 2019).

Die unabhängigen Kleinbauern und Kleinbäuerinnen besitzen im Vergleich zu anderen Akteuren in der Wertschöpfungskette eine geringe Verhandlungsmacht, zum einen sind sie vulnerabel, da sie häufig mit Unsicherheiten beim Marktzugang und Preisschwankungen konfrontiert sind, zum anderen sind sie meist auf Zwischenhändler angewiesen (Rizal et al. 2021). Entscheidend ist zudem, dass sie keinen Zugang zu den globalen Finanzmärkten haben. Dies gilt umso mehr für Kleinbäuerinnen. Der Mangel an Finanzmitteln und damit Handlungsoptionen ist einer der Hauptgründe für ökologische und soziale Probleme, z. B. fehlende Finanzmittel um veraltete Palmen zu ersetzen oder die Vorsaisonfinanzierung zu stemmen ohne in Abhängigkeiten zu geraten – das schafft eine ungünstige Verhandlungsposition. Die Kleinbauern sind oft schlecht oder gar nicht organisiert (Ozinga 2020). Zudem berücksichtigen die bestehenden Nachhaltigkeitsrahmen im Allgemeinen nicht die Millionen von Kleinbauern, die im Ölpalmensektor tätig sind (Jelsma et al. 2020).

Santika et al. (2019a&b) sieht für die Kleinbäuerinnen und Kleinbauern und die Dörfer, die von der Subsistenzlandwirtschaft leben, die Ernährungssicherheit gefährdet. Einen wirtschaftlichen Nutzen aus der Umstellung der Bewirtschaftung auf Palmölmonokulturen konnten hauptsächlich diejenigen ziehen, die bereits in der Vergangenheit mit der Bewirtschaftung von Plantagen und der Marktwirtschaft in Berührung gekommen waren, wie z. B. in Dörfern mit Polykultur-Plantagen. In Dörfern, in denen die Mehrheit der Gemeinschaften traditionell von der Subsistenzwirtschaft (Ackerbau, Nahrungssuche und Fischfang) lebte, hielt der wirtschaftliche Nutzen der Umstellung auf Ölpalmen nur wenige Jahre nach der Umstellung an, während sich das sozioökologische Wohlergehen verschlechterte.

Finanzdienstleister spielen eine bedeutende Rolle bei der Finanzierung des Ausbaus von Plantagen, Verarbeitungs- und Raffineriekapazitäten. Das notwendige Kapital wird von Investmentbanken und anderen Finanzdienstleistern bereitgestellt. Die Finanzierung der Palmölindustrie war eine strategische Investition für verschiedene Banken¹² (Hapsari 2022). Die meisten großen internationalen Finanzinstitute bieten Finanzdienstleistungen für Palmöl-Akteure an. Die Kreditvergabe an den Sektor unterliegt zunehmend der Einhaltung der Äquator-Prinzipien¹³ und - bei einigen Banken - sektorspezifischer Umwelt-, Sozial- und Governance-Kriterien (ESG) (Pacheco et al. 2018). Neben privatwirtschaftlichen spielten und spielen auch institutionelle Geldgeber, allen voran die Weltbankgruppe, eine herausragende Rolle in der Entwicklung der Palmölindustrie – sowohl im globalen als auch im indonesischen Kontext. Seit 1965 und bis heute betrachtet die Weltbankgruppe und weitere Entwicklungshil-

¹¹ Für konkrete Einblicke zu den Einkommensverhältnissen der Kleinbauern und Palmölarbeiter:innen siehe Pye et al. (2016) & Pye (2019)

¹² Darunter die ABN Amro Bank Niederlande, die Bank Central Asia Indonesia, die Bank Mandiri, die Bank of Tokyo-Mitsubishi UFJ Japan, die DBS Bank Singapur, die Fortis Bank Niederlande, die ING Bank Niederlande, die Malayan Banking Malaysia, die OCBC Bank Singapur, die Rabobank Niederlande, die Southern Bank (Teil der CIMB Group Malaysia) und die Standard Chartered Bank in Großbritannien (Hapsari 2022).

¹³ Die Äquator-Prinzipien (englisch Equator Principles) sind ein freiwilliges Regelwerk von Banken zur Einhaltung von Umwelt- und Sozialstandards im Bereich der Projektfinanzierungen. (<https://de.wikipedia.org/wiki/%C3%84quator-Prinzipien>)

feorganisationen die Entwicklung der Palmölindustrie als Garant für eine prosperierende ländliche Entwicklung (Brad 2019). Gleiches gilt für Kolumbien, wo das Narrativ der Entwicklung¹⁴ betont wird und die Grundsteine für den kolumbianischen Palmöl-Boom in den 90er-Jahren gelegt wurden. Dies geschah durch ein Wirtschaftsprogramm, das unterstützt vom Internationalen Währungsfond und der Weltbank die Liberalisierung der Wirtschaft und den Freihandel in Lateinamerika vorantreiben sollte (Boddenberg 2019).

Multistakeholder- oder Zertifizierungsinitiativen sind gekennzeichnet durch die freiwillige Mitgliedschaft, durch ihr breites Spektrum von Wirtschaftsakteuren hin zu Nichtregierungsorganisationen und sie schaffen Regularien in Abwesenheit von staatlichen Akteuren (Wicke 2019). Der RSPO ist einer aus einer ganzen Reihe von unternehmensgeführten Nachhaltigkeitsstandards, die in den letzten 20 Jahren entlang verschiedener Rohstoffketten etabliert wurden. Er wurde vor dem Hintergrund des wachsenden internationalen Bewusstseins für die negativen Auswirkungen der Palmölproduktion 2004 vom Malaysian Palm Oil Council gemeinsam mit Unilever und dem WWF gegründet. Der RSPO umfasst Mitglieder in sieben Kategorien: Banken und Investoren, Konsumgüterhersteller, Ölpalmenanbauer, Palmölverarbeiter und -händler, Einzelhändler, Umwelt- und Entwicklungs NROs. So haben die NROs dazu beigetragen, auch Interessen marginalisierter Bevölkerungsgruppen in den Standards des RSPO zu verankern. Jedoch argumentiert Wicke (2019), dass die fehlende Durchsetzung der Standards auf der lokalen Ebene eine erfolgreiche Interessenvertretung unterminiert und somit die Rolle von NROs innerhalb des RSPO schwächt. Das Complaint-System des RSPO ist ineffektiv und stellt NROs nicht die notwendigen Mechanismen zur Verfügung, wirksam gegen Verletzungen der Standards durch Unternehmen vorzugehen und die Rechte lokaler Communities wiederherzustellen. Laut Pye et al. (2016) stellen derartige (Zertifizierungs-) Initiativen das Geschäftsmodell der Palmöl-Monokulturen nicht in Frage und könne die Branche daher auch nicht zukunftsorientiert verändern. Die Arbeiter:innenschaft/Gewerkschaften haben keine Stimme bzw. keine Macht und Geschäftsinteressen dominieren (vgl. unten Greenpeace International 2021a).

Klooster (2010) verweist darauf, dass Multi-Stakeholder-Zertifizierungssysteme einen Kompromiss zwischen der Reichweite und der Schärfe der Kriterien eingehen müssen, da die Unternehmen nicht bereit sind hohe Kosten für die Umsetzung zu tragen. Diese Kompromisse zwischen NRO und den größten Unternehmen der Branche spiegelt sich dann eben auch in Standards, ihrer Einhaltung und Kontrolle wider (Klooster 2010, Wicke 2019). Transnationale Unternehmen nutzen beispielsweise die schwammigen Formulierungen und die schwache Umsetzung der Kriterien des RSPO, an deren Festlegung sie beteiligt waren, für ein „sauberes“ Image aus (Fabricius 2019, Kalfagianni et al. 2020). Greenpeace International (2021a) hat die Wirksamkeit und Glaubwürdigkeit von Zertifizierungssystemen untersucht (vgl. Kap. 3.2). Bezüglich der Rolle der unterschiedlichen Zertifizierungssysteme kommen sie zu dem Schluss, dass Unternehmen und Konzerne tendenziell überproportional in den Leitungsgremien von Zertifizierungssystemen vertreten sind und somit ihre Marktinteressen gewichtiger vertreten als die Interessen von indigenen und lokalen Gemeinschaften und anderen Interessensgruppen (Greenpeace International 2021a).

¹⁴ "Die Ölpalme in Kolumbien ist eine Chance für die Bauern, die vorher wenig rentable oder illegale Pflanzen angebaut haben. Sie haben die Chance bekommen, ihr Einkommen, ihre Lebensqualität und die ihrer Familien zu verbessern. Wir haben die Kleinbauern aus der Unterentwicklung geholt und sie auf den Weg der Entwicklung gebracht." (Boddenberg 2019)

2.3 Lokale Gemeinschaften

Der derzeitige Ölpalmenboom hat zu einer massiven Umgestaltung des ländlichen Indonesiens geführt (Kenney-Lazar & Noboru 2019).

Landkonflikte & Gewalt

Ölpalmenplantagen in Südostasien expandieren und Palmölunternehmen nehmen das Land von Gemeinden ein, was abgesehen von den Auswirkungen auf die Umwelt zu weit verbreiteten Landkonflikten zwischen Mitgliedern ländlicher Gemeinden und Ölpalmenunternehmen führt. Das indonesische NRO-Konsortium für Agrarreform (KPA) hat festgestellt, dass Landkonflikte zwischen Unternehmen und Gemeinden im Palmölsektor den größten Anteil an den nationalen Agrarkonflikten haben. In ihrem letzten Jahresbericht von 2020 verweisen sie auf die während der Covid 19 Pandemie zusätzlich gestiegene Zahl an Landkonflikten (KPA 2021 & Jong 2021).

Die Ursache dieser Konflikte ist begründet in der Art und Weise wie der indonesische Staat die Rechte an Land anerkennt. Diese Anerkennung (oder nicht Anerkennung) von Landrechten lässt sich auf die niederländische Kolonialverwaltung zurückführen. In ihrem Agrargesetz von 1870 erklärten die Kolonialherren, dass alles Land, das nicht nachweislich in Privatbesitz ist, als Domäne des Staates betrachtet wird. Diese Domänenerklärung wurde von der niederländischen Verwaltung strategisch genutzt, um den größten Teil des Landes auf Java (und später auch außerhalb Javas) für sich zu beanspruchen und europäischen Plantagen- und Bergbauunternehmen billigen Zugang zu Land zu verschaffen. Nach der Unabhängigkeit im Jahr 1945 behielt der indonesische Staat dieses koloniale Erbe weitgehend bei. Trotz verschiedener Reformversuche wirken diese Bestimmungen fort: Gegenwärtig weist der indonesische Staat immer noch etwa 63 Prozent seines Territoriums als Waldland aus (Berenschot et al. 2021). Diese Kategorisierung hat erhebliche Auswirkungen, denn obwohl der größte Teil dieses Landes kein Wald ist, können die Menschen, die in diesen Gebieten arbeiten und leben, keinen Rechtstitel für ihr Land erwerben. Sie sind darauf angewiesen sich auf gewohnheitsrechtliche Eigentumsrechte zu beziehen. Doch auf Gewohnheitsrecht basierende Landansprüche haben vor Gericht wenig Gewicht. Daher fehlt es den von Landkonflikten betroffenen Gemeinschaften in der Regel an formalen Beweisen, um ihre Ansprüche vor Gericht durchzusetzen (Berenschot et al. 2021).

Ländliche Gemeinschaften können sich mit ihren Beschwerden im Wesentlichen an drei Arten von Mechanismen wenden: Das indonesische Rechtssystem, die vom Runden Tisch für nachhaltiges Palmöl (RSPO) eingerichtete Streitbeilegungsstelle oder die eher informelle Schlichtung durch Dritte, die häufig von Politikern und/oder NROs geleitet wird.

Berenschot et al. (2021) kommen in ihrer Untersuchung jedoch zu dem Schluss, dass diese Mechanismen im hohen Grade unwirksam sind und es an unabhängigen, vertrauenswürdigen und neutralen Schiedsrichtern für Palmölkonflikte mangelt. Der indonesische Staat beschneidet die Landrechte der indonesischen Landbevölkerung. Zwar enthalten Gesetze und Verordnungen verschiedene Schutzmaßnahmen für die Interessen der Bürger, doch die schwache Umsetzung und die regelmäßigen Verletzungen staatlicher Vorschriften führen dazu, dass die indonesische Landbevölkerung gegenüber den ankommenden Palmölunternehmen relativ recht- und machtlos dasteht. Berenschot et al. (2021) haben 150 Landrechtskonflikte in Indonesien näher untersucht und analysiert. Die Tendenzen sind Besorgniserregend. So werden die die die Anführer der im Allgemeinen auf friedlichen Proteste häufig von

der Polizei und der Unternehmensleitung kriminalisiert¹⁵. Gerichte und der RSPO werden nur selten in Anspruch genommen, da eine Kombination aus rechtlichen Hindernissen, Kosten, Misstrauen und komplizierten Verfahren die Gemeinschaften davon abhält, so Berenshot et al. (2021). Von den 150 untersuchten Konflikten, haben nur 9 vor Gericht gewonnen, jedoch wurden davon in 5 Fällen die Urteile nicht umgesetzt. Was, nach Berenshot et al. (2021) weitgehend auf die schwachen Grundbesitzverhältnisse der indonesischen Landbevölkerung zurückzuführen ist, die auch die Verhandlungsposition der Gemeinschaften systematisch schwächen.

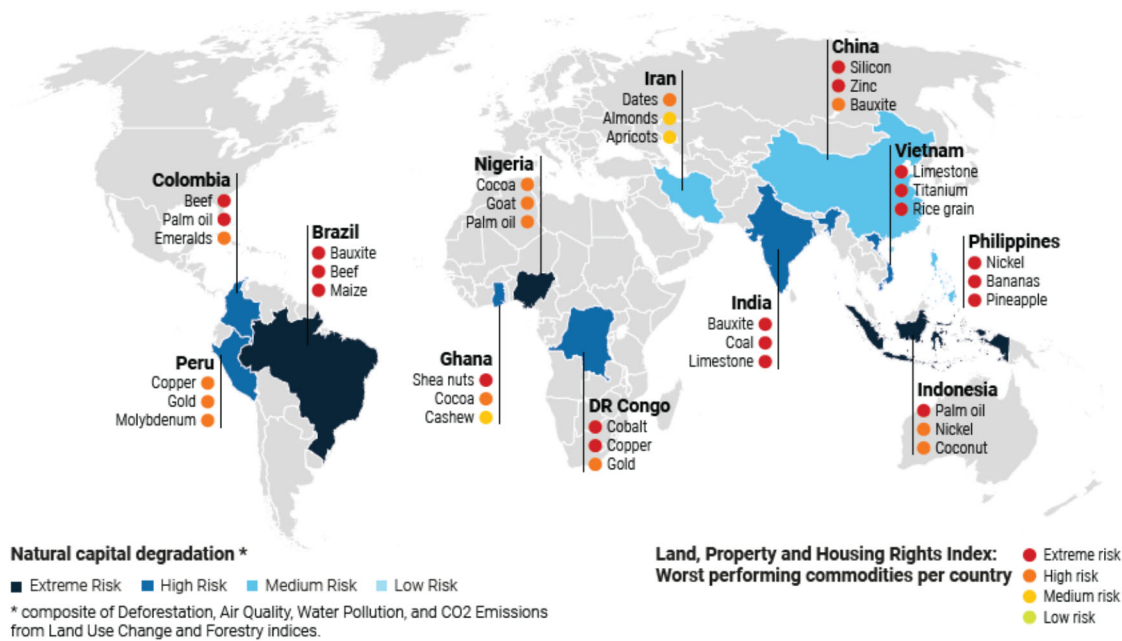
Auch das Beschwerdesystem des RSPO nimmt nur sehr wenige Fälle auf und löst sie. Das Forscher:innenteam führt dies auf die Komplexität der RSPO - Verfahren und die begrenzte Fähigkeit der Zivilgesellschaft zurück, den Gemeinschaften zu helfen (Berenshot et al. 2021).

Lokale Gemeinschaften, die die Wälder in den Gebieten bewohnen, in denen Palmölplantagen angelegt werden, haben oftmals nicht die Möglichkeit sich an der Ölpalmplantagen zu beteiligen, da sie überhaupt nicht oder schlecht informiert sind oder (absichtlich) die Informationshürden (vgl. Fußnote: 18) aufrechterhalten werden. Sie bekommen aber die Auswirkungen der Waldrodungen, der Wasserverschmutzung und der Landnahme zu spüren, was ihre wirtschaftliche Selbstversorgung untergräbt. Dies führt zu Widerstand und Konflikten (Pye et al. 2021).

Phung & Utlu (2020) verweisen darauf, dass Konflikte um Land- und Landnutzungsrechte zwischen Staat, Unternehmen und lokalen Gemeinschaften, Kleinbauern und -bäuerinnen sowie lokalen Gemeinschaften zu den am häufigsten dokumentierten Problemen im Palmölsektor gehören (vgl. Gyapong 2021, Jong 2021, FIAN International 2020, Mukpo 2022). Konflikte um Land zeugen nach Verisk Maplecroft (2021) von Armut, Korruption und schwacher Rechtsstaatlichkeit (vgl. Bild 2).

¹⁵ Berenshot et al. (2021) analysierten, dass in 42 Prozent (63 Fällen) der untersuchten Konflikte Gemeindemitglieder festgenommen wurden, was insgesamt 789 Festnahmen bedeutete. Diese Konflikte führten zu 243 Verletzten und 19 Todesfällen. Wenn Konflikte erfolgreich gelöst werden, dauert der Prozess sehr lange: im Durchschnitt 9 Jahre.

Bild 2: Mit Landraub verbundene Rohstoffe aus Ländern mit erheblichem Verlust an Naturkapital



Quelle: übernommen aus Verisk Maplecroft Human Rights Outlook (2021)¹⁶

In vielen Palmöl produzierenden Ländern liegen informelle, traditionelle Besitzverhältnisse vor, deren legaler Status unsicher ist. In Indonesien eröffnen unklare Eigentumsverhältnisse den lokalen Behörden die Möglichkeit, Palmölplantagen illegal an externe Investoren zu verkaufen und dabei die traditionellen Eigentümer zu verdrängen. In lateinamerikanischen und afrikanischen Palmöl produzierenden Ländern hat die illegale Ausdehnung von Plantagen in die traditionellen Heimatgebiete indigener Gemeinschaften die Häufigkeit von Landstreitigkeiten erhöht und zu Prozessen der Landvertreibung und Enteignung beigetragen (Astuti et al. 2022).

Nagel et al. (2020) erläuterten bereits die Konflikte in Zusammenhang mit ‚Landgrabbing‘. Oliveira et al. (2021) & Berenschot et al. (2022) geben anhand einer Literaturanalyse einen detaillierten Einblick dazu, was das mit einzelnen Akteuren macht, welche informellen Beziehungen und Bedingungen das ermöglichen und welche Intentionen dahinter stehen und gehen auf die bedeutende Debatte jenseits von Landgrabbing ein.

Dazu zählt die Rolle der Vertragslandwirtschaft, die Form der Enteignung sowie die Mechanismen der Investitionen¹⁷. Genoud (2021) hat für Kolumbien Hintergründe der Landnahme im Zusammenhang mit dem Geschäftsmodell der Zertifizierung beschrieben (vgl. Kap. 4.2). Potter (2020) belegt die Evidenz für "gestohlenen Land" an repräsentativen Ölpalmenstandorten in Kolumbien in Zusammenhang mit dem kolumbianischen Palmölkonglomerat und der Regierung. Für Westafrika untersucht Gyapong (2020) die Komplexität des landwirtschaftlichen Wandels und zeigt dabei die sich wandelnden und widersprüchlichen Interessen, Werte und Ideologien innerhalb der Landbevölkerung, einschließlich

¹⁶ Die Karte zeigt die drei am stärksten gefährdeten Rohstoffe für die 12 Länder mit dem höchsten Risiko. Dazu gehören eine Reihe von Metallen und landwirtschaftliche Erzeugnisse, allen voran Palmöl, aber auch Kakao, Mais, Reis, u.a. Der Index misst das Risiko von Landenteignungen in 198 Ländern und 170 Rohstoffen.

¹⁷ Hierzu auch unterstützend aktuelle Berichte aus Lateinamerika, Südostasien und Sub-Sahara –Afrika. WRM (2021)

der landbesitzenden und landlosen Landwirt:innen und Landarbeiter:innen, der kleinen Rohstoffproduzent:innen, der Wanderarbeiter:innen und anderer Minderheitengruppen, auf die oft übersehen oder vernachlässigt werden. Wie beispielsweise Fragen im Zusammenhang mit landwirtschaftlicher Lohnarbeit - den Zugang der Landarbeiter zu Land, Nahrung und angemessenen Arbeitsbedingungen. Aber auch die Veränderungen im System der bäuerlichen Familienbetriebe die sich im Laufe der Zeit ergeben haben: die zunehmende Zersplitterung großer Haushalte, Kernbildung, Individualisierung und saisonale Schwankungen in der Haushaltsdynamik, die in den idealisierten Beschreibungen von Familienbetrieben oft übersehen werden. Gyapong (2020) evaluiert die vielfältigen Formen von Widrigkeiten unter den Marginalisierten und fordert dabei mehr Aufmerksamkeit für die Landarbeiter und deren Kämpfe um Land sowie die ausbeuterischen und geschlechtsspezifischen Arbeitsbeziehungen im ländlichen Westafrika.

Insbesondere indigene Gemeinschaften und Subsistenzbauern- und Bäuerinnen sind aufgrund fehlender Landtitel oder der Anerkennung der gewohnheitsrechtlichen Landnutzung von Enteignungen durch Landraub und von gewaltsamer oder ökonomischer Vertreibung betroffen. Dies stellt einen mehrfachen Verstoß gegen die Menschenrechte dar, da die wichtigste Nahrungs- oder Einkommensquelle und somit Lebensgrundlage genommen werden (Phung & Utlu 2020).

In der Recherche von Phung & Utlu (2020) wird beschrieben, dass es oftmals zum Einsatz von Gewalt oder Täuschung¹⁸ bei den Konsultationen oder Verhandlungen mit der lokalen Bevölkerung kommt. Diese Gewalt beschränkt sich dabei nicht auf Verhandlungen, sondern hat sich als eine gängige Form der Machtausübung im Plantagensektor etabliert. Körperliche oder sexuelle Gewalt durch die Sicherheitsbehörden der Plantagen werden von NROs berichtet. Berenschot et al. (2022) berichten jedoch, dass relativ wenige Vorfälle von Gewalt nachweisbar sind an denen ausschließlich Akteure der Gemeinschaft beteiligt waren. Die meisten Gewalttaten wurden demnach von der Polizei oder von Sicherheitskräften verübt, die von Palmölunternehmen angeheuert wurden. Ein lange Zeit verschwiegenes Problem ist die sexuelle Gewalt in Palmölplantagen gegenüber Frauen und Mädchen. Laut einem Bericht von World Rainforest Movement (2019) kommt es in Plantagen immer wieder zu Übergriffen, wobei die Täter in der Regel Vorgesetzte oder Sicherheitspersonal sind. Zudem sind Menschenrechtsverteidiger und Umweltaktivisten ebenfalls der Kriminalisierung sowie der Androhung und Anwendung von Gewalt und Mord ausgesetzt¹⁹ (Rettet den Regenwald 2020 & Boddenberg 2019)

Die Verletzung von Menschenrechten geht zudem meist mit Verschlechterungen der Umweltqualität einher. Nach Aussage von Phung & Utlu (2020) verschlechtert sich vor allem die Qualität von Wasserquellen durch die Abflüsse der Mühlen und durch Pestizidverunreinigtes Abwasser von den Plantagen. Wasserverschmutzung und der (auch dadurch) erschwerte Zugang zu Nahrung wird von Betroffenen als größtes Problem beschrieben, wie nach Boddenberg (2019) auch in Kolumbien.

¹⁸ „Aufgrund von Analphabetismus beziehungsweise fremder und / oder juristischer Sprache sei der wahre Inhalt von Verpachtungsverträgen den Landbesitzenden oft nicht zugänglich.“ (Phung & Utlu 2020)

¹⁹ In Kolumbien werden "líderes sociales" - soziale Anführer ermordet. Dazu zählen Gewerkschafter, Gemeinderäte, indigene und Bauernanführer und Umweltschützer. Die Zahl ist trotz Friedensprozess in den letzten Jahren angestiegen. Zwischen Januar 2016 und Mai 2019 wurden 837 Aktivisten ermordet, so ein Bericht der Menschenrechts-Organisation Indepaz (Boddenberg 2019).

Plantagen-„Kultur“

Kenney-Lazar & Noboru (2019) beschreiben die Dynamik von Mega-Plantagen in Südostasien und den massiven Einsatz von staatlicher Macht und Kapital um diese zu entwickeln. Die großflächigen Palmölplantagen verändern ländliche Landschaften, Stoffflüsse und soziale Netzwerke radikal, indem sie zuvor bestehende bäuerliche Gemeinschaften und ländliche Umgebungen verdrängen und an ihrer Stelle neue Landschaften mit Monokulturen, Netzwerken von Straßen und elektrischer Infrastruktur, Verarbeitungsanlagen und Arbeitslagern schaffen. Obwohl solche massiven Eingriffe zunehmend von traditionellen Landnutzern, Kleinbauern, zivilgesellschaftlichen Organisationen und sogar von staatlichen Aufsichtsbehörden angefochten wurden, werden Verdrängung und Umgestaltung der ländlichen Landschaften Südostasiens wahrscheinlich noch eine ganze Weile andauern.

Ölpalmen werden – wie viele andere industriell angebaute Nutzpflanzen – in großen zusammenhängenden Monokulturen angebaut. Dabei wird das vorher bestehende Ökosystem nahezu komplett zerstört und die entstehende Brache mit jungen Ölpalmen bepflanzt. Die vorherrschenden industriellen Plantagen können sich über tausende Hektar zusammenhängender Fläche erstrecken. Die industriellen Ölpalmplantagen bestehen zumeist aus einem Kernkomplex, mit Ölmühle, Wohn- und Lagerflächen umgeben vom sogenannten „Plasma“ – großen zusammenhängenden Ölpalmplantagen. Diese werden entweder durch den Kernkomplex selbst bewirtschaftet oder von abhängige Kleinbauern und Kleinbäuerinnen, die mit ihren Familien im oder am Rande des Plasmas leben (Fischer & Nierula 2019).

Wie kann man sich den Alltag der Menschen vorstellen, die im Umfeld der Plantagen leben? Wie beeinflusst die Plantagenumgebung die Menschen, ihr soziales Gefüge, ihr Tun, Handeln und Denken²⁰? Mit diesen Fragen setzen sich Li & Semedi (2021) auseinander und haben dafür unterschiedlichste Akteure befragt, die in das Plantagenregime involviert und davon betroffen sind - von Konzessionsmanagern und Ölpalmenarbeitern bis hin zu Regierungsvertretern, Nichtregierungsorganisationen, Forschungseinrichtungen und Gemeinden, die in den Randgebieten von Monokulturkonzessionen leben.

Li und Semedi (2021) zufolge ist das Lebens auf den Plantagen²¹ geprägt von der Übernahme großer Landstriche ohne angemessene Konsultation oder gar Kompensation Betroffener, die systematische Verankerung mafiöser Praktiken, die Zerstörung der Reis- und Kautschukfelder von Dorfbewohnern, die Degradierung ehemals unabhängiger Landwirte zur Landlosigkeit, die Entlassung derjenigen, die Plantagenprojekte nicht unterstützen oder behindern, und die Unwirksamkeit der Bürgerrechte in den umliegenden Gemeinden.

Chao (2021a&b), sowie Smolker & Chao (2020) beschreiben exemplarische die Auswirkungen der Palmölplantagenindustrie auf die indigene Bevölkerung, die durch die Umwandlung ihrer Wälder in Plantagen den Abbruch ihrer Verbindung zu Traditionen und kulturellen Praktiken erlebt. In West Papua leben 274 verschiedene ethnische Gruppen, die die gesamte Fläche der Provinz West Papua als ihr Gewohnheitsland beanspruchen. Ohne Land haben die indigenen Papuas keine Lebensgrundlage,

²⁰ „In the plantations, there is no freedom, no kin, and no real food. In the plantations, there is just hunger and loneliness.“ *Aussage eines Marind-Ältesten im ländlichen Bezirk Merauke in West Papua (Smolker & Chao 2020).*

²¹ „Eine Plantage ist eine Maschine zur Zusammenführung von Land, Arbeit und Kapital unter zentraler Verwaltung zum Zwecke der Gewinnerzielung; sie ist auch eine politische Strategie, die Territorien und Gemeinschaften ordnet, neue Individuen produziert und neue Welten schafft. (Li & Semedi 2021)“

keine Identität und keine Möglichkeit zu überleben. Palmölplantagen sind die größte Bedrohung für die indigenen Gemeinschaften in West Papua (ICP 2021).

Dutta (2020) resümiert, dass zwar die Behandlung indigener Gemeinschaften von Land zu Land unterschiedlich ist, aber die Plantagenkultur im globalen Süden zur Neokolonisierung durch den globalen Norden im globalen Süden beiträgt. Aber auch eingedenk, dass nicht die Agronomie oder die produktive Effizienz die Dominanz der Plantagen befördern, sondern auch das politische Machtmilieu, das Indonesien kennzeichnet.

Die Plantagenkultur im Globalen Süden verheißt keine soziale Gerechtigkeit für die Plantagenarbeiter, insbesondere wegen der notorischen Niedriglöhne und unmenschlichen Arbeitsbedingungen. Die Produktionstechniken beinhalten den Zwang zur Arbeit (geschaffene Abhängigkeiten) und den Einsatz schädlicher Pestizide und Insektizide (Li und Semedi 2021).

Auch wenn der Ölpalmsektor in Indonesien 4,2 Millionen direkte und 12 Millionen indirekte Arbeitsplätze bietet und mit Exporterlösen von über 21 Milliarden US-Dollar zu einem Eckpfeiler der nationalen Wirtschaft geworden ist (van Dam 2020): Die Gewinne aus der Ölpalmenproduktion sind ungleich verteilt. Ölpalmen konnten zwar das Wohlergehen von Gemeinschaften auch verbessern helfen, aber nur derjenigen, die bereits stärker an moderne Märkte angebunden waren, beispielsweise in Sumatra. Im Gegensatz dazu erlebten waldabhängige Gemeinschaften, wie sie in Kalimantan und Papua üblich sind, im Allgemeinen einen deutlichen Rückgang des Wohlergehens nach der Einführung der Ölpalme (Santika et al. 2019a&b)

2.4 Organisierte Zivilgesellschaft

Nichtregierungsorganisationen, die sich in Abgrenzung zu Staat und Markt verstehen, sind seit den 1970er Jahren als bedeutende Akteure der globalen Governance nicht mehr wegzudenken. NROs bringen für Regierungen unbequeme Themen auf die politische und gesellschaftliche Tagesordnung. Die Wahrnehmung von NROs hat sich im Laufe der Jahrzehnte verändert, in politischen, gesellschaftlichen, wissenschaftlichen, aber auch privatwirtschaftlichen Kreisen werden ihre Kompetenz und ihre Netzwerke geschätzt. Es besteht jedoch bei jeglicher Kooperation immer die Frage ob ehrliche Partizipation oder „Feigenblatt“ die Motivation ist (Fabricius 2019).

Wicke (2019) beschreibt die Entwicklung von zivilgesellschaftlichen Bewegungen, die als gemeinsames Ziel den Widerstand gegen die Ausdehnung der agroindustriellen Plantagen haben und zu Themen wie Umweltgerechtigkeit, Rechte der Indigenen und Landreform arbeiten. So sind in Indonesien in den letzten zwei Jahrzehnten große bereichsübergreifenden Netzwerke entstanden, die sich um **nationale NROs** wie AMAN (Aliansi Masyarakat Adat Nusantara, Allianz der indigenen Gemeinschaften des Archipels), WALHI (Wahana Lingkungan Hidup Indonesia, Friends of the Earth Indonesia) oder Sawit Watch (Palm Oil Watch) herum konsolidieren. Diese nationalen NROs arbeiten an der Basis mit einzelnen Aktivist:innen und der lokalen Bevölkerung in den Gemeinden zusammen. Diese sind unabdingbar auf die Unterstützung lokaler und nationaler NRO angewiesen, laut einer Analyse von Berenschot et al. (2022) die in einer ersten groß angelegten Studie den Verlauf und die Ergebnisse von 150 Konflikten zwischen der indonesischen Landbevölkerung und Palmölunternehmen in Indonesien dokumentiert, sind in über 63 % der untersuchten Konflikte (94 Fälle) NRO beteiligt. Sie stärken die Kapazitäten der ländlichen Gemeinschaften. Dorfbewohner, die in diese Konflikte verwickelt sind, haben im Allgemeinen nur wenig Erfahrung im Umgang mit staatlichen Institutionen, müssen aber in den Verfahren mit den Behörden beispielsweise Briefe verfassen, Karten mit GPS-Koordinaten oder Nachweise über

Landbesitz vorlegen. Zudem knüpfen und stärken lokale und nationale NROs die Verbindungen zu **internationalen Umwelt- und Entwicklungsorganisationen** wie: The Forest People Program, Greenpeace, Friends of the Earth, World Wide Fund for Nature oder Oxfam aufgebaut. Es ist ihnen gelungen ihre Protestbemühungen auf globaler Ebene zu bündeln und die negativen sozialen und ökologischen Auswirkungen von Palmöl als globales Problem auf die internationale Ebene zu übersetzen (Wicke 2019). Somit ist die Palmölindustrie zu einem prominenten globalen Thema für Umweltschützer:innen geworden, die sich gegen die Abholzung von Wäldern, den Verlust der Artenvielfalt und den Klimawandel stellen und die weitere Expansion von Ölpalmpflanzungen verhindern wollen. Auch **indigene Menschenrechtsgruppen** haben sich in diesem Kontext zusammengeschlossen, wie beispielsweise die ‚Asia Indigenous Peoples Pact‘ (AIPP). Eine regionale Organisation, die 1988 von den Bewegungen indigener Völker gegründet wurde. Sie setzt sich für die Förderung und Verteidigung der Rechte indigener Völker und der Menschenrechte sowie für die Artikulation von Themen ein, die für indigene Völker von Bedeutung sind und hat einen besonderen beratenden Status beim Wirtschafts- und Sozialrat der Vereinten Nationen (Hapsari 2022). Diese Gruppen fordern vor allem die Anerkennung indigener Landrechte und damit das Selbstbestimmungsrecht für den Erhalt ihrer Lebensgrundlage. Dabei sind aber auch zwischen den Gruppen unterschiedliche Standpunkte vorhanden. Einige indigene Gemeinschaften lehnen Ölpalmen komplett ab, wogegen andere Teilhabe fordern (Pye et al. 2021).

Paralell dazu fordern **Gewerkschaften und Sozialverbände**, bessere Arbeits- und Lebensbedingungen und eine angemessene Bezahlung der Arbeiter:innen im Palmölsektor. Gegenwärtig ist die ‚Palm Oil Smallholders Union‘ (SPKS) die größte Organisation, die landesweit um Unterstützung werben kann, mit Mitgliedern in Regionen wie Kalimantan und Sumatra, wo der Ölpalmenanbau eine wichtige Lebensgrundlage für die lokale Bevölkerung darstellt (Hapsari 2022).

All diese Gruppen, ob in Indonesien (dort verstärkt und gestärkt), oder in Anbaugebieten in Lateinamerika oder Afrika) lehnen sich gegen die negativen ökologischen und sozialen Folgen der Palmöl-Expansion auf, allerdings mit unterschiedlichen Zielen. Umweltgerechtigkeitsgruppen wollen den weiteren Ausbau von Ölpalmpflanzungen verhindern und haben den Klima- und Biodiversitätsschutz zum Ziel. Dabei ignorierten sie in der Vergangenheit in der Regel Arbeiter:innen-Fragen und diese reagieren oft defensiv, wenn „ihr“ Unternehmen wegen Umweltzerstörung oder Menschenrechtsverletzungen kritisiert wird, da sie um ihre Arbeitsplätze fürchten. Gewerkschafter*innen fordern bessere Arbeits- und Lebensbedingungen und eine angemessene Bezahlung der Plantagenarbeiter*innen. So scheint die Bewegung für Umweltgerechtigkeit ist von den Bedürfnissen der Arbeiter:innen auf den Plantagen auf den ersten Blick abgekoppelt. Pye et al. (2021)

Nach Pye et al. (2021) werden die Gruppen der „Palmöl-Kritiker“ gespalten und insinuiert, dass die Gruppen, die sich für soziale und ökologische Belange einsetzen und Gewerkschaften gegensätzliche Interessen haben. Dazu gibt es jedoch Gegenbewegungen wie beispielsweise das „Transnational Palm Oil Labour Solidarity“ (TPOLS)- Network, welches darauf abzielt durch die Zusammenarbeit von Arbeitnehmergruppen mit Umwelt-, Menschenrechts- und Frauenorganisationen Synergien zu schaffen und gleichzeitig die Stimme der Akteure an der Basis zu stärken.

Pye et al. (2016) beschreiben die Zerschlagung einer vormals starken Plantagen-Arbeiterbewegung in Indonesien und Malaysia durch kolonialistische Kräfte und das Verbot von unabhängigen Gewerkschaften²². Brad (2019) schildert die heutige Situation: So vertreten zwei Organisationen²³ die Interessen von Vertragsbäuerinnen und –bauern in Indonesien. Lokalen NROs haben gemeinsam mit Sawit Watch darauf gedrungen eine unabhängige politische Organisation zur Wahrung der Rechte und Interessen der Kleinbäuerinnen und Kleinbauern zu begründen - Serikat Petani Kelapa Sawit (SPKS) – noch sind die Handlungsmöglichkeiten dieser Vereinigung beschränkt, aber ihr Potenzial sich gegenüber dominanten politischen und ökonomischen Kräften durchzusetzen sollte nicht unterschätzt werden.

Phung & Utlu (2020) kommen in ihrer Studie zu dem Schluss, dass die Unterdrückung von unabhängigen Gewerkschaften eines der häufigsten Probleme auf den Plantagen ist. So drohen Plantagenbesitzer mit Sanktionen oder Gewalt, Gewerkschaftsmitglieder bzw. Arbeiter:innen, die eine Gewerkschaft gründen wollen, verlieren ihre Anstellung, werden eingeschüchtert oder sogar ermordet. In Indonesien sind Gewerkschaften zwar per Gesetz für jeden Sektor erlaubt, jedoch besteht das Risiko, dass Gewerkschaften nicht unabhängig gebildet werden und bleiben können.

2.5 Konsumenten

Am Ende der Wertschöpfungskette steht der Konsument als schwer kalkulierbarer Akteur. Es gibt zwei Hauptverbrauchermärkte, zum einen der Hauptmarkt in den asiatischen Ländern, der die weltweite Nachfrage nach Palmöl antreibt, insbesondere in Indien und China, aber auch in den Hauptproduktionsländern Indonesien und Malaysia selber, auf Grund der energetischen Nutzung.

Der andere wichtige Verbrauchsmarkt liegt in Europa und anderen westlichen Märkten, wo es eine anteilige Nachfrage nach ökologischen und nachhaltigen Produkten gibt. Die Nachfrage nach Palmöl auf diesen Märkten ist unbeständiger, da Faktoren wie Transparenz und Authentizität für das Vertrauen und die Nachfrage der Verbraucher wichtig sind und nicht lediglich der Preis. Damit diese Verbraucher jedoch das Angebot an nachhaltigem Palmöl stark beeinflussen können, muss es genügend Verbraucher geben, denen soziale und ökologische Fragen wichtig sind und dafür auch bereit sind einen höheren Preis zu zahlen.

Hinkes & Christoph-Schulz (2019) haben die Einstellung der Verbraucher zu Palmöl in Deutschland untersucht mit dem Ergebnis, dass bei den Verbrauchern Wissenslücken vorliegen und eine überwiegend negative Einstellung gegenüber Palmöl vorherrschend ist. Produkte ohne Palmöl werden gegenüber Produkten mit RSPO-zertifiziertem Palmöl bevorzugt. Als einer der Hauptgründe wurde das mangelnde Vertrauen in Zertifizierungssysteme genannt. Ansonsten wird in der Studie darauf verwiesen, dass Palmöl insgesamt kein wesentlicher Einflussfaktor für die tatsächliche Kaufentscheidung ist. Vorherrschend sind persönliche, situative und produktbezogene Faktoren, die eine wichtigere Rolle spielen,

²² „In den 1920er Jahren kam es zu breiten und militanten Arbeiterbewegungen mit allgemeinen Streikbewegungen, die ihren Höhepunkt in den 1940er und 1960er Jahren erreichten. In Malaysia haben die gemeinsamen Streikaktionen von chinesischen und indischen WanderarbeiterInnen in den 1930er und 1940er Jahren zur Bildung militanter Gewerkschaften geführt, die mit der Pan Malayan General Labour Union verbunden waren. In Indonesien gab die Gewerkschaft SARBUPRI an, eine Million ArbeiterInnen als Mitglieder zu haben. Mit militanten Streiks und Besetzungen erlangten die ArbeiterInnen für einen kurzen Zeitraum die Kontrolle über wichtige Plantagen und waren an der Verstaatlichung im Jahr 1958 beteiligt. Tragischerweise wurden beide Bewegungen zerschlagen. In Malaysia griffen die kolonialistischen Kräfte im Jahr 1948 hart gegen Streikende durch und unabhängige Gewerkschaften wurden verboten. In Indonesien massakrierte 1965 die von Suharto angeführte militärische Konterrevolution bis zu eine Million Mitglieder der Kommunistischen Partei, kleinbäuerliche Aktivistinnen und GewerkschafterInnen. In Nord-Sumatra waren SARBUPRI Mitglieder das Hauptziel dieser Gewalt.“ (Pye et al. 2016)

²³ Asosiasi Petani Kelapa Sawit Indonesia (APKASINDO) und Asosiasi Petani Perkebunan Inti Rakyat (APSEK PRI) (Brad 2019).

wie Geschmack, Zeit, Verfügbarkeit und Preis der Produkte. Dies wird auch durch andere Studien bestätigt, wie beispielsweise in Slowenien von Machová et al. (2022).

Auch die Analyse von Tews (2020), die die Wirkung der RSPO-Zertifizierung in Nachfrageländern untersucht, zeigt, dass **private Verbraucher** in westlichen Nachfrageländern **nicht der relevanteste Politikadressat einer Forcierung der nachhaltigen Palmölproduktion durch Interventionen auf der Nachfrageseite sind**. Ökolabel beeinflussen nur die Kaufentscheidungen eines eher geringen Teils der Verbraucher, so dass ein Konzept, das über den Hebel der Nachfrageveränderung bei Konsumenten zu einer Markttransformation gelangen will, nicht ausreichend ist (Tews 2020; Barthel et al. 2018).

3 Ansätze, Initiativen & Regulationsmöglichkeiten für eine nachhaltige Palmölproduktion

Anfang der 2000er Jahre haben Regierungen, Privatunternehmen und zahlreiche NROs auf die evidenten Belege über die Auswirkungen der Landwirtschaft auf die Entwaldung reagiert und eine Reihe von Erklärungen und Verpflichtungen zum Ziel der Null-Entwaldung oder Null-Netto-Entwaldung verabschiedet. Konkrete Maßnahmen und Zielvorgaben waren jedoch beschränkt auf Freiwilligkeit.

Hinkes (2020b) verweist darauf, dass

„diese Initiativen ... meist von Industrieverbänden als Reaktion auf den Druck zivilgesellschaftlicher Organisationen und der Medien vorangetrieben werden, die das öffentliche Bewusstsein für Nachhaltigkeitsfragen im Zusammenhang mit der Palmölproduktion geschärft haben“.

Bild 3 verdeutlicht eindrücklich, wie entscheidend die Rolle des „Awareness raising“ der NROs ist, um Regierungen und Unternehmen mit auf einen Weg der Transformation zu nehmen. Weber & Partzsch (2018) bestätigen, dass der Druck, den NROs auf multinationale Konzerne ausüben, zu Verbesserungen bei der Bewirtschaftung natürlicher Ressourcen beitragen kann, insbesondere im Hinblick auf die Schaffung eines gemeinsamen Verständnisses von ökologischen und sozialen Problemen im Zusammenhang mit globalen Lieferketten. Dies konnte bereits an vielen Beispielen nachgewiesen werden (Weber & Partzsch 2018).

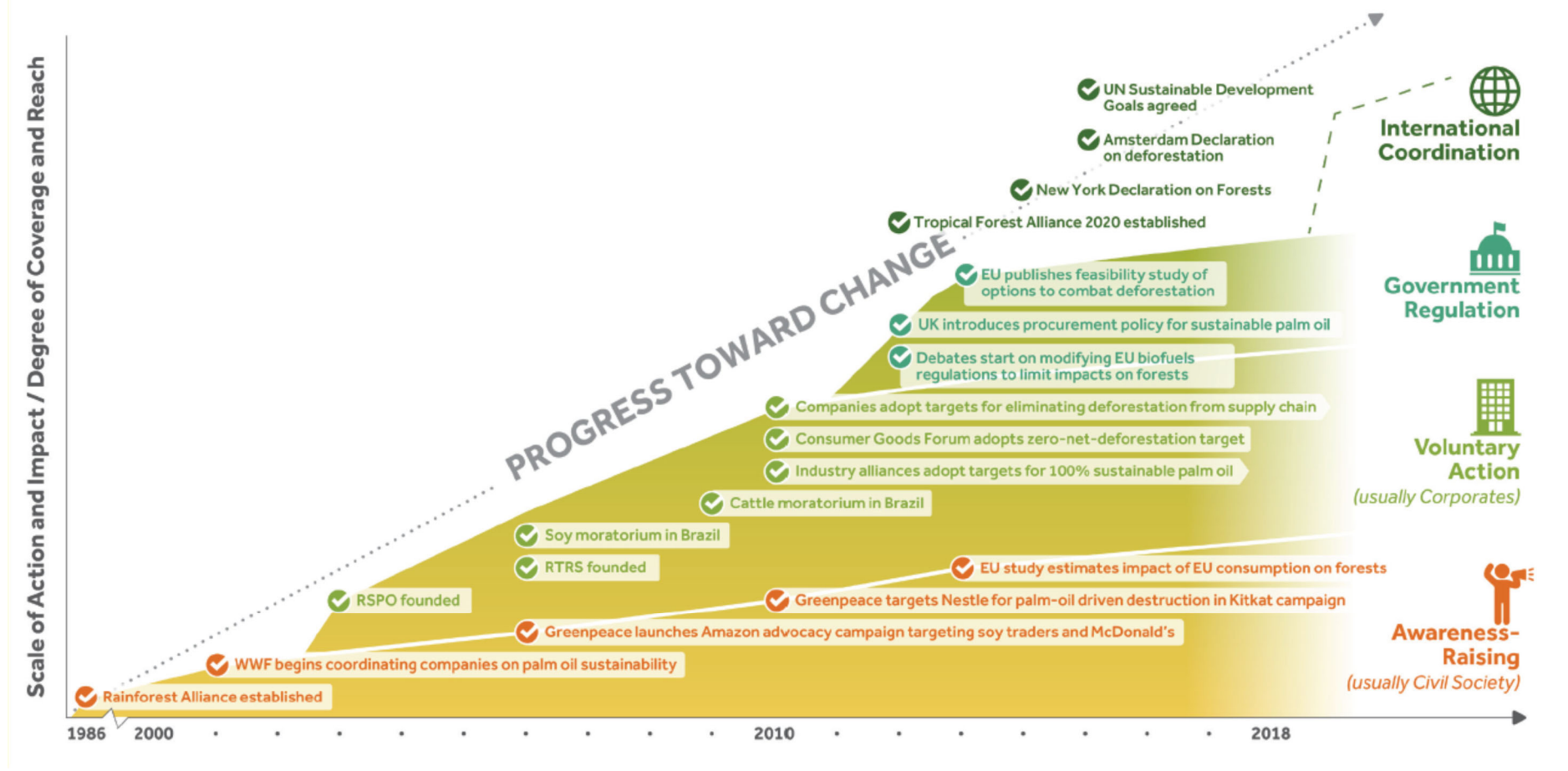
Eine Vielzahl verschiedener nationaler und transnationaler Nachhaltigkeitsinitiativen versucht Teile der Palmöl-Wertschöpfungskette zu regeln. Die Komplexität der Nachhaltigkeitsinitiativen ist dabei so groß, dass einige Autoren sie als "Palmöl-Governance-Komplex" bezeichnen (Pacheco et al. 2018).

Die vorherrschenden politischen Instrumente zur Förderung der Nachhaltigkeit in der Wertschöpfungskette von Palmöl sind laut Schleicher et al. (2020):

- freiwillige und verpflichtende vorgelagerte Zertifizierungen (vgl. 3.2),
- (freiwillige) Sorgfaltspflichten für Unternehmen (vgl. 3.3.2)
- sowie einzelne nationale, als auch EU-weite und internationale politische Initiativen (vgl. 3.1).

Insbesondere im Rahmen von entwaldungsfreien Lieferketten gibt es zahlreiche Abkommen und Vereinbarungen auf internationaler und EU-Ebene (EK 2008 & 2019a).

Bild 3: Entwicklung der Maßnahmen gegen Agrarrohstoffe im Zusammenhang mit der Abholzung von Wäldern



Quelle: Brack & Wolosin (2018)

3.1 Nationale und internationale Abkommen, Vereinbarungen und Gesetze

Auf politischer Ebene sind im Palmölkontext mehrere Abkommen, Erklärungen und Instrumente direkt oder indirekt relevant.

3.1.1 Internationale Vereinbarungen

Bild 4 veranschaulicht nach Hinkes (2020b) anhand einer Zeitleiste die internationalen und europäischen politischen Entwicklungen (vgl. Kapitel 3.1.1 & 3.1.2), die direkt oder indirekt relevant für politischen Auseinandersetzungen um die Palmölproduktion, -verbrauch und -handel sind, für den Zeitraum von 2010 bis 2021, mit einem Ausblick auf das Jahr 2022.

Bild 4: Zeitleiste ausgewählter internationaler und europäischer politischer Entwicklungen für den Zeitraum von 2010 bis 2022



Quelle: Eigene Darstellung nach Hinkes (2020b)

2014 wurde in der freiwilligen und nicht rechtsverbindlichen **New Yorker Erklärung über Wälder (New York Declaration on Forests - NYDF²⁴)**, die aus dem Dialog zwischen Regierungen, Unternehmen und der Zivilgesellschaft in Verbindung mit dem Klimagipfel der VN in New York hervor ging, das Ziel festgelegt, die Entwaldungsrate bis 2020 zu halbieren und bis 2030 zu stoppen sowie bis 2030 350 Millionen Hektar degradierter Landschaften und Waldgebiete wiederherzustellen. (NYDF 2014; NYDF 2022). Die Erklärung wurde von über 190 Regierungen, Unternehmen, zivilgesellschaftlichen und indigenen Organisationen unterschrieben. Die NYDF war bis dato der umfassendste Multi-Stakeholder-Rahmen für Waldmaßnahmen. Die jüngste Bewertung zu den Fortschritten bei der Erreichung von Ziel 2: „Beseitigung der Entwaldung durch landwirtschaftliche Erzeugnisse“ des NYDF zeigen, dass die Bemühungen nicht erfolgreich waren, die Entwaldung bei der Produktion von Agrarrohstoffen bis 2020 zu beseitigen. So sind die Entwaldungsraten im Jahr 2018 ähnlich hoch wie in den zehn Jahren vor der NYDF,

²⁴ <https://forestdeclaration.org/>

nur in einigen Regionen konnten Unternehmensinitiativen zu einer Verringerung der Entwaldung beitragen, z. B. in den Sektoren Palmöl sowie Zellstoff und Papier in Indonesien (Austin et al. 2019). Mehr als die Hälfte der bewerteten Unternehmen²⁵, haben sich öffentlich verpflichtet, gegen die Entwaldung vorzugehen. Bei der Bewertung der Qualität und Umsetzung dieser Verpflichtungen sind die Unternehmen in den Sektoren Palmöl sowie Zellstoff und Papier in Südostasien durchweg fortschrittlicher als ihre Pendanten in den Lieferketten von Rindern und Soja in Lateinamerika. (NYDF Assessment Partners 2020). Die NYDF hat zwar das weltweite Bewusstsein für die Bedeutung der Wälder und die Notwendigkeit, gegen die Entwaldung vorzugehen, geschärft, doch hat sie ihr Ziel weit verfehlt: Der Verlust an tropischen Primärwäldern in den Unterzeichnerstaaten - ein angemessener Indikator für den "natürlichen Waldverlust" - stieg um 12,9 % von 6,3 Mha im Zeitraum 2010-2014 auf 7,1 Mha im Zeitraum 2016-2020. Die Einbeziehung subnationaler Unterzeichnerstaaten in die Gleichung verschlechterte die Leistung, da der Verlust zwischen den beiden Zeiträumen um 19,3 % anstieg (Butler 2021).

2015 wurde die nicht rechtsverbindliche **Agenda 2030** — der Vereinten Nationen verabschiedet. Sie beruht auf 17 Zielen für nachhaltige Entwicklung, wobei insbesondere SDG 15 ("Leben auf dem Land") spezifische Vorgaben zum Waldschutz enthält, aber auch andere Zielvorgaben berühren den Komplex von Nachhaltigkeit im Paölmgeschäft, – wie SDG 12 ("Verantwortungsvoller Konsum und Produktion") oder SDG 13 ("Klimaschutz") von Bedeutung sind (UN 2015).

2016 wurde von 195 Vertragsparteien anlässlich der Klimarahmenkonvention der Vereinten Nationen (UNFCCC) das **Pariser Abkommen** unterzeichneten (UNFCCC 2015), das auf die Reduzierung der Treibhausgasemissionen abzielt.

Weitere Abkommen, Leitlinien und Standards die relevant im Palmöl-Kontext sind:

- Das **Übereinkommen zur biologischen Vielfalt**²⁶; mit dem "Strategische Plan für Biodiversität 2011-2020"²⁷ und der sich anschließenden „Kunming Declaration“²⁸. Die Erklärung zeigt den globalen Rahmen für die biologische Vielfalt nach 2020, der eine strategische Vision und einen globalen Fahrplan für „die Erhaltung, den Schutz, die Wiederherstellung und die nachhaltige Bewirtschaftung der biologischen Vielfalt und der Ökosysteme“ im nächsten Jahrzehnt bieten wird. Der globale Biodiversitätsrahmen für die Zeit nach 2020 soll im zweiten Teil der COP15 im Mai 2022 fertiggestellt und angenommen werden²⁹.
- Die **VGGT** - „Freiwillige Leitlinien der FAO zur verantwortungsvollen Regulierung von Eigentums-, Besitz- und Nutzungsrechten an Land, Fischgründen und Wäldern im Rahmen nationaler Ernährungssicherheit“ (FAO 2012; BMEL 2016).

²⁵ Die Bewertung wurden durchgeführt von Forest Trends Supply Change und von Global Canopy Forest 500 (siehe Kapitel 3.4.4)

²⁶ Convention on Biological Diversity (CBD) <https://www.cbd.int/>

²⁷ „Der Plan beinhaltet fünf strategische Ziele, die durch 20 konkrete Handlungsziele, die sogenannten Aichi-Ziele, spezifiziert werden“. Diese sollten bis 2020 den Verlust an biologischer Vielfalt stoppen und sicherstellen, dass Ökosysteme widerstandsfähig sind und die essenziellen Ökosystemdienstleistungen für die gesamte Menschheit bereitstellen. <https://www.bmu.de/themen/naturschutz-arten-vielfalt/naturschutz-biologische-vielfalt/biologische-vielfalt-international/das-internationale-uebereinkommen-ueber-die-biologische-vielfalt>

²⁸ Kunming Declaration - <https://www.cbd.int/doc/c/99c8/9426/1537e277fa5f846e9245a706/kunmingdeclaration-en.pdf>

²⁹ <https://www.cbd.int/doc/press/2021/pr-2021-10-13-cop15-hls-en.pdf>

- Der „**OECD/FAO-Leitfaden für verantwortungsvolle landwirtschaftliche Lieferketten**“ (2016)³⁰, um Unternehmen zu helfen, bestehende Standards für verantwortungsvolles unternehmerisches Handeln entlang landwirtschaftlicher Lieferketten einzuhalten (OECD & FAO 2016).

Der **VGGT-Standard** ist an sich nicht verbindlich, aber er ist in internationalen Gesetzen verankert, die für die Staaten, die diesen Abkommen beigetreten sind, rechtlich bindend sind, und er spiegelt sich in den Grundrechten und -freiheiten wider, die in den Verfassungen vieler Länder enthalten sind (oder leider nicht). Ein Nachteil ist, dass die bestehenden Überwachungs- und Rechenschaftsmechanismen auf globaler und nationaler Ebene schwach oder gar nicht vorhanden sind. Die OECD-Leitlinien für verantwortungsvolle Agrarrohstoffe haben die VGGT vollständig integriert (Fern 2017). Die EU kann zur Verbesserung der Rechenschaftspflicht beitragen, indem sie Gesetze und politische Maßnahmen entwickelt, die die Einhaltung der VGGT vorschreiben (Ozinga 2020).

- Die **Internationale Arbeitsorganisation (ILO) Konvention Nr. 169** zum Schutz der Rechte indigener Völker³¹ ist die umfassendste und gleichzeitig einzige rechtsverbindliche internationale Norm zum Schutz der Rechte indigener Völker. Auf VN-Ebene existiert seit 2007 die Erklärung zu den Rechten indigener Völker mit lediglich deklaratorischem Charakter (UNDRIP 2007).
- Die internationalen **Arbeits- und Sozialstandards der ILO**, die bestehende internationalen Arbeitsnormen ergänzt durch aktuelle wie beispielsweise thematische Verhaltenskodizes zu den Auswirkungen von Hitzestress durch den Klimawandel auf die Arbeitsproduktivität und menschenwürdige Arbeit (ILO 2019).

Diese internationalen Vereinbarungen sind zum überwiegenden Teil nicht rechtsverbindlich, meist ohne Sanktionen oder Monitoring, aber sie haben dazu beigetragen, dass in der EU konkretere Ziele festgelegt wurden.

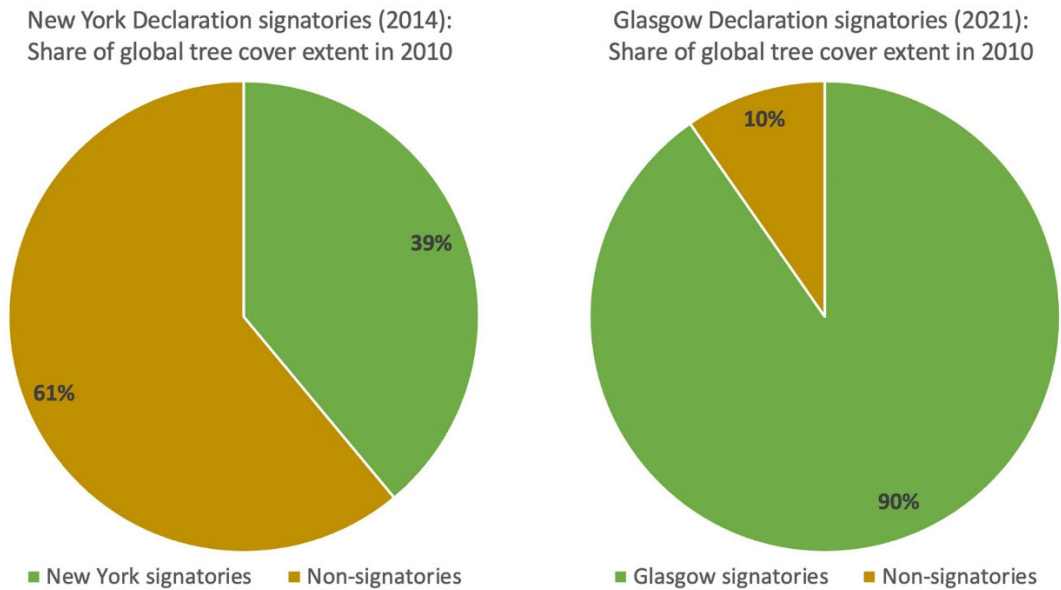
2021 Am 2. November 2021 auf der 26. VN-Klimakonferenz (COP26), verpflichteten sich 127 Länder, die Erklärung der Staats- und Regierungschefs von Glasgow über Wälder und Landnutzung („COP26 Glasgow Leaders’ Declaration on Forests and Land Use“), anzunehmen und den Waldverlust bis 2030 zu beenden. Butler (2021) analysiert, dass auf Länderebene³² die Unterzeichner der NYDF (2014) 39 % des weltweiten Baumbestands und der primären Tropenwaldfläche im Jahr 2010 repräsentierten. Das entspricht 1,5 Milliarden ha Baumbestand und 391 Mha tropischer Primärwälder. Im Gegensatz dazu verkörpern die 127 Unterzeichner der „Erklärung der Staats- und Regierungschefs von Glasgow über Wälder und Landnutzung“ (2021) etwa 90 % des weltweiten Baumbestands von 2010 und 85 % des tropischen Primärwaldbestands von 2010.

³⁰ Der OECD/FAO-Leitfaden für verantwortungsvolle landwirtschaftliche Lieferketten konkretisiert die bereits bestehenden OECD-Leitsätze für multinationale Unternehmen mit ihren allgemeinen Empfehlungen für verantwortungsbewusste Geschäftstätigkeit international tätiger Unternehmen. Er trägt durch Konkretisierungen gezielt der spezifischen Verantwortung von Unternehmen in Lieferketten für landwirtschaftliche Produkte Rechnung. Source: <https://www.bmel.de/DE/themen/internationales/agenda-2030/oecd-fao-leitfaden-lieferketten.html>

³¹ Am 23.6.2021 hat Deutschland die ILO-Konvention 169 ratifiziert. <https://www.bmas.de/DE/Service/Presse/Meldungen/2021/ilo-uebereinkommen-zum-schutz-indigener-voelker-ratifiziert.html>

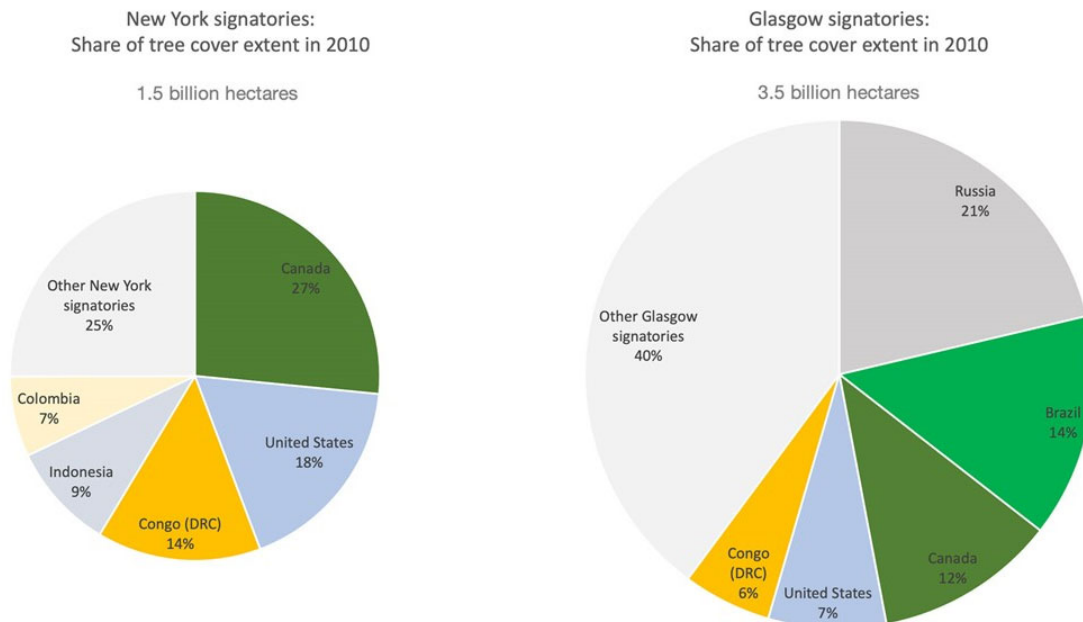
³² Die Bezeichnung auf Länderebene gibt jedoch nicht das gesamte Bild der New Yorker Unterzeichnerstaaten wieder. Werden die subnationalen Gerichtsbarkeiten mit einbezogen, steigen der Anteil der Baumbestände der Unterzeichnerstaaten auf 44 % bzw. 1,7 Milliarden ha und der Anteil der tropischen Primärwälder auf 55 % bzw. 558 Mha (Butler 2021).

Bild 5: Vergleich der Länder die an den Erklärungen von New York (2014) und Glasgow (2021) zum Wald beteiligt sind - Anteil am globalen Baumbestand 2010



Quelle: Butler 2021 (Auswertung der Daten von Global Forest Watch und Matthew Hansen von der University of Maryland – Stand 2021)

Bild 6: Vergleich der Länder die an den Erklärungen von New York (2014) und Glasgow (2021) zu Wald beteiligt sind – Anteil am Baumbestand pro Land in 2010



Quelle: Butler 2021 (Auswertung der Daten von Global Forest Watch und Matthew Hansen von der University of Maryland – Stand 2021)

In reinen Zahlen ausgedrückt, verfügten die Unterzeichner im Jahr 2010 über etwa 3,5 Milliarden Hektar Baumbestand und 858 Millionen Hektar tropischen Primärwald.

„Die größten neuen Unterzeichner sind Russland (weltweit auf Platz 1 bei der Baumbedeckung), Brasilien (Platz 2, dank des Amazonas-Regenwaldes) und China (Platz 6), die zusammen 1,4 Milliarden Hektar Baumbedeckung aufweisen. Unter den tropischen Ländern sind nach Brasilien die größten Neuzugänge Papua-Neuguinea (32 Millionen Hektar tropischer Primärwald), Gabun (23 Millionen Hektar) und die Republik Kongo (21 Millionen Hektar).“ (Butler 2021)

Die Erklärung von Glasgow ist im Vergleich zur Erklärung von New York in mehreren Bereichen unklar und weist gravierende Lücken auf, *„die, wenn sie nicht geschlossen werden, zu einem Scheitern führen werden“* und Umweltverpflichtung nur *„über leere Worte hinausgeht, wenn sie transparent, vollständig finanziert, verbindlich und zeitgebunden“* sind (Trent 2021). So setzt die New Yorker Erklärung spezifische Ziele für die Wiederherstellung von Ökosystemen (150 Mha bis 2020; 350 Mha bis 2030) und nennt Palmöl, Soja, Papier und Rindfleisch als die Waren, deren Produktion von der Entwaldung abgekoppelt werden sollte. Die Erklärung von Glasgow bezieht sich auf *„Wälder und andere terrestrische Ökosysteme“*, was ein breiterer Geltungsbereich ist als der der New Yorker Erklärung, die sich auf Wälder konzentriert. Zudem wird nicht spezifiziert, wie Regierungen und Finanzinstitutionen zur Einhaltung dieser neuen Zusagen angehalten werden sollen, was auf die gleiche Lücke in der Rechenschaftspflicht hindeutet, die in der Vergangenheit zur nicht Erreichung ähnlicher Verpflichtungen beigetragen hat. Transparenz – und eine externe Überprüfung der Fortschritte – sind unerlässlich.

„In der bisherigen Version der Vereinbarung von Glasgow ist von Transparenz keine Rede, und es wird keine Verpflichtung zur Weitergabe von Informationen eingegangen“ (Trent 2021).

Darüber hinaus verblasst die finanzielle Unterstützung im Vergleich zu den Geldsummen, die von globalen Banken und Investoren an Unternehmen fließen, die mit der Abholzung von Wäldern in Verbindung stehen (Butler 2021).

Die Gesamtkosten für den Schutz und die Erhaltung der weltweiten Wälder wird im VN-Bericht "State of Finance for Nature 2021" auf 203 Mrd. US\$³³ pro Jahr beziffert (UNEP 2021). Die NYDF selbst schätzt den Finanzierungsbedarf für den Schutz, die Wiederherstellung und die verbesserte Bewirtschaftung der Wälder auf 45 bis 460 Mrd. US\$ pro Jahr. Demgegenüber steht die geplante Investitionssummen der COP26 Vereinbarungen mit 20 Milliarden US\$ bis zum Jahr 2030 - weniger als 2,5 Milliarden US\$ pro Jahr – als völlig unzureichend da (Conant & van der Mark 2021).

Dennoch wird im Jahresbericht von *„Global Canopy – Forest 500 - A climate wake-up: but business failing to hear the alarm on deforestation“* darauf verwiesen, dass es gute Gründe gibt für die Annahme, dass die in Glasgow gemachten Zusagen einen echten Wendepunkt darstellen können, der dort anknüpft, wo frühere Zusagen versagt haben (Burley & Thomson 2021):

- Zum einen wurde die finanzielle Unterstützung nicht nur von Regierungen, sondern auch von anderen wichtigen Akteuren der Entwaldungswirtschaft wie Handelsunternehmen und Finanzinstitutionen zugesagt, die ein verwaltetes Vermögen von fast 9 Billionen US\$ besitzen.
- Zum anderen fallen über 90 % der weltweiten Wälder unter die Verpflichtungen, und China ist dabei, das für etwa 25 % des weltweiten Handels mit waldgefährdenden Rohstoffen verantwortlich ist.

³³ Bis 2050 sind Gesamtinvestitionen in die Natur in Höhe von 8,1 Billionen US\$ erforderlich, wobei die jährlichen Investitionen bis 2050 536 Milliarden US\$ erreichen sollten (UNEP 2021).

- Es wurde mit der Bereitstellung von 1,7 Mrd. US\$ zur Unterstützung der Führungsrolle und der Landrechte indigener Völker zumindest die moralische als auch die praktische Notwendigkeit anerkannt, dass indigene und lokale Gemeinschaften voll anerkannt und vertreten werden.
- Von hoher Bedeutung ist, dass Regierungen und Regulierungsbehörden die Einsicht haben, dass es nicht ausreicht, sich auf freiwillige Maßnahmen zu verlassen, und daher Rahmenwerke und Regulierungsmaßnahmen einführen, die die Bedeutung der biologischen Vielfalt und insbesondere der Wälder anerkennen. Im Vereinigten Königreich wurden im November 2021 neue Sorgfaltspflichten für Unternehmen in forstwirtschaftlichen Risikolieferketten in Kraft gesetzt, was bedeutet, dass Unternehmen Kontrollen durchführen müssen, um sicherzustellen, dass keine illegale Abholzung bei wichtigen forstwirtschaftlichen Risikorohstoffen stattfindet. In der Europäischen Union wurde ein Verordnungsentwurf veröffentlicht, der Unternehmen dazu verpflichtet, bei den wichtigsten forstwirtschaftlichen Risikorohstoffen, darunter Palmöl, Soja, Rindfleisch, Leder, Holz sowie Zellstoff und Papier, eine Sorgfaltsprüfung durchzuführen, sobald er in Kraft tritt (vgl. 3.1.2). In den Vereinigten Staaten schreibt das Forst-Gesetz (Forest Bill) ähnliche Anforderungen für Unternehmen vor, die auf dem US-Markt tätig sind.

3.1.2 EU-Politikinstrumente

Bisher hat die EU, neben Regelungen in der Richtlinie für erneuerbare Energien (EK 2009 und 2018) keine **spezifische** Politik für Palmöl, es wurden jedoch einige Richtlinien und Verordnungen erlassen oder vorgeschlagen, die den Anbau und das damit verbundene Entwaldungsrisiko von Palmöl regulieren (Schleicher et al. 2020; Partzsch et al. 2018). Eine Übersicht dazu ist in Bild 4 zu finden und nachfolgend.

Die **EU-Richtlinie für erneuerbare Energien** (2009/28/EG) (RED) hat seit ihrer Umsetzung einen weltweiten Bioenergie-Boom ermöglicht (Wolf et al. 2018). Bioenergie wird als nachhaltige Energie bezeichnet, und Biodiesel auf Palmölbasis wird seitdem als kostengünstige Energiequelle gefördert. Die Nachfrage nach Biokraftstoffen, wie auch von vorne herein bestehende Bedenken hinsichtlich negativer Auswirkungen stiegen rasch an (Hinkes 2020b). Die Richtlinie der RED-I wurde durch freiwillige Zertifikate umgesetzt, die von der EU anerkannt werden (Schleicher et al. 2019 & 2020).

Hinkes (2020b) legt dar, dass die Entschließung des Europäischen Parlaments (EP) vom 4. April 2017 zu „Palmöl und der Abholzung von Regenwäldern (2016/2222(INI))“³⁴ die Entwicklung europäischer Mindestnachhaltigkeitskriterien für importiertes Palmöl und die angemessene Berücksichtigung der negativen Auswirkungen der Palmölproduktion bei der geplanten Überarbeitung der RED einfordert. Die **überarbeitete Erneuerbare-Energien-Richtlinie (EU) 2018/2001 (RED II)** für den Zeitraum von 2021 bis 2030 begrenzt die Verwendung von pflanzenbasierten Biokraftstoffen. Indem sie Grenzwerte für "hochriskante ILUC-Biokraftstoffe" festlegt, die für den Zeitraum 2021-23 auf dem Niveau von 2019 eingefroren werden und dann zwischen 2023-30 schrittweise auf Null sinken. Palmöl ist bisher als einzige Pflanze mit hohem ILUC-Risiko klassifiziert, somit wird Biokraftstoff aus Palmöl künftig nicht mehr auf Erneuerbare-Energien-Ziele angerechnet, sofern nicht bestimmte Ausnahmekriterien erfüllt werden (Hinkes 2020b).

³⁴ European Parliament resolution of 4 April 2017 on palm oil and deforestation of rainforests (2016/2222(INI)). Strasbourg: European Parliament. <https://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/PDF/?uri=CELEX:52017IP0098&from=EN>

2014 hat die EU-Verordnung Nr. 1169/2011 über die spezifische **Deklarationspflicht von Pflanzenölen** mit ihrem in Kraft treten die Sichtbarkeit von Palmöl für die Verbraucher erhöht (Hinkes 2020b).

2015 wurde die „**Partnerschaft der Amsterdamer Erklärungen**“ (Amsterdam Declarations Partnership - ADP)³⁵ als Zusammenschluss von 7 Nationalstaaten vor dem Hintergrund des Pariser Klimaabkommens ins Leben gerufen und baut auf den Verpflichtungen der New Yorker Erklärung über Wälder auf. Erklärtes Ziel des Zusammenschluss war es die Entwaldung im Zusammenhang mit landwirtschaftlichen Lieferketten bis 2020 zu beenden (ADP 2015a) und die Lieferketten für Palmöl vollständig nachhaltig zu gestalten (ADP, 2015b). Die mittlerweile 9 europäischen Länder, die sich der Initiative angeschlossen haben, haben 2021 ihre Selbstverpflichtung erneuert³⁶, die Abholzung von Wäldern im Zusammenhang mit Agrarrohstoffen bis 2025 zu beenden. Die Erklärungen der Mitgliedstaaten sind auf unverbindlicher und freiwilliger Basis. Im Statusbericht (ADP 2020) wird auf die Erfolge hinsichtlich der Unterstützung kohärenter europäischer politischer Maßnahmen zu Klima, Entwaldung und Handel³⁷ verwiesen. Der Austausch über umweltorientierte öffentliche Beschaffung wurde vorangetrieben, die Ambitionen in Bezug auf Klimaneutralität erhöht und die Entwicklungen im Bereich der „Sorgfaltspflicht“ unterstützt (ADP 2020).

2019 nahm die Europäische Kommission eine Mitteilung über die "**Intensivierung der EU-Maßnahmen zum Schutz und zur Wiederherstellung der Wälder der Welt**" an. In der Mitteilung wird die Förderung entwaldungsfreier Produkte gefordert sowie eine verstärkte Zusammenarbeit mit den Produktionsländern und den Zugang zu Informationen über Lieferketten zu verbessern (EK 2019a).

2019 mit der Ankündigung und seit **2021** mit Beginn der Umsetzung des Europäischen „**Green Deal**“, einschließlich der verschiedenen Strategien und Maßnahmen, die im Rahmen dieser Strategie vorgeschlagen werden (Biodiversitätsstrategie, "Farm to Fork"-Strategie), soll die EU bis 2050 klimaneutral werden und werden in diesem Rahmen entwaldungsfreie Produkte und Lieferketten gefördert (EK 2019b). Insbesondere die "Farm-to-Fork"-Strategie zielt darauf ab, Lebensmittelsysteme fair, gesund und umweltfreundlich zu gestalten. Die Kommission will bis Ende 2023 einen Gesetzesvorschlag oder einen Rahmen für ein nachhaltiges Lebensmittelsystem vorlegen, der gemeinsamen Definitionen und allgemeinen Grundsätze und Anforderungen für nachhaltige Lebensmittelsysteme enthalten soll. In Verbindung mit der Zertifizierung und Kennzeichnung der Nachhaltigkeitsleistung entlang der Bereitstellungskette für Lebensmitteln und mit gezielten Anreizen soll den Marktteilnehmern ermöglicht werden, von nachhaltigen Praktiken zu profitieren und Nachhaltigkeitsstandards schrittweise anzuheben, so dass sie zur Norm für alle Lebensmittelprodukte werden. Im Rahmen der Farm-to-Fork-Strategie will die EU auch den weltweiten Übergang zu nachhaltigen Agrar- und Lebensmittelsystemen durch ihre Handelspolitik und internationale Kooperationsinstrumente unterstützen. In diesem Zusammenhang wurde auch zu Beginn des Jahres 2021 eine gemeinsame Arbeitsgruppe für Palmöl zwischen der Europäischen Union und den relevanten ASEAN-Mitgliedsländern gegründet. Im Mittelpunkt des Dia-

³⁵ Die ADP hat seit Januar 2021 9 Mitgliedsstaaten: Dänemark, Frankreich, Deutschland, Italien, Norwegen, Niederlande, Großbritannien und seit 2021 Spanien und Belgien.

³⁶ Siehe: <https://ad-partnership.org/wp-content/uploads/2021/02/AD-Partnership-Ambition-Statement-2025.pdf>

³⁷ Im Dezember 2020 brachte Frankreich, unterstützt von anderen ADP-Ländern, das Thema ‚Handel‘ vor, um "sicherzustellen, dass bestehende und künftige Handelsabkommen zwischen der EU und externen Partnern nicht zu einem Anstieg der importierten Entwaldung in diesen Partnerländern führen".

logs steht das Ziel die Beziehungen zwischen der EU und der ASEAN zu einer strategischen Partnerschaft auszubauen, um die Herausforderung im Pflanzenölsektor – mit besonderem Augenmerk auf Palmöl – nachhaltig zu gestalten. (Molenaar 2021)

2020 wurde dem EU-Parlament der Entwurf für einen EU-Rechtsrahmen zur Eindämmung und Umkehrung der EU-bedingten globalen Entwaldung vorgelegt mit Empfehlungen für verbindliche EU-weite Regeln für entwaldungsfreie Lieferketten (EP 2020).

Ende 2021 hat die EU einen Gesetzesvorschlag für „**Entwaldungsfreie Lieferketten**“ herausgegeben und verfolgt damit einen produktbezogenen Ansatz. So sollen bestimmte kritische Produkte, die häufig mit der Zerstörung von Wäldern oder bestimmten Ökosystemen in Verbindung stehen, nur dann auf den EU-Binnenmarkt gelangen, wenn sie bestimmte Kriterien erfüllen (EC 2021). Der Verordnungsvorschlag sieht **verbindliche Sorgfaltspflichten** für Wirtschaftsteilnehmer vor, die Erzeugnisse, die mit Entwaldung und Waldschädigung in Verbindung gebracht werden, in der EU auf den Markt bringen. Die Wirtschaftsteilnehmer müssen, für eine genaue Rückverfolgbarkeit und gesicherte Kontrollen der Entwaldungsfreiheit, die geografischen Koordinaten des Herkunftsortes in dem Land erfassen, in dem die von ihnen auf den Markt gebrachten Produkte erzeugt wurden.³⁸

Ein **Europäisches Lieferkettengesetz** ist in Planung³⁹. Es verfolgt, anders als das Gesetz für „Entwaldungsfreie Lieferketten“, einen unternehmensbezogenen Ansatz. Es soll nicht nur für Hersteller von besonders kritischen Produkten gelten, sondern für alle Unternehmen in der EU ab einer gewissen Größe. Für diese soll es verbindliche Sorgfaltspflichten geben.

3.1.3 Nationale Politiken

Zusätzlich zur Einführung von Zertifizierungsstandards haben verschiedene sowohl Palmöl produzierende, als auch konsumierende Länder mit neuen Gesetzen oder Initiativen auf den öffentlichen Druck reagiert. So entstanden die bereits erwähnte „Amsterdamgruppe“ (3.1.2) mit mittlerweile neun EU-Staaten, aber auch Initiativen einzelner Nationalstaaten⁴⁰. Diese nationalen Initiativen existieren unabhängig von der Zertifizierung, fordern diese aber ein und wurden von Akteuren der Branche, in einigen Fällen auch mit staatlichen Stellen, aufgestellt, wie beispielsweise das Forum für nachhaltiges Palmöl (FONAP) in Deutschland. Eine Multi-Stakeholder-Initiative von rund 50 Unternehmen, Verbänden, Nichtregierungsorganisationen, dem Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) und dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ). Einen Überblick zu Initiativen der EU-Mitgliedsstaaten findet sich in WWF (2020) oder auf der Webseite des RSPO⁴¹. Exemplarisch werden einige Gesetze und Initiativen im Folgenden benannt.

Indonesien

- Indonesien hat als global größter Palmölproduzent ein nationales verpflichtendes Zertifizierungssystem, den „Indonesian Sustainable Palm Oil (ISPO) Standard“ (vgl. Kap.: 3.2). Putri et al. (2022)

³⁸ https://ec.europa.eu/commission/presscorner/detail/de/qanda_21_5919

³⁹ Im März 2021 hat das Europaparlament mit dem sogenannten „Legislativbericht über menschenrechtliche und umweltbezogene Sorgfaltspflichten von Unternehmen“ der Kommission die Empfehlung ausgesprochen ein EU-weites Lieferkettengesetz einzuführen. https://www.europarl.europa.eu/doceo/document/A-9-2021-0018_EN.html

⁴⁰ Es werden im vorliegenden Arbeitspapier nur beispielhaft einige relevante Länder beschrieben und es besteht nicht der Anspruch auf Vollständigkeit.

⁴¹ <https://www.rspo.org/about/national-commitments>

verweisen in ihrer Untersuchung darauf, dass der Prozess der Zertifizierung noch immer vor recht komplexen Herausforderungen in Form von strukturellen Barrieren steht, die sehr hinderlich sind. Die Studie zeigte das Phänomen der "hollow governance" auf, wenn Vorschriften fehlen oder miteinander kollidieren. Die Studie zeigte auch, dass institutionelle Macht und Multi-Level-Governance den Governance-Prozess ineffektiv oder kontraproduktiv machen und beschreibt wie schwach die Institutionen, Organisationen, Akteure und Ressourcen sind, die die Umsetzung von ISPO unterstützen, insbesondere auf regionaler und lokaler Ebene.

- Indonesien hat **2016 die Verordnung über Torfgebiete** erlassen. Diese ist rechtlich verbindlich und soll die Ausbeutung von Torfland eindämmen. Indem die Tiefe der erlaubten Entwässerung von Torfgebieten für Palmöl, Bergbau und andere landwirtschaftliche Aktivitäten vorgeschrieben wird.
- Im Jahr **2018** wurde ein Palmöl-spezifisches Moratorium (**Palmöl Moratorium**) erlassen — allerdings nicht rechtsverbindlich — mit dem Verbot einer Erteilung neuer Konzessionen für Palmölplantagen. Dieses Moratorium endete am 19. September 2021, ohne dass eine Verlängerung in Aussicht gestellt wurde.
- Im Gegensatz dazu ist das **2019** ausgerufene „**Moratorium für die Abholzung von Primärwäldern und Torfgebieten**“ dauerhaft eingeführt – jedoch auch nicht rechtsverbindlich. Es verbietet jegliche Landnutzungslizenzen für Palmöl, Bergbau, andere landwirtschaftliche Aktivitäten auf Wald und Torfland.
- Die Wirksamkeit dieser Moratorien wird allerdings in Frage gestellt.⁴² (Hinkes 2020b; da Conceição et al. 2021). Auf Grund von Lücken und Schlupflöchern, die durch einen Mangel an Daten, Transparenz, Überwachung, Durchsetzung und Sanktionen entstanden sind (EIA 2019; IDH 2020; Jong 2019). Auch Drost et al. 2021 analysieren die Lücken in den Moratorien vor dem Hintergrund einer lockeren Umweltgesetzgebung und jüngst steigender Palmölpreise. So hat sich zwar die Abholzungsrate in Indonesien insgesamt verlangsamt, aber die Gründe dafür sind umstritten. Die indonesische Regierung führt den Rückgang auf ihre Wald- und Torfpolitik zurück. Unabhängige Experten verweisen auf ungewöhnlich feuchtes Wetter, schwankende Palmölpreise und die COVID-19-Pandemie (Drost et al. 2021; da Conceição et al. 2021)
- Im Jahr **2020** verabschiedete das indonesische Repräsentantenhaus das Gesetz zur Schaffung von Arbeitsplätzen⁴³ Mit dem sogenannten '**Omnibusgesetz**' werden unter anderem im Umwelt- und der Forstwirtschaftssektor Regularien geändert⁴⁴ oder aufgehoben, so dass die Regierung Investitionen der Agrarindustrie in ausgewiesenen Wald- und Torfgebieten genehmigen kann, die derzeit durch ein Abholzungs moratorium geschützt sind. Darüber hinaus hebt der Gesetzentwurf die gesetzliche Vorschrift auf, dass auf Provinzebene ein Mindestanteil von 30% des Wassereinzugsgebiets und/oder Primärwald erhalten bleiben muss (da Conceição et al. 2021). Laut einer Studie

⁴² Daten des Landwirtschaftsministeriums zeigen, dass die Plantagenfläche von 14 Millionen Hektar im Jahr 2018 auf mehr als 16 Millionen Hektar im Januar 2020 ausgeweitet wurde (da Conceição et al. 2021).

⁴³ Gesetz Nr. 11/2020 über die Schaffung von Arbeitsplätzen, allgemein als "Omnibus-Gesetz" bekannt.

⁴⁴ Beispielsweise ist das Parlament nach dem Omnibus-Gesetz nicht mehr am Raumplanungsprozess beteiligt, der bestimmt, welche Gebiete abgeholzt werden können und welche erhalten werden sollten. Stattdessen hat die Zentralregierung unkontrollierte Autorität bei der Bestimmung der Funktionen von Waldgebieten, auch für den Bergbau (Jong 2020).

der Umwelt-NRO Madani, werden in naher Zukunft Millionen Hektar Naturwald aufgrund der Änderungen des Omnibus-Gesetzes verschwinden⁴⁵.

- Jelsma et al. (2020) verweisen noch auf andere Schwierigkeiten, die weiter zurückliegen und mit den Dezentralisierungsgesetzen⁴⁶ von 1999 in Zusammenhang stehen. Insbesondere konkurrierende rechtliche Rahmenbedingungen, divergierende Interessen und damit verbundene Kämpfe um Zuständigkeiten und Einnahmequellen untergraben die Wirksamkeit der geltenden Gesetze. Erschwerend kommt hinzu, dass es auf lokaler Ebene häufig an Kapazitäten, Finanzmitteln sowie an der Verfügbarkeit und Transparenz von Daten mangelt, aber auch die Umsetzung an lokalen Behörden scheitert, die möglicherweise zögern, die guten Beziehungen zum Privatsektor zu gefährden. Dies ist besonders in abgelegenen Waldgebieten von Bedeutung (Jelsma et al. 2020).

Sri Lanka

Im April 2021 verbot die Regierung Sri Lankas überraschend die Einfuhr von Palmöl und die Errichtung neuer Palmölplantagen und forderte die Erzeuger auf, bestehende Plantagen schrittweise zu roden und durch Kautschuk oder andere Pflanzen zu ersetzen. Laut Präsidentenverfügung sollten jährlich jeweils zehn Prozent der bisherigen Palmölplantagen verschwinden. (Zeitonline 2021)

Der „Daily Mirror“ berichtet im Mai 2021, dass Handelsminister Bandula Gunawardane den Streit mit Malaysia und Indonesien über das Verbot von Palmölimporten beigelegt hat, nachdem man sich darauf geeinigt habe, hochwertiges, raffiniertes Palmöl ins Land zu lassen⁴⁷. Der aktuelle Stand zum Plantagenausbau ist noch unklar.

Frankreich und Belgien

2017 verabschiedete Frankreich eine Sorgfaltspflichtverordnung (Devoir de Vigilance) und veröffentlichte im November 2018 seine umfassende "Nationale Strategie zur Bekämpfung der importierten Entwaldung", um sicherzustellen, dass bei Soja, Palmöl, Naturkautschuk, Kakao, Rindfleisch und dessen Nebenprodukten keine Entwaldung importiert wird (ADP 2020). Frankreichs Beschluss, die Steuerbefreiungen für Palmöl auslaufen zu lassen, trat im Januar 2020 in Kraft. Das Verfassungsgericht des Landes erklärte, die Maßnahme stehe im Einklang mit dem öffentlichen Interesse des Umweltschutzes. Frankreich ist nicht das erste EU-Land, das über das Ende der Förderung von Biokraftstoffen aus Palmöl entschieden hat. Belgien (ab 2022) Dänemark und die Niederlande (2019) haben Biodiesel auf Palmölbasis verboten (Barbière 2019; Mongabay.com 2021). Die anderen EU-Mitgliedsstaaten beenden die Förderung von Palmöl für Biodiesel 2023 (vgl. 3.1.2)

⁴⁵ Madani berechnete basierend auf der Annahme, dass die Entwaldungsrate aufgrund der Lockerung der Waldschutzmaßnahmen im Omnibus-Gesetz gleich bleibt, dass bis 2056 alle Naturwälder in fünf Provinzen Indonesiens verschwunden sein könnten. Madani analysierte auch die möglichen Auswirkungen in der Provinz West Papua in der Region Papua – bis 2058 verblieben dann nur 20% ihrer Naturwälder in 45 Flusseinzugsgebieten (Jong 2020).

⁴⁶ Mit diesen Gesetzen wurden die regionalen Behörden für die lokale Entwicklung und die Erzielung von Einnahmen zuständig, aber mangelnde Klarheit führte zu unterschiedlichen Auslegungen. Der Ölpalmenanbau wird als Landwirtschaft eingestuft und fällt somit in den Zuständigkeitsbereich der regionalen Behörden, die eine große Anzahl rechtlich zweifelhafter Genehmigungen für Ölpalmenplantagen im Waldgebiet erteilten, um Einnahmequellen zu erschließen (Naylor et al., 2019).

⁴⁷ https://www.dailymirror.lk/print/front_page/Palm-oil-dispute-with-Indonesia-Malaysia-resolved-Minister/238-211624

USA

In den USA werden bestehenden Rechtsmechanismen, die zur Bekämpfung der Ausbeutung von Arbeits- und Menschenrechten entwickelt wurden, nun in einem US-Gesetzesentwurf auch zur Bekämpfung der illegalen Abholzung in Rohstoffketten eingesetzt. Eine Änderung des US-Tarifgesetzes von 1930⁴⁸ aus dem Jahr 1996, die in das Gesetz zur Erleichterung und Durchsetzung des Handels (Trade Facilitation and Trade Enforcement Act, TFEA⁴⁹) eingebettet ist, ermöglicht es der US - Zoll- und Grenzschutzbehörde ganze Produktkategorien vom Markt auszuschließen, wenn hinreichende Beweise dafür vorliegen, dass ein erhebliches Risiko besteht, dass sie in Zwangsarbeit hergestellt wurden. Die Unternehmen müssen dann im Rahmen der Sorgfaltspflicht nachweisen, dass ihre importierten Waren frei von diesem Makel sind. Im Jahr 2020 hat die amerikanische Zoll- und Grenzschutzbehörde bereits zweimal eine sogenannte Withhold Release Order für Palmöl ausgestellt (für FGV Holdings und Sime Darby). Diese verbietet die Einfuhr von Palmöl in US-Häfen⁵⁰ (Ozinga 2020).

3.2 Zertifizierung

Weltweit haben sich in den letzten Jahren eine Vielzahl von Zertifizierungssystemen und -standards für Agrarrohstoffe und entsprechende Organisationen und Kontrollstellen entwickelt. Die Nachhaltigkeitszertifizierung kann von privaten Unternehmen, von NRO, von Regierungen oder von Multi-Stakeholder-Initiativen durchgeführt werden. Generell kann zwischen verpflichtender und freiwilliger Zertifizierung unterschieden werden. Bei freiwilligen Zertifizierungen sind die Unternehmen nicht verpflichtet die Kriterien bzw. Standards einzuhalten, Verstöße können jedoch von dem jeweiligen System geahndet werden und zu einem Ausschluss des Unternehmens und Verlust der Zertifizierung führen (Nagel et al. 2020; Hinkes 2020b). Bisher gilt für Palmöl nur für die Nutzung im energetischen Sektor eine Zertifizierungspflicht und die Regierungen von Indonesien und Malaysia haben ihre Zertifizierungssysteme für Palmöl verbindlich gestaltet (ISPO seit 2011, der MSPO seit 2019).

Einige Standards sind aus Systemen für die Zertifizierung von Agrarrohstoffen für besondere Nutzungspfade, wie Bioenergie, entstanden wie ISCC (*International Sustainability and Carbon Certification*) und RSB (*Roundtable on Sustainable Biomaterials*). Andere zertifizieren faire Arbeitsbedingungen (*Fair Trade*) oder die Einhaltung von Bio-Standards für Lebensmittel.

„Zertifizierungssysteme für Palmöl wurden etabliert, um die gravierenden ökologischen und sozioökonomischen Probleme anzugehen, die mit der Palmölproduktion weltweit verbunden sind, wie Abholzung, Verlust der biologischen Vielfalt, Verletzung von Landrechten und schlechte Arbeitsbedingungen. Sie sollen Anreize für nachhaltigere Praktiken bei Erzeugern, Arbeitern und Ölmühlen schaffen, indem sie ein Mittel zur Akkreditierung von Produkten bieten, wenn Standards für Nachhaltigkeit eingehalten werden“ (Daldeniz et al. 2021).

⁴⁸ Der Tariffs Act wurde aus einem protektionistischen Rechtsgefühl heraus geboren. Es wurde in einem globalen humanitären Kontext erst dann nützlich, als es von seinen nationalen Vorbehalten befreit wurde und Ressourcen für seine Umsetzung und zur Unterstützung von Bewertungen vor Ort in den Herkunftsländern zur Verfügung gestellt wurden. (Saunders 2020)

⁴⁹ <https://www.cbp.gov/trade/trade-enforcement/tftea>

⁵⁰ <https://chainreactionresearch.com/the-chain-malysias-sime-darby-plantation-banned-from-u-s-markets-over-alleged-forced-labor-issues/>

Informationen zu den internationalen und nationalen Standards finden sich in Nagel et al. (2020) und in Schleicher et al. (2019), die die bekanntesten Nachhaltigkeitszertifizierungssysteme und Roundtable-Initiativen, die für Palmöl anwendbar sind, skizzieren und bewerten.

Der **Runde Tisch für nachhaltiges Palmöl (RSPO)** wurde 2004 auf Initiative des Privatsektors als Multi-Stakeholder-Plattform gegründet und bindet nichtstaatliche Akteure ein, um auf ein weit verbreitetes Regulierungsvakuum in den Erzeugerländern zu reagieren (Brandão et al. 2021). Etwa 19 Prozent der weltweiten Palmöl-Produktion sind im Rahmen des RSPO zertifiziert – nach einem raschen Anstieg nach der Gründung stagniert die Zahl seit Jahren (WWF 2021a). Coca (2021) resümiert, dass der RSPO trotz messbarer Fortschritte und ständiger Bemühungen um die Verbesserung der Praktiken der zertifizierten Erzeuger auf vielen Ebenen in der Kritik steht. Auch der Bericht von Environmental Investigation Agency und Grassroots (2019) stellt fest, dass sich seit 2015, als der erste Bericht dem RSPO *„umfassenden Betrug sowie mangelhafte und hinterhältige Kontrollverfahren“* vorwarf, wenig geändert hat. Die Maßnahmen, die der RSPO seit dem ersten Bericht ergriffen hat, wurden als *„äußerst unzureichend“* bezeichnet. Im Jahr 2018 hat der RSPO zwar neue und verbesserte Grundsätze und Kriterien (P&C) angenommen, es ist jedoch noch zu früh, um die Wirkung vor Ort beurteilen zu können, da der RSPO seinen Review Prozess erst im Februar 2022 gestartet hat. Erste Ergebnisse werden im November 2023 erwartet.

Als Reaktion auf die Unzulänglichkeiten des RSPO und öffentlichkeitswirksame Kampagnen von NROs haben Hersteller dazu bewogen ‚neue‘ Formen der Kennzeichnung einzuführen (Coca 2021) oder einer Zertifizierung auszuweichen. Eine Variante ist Produkte als *„Palmölfrei“* zu kennzeichnen und alternative Öle zu verwenden.

Andere Beispiele für von NROs und der Industrie begründete Initiativen, von denen sich die meisten als Ergänzung zur RSPO-Zertifizierung verstehen oder darauf aufbauen, und die sich insbesondere innerhalb der *„Fair-Trade-Bewegung“* formieren, sind:

- Die Palm Oil Innovation Group (POIG) 2013 mit dem Ziel gegründet, durch strengere Standards und eine bessere Überprüfung über den RSPO hinauszugehen. Der RSPO hat 2018 bei der Aktualisierung seiner Standards viele Innovationen der POIG übernommen (Coca 2018).
- Palm Done Right⁵¹, ein von der Firma Natural Habitats 2013 entwickelter Standard, der Palmöl aus biologischem Anbau und fairem Handel auszeichnet.
- Zertifizierung kann auch als Instrument genutzt werden, um regenerativen Landwirtschaft zu fördern. Im Jahr 2017 hat Dr. Bronner's⁵² zusammen mit mehreren anderen Unternehmen, Landwirten und Forschern Regenerative Organic Certified (ROC)⁵³ eingeführt, ein Standard dafür, wie diese Art der Landwirtschaft aussehen sollte. Die Begründer hoffen, dass er in der Palmölindustrie Fuß fassen wird.

⁵¹ Mehr dazu hier: <https://palmdoneright.com/>

⁵² Dr. Bronner's steht für ‚Bio‘ und ‚Fair‘, mehr dazu: <https://serendipalm.de/zertifizierung/>

⁵³ Details finden sich hier: <https://regenorganic.org/>

- Ein weiterer aufkommender Trend ist, dass große multinationale Unternehmen, die entweder einen bedeutenden Palmöl-Fußabdruck oder komplexe Lieferketten haben, daran arbeiten, ihre Quellen unabhängig von Zertifizierungssystemen zu verifizieren (vgl. Kap. 3.4).

Eine Übersicht zu den Labeln und Zertifizierungssystemen findet sich in Nagel et al. (2020) und ergänzend in Schleicher et al. (2019).

Als Reaktion auf Initiativen des Privatsektors und um die Initiative zur Gestaltung der Nachhaltigkeitsagenda wiederzuerlangen, hat die indonesische Regierung 2011 als Pendant zum RSPO den **indonesischen Standard für nachhaltiges Palmöl (ISPO)** gegründet⁵⁴. Dieser Zertifizierungsstandard basiert auf der nationalen Gesetzgebung, bezieht die Menschenrechte nicht ausdrücklich ein, ist im Allgemeinen weniger streng als der RSPO und lässt Raum für Interpretationen. Es gibt einige Verbesserungen des ISPO-Systems seit 2020, wie etwa die Aufnahme eines neuen Transparenzprinzips und die Aufnahme der FPIC-Prinzipien als Indikator. Da das ISPO-System jedoch auf den geltenden Gesetzen und Vorschriften in Indonesien basiert, ist es nur so gut wie diese Gesetze und ihre Durchsetzung, die immer noch erhebliche Mängel aufweisen. So sind die Befugnisse und Kapazitäten der ISPO zur Umsetzung oder Durchsetzung von Sanktionen begrenzt, und Lösungen für widersprüchliche Gesetze und Vorschriften müssen erst noch entwickelt werden (KT & EIA 2021).

Der ISPO ist seit 2014 für alle Unternehmen verpflichtend und war bis 2020 für Kleinbauern freiwillig. Mit der Präsidialverordnung Nr. 44/2020, die eine Verpflichtung zur Zertifizierung bis 2025 vorschreibt, wird die ISPO-Zertifizierung für alle Palmölproduzenten in Indonesien obligatorisch. Das bedeutet, dass alle Palmölplantagen die sieben ISPO-Prinzipien erfüllen sollten: Einhaltung von Regeln und Vorschriften, Umsetzung guter landwirtschaftlicher Praktiken, Umweltmanagement, Verantwortung gegenüber den Arbeitskräften, Verantwortung gegenüber der Gemeinschaft, Umsetzung von Transparenz und nachhaltige Geschäftsverbesserung. Für die Kleinbauern sind nur fünf Grundsätze verpflichtend, mit Ausnahme der Verantwortung gegenüber den Arbeitnehmern und der Gemeinschaft. Die Daten zu den Erfolgen der ISPO vom Dezember 2020 zeigen, dass nur 17 Kleinbauernkooperativen mit einer Fläche von 12.809 Hektar (oder 0,19 % der gesamten kleinbäuerlichen Plantagenfläche) zertifiziert wurden. Die Plantagen privater Unternehmen haben 610 Zertifikate mit einer Fläche von 5,45 Millionen Hektar (oder 62,76 % der gesamten Plantagenfläche privater Unternehmen) beantragt und für staatliche Plantagen wurden 55 Zertifikate mit einer Fläche von 318.776 Hektar (22,53 % der Plantagenfläche staatlicher Unternehmen) ausgestellt (Pramudya 2022). Die Zertifizierung von Palmöl-Kleinbauern in Indonesien ist nach wie vor eine große Herausforderung, insbesondere für unabhängige Kleinbauern, die nicht in ein Unternehmen integriert sind (Schoneveld et al. 2019; Jelsma et al. 2020). Gelingt die offizielle Zertifizierung der unabhängigen Kleinbauern, die 40,8 % der gesamten Palmölanbaufläche in Indonesien ausmachen nicht, besteht die Gefahr, dass sie als illegal eingestuft werden (Pramudya 2022)

Hinkes (2020b) kommt nach Sichtung und Auswertung der Zahlen von IDH (2020) und EPOA (2020)⁵⁵ zu dem Schluss, dass nur 60 % des von der europäischen Lebensmittelindustrie und dem Einzelhandel verwendeten Palmöls tatsächlich als RSPO-zertifiziert eingekauft wurden und auch auf globaler Ebene, wo nur etwa die Hälfte der gelieferten RSPO-zertifizierten Palmölmengen vom Markt aufgenommen,

⁵⁴ 2013 wurde in Malaysia der Malaysian Sustainable Palm Oil Standard (MSPO) gegründet.

⁵⁵ Der gemeldete Anteil von RSPO-zertifiziertem Palmöl, das für Lebensmittel, Futtermittel und oleochemische Produkte (Palmöl das in Biokraftstoffen verwendet wird, ist nicht berücksichtigt wurden) in Europa importiert wurde, lag 2017 bei 74 % (IDH 2020) und stieg 2018 auf 83 % (EPOA 2020) (aus Hinkes 2020b)

existiert diese Nachfragerlücke. Im Umkehrschluss heißt das, dass die Erzeuger zertifizierte Produkte zu Marktpreisen verkaufen müssen, ohne einen Aufschlag zu erhalten (Hinkes 2020b).

Obwohl die Idee der Zertifizierung von Produkten bereits gut drei Jahrzehnte alt ist, ist die Frage wie Standardsysteme zur Nachhaltigkeit beitragen und auf welche komplexe Art und Weise die Auswirkungen der Zertifizierung mit externen Faktoren interagieren oder durch diese behindert werden können, – seien es wirtschaftliche oder ökologische, politische oder persönliche, klimatische oder kulturelle Faktoren – noch nicht geklärt (Daldeniz et al. 2021). Da das Verständnis von Nachhaltigkeit und der Anspruch der Anforderungen zwischen den Standards stark variieren, ist es schwierig zu beurteilen, ob ein zertifiziertes Produkt wirklich nachhaltig produziert wurde (Hinkes 2020b).

Tews (2020) fasst zusammen, dass in der Summe RSPO, als bedeutendstes Zertifizierungssystem, aber auch andere (weniger untersuchte) Zertifizierungssysteme bisher nicht zu einer empirisch beobachtbaren Transformation der Praktiken im Palmölsektor geführt haben. Zertifizierungssysteme sind seit ihrer Entwicklung begleitet von Berichten über ihre Schwächen bei den ökologischen und sozialen Kriterien und dem Grad ihrer überprüfbaren Einhaltung. Auf Freiwilligkeit basierende Zertifizierungssysteme ohne weitreichende Konsequenzen sind nicht geeignet, um die weltweiten, systemischen Probleme wie eine fehlende Landnutzungsplanung, Korruption, Landgrabbing, systematische Diskriminierung von Minderheiten und illegale Umsiedlungen - bei der Produktion von Palmöl – und anderen (Agrar-) Rohstoffen – in den Griff zu bekommen. Zertifizierung durch Dritte kann nur eine Ergänzung sein, sie kann aber nicht die gründlichen, obligatorischen Sorgfaltsprüfungsverfahren der Marktteilnehmer ersetzen. Die Resolution des Europäischen Parlaments schlägt verpflichtende Zertifizierung nach strengeren Standards vor (EP 2020).

Schleicher et al. (2020) betonen,

„dass die Konzentration auf freiwillige, einseitige Zertifizierungsanforderungen nicht ausreicht, um effektiv eine globale Marktallokation in Richtung Nachhaltigkeit zu entfalten, da sie kein notwendiges Preissignal ermöglicht. Daher müssen die (freiwilligen) Zertifizierungsbemühungen auf dem vorgelagerten Teil der Wertschöpfungskette durch andere Instrumente flankiert werden, die sich auf finanzielle Verpflichtungen der nachgelagerten Unternehmen beziehen“.

Jelsma et al. (2020) und weitere⁵⁶ resümieren:

„Bestehende Zertifizierungssysteme und freiwillige Verpflichtungen des Privatsektors haben das Bewusstsein, die Nachhaltigkeit und die Transparenz in den Lieferketten für Palmöl verbessert. Zertifizierungssysteme allein reichen jedoch nicht aus, um die gesamte Abholzung im Zusammenhang mit Ölpalmen zu stoppen, da es immer wieder zu Verlagerungsprozessen kommt“ Jelsma et al. (2020).

Hinkes (2020b) verweist darauf, dass die freiwillige private Nachhaltigkeitszertifizierung dennoch eine mögliche Maßnahme ist, um Regulierungslücken zu schließen, da verbindliche nationale oder internationale Standards oft nicht ehrgeizig genug sind, nicht ausreichend durchgesetzt werden oder gar nicht existieren. Greenpeace International (2021a) bewertet Zertifizierung, so wie sie heute gestaltet ist, als ein zu schwaches Instrument.

⁵⁶ Siehe hierzu u.a. Client Earth et al. (2019); EP (2020); Schlösser & Walter (2020); Santika et al. (2020); de Man & German (2017); Greenpeace International (2021a); Schatz & Jenkins (2020)

3.3 Ergänzende Ansätze

3.3.1 Landschaftsbezogene und Jurisdiktionale Ansätze

Als Alternative zu den o.g. Zertifizierungssystemen wurden für einzelne Rohstoffe und Lieferketten landschaftsbezogene und jurisdiktionale Ansätze entwickelt. Ziel und Idee dieser Ansätze ist es die verantwortungsvolle Produktion von land- und forstwirtschaftlichen Rohstoffen innerhalb eines bestimmten Gebiets oder einer bestimmten Landschaft. Daher bringen diese Initiativen die relevanten Interessengruppen innerhalb der Region zusammen und versuchen, sich auf gemeinsame Ziele und abgestimmte Aktivitäten zu einigen. Darüber hinaus sind eine gemeinsame Überwachung und Überprüfung üblicherweise Teil dieser Ansätze (Schleicher et al. 2019).

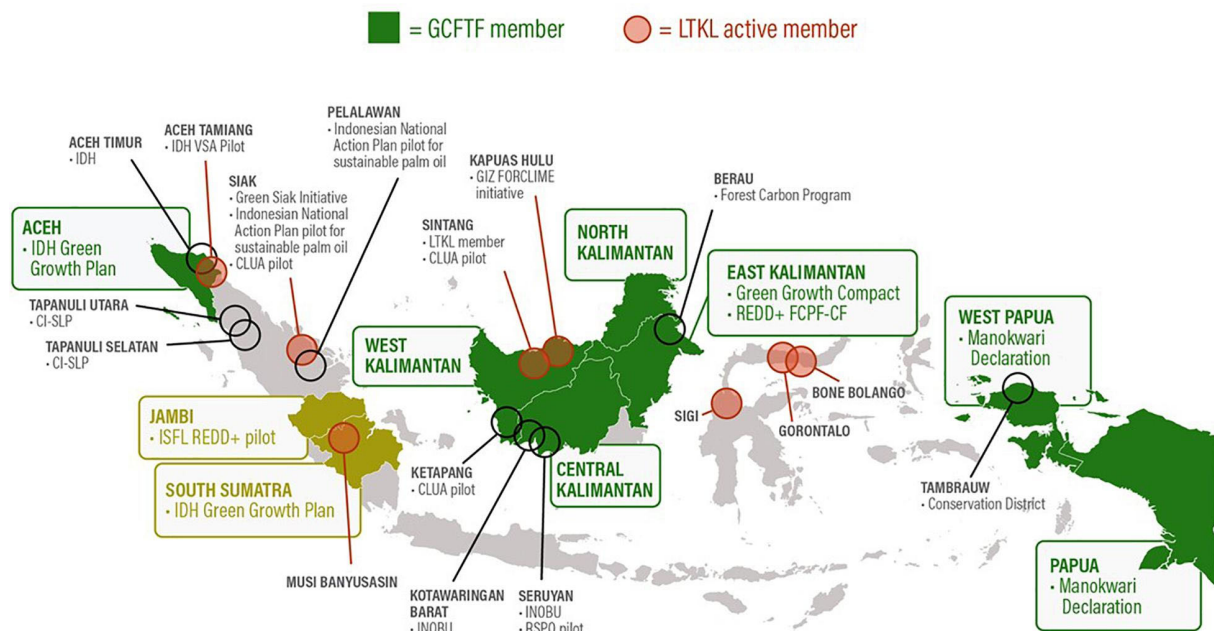
Viele der Zertifizierungssysteme nutzen auf Plantagen-Ebene bereits den **High Conservation Value-Ansatz (HCV)**, d.h. die Analyse des Schutzwertes von Gebieten (vgl. Nagel et al. 2020). Auf der – im Verhältnis zu einem Ökosystem oder Wassereinzugsbereich – kleinen Plantagen-Ebene ist es teilweise schwierig, Naturschutzerfolge zu erzielen. Vor diesem Hintergrund wird in den letzten Jahren vermehrt über Landschafts- und jurisdiktionale Ansätze diskutiert, die über die Fläche einer Palmöl-Plantage hinausgehen und so eine holistischere Landschaftsplanung ermöglichen. Hier ist auch eine Kombination mit Agroforstsystemen denkbar (Nagel et al. 2020).

Beim **Landschaftsansatz** (landscape approach - LA) werden nicht nur einzelne Flächen und darauf angebaute Agrarrohstoffe betrachtet, sondern zusammenhängende Ökosysteme und Landschaften. Dieser Ansatz wird häufig in Multi-Stakeholder Initiativen organisiert, in denen neben Vertretern der lokalen Bevölkerung und NROs auch industrielle Akteure involviert sind. Es wird versucht, ökologische, sozioökonomische und hydrologische Prozesse zu analysieren und diese Gegebenheiten als Grundlage für Landschaftsentwicklungsmaßnahmen heranzuziehen (Nagel et al. 2020).

Der **jurisdiktionale Ansatz** (jurisdictional approach - JA) versucht dies nach Verwaltungsgebieten (politische Grenzen), etwa auf Provinz- oder Distrikt-Ebene, zu gliedern. Es sollten ebenfalls alle bewirtschafteten Gebiete mit in den Planungsprozess einbezogen werden, um praktisch umsetzbare Landnutzungspläne zu erstellen. Auch dieser Landnutzungsansatz kann in Multi-Stakeholder Prozessen organisiert werden. Neben Vertretern von lokalen Gemeinden und NROs sollten auch Regierungsakteure in die Prozesse involviert sein. Damit haben die Entscheidungen eine größere Wahrscheinlichkeit, Eingang in Regularien und Gesetze zu finden (Nagel et al. 2020).

Noch 2014 war der JA unter Organisationen, die sich für die Reduzierung der Entwaldung und die Förderung einer nachhaltigen Landnutzung in Indonesien einsetzten, ein unbekannter Begriff. JA wurde als eine Möglichkeit gesehen, die Herausforderungen zu bewältigen, mit denen die ersten Bemühungen zur Umsetzung von Unternehmensverpflichtungen für entwaldungsfreie Lieferketten konfrontiert waren. Seit Beginn 2020 sind bereits JA-Konzepte in mehreren Provinzen und Bezirken in Indonesien in offizielle Pläne und Verordnungen aufgenommen und im nationalen mittelfristigen Entwicklungsplan der Regierung anerkannt worden (vgl. Bild 7).

Bild 7: Indonesische Provinzen und Distrikte mit laufenden Initiativen für einen jurisdiktalen Ansatz



Quelle: Seymour et al. (2020)

Die Gemeinschaft der JA-Befürworter und -Praktiker ist zügig gewachsen und hat sich auf ein gemeinsames Verständnis des Ansatzes geeinigt. Zusätzlich wurde eine nationale Plattform etabliert, um Distrikte, die sich zur Nachhaltigkeit verpflichtet haben, miteinander zu verbinden. Diese Initiativen wurden von einem aktiven Diskurs über Vorschläge für Steuertransfers und bevorzugten Marktzugang begleitet, um Anreize für eine verbesserte Leistung auf Bezirksebene auf der Grundlage von Indikatoren wie der verringerten Entwaldung zu schaffen. Seymour et al. (2020) merken an, dass es noch zu früh ist, um zu beurteilen, ob die JA in der Lage ist, signifikante Ergebnisse zu erzielen. Jedoch werden in dieser Analyse bereits einige Stolpersteine für die Etablierung einer erfolgreichen JA Umsetzung benannt: Dazu gehören unter anderem die begrenzten materiellen Anreize für Veränderungen im Vergleich zu den Faktoren, die die Entwaldung in der bisherigen Form vorantreiben. Weiterhin die fehlenden Daten für eine bessere Flächennutzungsplanung, als auch ausreichend qualifizierte Beamte auf Bezirksebene und die fehlende Kohärenz zwischen subnationalen und nationalen Einheiten der Regierung sowie zwischen den Ministerien. Um die JA-Theorie des Wandels angemessen zu testen, muss neben der Erleichterung von Aktivitäten in einzelnen Provinzen und Distrikten mehr Gewicht auf die Schaffung externer Anreize und die Verknüpfung von JA-Initiativen über Zuständigkeitsbereiche und Ebenen hinweg gelegt werden (Seymour et al. 2020).

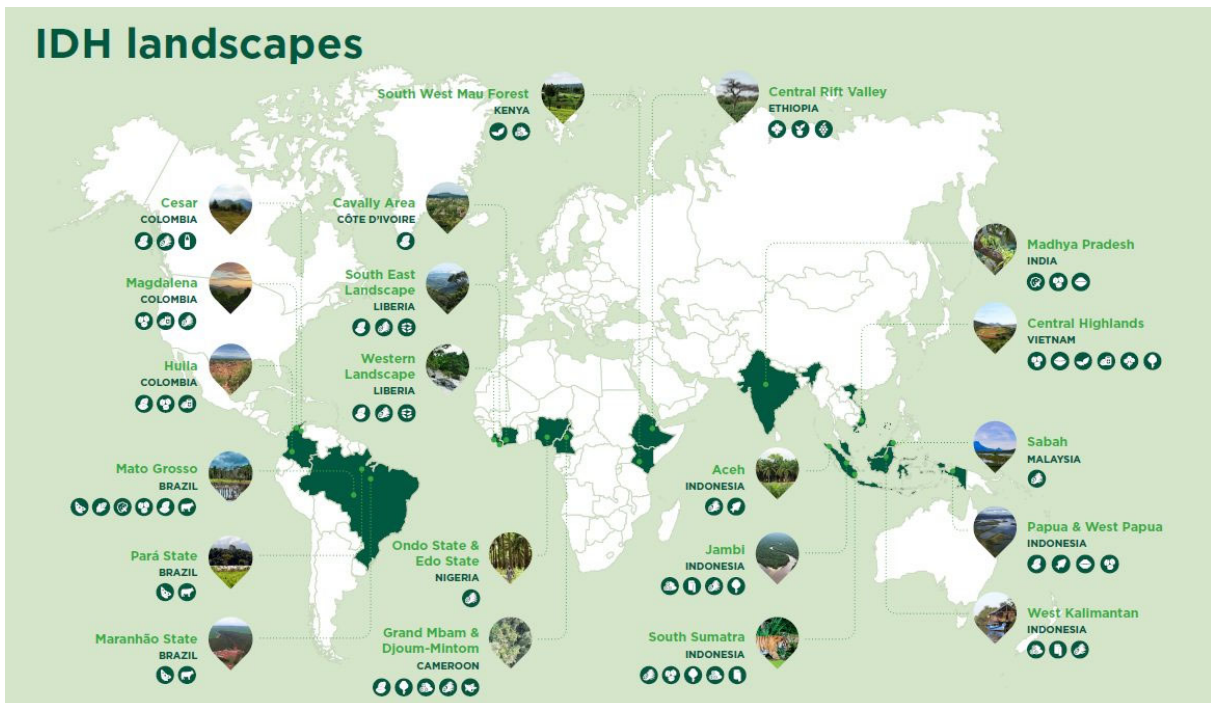
Brandão et al. (2020) bieten Einblicke und Empfehlungen, wie die Umsetzung von JA und LA vorangetrieben werden können anhand der Auswertung von Beispielen aus Brasilien. IDH (2020) listet in seinem „Appendix B: Producer country profiles“ eine Übersicht zu LA und JA pro Land auf.

Die Initiative für nachhaltigen Handel (IDH) ist eine Organisation (Stiftung), die mit Unternehmen, Finanziers, Regierungen und der Zivilgesellschaft zusammenarbeitet, um einen nachhaltigen Handel in globalen Wertschöpfungsketten zu realisieren. Sie fördert und unterstützt erheblich den Landschaftsansatz. Der landschaftsbezogene Ansatz von IDH umfasst die Arbeit auf nationaler oder globaler Ebene ebenso wie auf der Ebene vor Ort (vgl. Bild 8). IDH tut dies durch seinen PPI-Pakte: production, protec-

tion, and integration. PPI-Pakte sind Vereinbarungen zwischen öffentlichen, privaten und zivilgesellschaftlichen Parteien, um die Produktivität von Land zu verbessern und den Lebensunterhalt im Austausch für den Schutz der Wälder zu sichern. Diese Pakte basieren auf einer partizipativen Landnutzungsplanung, bei der Flächen für die Produktion, den Lebensunterhalt und den Schutz der Wälder eindeutig identifiziert und die damit verbundenen Nutzungen von den Akteuren der Landschaft vereinbart und von den lokalen und nationalen Regierungen anerkannt werden. Die Pakte enthalten auch Ziele für jede der PPI-Komponenten: einen zeitlich begrenzten Aktionsplan, eine klare Definition von Rollen und Verantwortlichkeiten und ein Budget für die Umsetzung.

Ergänzend dazu hat IDH diverse andere Ansätze⁵⁷ entwickelt, beispielsweise eine integrative und nachhaltige Verwaltung der Lieferketten mit einer Blockfarm als Mittelpunkt der Produktion (Block farming model⁵⁸) oder eine Online-Plattform, die Agrarrohstoffunternehmen mit Multi-Stakeholder-Initiativen in Erzeugerregionen verbindet (SourceUp⁵⁹), die hier nicht alle beschrieben werden, aber interessante Ansatzpunkte bieten.

Bild 8: Übersicht zu IDH Landschaftsansätzen



Quelle: IDH (2021)

Die LA- und JA-Ansätze werden inzwischen von großen Unternehmen und Handelsverbänden wie dem „Consumer Goods Forum Forest Positive Coalition“ anerkannt und sind Teil von Nachhaltigkeitsstrategien oder von neu etablierten Richtlinien. Eine wichtige Rolle spielen dabei die Leitlinien der ISEAL

⁵⁷ <https://www.idhsustainabletrade.com/approaches/>

⁵⁸ <https://www.idhsustainabletrade.com/approach/block-farming-model/>

⁵⁹ <https://www.idhsustainabletrade.com/approach/sourceup/>

Alliance⁶⁰ und die von der Tropical Forest Alliance⁶¹ betriebene JA-Ressourcenplattformen⁶². Die ISEAL Alliance ist eine Monitoring Plattform, die überprüft, ob die Nachhaltigkeitsaussagen von Jurisdiktions- und Landschaftsinitiativen und den Unternehmen, die von ihnen stammen oder sie unterstützen, glaubwürdig sind. ISEAL entwickelt eine Reihe von Leitpraktiken, um zu steuern, wie Unternehmen Landschafts- und Jurisdiktionsansätze unterstützen, in sie investieren und ihre Beiträge auf transparente und glaubwürdige Weise geltend machen können (CDP 2021).

Es gibt noch verschiedene andere Bewertungsinstrumente, die (in Kombination mit Instrumenten und Plattformen) verwendet werden können, um die Fortschritte einer Region, die den LA oder JA umsetzen, bei der Verwirklichung der Ziele in Bezug auf Entwaldungsraten, Wirtschaftswachstum, Ernteproduktivität, menschliche Entwicklung und soziale Eingliederung bewerten:

- “Landscape Accounting Framework” von Conservation International⁶³
- “Produce-Protect-Platform” des Earth Innovation Institute⁶⁴
- „Landscape“ Ansatz von Verra, Rainforest Alliance und der Climate, Community & Biodiversity Alliance (CCBA)⁶⁵
- WWF Landscape Finance Lab⁶⁶

Der RSPO hat seinen eigenen Landschaftsansatz etabliert, da er bestrebt ist, neben herkömmlicher Zertifizierung, bei der der Schwerpunkt auf der Ölmühle und ihrer Zuliefererbasis liegt, die Zertifizierung auf die Ebene eines Verwaltungsgebietes auszuweiten. Aufgrund des Umfangs und der Komplexität dieses Ansatzes muss das vorgeschlagene System glaubwürdig und robust genug sein, um die Einhaltung der RSPO-Standards für das gesamte Gebiet zu ermöglichen. Daher wurde die Einrichtung einer Jurisdictional Working Group (JWG) im März 2018 initiiert⁶⁷. Der RSPO entwickelt einen jurisdiktionsbezogenen Ansatz für den Bundesstaat Sabah in Malaysia⁶⁸, den Distrikt Seruyan in Zentral-Kalimantan (Indonesien), und auf Bezirksebene in Ecuador. Die Idee hinter diesem Ansatz ist, als Katalysator für ein breiteres Engagement für Nachhaltigkeit zu wirken, zahlreiche Interessengruppen (lokale Regierungen, Erzeuger, zivilgesellschaftliche Organisationen und Käufer) einzubinden und die Zertifizierungskosten zu senken, indem sie breiter gestreut werden. Der Ansatz die Kosten zu „teilen“ klingt im Ansatz gut, aber die Machbarkeit und reale Umsetzung in unterfinanzierten Behörden in den sich entwickelnden Ländern bleibt fraglich.

Das Ziel Sabahs, bis 2025 eine 100%ige RSPO-Zertifizierung für den gesamten Bundesstaat zu erreichen, ist ehrgeizig und wurde von den wichtigsten Interessengruppen mit vorsichtigem Optimismus

⁶⁰ <https://www.isealliance.org/about-iseal/our-work/jurisdictional-monitoring-and-claims>

⁶¹ <https://jaresourcehub.org/>

⁶² Die JA-Ressourcenplattform (<https://jaresourcehub.org/>) der TFA ist eine interaktive Online-Plattform, die Unternehmen Zugang zu praktischen Werkzeugen und Ressourcen bietet, die sie benötigen, um bei der Umstellung auf entwaldungsfreie Lieferketten im Rahmen von Initiativen auf juristischer und landschaftlicher Ebene tätig zu werden.

⁶³ <https://www.conservation.org/projects/landscape-assessment-framework>

⁶⁴ <https://produceprotectplatform.com/>

⁶⁵ <https://www.landscape.org/initiative/>

⁶⁶ <https://www.landscapefinancelab.org/>

⁶⁷ <https://rspo.org/about/supporting-bodies#jurisdictional-working-group>

⁶⁸ Lessons learned Bericht der TFA (2021) zu Sabah: https://www.tropicalforestalliance.org/assets/Uploads/Sabah_Case_study_July2021-Final.pdf

aufgenommen. Bis Ende 2020 wurde mit Unterstützung von Unilever und WWF Malaysia ein Sekretariat eingerichtet, das den Staat bei der Erreichung seines Ziels für 2025 unterstützen soll. Die HCV/HCS-Karte wurde ebenfalls entwickelt, um die Identifizierung von "go and no-go"-Gebieten für die Palmölentwicklung in Sabah zu ermöglichen. In der Zwischenzeit wurden der Leitfaden und der Standard für die freie, vorherige und informierte Zustimmung (FPIC) in Sabah im Jahr 2019 fertiggestellt und sollten in das Rechtssystem des Bundesstaates aufgenommen werden. Der Status dieses Leitfadens und Standards ist derzeit ungewiss, nachdem das Ministerium nach den Wahlen in Sabah im Jahr 2020 aufgelöst wurde. Die Ankündigung, dass die MSPO-Zertifizierung für alle Ölpalmenproduzenten in Malaysia verpflichtend ist, hat diesem Prozess weiteren Schwung verliehen, da sie diejenigen Produzenten mit einbezog, die noch keine Nachhaltigkeitsstandards kannten, und eine Plattform für den Dialog und die Unterstützung bei der Erreichung eines gemeinsamen Ziels bietet. Die nächsten Schritte für das Sekretariat sind die Überprüfung der Ergebnisse des vorherigen Aktionsplans und die Förderung von Diskussionen der Interessengruppen über den neu beschlossenen Aktionsplan 2021-2025 (Tropical Forest Alliance 2021).

Colchester et al. (2020) haben die 3 Pilotregionen in Malaysia, Indonesien und Ecuador besucht und Informationen dazu ausgewertet. Die bestehenden Gesetze und Verwaltungspraktiken erkennen die Gewohnheitsrechte nicht vollständig oder überhaupt nicht an. So wurden Plantagen ohne vorherige Berücksichtigung der Rechte der indigenen Bevölkerung angelegt, was zu zahlreichen Landkonflikten führte, vor allem in Indonesien. Dennoch wurden durch den integrativen Ansatz Probleme, wie beispielsweise fehlende gültige Landrechte in den Fokus der Aufmerksamkeit gelenkt (Colchester et al. 2020). Diese Erfahrung wird auch von DiGiano et al. (2020) unterstützt, die mit ihrem Team elf JA-Ansätze in Mexiko, Peru und Brasilien daraufhin untersuchte, inwieweit JA die Einhaltung und Stärkung der Rechte und Lebensgrundlagen indigener Völker und lokaler Gemeinschaften schützen und verbessern können. DiGiano et al. (2020) hat die bestehenden Bedingungen in 11 tropischen Waldgebieten im Hinblick auf die Erfüllung der Leitprinzipien für die Zusammenarbeit (Guiding Principles of Collaboration, GPC)⁶⁹ bewertet. Die Ergebnisse deuten darauf hin, dass die Rechte indigener Völker und lokaler Gemeinschaften zwar im nationalen Rechtsrahmen anerkannt sind, die Umsetzung und Sicherung dieser Rechte in den subnationalen Verwaltungsdistrikten (Jurisdiktionen) jedoch uneinheitlich ist. Die Beteiligung von indigenen Völkern und lokalen Gemeinschaften ist in den meisten Fällen noch nicht als Teil von Initiativen zur Eindämmung des Klimawandels formalisiert, was ihr Potenzial zur Information von politischen Ergebnissen und Mechanismen zum Vorteilsausgleich einschränkt. DiGiano et al. (2020) schließen mit der Forderung, dass die Überwachung der Umsetzung des GPC eine stärkere Rechenschaftspflicht für die eingegangenen Verpflichtungen sowie kollektives Handeln und Lernen zur Unterstützung des regionalen Wandels in Richtung Nachhaltigkeit fördern sollte.

Das CDP, eine globale gemeinnützige Organisation, die das weltweite System zur Offenlegung von Umweltdaten für Unternehmen, Städte, Staaten und Regionen betreibt, hat erste Erfahrungen mit LA- und JA-Ansätzen in Indonesien beschrieben und erörtert den Status des Engagements von Unternehmen

⁶⁹ Die Leitprinzipien für die Zusammenarbeit (Guiding Principles of Collaboration, GPC) sind eine Reihe von 13 universellen Grundsätzen, die ein Konzept für die Zusammenarbeit zwischen subnationalen staatlichen Akteuren, indigenen Völkern und lokalen Gemeinschaften zur Anerkennung von Rechten, zur Unterstützung von Lebensgrundlagen, zur Stärkung der Beteiligung von waldbahängigen Gemeinschaften an der Entscheidungsfindung und zum Schutz indigener und kommunaler Umweltschützer im Rahmen gemeinsamer Maßnahmen zur Eindämmung des Klimawandels darstellen. Ihre Umsetzung würde die Integration von Klimagerechtigkeit in die subnationalen Bemühungen um den Waldschutz vorantreiben. (DiGiano et al. 2020) https://www.gcftf.org/wp-content/uploads/2020/12/Guiding_Principles_ENG.pdf

auf Grundlage von Daten des CDP und Erkenntnissen aus der Zusammenarbeit mit wichtigen Partnern und Interessengruppen (CPD 2021). Im Wesentlichen enthält der Bericht sechs wichtige Erkenntnisse:

- LA/JA sind ganzheitliche und integrierte Managementkonzepte, die aufgrund ihrer Fähigkeit, nachhaltige Landnutzungsziele in einem bestimmten subnationalen Gebiet oder in einem Landschaftsgebiet zu koordinieren, an Bedeutung gewinnen.
- LA/JA bieten die Möglichkeit, komplexe sozio-ökologische Probleme gemeinsam anzugehen und das Engagement von Unternehmen in der Lieferkette mit den gemeinsamen Zielen einer Landschaft/Gebietskörperschaft in Einklang zu bringen.
- Die Zahl der Unternehmen, die ihr Engagement in LA/JA im Rahmen des CDP offenlegen, nimmt zu - um mehr als 70 % (von 27 auf 47) im Veröffentlichungszyklus 2020 bis 2021. Das Verständnis und das klare Engagement für LA/JA sind jedoch nach wie vor gering und konzentrieren sich auf einige wenige geografische Gebiete.
- Unternehmen, die sich in ihren vorrangigen Beschaffungsregionen für LA/JA engagieren, können ihr Risiko minimieren und ihre Nachhaltigkeitsziele erreichen.
- Der Erfolg von LA/JA hängt von zahlreichen Faktoren ab. Zu den wichtigsten Herausforderungen, die es zu bewältigen gilt, gehören: die Notwendigkeit eines langfristigen Engagements der Beteiligten, um gemeinsam auf das Ziel hinzuarbeiten, der Mangel an verfügbaren Informationen, der Bedarf an Finanzmitteln und der Bedarf an Überwachungs-/Berichterstattungsrahmen, um die notwendigen Marktsignale zu erzeugen, die Anreize für groß angelegte Investitionen schaffen.
- Es ist notwendig, klare Leitlinien für Unternehmen zu entwickeln, die einen bestimmten Beitrag bzw. eine bestimmte Leistung geltend machen, um den Business Case für Investitionen in LA/JA zu unterstützen.

Trotz des Fehlens empirischer Belege für die Wirksamkeit des Ansatzes verfügt Indonesien damit über einen wachsenden Erfahrungsschatz, der in den internationalen Diskurs über JA einfließen kann und hat bereits einige Meilensteine erreicht. Zu den Meilensteinen zählen die Formalisierung von Multi-Stakeholder-Foren und die Verabschiedung von unterstützenden lokalen Vorschriften, die Einrichtung einer Plattform für nachhaltige Distrikte und Fortschritte bei der Entwicklung eines gemeinsamen Indikatorrahmens zur Leistungsüberwachung. Programme, die externe Anreize zur Belohnung von Fortschritten schaffen sollen, haben sich verzögert. Dennoch gibt es nur wenige Belege dafür, dass diese Maßnahmen zu einer Verbesserung der Ergebnisse auf Länderebene führen, was sowohl an den verzögerten externen Anreizen als auch an der Tatsache liegt, dass sich die meisten Initiativen noch in einem frühen Stadium der Umsetzung befinden. (CDP 2021)

Die JA- und LA-Ansätze gehen über die Produktion von Palmöl hinaus und können nur mittel- bis langfristig implementiert werden. Die Einhaltung der Standards muss verpflichtend sein, um sicherzustellen, dass sich alle Erzeuger in einem Land dem jeweiligen Standard verpflichtet fühlen und ihn einhalten. Die Einhaltung erfordert zudem Rechtsreformen und das Engagement einer Reihe von Regierungsstellen, eine nachhaltige Finanzierung, gutes Monitoring sowie ein realistisches Erwartungsmanagement, da sie über Jahrzehnte und nicht über Jahre umgesetzt werden (Nagel et al. 2020). Bislang hat es nach Greenpeace International (2021a) keine erfolgreiche Zertifizierung auf juristischer Ebene gegeben.

Die Realisierung des Potenzials von JA- und LA-Initiativen erfordert die Bewältigung der zahlreichen von Seymour et al. (2020) oder Colchester et al. (2020) dargelegten Herausforderungen im Zusammenhang mit der Schaffung der Voraussetzungen, die für eine Änderung der Landnutzung vor Ort erforderlich sind: Dazu gehören mehr klimarelevante und andere grüne Finanzmittel und Marktanreize, die ausreichen, um Veränderungen zu bewirken. Die Schaffung inländischer steuerlicher Anreize für die Erhaltung der Waldfläche, die Erhöhung der Transparenz relevanter Daten und eine effektivere Koordinierung zwischen den Behörden (Seymour et al. 2020).

3.3.2 Sorgfaltspflicht (Due Diligence)

Die Europäische Kommission hat am 17.11.2021 ein neues Gesetz zur menschenrechtlichen und ökologischen Sorgfaltspflicht vorgeschlagen, das die Einfuhr von Rohstoffen, die mit der Abholzung von Wäldern in Verbindung stehen, eindämmen soll, indem Unternehmen verpflichtet werden, nachzuweisen, dass ihre globalen Lieferketten nicht zur Zerstörung von Wäldern beitragen (EC 2021). Das Gesetz sieht **verbindliche Sorgfaltspflichten** für Importeure bestimmter Rohstoffe in den EU-Markt vor: Soja, Rindfleisch, Palmöl, Holz, Kakao und Kaffee sowie einige Folgeprodukte wie Leder, Schokolade und Möbel. Damit soll sichergestellt werden, dass nur entwaldungsfreie und legale Produkte (gemäß den Gesetzen des Herkunftslandes) auf dem EU-Markt zugelassen werden. Bei Verstößen gegen die Vorschriften drohen den Unternehmen und Händlern Geldstrafen, die Beschlagnahme von Produkten und Einnahmen sowie andere Sanktionen.

Der Gesetzesvorschlag ist in seiner derzeitigen Form nicht ausreichend, um Wälder und andere Ökosysteme wirksam zu schützen. Der Geltungsbereich der Rechtsvorschriften ist zu eng gefasst, er schließt die Rechte der Opfer auf Wiedergutmachung aus und enthält keine zivilrechtliche Haftung, wie das Europäische Parlament fordert. Entgegen den ursprünglichen Plänen stuft der Entwurf Kautschuk nicht als "kritisch" ein und klammert andere Ökosysteme als Wälder, wie beispielsweise die Savannenwälder im brasilianischen Cerrado, aus (Otten & Heeg 2021).

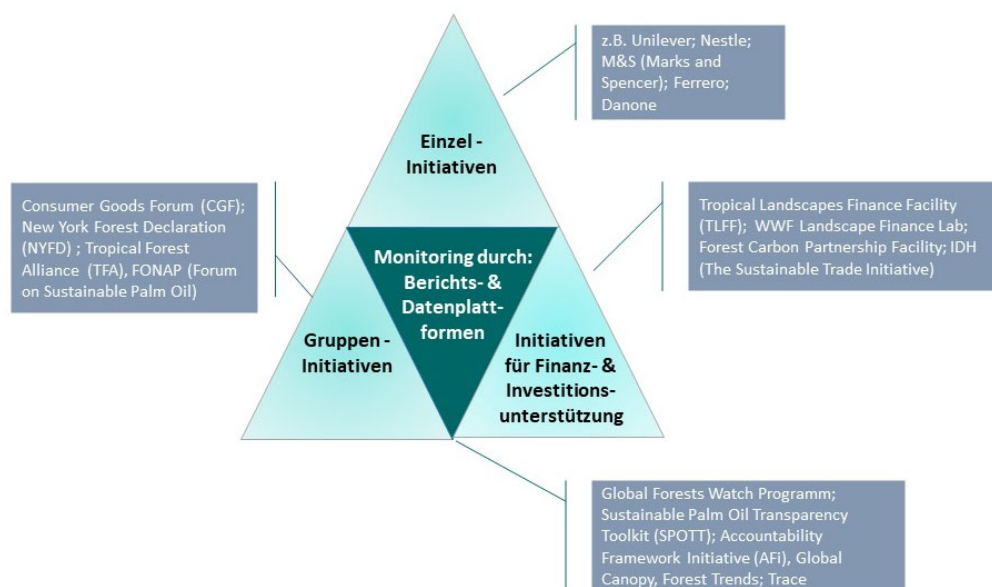
3.4 Vereinbarungen und Initiativen

Bereits in den 2000er und 2010er Jahren wurden verschiedene Initiativen und Verpflichtungen zur Verbesserung der Governance, Transparenz und Nachhaltigkeitsleistung des Palmölsektors begründet (Barthel et al 2018).

Neben den Zertifizierungssystemen entwickelten sich in den letzten 10 Jahren unterschiedlichste private und öffentliche Nachhaltigkeitsinitiativen und -verpflichtungen im Zusammenhang mit Palmöl als Reaktion auf den wachsenden Druck zur Beendigung der Abholzung, der Umwandlung von Torfmland und der Ausbeutung von Arbeitnehmern entstanden. In vielen Fällen wurden diese Programme mit Unterstützung der Zivilgesellschaft ins Leben gerufen, um Schwächen und Lücken in bestehenden Nachhaltigkeitsprogrammen auszugleichen. Diese Bewegung war der Auslöser für die Ankündigung neuerer Verpflichtungen, die sich von früheren Nachhaltigkeitsstrategien großer Produzenten und Händler insofern unterschieden, als sie erstmals nicht nur für ihre direkten Tätigkeiten, sondern auch für die ihrer Drittlieferanten galten (Barthel et al. 2018; Heflich 2020). Manche CEOs des Palmölsektors, aber auch von internationalen Finanzinstituten reagieren, (auch) weil sie sich dadurch einen Branchenvorteil erhoffen (sustainability sales, siehe Whelan & Kronthal-Sacco 2019) oder aufgrund eines wachsenden Besorgnis über Reputationsrisiken und damit verbundenen Beschränkungen des Marktzugangs (Rothrock & Weatherer 2020).

Die Vielzahl von Initiativen lässt sich in **vier Hauptgruppen** kategorisieren. In Einzel- und Gruppeninitiativen, in Finanz- und Investitionsinitiativen und in Daten- und Berichtsplattformen für den Datenaustausch sowie zur Bewertung der Einhaltung und Berichterstattung über die Fortschritte (vgl. Bild 9). Wobei die ersten beiden Gruppen zum einen das Entstehen der letzten beiden bedingt hat (Finanzierung und Monitoring/Kontrolle), zum anderen hat aber auch die Schaffung neuer Finanz- und Investitionsinitiativen sowie Daten- und Berichtsplattformen einen Anstieg der Gruppen- und Einzelinitiativen ausgelöst (Barthel et al. 2018). Die Abgrenzung und Unterschiede zwischen diesen vier Hauptgruppen ist einleuchtend, jedoch können einzelne Akteure (Unternehmen, Organisationen) gleichzeitig zumindest in drei Gruppen vertreten sein. So kann beispielsweise ein Unternehmen seine eigenen Nachhaltigkeitsziele aufstellen (Einzelinitiative) und bewerten lassen (Berichtsplattform) und zusätzlich Mitglied in einer Gruppeninitiative sein und ein Zertifizierungssystem nutzen.

Bild 9: Kategorisierung der Initiativen im Palmölsektor



Quelle: Eigene Darstellung nach Barthel et al. (2018)

Einzelinitiativen sind einzelne Nachhaltigkeits- und CSR-Initiativen und -Berichte von Unternehmen - z. B. Selbstverpflichtungen großer Erzeuger- und Einzelhandelsunternehmen, Palmöl verantwortungsvoll und nachhaltig zu produzieren oder zu beschaffen (z.B. Unilever; Nestle; M&S (Marks and Spencer); Ferrero; Danone).

Gruppen-Initiativen und -verpflichtungen können viele Formen annehmen (z.B. kollektive Ziele, Handels- und Investitionsfinanzierung und -anreize, Lieferkettenpartnerschaften, Technologieplattformen) und über eine Reihe von Foren (z.B. Industrieverbände, Handelsverbände, öffentlich-private Partnerschaften, Multi-Stakeholder-Gruppen und Gruppenverpflichtungen) zustande kommen. Sie können:

- **von oder durch internationale Organisationen, regionale Regierungsstellen und Institutionen** eingegangen werden (z.B.: Consumer Goods Forum (CGF); New York Forest Declaration

(NYFD)⁷⁰; Tropical Forest Alliance⁷¹ (TFA), FONAP (Forum on Sustainable Palm Oil) oder FASPO (French Alliance for Sustainable Palm Oil)),

- oder es bilden sich **intraregionale Initiativen** mit Leitlinien - z. B. die Europäischen Initiativen für nachhaltiges Palmöl EPOA (European Palm Oil Alliance) und ESPOAG (European Sustainable Palm Oil Advocacy Group), die Indonesia Palm Oil Platform (InPOP), die Africa Palm Oil Initiative, Verband Südostasiatischer Nationen (ASEAN - Association of Southeast Asian Nations)⁷² oder das Nordamerikanische Netzwerk für nachhaltiges Palmöl (North American Sustainable Palm Oil Network (NASPON)
- es haben sich aber auch einschlägige internationale und nationale **Industrieverbände und Handelsvereinigungen**, deren Mitglieder Endverbraucher von Palmöl sind, zusammen getan - z. B. MVO - The Netherlands Oils and Fats Industry. Ihr Ansatz ist breit gefächert und kann als kollektives Ziel einer Gruppe von Interessengruppen des öffentlichen und privaten Sektors beschrieben werden. (Barthel et al. 2018)

Finanz- und Investitionsinitiativen, z.B. die Tropical Landscapes Finance Facility (TLFF)⁷³ oder das WWF Landscape Finance Lab⁷⁴, versuchen, neue Geschäftsmodelle zu etablieren und neue Wertschöpfungskettenstrukturen zu schaffen, die beispielsweise die Einbeziehung von Kleinbauern unterstützen und erleichtern oder nachhaltiges Landmanagement fördern wollen. Teilnehmer sind Entwicklungsorganisationen wie IDH⁷⁵ und die Niederländische Entwicklungsorganisation (SNV), multilaterale Banken wie die International Finance Corporation (IFC) sowie Verbände und Arbeitsgruppen des Privatsektors. Weitere Finanzierungsquellen zur Unterstützung dieser Ziele finden sich in den multilateralen Wald- und Klimaprogrammen der Weltbank und der Vereinten Nationen, darunter die Forest Carbon Partnership Facility⁷⁶, BioCarbon Fund Initiative for Sustainable Forest Landscapes⁷⁷ und das UN REDD Programm⁷⁸ sowie die Global Environment Facility⁷⁹ (Barthel et al. 2018).

Viele dieser Investitionsinitiativen, aber auch die Gruppen- und Einzelinitiativen werden von Daten- und Berichtsplattformen wie Supply Change und Forest 500 gelistet und vom Carbon Disclosure Project (CDP⁸⁰) bewertet.

Daten- und Berichtsplattformen – wurden etabliert zur Verbesserung der Transparenz, zum Informationsaustausch und zur Unterstützung der Fortschrittsberichterstattung von Initiativen. Im Zuge dazu hat sich die Nutzung wirksamer satellitengestützter Systeme zur Überwachung der Entwaldung in tro-

⁷⁰ Siehe Kapitel: 3.1.1

⁷¹ <https://www.tropicalforestalliance.org/>

⁷² Vertreter der EU und der Verband Südostasiatischer Nationen (ASEAN) vereinbarten auf ihrem 22. Ministertreffen am 21. Januar 2019 in Brüssel die Einrichtung einer Arbeitsgruppe zur Untersuchung von Nachhaltigkeitsfragen im Zusammenhang mit Palmöl.

⁷³ <https://www.tlffindonesia.org/about-us/#section1>

⁷⁴ <https://www.landscapefinancelab.org/about/>

⁷⁵ Für Details: <https://www.idhsustainabletrade.com/sectors/palm-oil/>

⁷⁶ Für Details: <https://www.forestcarbonpartnership.org/about-fcpf-0>

⁷⁷ Für Details: <https://www.biocarbonfund-isfl.org/>

⁷⁸ Für Details: <https://www.un-redd.org/>

⁷⁹ Für Details: <https://www.thegef.org/>

⁸⁰ <https://www.cdp.net/en/>

pischen Ländern, wie das Global Forests Watch Programm und der Suitability Mapper des World Resources Institute (WRI) und das Sustainable Palm Oil Transparency Toolkit (SPOTT) der Zoological Society of London (ZSL), entwickelt, die neue Instrumente bereitstellen, die dazu beitragen könnten, ein neues Maß an Transparenz und eine partizipative Planung, sowohl auf lokaler als auch auf globaler Ebene, zu erreichen. Weitere Initiativen sind die Accountability Framework Initiative (AFI), Global Canopy, Forest Trends und Trace (Barthel et al. 2018).

Im Folgenden werden einige der bekannteren Gruppen- und Einzelinitiativen benannt, wobei darauf hingewiesen wird, dass sich einige von ihnen im Anfangsstadium befinden und ihre Wirksamkeit noch nicht beurteilt werden konnte oder wurde. Anschließend werden einige Finanz- und Investitionsinitiativen sowie Daten- und Berichterstattungsplattformen beschrieben, die zu deren Unterstützung entstanden sind. In Kapitel 3.5 folgt eine Einordnung und Bewertung zum allgemeinen Stand der Ansätze und Initiativen unter Bezugnahme auf eine kleine Anzahl öffentlich zugänglicher Analysen der Fortschritte, die im Rahmen freiwilliger Initiativen und Verpflichtungen erzielt wurden.

3.4.1 Einzelinitiativen

Einzelinitiativ-Verpflichtungen haben sich entwickelt, nachdem Beschaffungsanforderungen für zertifiziertes nachhaltiges Palmöl (CSPO) etabliert wurden. Die meisten Unternehmen haben ihre eigenen unternehmensspezifischen Corporate Social Responsibility – Richtlinien, sind aber darüber hinaus in diversen Gruppeninitiativen organisiert, um kollektiv ähnliche Ziele zu verfolgen. So haben sich beispielsweise mehr als 150 Unternehmen verpflichtet, für einen oder mehrere Rohstoffe in ihrer Lieferkette Nicht-Entwaldungsstrategien umzusetzen. Nestlé hat sich verpflichtet, die Abholzung in seiner Lieferkette bis 2020 zu beenden. Unilever hat sich verpflichtet, Ressourcen aufzuwenden, um innerhalb desselben Zeitrahmens eine Netto-Nullabholzung für Palmöl, Soja, Rindfleisch, Tee und Papier zu erreichen. Die individuellen Verpflichtungen sind vielfältig und unterschiedlich und entwickeln sich im Laufe der Zeit weiter. Einige Unternehmen haben sich für keine Abholzung entschieden, andere für keine Nettoabholzung (d. h. sie lassen Abholzung zu, solange der Verlust durch Wiederaufforstung in gleicher Höhe ausgeglichen wird). Die Fristen für die Erfüllung dieser Verpflichtungen reichen von 2020 (die meisten) bis 2030 oder sie haben kein Zieljahr. Häufig decken die Verpflichtungen der Unternehmen zur Entwaldung nicht alle Rohstoffe in ihrer Lieferkette ab. Die meisten Verpflichtungen konzentrieren sich auf Palmöl, gefolgt von Soja. Einige Unternehmen machen erhebliche Fortschritte bei der Verbesserung der Rückverfolgbarkeit des Palmöls bis zur Ölmühle oder tätigen Direktinvestitionen, um beispielsweise die Beziehungen zu den Kleinbauern zu verbessern (IDH 2020; Barthel et al. 2018).

Forest 500 (vgl. Kapitel 3.4.4) bewertet die Verpflichtungen der Unternehmen zur Vermeidung von Entwaldung anhand einer Reihe von Kriterien⁸¹. Die Analyse für das Jahr 2020 zeigt, dass 120 (34 %) der einflussreichsten Unternehmen in den waldgefährdeten Lieferketten immer noch keine Nicht-Entwaldungsverpflichtung für einen der risikoreichen Rohstoffe haben. Ein Viertel der 350 Unternehmen (87) hat eine Nicht-Entwaldungsverpflichtung für alle risikoreichen Rohstoffe, mit denen sie zu tun haben, veröffentlicht. Die Unternehmen sind am ehesten Verpflichtungen für die Produktion von Palmöl

⁸¹ Seit 2014 ermittelt Forest 500 die 350 einflussreichsten Unternehmen in den Lieferketten für waldgefährdete Rohstoffe und die 150 Finanzinstitute, die diesen Unternehmen die meisten Finanzmittel zur Verfügung stellen, und bewertet sie jährlich hinsichtlich ihrer öffentlich zugänglichen Verpflichtungen und Strategien zur Bekämpfung der Entwaldung in ihren Lieferketten oder Portfolios. Sie werden jedes Jahr anhand von mehr als 20 Indikatoren pro Rohstoff bewertet, die sich an den Grundsätzen und Leitlinien des Accountability Framework orientieren. Die gesamte Datenbank mit mehr als einer Million Datenpunkten aus sieben Jahren Bewertung kann unter [Forest500.org](https://www.forest500.org) eingesehen und heruntergeladen werden.

(71%) und Holz (66%), gefolgt von Papier (48%) eingegangen, weit weniger als für Soja (31%), Rindfleisch (28%) und Leder (25%). Bei der Umsetzung und Durchsetzung der Verpflichtungen gibt es eindeutig noch große Lücken (Thomson 2020).

No Deforestation, No Peat, No Exploitation" (NDPE)

Eine andere Initiative der sich seit 2013 die großen Palmölunternehmen⁸², aber auch zunehmend nachgelagerte Unternehmen, Händlern, Mühlen und Erzeugern verschreiben, ist die Verpflichtung zur Vermeidung von Abholzung, Torfabbau und Ausbeutung (No Deforestation, No Peat and No Exploitation - NDPE). Es gibt keine endgültige Definition dafür was in einer NDPE-Verpflichtung enthalten sein muss, jedoch orientieren sich die Unternehmen an bestehenden Vorgaben (EFECA 2020). „Keine Abholzung“ wird in der Regel durch den Schutz von Gebieten mit hohem Naturschutzwert (High Conservation Value, HCV) und hohem Kohlenstoffbestand (High Carbon Stock, HCS) erreicht, "Kein Torf" durch die Vermeidung von Anpflanzungen auf Torf und "Keine Ausbeutung" umfasst die freie, vorherige und informierte Zustimmung (FPIC) indigener und anderer lokaler Gemeinschaften, den Schutz der Menschenrechte und der Rechte der Arbeitnehmer. Umfang und Stärke der NDPE-Richtlinien der einzelnen Unternehmen variieren erheblich, die Maßnahmen unterscheiden sich und werden nicht konsequent von unabhängiger Seite überprüft. Dies schränkt die Aussagekraft dieser Initiative stark ein. Die bisherigen Auswirkungen der NDPE-Maßnahmen sind schwer zu messen. Die Palm Oil Collaboration Group (POCG), eine von PepsiCo und Cargill einberufene und von ProForest umgesetzte Initiative, bringt Unternehmen aus allen Stufen der Palmöl-Lieferkette zusammen, um die wirksame Umsetzung der NDPE-Verpflichtungen zu beschleunigen. Im Rahmen der POCG Initiative⁸³, verwaltet von ProForest, wurde das „NDPE Implementation Reporting Framework⁸⁴“ (IRF) entwickelt (EFECA 2020), welches als Überwachungs- und Berichterstattungsinstrument für die Einhaltung der NDPE-Richtlinien dienen soll (vgl. Kapitel 3.4.4.3).

Im Jahr 2020 wurden 100 % der von den großen europäischen Raffinerien verwendeten Palmölmengen durch NDPE-Richtlinien abgedeckt. In Indonesien und Malaysia unterliegen etwa 80 % der Raffineriekapazitäten den NDPE-Verpflichtungen und gehören damit zu den am weitesten verbreiteten Nachhaltigkeits – "Behauptungen" im indonesischen Ölpalmsektor (Jelsma et al. 2020). Laut Trase (2020) ist der hohe Deckungsgrad vorwiegend auf die Dominanz einiger weniger großer Exporteurgruppen zurückzuführen, die NDPE-Verpflichtungen eingegangen sind. Allerdings sind Unternehmen mit NDPE-Verpflichtungen für 78 % des gesamten Entwaldungsrisikos verantwortlich und weisen damit ein ähnliches Abholzungsrisikoprofil auf wie ihre Konkurrenten (Trase 2020).

Palmöl konsumierende Unternehmen brauchen Zugang zu umfassenden, zuverlässigen und zeitnahen Daten über die Leistung der nachhaltigen Beschaffung, um Fortschritte bei der Reduzierung der Entwaldung zu messen und zu berichten. Mehrere Unternehmen haben Audits und Verhaltenskodizes

⁸² NDPE-Richtlinien kamen erstmals 2011 auf, als Golden Agri Resources (GAR) seine Walderhaltungspolitik verabschiedete. Zwei Jahre später führte Wilmar seine NDPE-Politik ein, die Anforderungen an die gesamte Lieferkette des Konzerns und nicht nur an die Wilmar-Betriebe stellte. In den folgenden Jahren folgten mehrere andere große Händler/Raffinerien diesem Beispiel.

⁸³ <https://palmoilcollaborationgroup.net/ndpe-irf>

⁸⁴ www.ndpe-irf.net

eingeführt, um sicherzustellen, dass die Rohstoffe nachhaltig produziert und beschafft werden. Plattformen des Privatsektors, (z.B. Starling-Projekt⁸⁵) zeigen, dass datengesteuerte Bemühungen zunehmend genutzt werden, um die Entwaldung zu bekämpfen und privatwirtschaftliche Programme umzusetzen (IDH 2020).

3.4.2 Gruppeninitiativen mit kollektiven Verpflichtungen

Seit mehr als einem Jahrzehnt gibt es diverse Zusammenschlüsse von Unternehmen, NROs, Regierungen und Organisationen mit unterschiedlichen Zielvorgaben. Von den Vorläufern wie beispielsweise die Verpflichtung des Consumer Goods Forum (CGF), bis 2020 in den wichtigsten Rohstoffsektoren (Soja, Palmöl, Papier & Zellstoff/Holz und Rindfleisch) keine Nettoabholzung zu erreichen aus dem Jahr 2010, die sich ausschließlich auf die Beseitigung der Entwaldung konzentrierte, bis hin zu neueren Initiativen, die auch andere ökologische und soziale Auswirkungen einbeziehen, wie z. B. eine bessere Wasser- und Abfallbewirtschaftung, die Verringerung von Treibhausgasemissionen und die direkte Zusammenarbeit mit - und Unterstützung von – Kleinbauern.

Gruppeninitiativen und kollektive Verpflichtungen bringen laut Barthel et al. (2018) eine Reihe von Vorteilen mit sich, indem sie den Nachteil von Erstanbietern verringern und das Auftreten von Trittbrettfahrern reduzieren, was für die beteiligten Organisationen ein geringeres Risiko und mehr Vertrauen bedeutet. Es gibt auch Hinweise darauf, dass Unternehmen, die in einem solchen kollektiven Umfeld tätig sind, mehr erreichen, als wenn sie allein agieren würden. Die Herausforderungen für diejenigen, die diese Gruppeninitiativen leiten oder einberufen, bestehen darin, die Fortschritte, aber auch den „Stillstand“ der einzelnen Teilnehmer zu verfolgen, ihre Unterstützung auf die verschiedenen Einheiten zuzuschneiden und vor allem wirksame und robuste Methoden zur Überwachung der Fortschritte insgesamt zu finden, wobei häufig auf mehrere Daten- und Informationsquellen zurückgegriffen werden muss (vgl. 3.4.4).

Heflich (2020) resümiert, dass es trotz der zunehmenden Zahl von Unternehmensverpflichtungen gegen die Entwaldung und der Initiierung mehrerer internationaler Initiativen nach wie vor viele Probleme in Bezug auf ihren Geltungsbereich, ihre Umsetzung und ihre Wirksamkeit gibt. Zum einen stehen diejenigen, die diese Gruppeninitiativen verwalten oder fördern vor erheblichen operativen und Berichterstattungsherausforderungen, da sie aufgrund ihres Top-down-Charakters unzureichende Handhabung besitzen, im Hinblick auf eine wirksame Aufsicht über ihre Teilnehmer oder gar Durchsetzung ihrer freiwilligen Verpflichtungen. Zum anderen unterscheiden sich die entwaldungsfreien Standards der freiwilligen Nachhaltigkeitsinitiativen in ihrem Anwendungsbereich und ihren Definitionen. So ist beispielsweise der Null-Netto-Entwaldung Ansatz des Consumer Goods Forum umstritten, da er die Entwaldung überhaupt erst zulässt, was zu potenziell unersetzlichen Verlusten von Waldökosystemen und biologischer Vielfalt führt, die weder durch die Wiederherstellung von Wäldern noch durch Aufforstung ausgeglichen werden können. Als Reaktion darauf fordern einige Initiativen die Unternehmen auf, über die Null-Netto-Verpflichtung hinauszugehen und nur noch Null-(Brutto-)Abholzungsverpflichtungen festzulegen (No-Deforestation-Verpflichtungen). Untersuchungen haben gezeigt, dass

⁸⁵ Starling wurde von der gemeinnützigen Earthworm Foundation in Zusammenarbeit mit Airbus und Nestlé als Überwachungsdienst entwickelt, der Unternehmen helfen soll, Waldgebiete zu schützen und schnell auf Abholzungen zu reagieren. Starling nutzt eine Kombination aus optischen und Radarsatelliten, um die regelmäßige Überwachung zu gewährleisten, und unterscheidet zwischen natürlichen Wäldern und Baumkulturen, um den regulären Holzeinschlag in Plantagen von der tatsächlichen Abholzung unterscheiden zu können. <https://www.starling-verification.com/>

ein Standard umso seltener angenommen wird, je strenger er ist, weil die Unternehmen es vorziehen, einen gewissen Spielraum zu haben, wenn es um Null-Abholzungsverpflichtungen geht (Heflich 2020).

Im Folgenden werden einige der bedeutendsten Gruppeninitiativen gelistet⁸⁶. Sie waren zum einen die Pioniere (z.B.: CGF, NYDF), werden kontinuierlich weiterentwickelt und vereinen eine große Zahl von Akteuren. Nicht auf alle Gruppeninitiativen wird hier explizit eingegangen, einige wurden bereits in Abschnitt 3.1 erwähnt. So existieren auf regionaler Ebene in Europa eine Reihe von Organisationen, die sich für die Verwendung von zertifizierten nachhaltigen Palmöl, den Stopp der Abholzung und den Schutz der natürlichen Umwelt einsetzen, darunter die Europäische Initiative für nachhaltiges Palmöl (ESPO), die European Palm Oil Alliance (EPOA) und die European Sustainable Palm Oil Advocacy Group (ESPOAG), die die wichtigsten Lebensmittelsektoren vertritt. Auf nationaler Ebene wurden mehrere nationale Allianzen gegründet, die den Wandel hin zu 100 % nachhaltigem Palmöl bis 2020 vorantreiben wollen und sich zusätzliche Ziele wie Null-Abholzung, kein Torf und keine Ausbeutung gesetzt haben, z.B. Mitglieder der Amsterdam Gruppe oder das „Indonesian Sustainable Palm Oil Forum“ (FoKSBI⁸⁷) zur Koordinierung aller Sektoren und Initiativen, die sich mit nachhaltigem Palmöl befassen.

3.4.2.1 Consumer Goods Forum

Im Jahr 2010 setzten sich Mitglieder des **Consumer Goods Forum (CGF)**, einem weltweiten Netzwerk aus großen Herstellern, Einzelhändlern, Dienstleistern und Wirtschaftsverbänden, das Ziel, Abholzungen bis zum Jahr 2020 aus ihren Lieferketten zu verbannen. Dabei setzten sie vor allem auf freiwillige Maßnahmen. Das gleiche Ziel verfolgten auch mehrere internationale Initiativen, darunter die Amsterdam-Erklärung zu entwaldungsfreien Lieferketten oder die NYDF. Jedoch konnten sowohl die Unternehmen des CGF als auch die benannten Initiativen ihre selbst gesetzten Ziele bis 2020 nicht erreichen (Greenpeace International 2021a; Thomson & Rogerson 2020).

Zu diesem Ergebnis kommt auch die Umweltorganisation „Global Canopy“ (siehe auch Kapitel 3.4.4), mit ihrem Bewertungswerkzeug „Forest 500“ werden die 500 einflussreichsten Unternehmen und Finanzinstitutionen in den Lieferketten für Waldrisikrohstoffe ermittelt.

Das CGF hat 2020 nach dem Scheitern der 2010er Ziele zum Stopp der Entwaldung eine neue Initiative, die „**Forest Positive Coalition of Action**“ begründet⁸⁸. Die Forest Positive Coalition of Action ist eine von CEOs geleitete Initiative, die 21 CGF-Mitgliedsunternehmen vertritt, die sich verpflichtet haben, kollektive Maßnahmen voranzutreiben und systemische Bemühungen zu beschleunigen, um Entwaldung, Waldschädigung und -umwandlung aus den wichtigsten Rohstofflieferketten zu entfernen. Die Forest Positive Coalition des CGF hat erkannt, dass es für die Unterstützung des branchenweiten Fortschritts wichtig ist, innerhalb der einzelnen Lieferketten und darüber hinaus zu arbeiten. Daher hat sich die Koalition dazu verpflichtet, mit vorgelagerten Lieferanten zusammenzuarbeiten, die sich ihrer-

⁸⁶ In Barthel et al. (2018) werden im Appendix 13, Tabelle 26: „Summary table of examples for other voluntary palm oil-related initiatives and schemes“ weitere Beispiele für freiwillige Initiativen und Programme im Zusammenhang mit Palmöl gelistet.

⁸⁷ FoKSBI ist ein Multi-Stakeholder-Dialogforum, das sich aus Vertretern verschiedener Interessengruppen zusammensetzt, darunter die Regierung, der Privatsektor, Berufsverbände, Nichtregierungsorganisationen (NRO) und Wissenschaftler, und das von der indonesischen Regierung koordiniert wird. Das FoKSBI hat einen Nationalen Aktionsplan für nachhaltiges Palmöl initiiert, der eine weitreichende Grundlage für eine nachhaltige indonesische Palmölproduktion darstellt. Der NAP SPO enthält Maßnahmen, die von allen Beteiligten durchgeführt werden müssen, um die grundlegenden Probleme des indonesischen Palmöls entsprechend zu lösen. Der NAP SPO steht im Einklang mit den Verordnungen und Plänen der indonesischen Regierung in Bezug auf die Entwicklung von Ölpalmen sowie mit der Verordnung des Präsidenten in Bezug auf die SDGs (Ziele für nachhaltige Entwicklung). <http://foksbi.id/en/activities>

⁸⁸ www.tcafforestpositive.com

seits zur Umsetzung von „Forest Positive“ in ihren gesamten Unternehmen und Lieferketten verpflichtet haben. Es wurden neue Leistungsindikatoren (Key Performance Indicators, KPIs) definiert, um die Fortschritte von Lieferanten und Händlern bei der Einhaltung der Forest Positive-Verpflichtungen nachzuweisen. Weiterhin wurden für die einzelnen Rohstoffe Roadmaps erarbeitet. Die Palmöl-Roadmap⁸⁹ besteht aus fünf Elementen (1. Eigene Lieferkette; 2. Zulieferer und Händler; 3. Überwachung & Reaktion; 4. Engagement in der Landschaft; 5. Transparenz und Rechenschaftspflicht) und dem "Leitfaden für Forest Positive Palm Oil-Lieferanten"⁹⁰, der in Absprache mit Lieferanten, Nichtregierungsorganisationen und Palmölinitiativen entwickelt wurde. Parallel dazu finden Stakeholder-Dialoge und Austausch im Rahmen der Palm Oil Collaboration Group statt. Darüber hinaus sollen integrierte Landnutzungsinitiativen, an denen mehrere Interessengruppen beteiligt sind und die einen beschleunigten, transformativen Wandel in wichtigen Produktionslandschaften bewirken, unterstützt werden. Die „Forest Positive Coalition“ wird auch von der Tropical Forest Alliance (TFA) unterstützt, die logistische Hilfe und Fachwissen bereitstellt. Darüber hinaus leistet Proforest technische Unterstützung bei der Entwicklung der Roadmaps (CGF 2022).

3.4.2.2 New York Declaration on Forests

Die New Yorker Erklärung über Wälder (vgl. Kap. 3.1.1) ist eine politische Erklärung, die zu globalen Maßnahmen zum Schutz und zur Wiederherstellung der Wälder aufruft. Sie bietet einen gemeinsamen, von mehreren Interessengruppen getragenen Rahmen für Waldmaßnahmen und konsolidiert verschiedene Initiativen und Ziele, die den Schutz, die Wiederherstellung und die nachhaltige Nutzung der Wälder vorantreiben. Die NYDF ist nach wie vor einer der umfassendsten Aktionsrahmen für die globalen Wälder. Was auch durch die im November 2021 verabschiedete Glasgow Erklärung zu Wäldern und Landnutzung zeigt, damit bekräftigen Staats- und Regierungschefs aus aller Welt ihre Verpflichtung, die Entwaldung bis 2030 zu beenden, so wie es in der NYDF als Ziel formuliert ist und im Oktober 2021 erneuert wurde. Eine Übersicht zum bisher weitgehend ausbleibenden Erfolg der Initiative gibt Box 1.

Box 1: Goal 2 Assessment Report - Beseitigung der Entwaldung von Agrarrohstoffen

Indikator 1.1: Unternehmen mit einer Verpflichtung

Bei allen Rohstoffen und in allen Regionen hinken die Verpflichtungen hinterher. Seit 2016 haben nur sehr wenige Unternehmen neue Strategien und Verpflichtungen angenommen, um die Entwaldung aus ihren Lieferketten zu verbannen. Während bei der Verabschiedung der Verpflichtungen für 2020 viel kollektiver Ehrgeiz im Spiel war, haben viele Unternehmen in den letzten Jahren erkannt, wie schwierig es ist, diese zu erfüllen. Auf der Grundlage von Daten der Supply Change Initiative von Forest Trends sind bis Mai 2020 499 von 895 bewerteten Unternehmen 865 Verpflichtungen zur Bekämpfung der Entwaldung in ihren Lieferketten eingegangen. Fast 400 Unternehmen, die dem Risiko der Entwaldung ausgesetzt sind, sind keine Verpflichtung eingegangen. Die Unternehmen in den Sektoren Palmöl, Holz und Zellstoff haben weiterhin den höchsten Anteil an Verpflichtungen. Auch die Daten des Projekts Forest 500 von Global Canopy, das die 350 einflussreichsten Unternehmen hinsichtlich ihrer waldbezogenen Politik und Maßnahmen bewertet, zeigen, dass 60 Prozent der Unternehmen im Jahr 2019 waldbezogene Verpflichtungen eingegangen sind. Die Daten des Forest 500 zeigen auch, dass einige Unternehmen ihre Verpflichtungen geändert oder aufgegeben haben. Die Analyse ergab auch, dass Unternehmen mit Hauptsitz in Nordamerika und Europa ansässig sind, mit größerer Wahrscheinlichkeit derartige Verpflichtungen und Strategien haben. Trotz der Tatsache, dass China einer der größten Importeure von waldbefährdeten Rohstoffen wie Palmöl, Soja und Rindfleisch ist, haben nur 20 Prozent der einflussreichsten Unternehmen mit Sitz in China eine waldbezogene Verpflichtung im Jahr 2019.

⁸⁹ https://www.theconsumergoodsforum.com/wp-content/uploads/FP-Palm-Oil-Roadmap_v1.6.pdf

⁹⁰ <https://www.theconsumergoodsforum.com/wp-content/uploads/2021/12/2021-Guidance-for-FP-Palm-Oil-OBM-Suppliers.pdf>

Indikator 1.2: Inhalt der Verpflichtungen

Umfang und Stärke der Verpflichtungen der Unternehmen bleiben weit hinter dem zurück, was erforderlich ist. Über die gesamte Lieferkette hinweg haben die Unternehmen eine Vielzahl von öffentlichen Verpflichtungen und Strategien angenommen. Von den 865 Selbstverpflichtungen, die von den im Rahmen der Forest Trend Supply Change Initiative untersuchten Unternehmen veröffentlicht wurden, beziehen sich mehr als die Hälfte (57 Prozent) auf die Zertifizierung, während nur ein kleiner Teil ehrgeizige Ziele für eine Null- oder Null-Netto-Abholzung festlegt oder sich auf die Rückverfolgbarkeit oder andere Ziele bezieht. Die Strenge der Unternehmensverpflichtungen variiert, was wahrscheinlich die Verfügbarkeit von Standards oder Richtlinien und die unterschiedlichen Beweggründe der Unternehmen für die Festlegung von Verpflichtungen widerspiegelt - von der Internalisierung betrieblicher Risiken bis hin zur Erfüllung der Forderungen von Interessengruppen. Die Selbstverpflichtungen variieren auch in ihrem Umfang, von unternehmensweit bis hin zu nur einem bestimmten Rohstoff, Geschäft oder einer Lieferkette. Nur ein kleiner Teil der Verpflichtungen wurde als umfassend eingestuft. Von den Forest 500-Unternehmen gingen nur 15 Prozent eine Verpflichtung ein, die sich an den von der Accountability Framework Initiative (AFi) definierten Prinzipien orientiert und alle Lieferketten und Beschaffungsregionen des Unternehmens abdeckt.

Quelle: eigene Übersetzung aus NYDF Assessment Partners (2020)

3.4.2.3 Tropical Forest Alliance

Im Jahr 2012 gründete das CGF gemeinsam mit der US-Regierung die **Tropical Forest Alliance 2020**, eine globale Partnerschaft mit dem Ziel, die Abholzung der Tropenwälder im Zusammenhang mit der Beschaffung von Rohstoffen wie Palmöl, Soja, Rindfleisch, Papier und Zellstoff zu beenden. Zu den mehr als 170 Allianzpartnern, die vom Weltwirtschaftsforum unterstützt werden, gehören Unternehmen, staatliche Einrichtungen, die Zivilgesellschaft, VertreterInnen indigener lokaler Gemeinschaften und internationale Organisationen. Die Tropenwald-Allianz räumt ein, dass in den letzten 2 Jahrzehnten zwar Fortschritte in der Transparenzmachung von walddgefährdeten Rohstoffen und deren Lieferketten erzielt wurden, aber das noch „ehrgeizigere, kollektivere Maßnahmen“ nötig sind, um diese Verpflichtungen vollständig umzusetzen⁹¹. Dafür wurde als Reaktion auf die verpassten 2020 Entwaldungsziele die „**Forest-Positive Collective Action Agenda**“⁹² ausgerufen. Diese Aktionsagenda für Wälder stellt einen Rahmen und eine Aufforderung an alle Sektoren, sich an den kollektiven Maßnahmen und der Zusammenarbeit zu beteiligen, die nach 2020 erforderlich sind, um das Ziel entwaldungsfreier Rohstofflieferketten zu erreichen. Die Organisation setzt für ihre Mitglieder keine zeitlichen Ziele, sondern konzentriert sich auch auf die Verbreitung des „Forest-Positive jurisdictional landscape“-Konzepts und die Verstärkung des Engagements auf der Nachfrageseite in großen Volkswirtschaften wie den USA, der Europäischen Union und China. Zudem werden Multi-Stakeholder-Initiativen in bestimmten Regionen gefördert und unterstützt, wie die Afrika-Palmöl-Initiative oder die Südostasien-Initiative.

Die Africa Palm Oil Initiative (APOI) der Tropical Forest Alliance (TFA2020) ist eine Initiative zur Produktion von nachhaltigem Palmöl in zehn west- und zentralafrikanischen Ländern (Cameroon, Central African Republic, Côte d'Ivoire, Democratic Republic of the Congo, Gabon, Ghana, Liberia, Nigeria, Republic of the Congo, und Sierra Leone). Auf der Grundlage einer gemeinsamen Erklärung hat jedes Land einen nationalen Plan mit Meilensteinen und einem Zeitplan entwickelt, der von einer nationalen Plattform umgesetzt wird. Diese Erklärung stellt Nachhaltigkeit, gute Regierungsführung, Transparenz, Anerkennung von Gemeinschafts- und Menschenrechten, Partnerschaften und gerechten Vorteilsaus-

⁹¹ <https://www.tropicalforestalliance.org/en/collective-action-agenda/>

⁹² <https://www.tropicalforestalliance.org/en/collective-action-agenda/forestpositive/>

gleich in den Mittelpunkt des Ölpalmsektors. Zu den Partnern gehören afrikanische Regierungen, afrikanische Nichtregierungsorganisationen und der Privatsektor auf nationaler und regionaler Ebene. Der Schwerpunkt liegt auf Palmöl, aber die Idee ist, dass die nationalen Plattformen auch auf andere Rohstoffe ausgedehnt werden können und sollen. Da die Initiative noch zu jung ist, gibt es noch keine Auswirkungen vor Ort, obwohl die Initiative auf einige Verbesserungen der Regierungsführung in einigen Ländern hingewiesen hat. Eine unabhängige Bewertung wurde noch nicht durchgeführt (Ozinga 2020).

Die Südostasiatische Allianz für nachhaltiges Palmöl (SASPO - Southeast Asia Alliance for sustainable Palm Oil) wurde 2017 von sieben Gründungsmitgliedern gegründet: ASEAN⁹³ CSR Network, Ayam Brand, Danone, IKEA, Unilever, Wildlife Reserves Singapore und WWF-Singapur. Die Allianz ist die erste Unternehmensinitiative in ASEAN, die sich auf nachhaltiges Palmöl konzentriert. Durch den Aufbau von Kapazitäten, Workshops und Bildungsressourcen senkt SASPO die Hürden für Unternehmen, nachhaltige Beschaffungsstrategien einzuführen. Im Jahr 2017 verzeichnete SASPO einen Zuwachs von 200 % an neuen Mitgliedern. Die Mitglieder sind divers aufgestellt aus kleinen und mittleren Unternehmen (KMU), lokalen und regionalen Ketten und multinationalen Unternehmen (MNCs) und repräsentieren somit mehr als 80 Marken und 200 Lebensmittel- und Getränkehersteller.⁹⁴

Die Mitglieder des Runden Tisches für nachhaltiges Palmöl (RSPO) haben im Dezember 2017 das **North American Sustainable Palm Oil Network (NASPON)** gegründet, um Verbände, zivilgesellschaftliche Organisationen, Konsumgüterhersteller, Lebensmitteleinzelhändler, Einzelhändler sowie Palmölhändler und -produzenten zusammenzubringen, die sich dafür einsetzen, die Verwendung von zertifiziertem nachhaltigem Palmöl und zertifiziertem nachhaltigem Palmkernöl (CSPO) in Nordamerika zu erhöhen, mit dem Ziel, weitere Fortschritte in Richtung 100 % CSPO sowohl auf diesem Markt als auch weltweit zu erzielen.⁹⁵

3.4.2.4 Forum Nachhaltiges Palmöl (FONAP)

Das Forum Nachhaltiges Palmöl ist ein Zusammenschluss von derzeit 51 Unternehmen, Nichtregierungsorganisationen, Verbänden, dem Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) und dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ). Ziel des FONAP ist es, den Anteil nachhaltig erzeugten Palmöls auf dem deutschen, österreichischen und Schweizer Markt zu erhöhen und gleichzeitig existierende Standards und Zertifizierungen zu verbessern⁹⁶. Die Mitglieder des FONAP verpflichten sich, ausschließlich zu 100 Prozent nachhaltig produziertes Palm- und Palmkernöl in ihren Produkten zu verwenden. Darüber hinaus streben die Mitglieder eine Rückverfolgbarkeit des verwendeten Palmöls sowie die Einhaltung bestimmter Zusatzkriterien an, die noch nicht durch die Zertifizierungssysteme abgedeckt sind. Die verstärkte Nachfrage nach nachhaltig produziertem Palmöl und das Bestreben, Zusatzkriterien und Rückverfolgbarkeit zu verankern, führt langfristig zu verbesserten und nachhaltigen Praktiken im Palmölsektor.

⁹³ Der Verband Südostasiatischer Nationen (ASEAN - Association of Southeast Asian Nations), ist eine internationale Organisation südostasiatischer Staaten.

⁹⁴ Quelle: RSPO National Commitments: <https://rspo.org/about/national-commitments>

⁹⁵ Quelle: RSPO National Commitments: <https://rspo.org/about/national-commitments>

⁹⁶ Laut FONAP (2021) mit einer Analyse zum Verbrauch von Palm- und Palmkernöl 2019 in vier Wirtschaftssektoren erreicht der Lebensmittelsektor einen Anteil von 90 Prozent zertifiziertem Palmöl. 2013 lag der Wert noch bei 61 Prozent. Der Bereich Wasch-, Pflege-, Reinigungsmittel & Kosmetik steigerte sich im gleichen Zeitraum von 47 auf 63 Prozent. Im Futtermittelsektor stiegen die Anteile von drei Prozent in 2013 auf 25 Prozent in 2019. Der Sektor Chemie/Pharmazie steigerte seinen Anteil von 14 auf 36 Prozent.

3.4.3 Finanzierungs- und Investitionsinitiativen

Eine wachsende Zahl von Fonds bietet Finanzinstrumente für Unternehmen an, die eine nachhaltige Palmölproduktion verfolgen. Dazu gehören grüne Kredite, sie bieten Unternehmen die Möglichkeit, durch ihre Nachhaltigkeitsleistung niedrigere Zinssätze zu erzielen (Rothrock & Weatherer 2020). Aber auch die Förderung und Unterstützung durch internationale Entwicklungsorganisationen wie beispielsweise die Weltbank oder die Deutsche Investitions- und Entwicklungsgesellschaft (DEG) zählt dazu.

Bezüglich industrieller Großplantagen wird in Frage gestellt, weshalb derartige Produktionsmodelle, die große strukturelle Mängel aufweisen, konfliktträchtig sind und nicht zu einer breit basierten Entwicklung führen, gefördert werden. Zumal die Gemeinden, denen diese Entwicklungsfinanzierung offiziell dienen soll, völlig andere Entwicklungsansätze fordern (Urgewald 2021).

Finanz- und Investitionsinitiativen wurden zum einen auf Grund des wachsenden Drucks auf die Banken etabliert, sich an ökologische, soziale und Governance-Verpflichtungen zu halten. Zum anderen zur Unterstützung der Bemühungen des privaten und öffentlichen Sektors in Form neuer Kooperationen und Finanzinstrumente (Barthel et al. 2018). Seit 2010 ist der Druck auf die globalen Banken gestiegen, sich öffentlich dazu zu verpflichten, die Abholzung zu stoppen und gegen Menschenrechtsverletzungen in Lieferketten, Investitionen und Finanzierungsportfolios vorzugehen.

Ein Ergebnis dieses Drucks war die Einführung des **Soft Commodities Compact (SCC)** im Jahr 2014, eine gemeinsame Initiative des CGF (vgl. 3.4.2.1) und der Banking Environment Initiative, die von zwölf großen europäischen und US-amerikanischen Banken⁹⁷ unterzeichnet wurde. Im Rahmen des SCC wollen die Banken das Ziel unterstützen, dass ihre Kunden in ihren Rohstofflieferketten bis 2020 netto keine Abholzung betreiben. Die meisten dieser Banken sind auch Unterzeichner anderer Initiativen in Bezug auf die sozialen und ökologischen Auswirkungen ihrer Geschäftspraktiken. So haben beispielsweise alle Banken außer JPMorgan Chase die von der UNEP-FI unterstützten Principles for Responsible Banking (PRBs) unterzeichnet. Diese verpflichten die Unterzeichner, ihre Geschäftsstrategien sowohl am Pariser Abkommen als auch an den Nachhaltigen Entwicklungszielen (SDGs) auszurichten.

Ein Bericht von BankTrack⁹⁸ (2020) resümiert, dass die großen Banken global weit davon entfernt sind, das Notwendige zu tun, um mit zielgerichteten Investitionen die verbleibenden Wälder der Welt zu schützen und die globale Entwaldungskrise zu bekämpfen. Der Bericht analysiert und vergleicht die Ansätze dieser 12 Banken im Rahmen der SCC und stellt fest, dass alle Banken das Ziel bis 2020 verfehlt haben. Gemessen an ihren eigenen Verpflichtungen ist ihre Bilanz ausgesprochen lückenhaft, wobei die Hälfte der Banken ihren grundlegenden Berichterstattungsverpflichtungen im Rahmen des Compacts nicht nachkommt. Sechs Jahre SCC haben nicht dazu beigetragen, das Ziel einer "Null-Netto-Ent-

⁹⁷ 12 Banken: sieben Mitglieder der BEI (Barclays, BNP Paribas, Deutsche Bank, Lloyds Banking Group, NatWest Group, Santander und Standard Chartered - HSBC ist dem BEI im Jahr 2018 beigetreten und hat daher die SCC nicht übernommen) und fünf Nicht Mitglieder (JPMorgan Chase, Rabobank, Société Générale, UBS und Westpac). (Banktrack 2020)

⁹⁸ BankTrack ist eine internationale Organisation, die sich mit dem Aufspüren, der Durchführung von Kampagnen und der Unterstützung von Organisationen der Zivilgesellschaft befasst, die sich auf Geschäftsbanken des privaten Sektors und die von ihnen finanzierten Aktivitäten konzentrieren. Dabei konzentrieren sie sich auf den Finanzsektor als Ganzes (multilaterale und nationale Entwicklungsbanken, Exportkreditagenturen, private und institutionelle Investoren usw.). (Details unter: https://www.banktrack.org/page/about_banktrack)

waldung" zu erreichen, und gezeigt, dass ein "Null-Netto"-Ziel und das Vertrauen auf Zertifizierungssysteme als primäres Mittel zur Erreichung dieses Ziels nicht ausreichen, um sicherzustellen, dass Banken Finanzmittel in einer Weise bereitstellen, die die Wälder der Welt schützt (BankTrack 2020).

Eine Reihe von Organisationen arbeitet auch an der Entwicklung neuer Geschäftsmodelle und der Schaffung neuer Wertschöpfungskettenstrukturen, die die Einbeziehung von Kleinbauern in neue nachhaltige Wertschöpfungsketten unterstützen und erleichtern. Dazu gehören beispielhaft Entwicklungsorganisationen wie die IDH mit ihrem PPI Compact und weiteren Ansätzen⁹⁹, die Landscale Initiative von Verra, Rainforest Alliance und Conservation International oder das WWF Landscape Finance Lab (siehe 3.3.1).

IDH ist eine niederländische Stiftung, die in verschiedenen Sektoren und Landschaften in Afrika, Asien und Lateinamerika mit über 600 Unternehmen, zivilgesellschaftlichen Organisationen, Finanzinstitutionen, Erzeugerorganisationen und Regierungen zusammen arbeitet, um den nachhaltigen Handel in globalen Wertschöpfungsketten zu verwirklichen und um neue nachhaltige Produktions- und Handelsmodelle in Schwellenländern zu fördern. Das IDH Palmölprogramm¹⁰⁰ unterstützt die Produktion von rückverfolgbarem und nachhaltigem Palmöl in großem Maßstab durch Partnerschaften mit lokalen und internationalen Unternehmen und Regierungen in Indonesien und Malaysia sowie durch die Arbeit auf der Nachfrageseite in Europa und Indien. Die IDH-PPI Governance-Modelle für grünes und integratives Wachstum in Beschaffungsgebieten sind in Kapitel 3.3.1 beschrieben.

Die LandScale¹⁰¹ Initiative entwickelt seit 2019 ein System für eine glaubwürdige und konsistente Bewertung und Kommunikation der Nachhaltigkeitsleistung von Landschaften. Organisationen und Partnerschaften werden unterstützt, Verbesserungen der Nachhaltigkeit auf Landschaftsebene voranzutreiben. Dazu gehören bestehende Landschaftspartnerschaften, Investoren, Projektentwickler, Regierungen und nachhaltige Unternehmen. Ab dem Jahr 2022 wird das System für die öffentliche Nutzung zur Verfügung stehen.

Berichtsplattformen zur Förderung der Transparenz im Finanzsektor

Forests & Finance Coalition ist eine kollektive Initiative von Kampagnen- und Forschungsorganisationen wie Rainforest Action Network, TuK Indonesia, Profundo, Amazon Watch, Repórter Brasil, BankTrack, Sahabat Alam Malaysia und Friends of the Earth US¹⁰². Sie versuchen, die Transparenz im Finanzsektor zu verbessern sowie Umwelt- und Sozialmissbrauch im Bereich der Waldrisikrohstoffe durch Förderung von Finanzinstitutionen zu verhindern.

⁹⁹ Siehe: <https://www.idhsustainabletrade.com/approaches/>

¹⁰⁰ Nähere Informationen dazu unter: <https://www.idhsustainabletrade.com/sectors/palm-oil/>

¹⁰¹ <https://www.landscale.org/> LandScale ist eine gemeinschaftliche Initiative von Rainforest Alliance, Verra und Conservation International.

¹⁰² Eine Beschreibung der jeweiligen Organisation findet sich unter: <https://forestsandfinance.org/about-us/>

Global Canopy¹⁰³, eine Non-Profit-Organisation, die sich für einen Wandel hin zu einer globalen Wirtschaft ohne Entwaldung einsetzt (siehe auch 3.4.4.9), engagiert sich in drei Projekten: die Taskforce on Nature-related Financial Disclosures (TNFD), ENCORE und The Little Book of Investing in Nature¹⁰⁴.

Taskforce zur Offenlegung naturbezogener Finanzdaten (TNFD)¹⁰⁵, eine neue globale Initiative, die darauf abzielt, Finanzinstituten und Unternehmen ein vollständiges Bild ihrer naturbezogenen Risiken zu vermitteln. Die TNFD, im Juni 2021 gegründet, bietet einen Rahmen für Organisationen, um „eine Verlagerung der globalen Finanzströme weg von naturschädlichen und hin zu naturfördernden Ergebnissen zu unterstützen“. Bei der TNFD handelt es sich nicht um einen neuen Standard, sondern um eine Zusammenstellung der besten Instrumente und Materialien zur Förderung der weltweiten Konsistenz der naturbezogenen Berichterstattung. Die TNFD Initiative wurde in Zusammenarbeit mit Global Canopy, dem Entwicklungsprogramm der Vereinten Nationen (UNDP), der Finanzinitiative des Umweltprogramms der Vereinten Nationen (UNEP FI) und dem WWF entwickelt. Global Canopy wird die marktorientierte TNFD in den nächsten zwei Jahren weiter unterstützen, bis das TNFD-Rahmenwerk im Jahr 2023 eingeführt wird. Nach seiner Veröffentlichung wird der TNFD-Rahmen die bestehenden Empfehlungen der Task Force on Climate-related Financial Disclosures (TCFD) für die klimabezogene Berichterstattung ergänzen.

ENCORE ist eine Dateninitiative, die von Global Canopy in Zusammenarbeit mit UNEP FI und dem UNEP World Conservation Monitoring Centre (UNEP-WCMC) im Rahmen der Natural Capital Finance Alliance entwickelt wurde. Das ENCORE-Tool bildet die Auswirkungen und Abhängigkeiten verschiedener Wirtschaftssektoren von der Natur ab und ermöglicht es Finanzinstituten, die naturbedingten Risiken für die Unternehmen in ihren Portfolios zu identifizieren und zu bewerten. ENCORE verfolgt einen globalen Ansatz für ein breites und wachsendes Spektrum von Auswirkungen auf die und Abhängigkeiten von der Natur, einschließlich Entwaldung und Verlust der biologischen Vielfalt. ENCORE wird von Investoren, Kreditgebern, Regulierungsbehörden und Zentralbanken weltweit genutzt. In jüngster Zeit wurde es von der Nederlandsche Bank (DNB), der Banque de France, der Swiss Re, der Weltbank und dem Weltwirtschaftsforum für wichtige Studien über systemische Risiken verwendet.

Box 2: Wichtige Entwicklungen in der Politik und Regulierung nachhaltiger Finanzen

In **Indonesien** hat die Finanzdienstleistungsbehörde (OJK) den zweiten Fahrplan für nachhaltige Finanzen für 2021-2025 veröffentlicht. Dieser beinhaltet einen Plan neue Vorschriften zu veröffentlichen, die die Banken verpflichten, ESG-Risiken¹⁰⁶ in ihre täglichen Kreditentscheidungen zu integrieren, sowie eine nationale Green Taxonomy - ein Klassifizierungssystem für nachhaltige Investitionen.

In **Malaysia** hat das Joint Committee on Climate Change (JC3) die Climate Change and Principle-based Taxonomy (CCPT) veröffentlicht, die den Rahmen für die wertorientierte Folgenabschätzung (VBIAF) von 2019 ergänzt. Die Wertpapieraufsichtsbehörde hat 2019 auch einen Fahrplan für nachhaltige und verantwortungsvolle Investitionen (SRI) für den malaysischen Kapitalmarkt veröffentlicht, mit dem Ziel, Malaysia als regionales SRI-Zentrum zu positionieren.

¹⁰³ Global Canopy hat das Ziel, „den Umfang, die Qualität und die Zugänglichkeit von frei verfügbaren Daten zu verbessern, so dass Investoren, Kreditgeber, Versicherer, Finanzaufsichtsbehörden und andere in diesem Sektor in die Lage versetzt werden, ihre Auswirkungen und Abhängigkeiten von der Natur zu erkennen und in naturverträgliche Lösungen zu investieren.“ (eig. Übersetzung nach <https://globalcanopy.org/what-we-do/nature-related-finance/>)

¹⁰⁴ The Little Book of Investing in Nature von Global Canopy bietet einen grundlegenden Überblick über den Bereich der Biodiversitätsfinanzierung. Es werden mehr als 40 Mechanismen und 25 Fallstudien vorgestellt, die zeigen, wie Regierungen, Banken und Nichtregierungsorganisationen den Wandel vorantreiben.

¹⁰⁵ Details unter: <https://tnfd.global/>

¹⁰⁶ ESG (Environmental, Social and Governance – Umwelt, Soziales und Unternehmensführung)

In **Brasilien** schlug die Zentralbank für 2021 zwei neue Verordnungen zur Finanzierung von Waldrisiken bei Rohstoffen vor. Die erste sieht eine automatische Warnmeldung im Bankensystem vor, wenn eine vorgeschlagene Transaktion eine bestimmte Art von sozialem und ökologischem Risiko darstellt. Die zweite schlägt vor, die Regeln für das Management von Sozial-, Umwelt- und Klimarisiken zu stärken.

In **Europa** hat die EU-Kommission eine Taxonomie für Aktivitäten veröffentlicht, die als nachhaltig eingestuft werden können und sich auf die Abschwächung des Klimawandels und die Anpassung daran beziehen. Die in der Europäischen Union tätigen Finanzinstitute müssen, wenn auch zunächst auf freiwilliger Basis, darüber Bericht erstatten, ob sie die Taxonomie bei ihren Finanzierungen anwenden. Die europäische Taxonomie ist die erste ihrer Art und wird voraussichtlich als Modell für Taxonomien dienen, die in anderen Ländern entwickelt werden.

Quelle: *Forests & Finance (2021)*

Weitere Finanzierungsquellen für diverse Initiativen im „Palmöl – Nachhaltigkeitssektor“ finden sich in den multilateralen Wald- und Klimaprogrammen der Weltbank und der Vereinten Nationen, darunter die Forest Carbon Partnership Facility¹⁰⁷, BioCarbon Fund Initiative for Sustainable Forest Landscapes¹⁰⁸ und das REDD-Programm der Vereinten Nationen sowie die Global Environment Facility¹⁰⁹. Finanzielle Anreize zur Verhinderung der Entwaldung könnten und sollten ein wesentlicher Teil der Lösung sein. Aber ebenso sind abschreckenden Anreize und Maßnahmen, die die Zerstörung sanktionieren wichtig¹¹⁰. Seit dem Pariser Abkommen haben Finanzinstitute mindestens 238 Milliarden US\$ an Krediten für einige der größten Rohstoffunternehmen der Welt bereitgestellt, was ihnen Milliarden an Zinsen, Dividenden und Gebühren eingebracht hat. Die Finanzindustrie profitiert, so Conant & van der Mark (2021) weiterhin von der Waldzerstörung.

3.4.4 Daten- und Berichtsplattformen

Das zunehmende Interesse an Unternehmenstransparenz und -offenlegung resultiert einerseits aus der Nachfrage des Finanzsektors, der bestrebt ist, fundierte Investitionsentscheidungen zu treffen. Die Unternehmensberichterstattung liefert Informationen, die eine Einschätzung des Investitionsrisikos und der langfristigen Performance ermöglichen. Andererseits haben der soziale, staatliche und mediale Druck eine nachhaltige Entwicklung zu befördern dazu geführt, eine transparente Offenlegung von Informationen auf den Weg zu bringen (Oppenheimer et al. 2021).

Zudem ist mit den SDGs – insbesondere Ziel 12 "Verantwortungsvoller Konsum und Produktion" - Transparenz zu einem Schlüsselaspekt geworden, wobei die Vorgabe unter 12.6 darauf abzielt,

"Unternehmen, insbesondere große und transnationale Unternehmen, zu ermutigen, nachhaltige Praktiken anzuwenden und Nachhaltigkeitsinformationen in ihren Berichtszyklus zu integrieren" (UN 2015).

Die Erhöhung der Transparenz und Offenlegung von Daten der Palmölindustrie in Bezug auf ihre Umwelt-, Sozial- und Governance-Leistungen wird ein wichtiger Bestandteil zur Erreichung dieses Ziels bis 2030 sein, und Initiativen wie das Accountability Framework bieten Möglichkeiten zur Überwachung

¹⁰⁷ Details unter: <https://www.forestcarbonpartnership.org/>

¹⁰⁸ Details unter: <https://www.biocarbonfund-isfl.org/>

¹⁰⁹ Details siehe: <https://www.thegef.org/>

¹¹⁰ „Denn während sowohl Unternehmen als auch Politiker ihre Unterstützung für die Beendigung der Abholzung durch Geldzusagen und rhetorische Ausschmückungen zeigen, scheinen beide nicht bereit zu sein, die größten Abholzungsunternehmen der Welt durch konkrete regulatorische und gesetzliche Maßnahmen zur Verantwortung zu ziehen“ (Conant & van der Mark 2021).

der Verpflichtungen in der Lieferkette. Laut Oppenheimer et al. (2021) gibt es derzeit noch keine klare und konsistente Möglichkeit, diese Fortschritte zu verfolgen, aber existierende Werkzeuge und Inizes werden angepasst und weiter entwickelt, wie beispielsweise das „Sustainability Policy Transparency toolkitt (SPOTT)“ der Zoological Society of London (vgl. 3.4.4.6).

Instrumente des Lieferkettenmanagements wie Standards für die Produktion und die Beschaffung von Rohstoffen, Mechanismen für die Risikobewertung der Entwaldung, Rückverfolgbarkeitssysteme und die Zusammenarbeit mit den Lieferanten sind für Unternehmen unerlässlich, um ihre Lieferketten von der Entwaldung zu entkoppeln, eine kontinuierliche Einhaltung der Verpflichtungen zu gewährleisten und internationalen Richtlinien zu folgen (NYDF Assessment Partners 2020).

Die Möglichkeiten zur Überwachung der Wälder und zur Rückverfolgbarkeit der Lieferkette entwickeln sich seit gut einem Jahrzehnt weiter. Die Daten zeigen, dass der Palmölsektor bei der Anwendung der unterschiedlichen Instrumente und Standards im Vergleich zu anderen Rohstoffen am weitesten fortgeschritten ist, was teilweise die Verfügbarkeit von Standards und Instrumenten widerspiegelt, aber auch den Druck, der auf dem Sektor liegt (NYDF Assessment Partners 2020). Denn auch wenn sich die Überwachung und Darstellbarkeit der Auswirkungen der Palmölindustrie verbessert haben, lässt eine nachvollziehbare Erreichung der Ziele unverändert weiter zu wünschen übrig. Für die Umsetzung und Erreichung der Ziele sind das Monitoring, die Kontrolle und der Nachweis der Einhaltung der getätigten Verpflichtungen unabdingbar.

Im Folgenden werden die relevanten Initiativen benannt und ein Einblick in ihre Wirkweise gegeben. Wo möglich werden aktuelle Resultate beschrieben und verlinkt.

3.4.4.1 *Global Forest Watch und Global Forest Watch Pro*

Global Forest Watch, das vom World Resources Institute (WRI) betrieben wird, bietet globale Daten zur Baumbedeckung und zu Waldveränderungen mit einer Auflösung von 30 Metern in Kombination mit Daten über Schutzgebiete, Torfgebiete und andere wichtige Landschaftsmerkmale (Accountability Framework 2022) Zudem hat GFW ein Entwaldungs- und Waldbrandwarnsystem¹¹¹ initiiert das täglich aktualisiert wird. Im Jahr 2019 hat das World Resources Institute Global Forest Watch Pro¹¹² (GFW Pro) eingeführt, ein Instrument zur Bewertung von Entwaldungsrisiken und -auswirkungen in Lieferketten und Investitionsportfolios weltweit, dass in der Industrie bereits Anklang gefunden hat. Es wird bereits von mehr als 80 rohstoffproduzierenden Unternehmen und Organisationen genutzt, um Fortschritte zu überwachen und zu verfolgen und die Einhaltung ihrer Verpflichtungen zur Reduzierung der Entwaldung nachzuweisen (IDH 2020). **Global Forest Watch (GFW) Pro** stützt sich auf die GFW-Dateninfrastruktur und ermöglicht es Unternehmen, den Standort von landwirtschaftlichen Betrieben, Verarbeitungsanlagen oder Verwaltungseinheiten in ihren Lieferketten oder Investitionsportfolios sicher hochzuladen und diese Standorte in Bezug auf Daten zu Waldveränderungen und Landnutzung zu analysieren. Mit GFW Pro können Unternehmen das Entwaldungsrisiko bewerten, historische und aktuelle Entwaldungstrends überwachen und auf Entwaldungs- und Brandwarnungen zugreifen. GFW Pro ermöglicht es den Nutzern, mit einer Vielzahl von Indikatoren, Daten zu Waldveränderungen, Kontextebenen und Satellitenbildern regionalspezifische Analysen durchzuführen (Accountability Framework 2022).

¹¹¹ Einsehbar unter: <https://www.globalforestwatch.org/>

¹¹² Mehr Informationen unter: <https://pro.globalforestwatch.org/>

Die Nutzung wirksamer satellitengestützter Systeme zur Überwachung der Entwaldung in tropischen Ländern, wie das Global Forests Watch-Programm können dazu beitragen, ein neues Niveau an Transparenz und partizipativer Planung für die nachhaltige Bewirtschaftung von Landschaften auf lokaler und globaler Ebene zu erreichen. Die Überwachung der Einhaltung der Vorschriften und Ziele ist unerlässlich, um zu beurteilen, ob die Unternehmen Fortschritte bei der Erfüllung ihrer (Selbst-) Verpflichtungen machen. Trotz wachsender Erwartungen innerhalb der Zivilgesellschaft stellte Supply Change (vgl. Kap. 3.4.4.8) fest, dass nur ein Drittel der Unternehmen (35/108) die Methoden offenlegt, mit denen sie die Einhaltung der Verpflichtungen innerhalb ihrer Palmöl-Lieferkette überwachen, wobei nur 17 Unternehmenangaben, auf Satellitenüberwachung zu setzen. In 2020 begann Nestlé mit der Online-Veröffentlichung von Daten aus seinem Starling-Satellitensystem, während Unilever, Cargill, Mondelez und Wilmar berichteten, dass sie auf dem besten Weg seien, ihre Großeinkäufe über Global Forest Watch Pro zu monitoren (Rothrock & Weatherer 2020).

Die große Medienaufmerksamkeit und die größeren Budgets für Nachhaltigkeit könnten erklären, warum die Unternehmen, die Satellitentechnologie zur Verfolgung der Entwaldung einsetzen, solche mit großem und namhaftem Palmölverbrauch sind. Eine Reihe von Finanzinstituten hat zur Entwicklung von GFW Pro beigetragen, was darauf hindeutet, dass die Fähigkeit, Entwaldung zu überwachen und darauf zu reagieren, für Institute, die in Unternehmen mit potenziellem Entwaldungsrisiko investieren, eine neue Priorität darstellt (Rothrock & Weatherer 2020).

3.4.4.2 Accountability Framework Initiative

Befördert von der Entwicklung um die Verpflichtungserklärungen von zahlreichen Unternehmen, NROs und Regierungen im Jahr 2015 hat die Rainforest Alliance mit Dutzenden von anderen Umwelt- und Sozial-NROs und Experten Ende 2016 die **Accountability Framework Initiative (AFi)** gegründet¹¹³.

Von 2017 bis Anfang 2019 konzentrierte sich die Arbeit der AFi auf die Entwicklung eines umfassenden und konsensbasierten Rahmens, der eine effektive Zielsetzung, Umsetzung und Überwachung für ethische Lieferketten ermöglicht. Der Rahmen für die Rechenschaftspflicht wurde im Juni 2019 veröffentlicht. Das Rahmenwerk präzisiert bewährte Praktiken für die Festlegung, Umsetzung, Überwachung, Überprüfung und Berichterstattung bezüglich Lieferkettenverpflichtungen und ihrer Erfüllung. Es schließt kritische Lücken bei Themen, für die es derzeit keine klaren Leitlinien gibt, und trägt dazu bei, den Grad der Kohärenz und Abstimmung zwischen verschiedenen Umsetzungsstandards, Instrumenten und Systemen zu verbessern (NYDF Assessment Partners 2020). Das Rahmenwerk unterstützt somit eine rationalisierte und vereinfachte Berichterstattung, da sich wichtige Berichtsplattformen wie „CDP Forests¹¹⁴“ und die „Global Reporting Initiative“ an seinen Grundsätzen und Leitlinien orientieren. Unternehmen nutzen das Accountability Framework auch, um ihre Nachhaltigkeitsbewertungen in Unternehmensleistungsbewertungen wie „Forest 500“, „WWF Commodity Scorecards“ und „ZSL SPOTT“ zu verbessern, die an das Framework angelehnt sind.

Der derzeitiger Schwerpunkt der Initiative liegt auf der Förderung und Unterstützung der breiten Anwendung des Rahmens, um die ethische Produktion und den ethischen Handel durch die Politik, die

¹¹³ „Das Accountability Framework ist ein konsensbasierter Satz von Normen, Definitionen und Leitlinien für ethische Lieferketten in der Land- und Forstwirtschaft. Es sorgt für mehr Klarheit, Konsistenz, Effektivität und Rechenschaftspflicht bei der Festlegung von Verpflichtungen, Maßnahmen und der Überwachung der Fortschritte von Unternehmen auf dem Weg zu Lieferketten, die frei von Abholzung, Umwandlung und Menschenrechtsverletzungen sind“. (Eig. Übersetzung aus <https://accountability-framework.org/about/about-the-initiative/>)

¹¹⁴ <https://www.cdp.net/en/forests#PalmOil>

Praktiken und die Initiativen von Unternehmen, Investoren, der Zivilgesellschaft und der Regierung zu etablieren. Um dieses ehrgeizige Ziel zu erreichen, hat das Afi im Jahr 2020 sein Partnerschaftsmodell erweitert und eine Reihe neuer Partner in seine Koalition aufgenommen. Als Ergebnis der Arbeit der Koalition wenden verschiedene Nutzer den Rahmen an, um die Umsetzung vor Ort zu verbessern, komplexe Lieferketten besser zu verwalten, die Rechenschaftspflicht zu stärken und die Bemühungen über verschiedene Akteure und Kontexte hinweg abzustimmen.¹¹⁵

3.4.4.3 NPDE IRF

Das **Implementation Reporting Framework (IRF)** ist ein mengenbasiertes Berichterstattungsinstrument über die Umsetzung der NDPE-Richtlinien, das in einem gemeinschaftlichen Prozess unter der Leitung von Proforest entwickelt und im Palmölsektor durch die von PepsiCo und Cargill einberufene Palm Oil Collaboration Group umgesetzt wurde. Gegenwärtig erleichtert das IRF die Berichterstattung über die Einhaltung der NDPE Verpflichtungen (vgl. 3.4.1), indem es den Unternehmen ermöglicht, aggregierte Fortschrittsmessungen zu entwickeln, selbst wenn sie Rohstoffmengen von Zwischenhändlern ohne vollständige Rückverfolgbarkeit zum Erzeuger kaufen (Accountability Framework 2022). Derzeit sind mehr als 30 Unternehmen aus allen Stufen der Lieferkette am IRF beteiligt. Eine Gruppe von Unternehmen hat eine aktive Arbeitsgruppe einberufen, und die meisten großen Herstellerunternehmen haben versprochen das IRF als ihren Ansatz für die Überwachung und Berichterstattung nutzen. Letztendlich soll das IRF branchenweit gelten und erfordert, dass die Lieferkette zusammenarbeitet, um nachhaltige Mengen zu überwachen und darüber zu berichten (EPOA & IDH 2021). Derzeit kann die voll funktionsfähige IRF-Vorlage "Keine Abholzung" und "Kein Torf" auf der NDPE-IRF-Website heruntergeladen werden. Die IRF-Vorlage für Landrechte und die IRF-Vorlage für Arbeitsrechte befinden sich in der Pilotphase und werden nach ihrer Fertigstellung bald auf der Website zur Verfügung gestellt (ProForest 2020).

Aufgrund des freiwilligen Charakters der NDPE-Maßnahmen ist die Rückverfolgbarkeit von entscheidender Bedeutung. Bislang war es schwierig, die Einhaltung der NDPE-Richtlinien zu überwachen, und es wurde nachgewiesen, dass mehrere Erzeuger gegen ihre eigenen Verpflichtungen verstoßen haben. So mussten beispielsweise mehrere große globale Palmölkäufer, darunter AAK, Bunge Loders Crokkaan, IOI, Louis Dreyfus und Wilmar, vor kurzem den Handel mit BLD Plantation Bhd, einem großen Palmölproduzenten und -veredler in Sarawak, Malaysia, aussetzen, da das Unternehmen nachweislich kontinuierlich Land rodet und damit gegen seine eigene NDPE-Verpflichtung verstößt¹¹⁶ (EFECA 2020).

3.4.4.4 Trase

Obwohl es theoretisch möglich ist, die meisten Rohstoffe bis zu ihrem Ursprung zurückzuverfolgen, ist es praktisch schwierig, eine vollständige Rückverfolgbarkeit zu erreichen¹¹⁷. Trase¹¹⁸, eine 2016 vom Stockholm Environment Institute und Global Canopy entwickelte Plattform, versucht, diese Herausforderung zu bewältigen, indem sie mehrere unabhängige Datensätze verwendet, um die Ströme der gehandelten Rohstoffe von Produktionsregionen zu Importländern zu "triangulieren" (IDH 2020).

¹¹⁵ <https://accountability-framework.org/>

¹¹⁶ Details dazu unter: <https://www.mightyearth.org/2019/05/31/major-rogue-player-in-southeast-asias-palm-oil-industry-announces-zero-deforestation-policy/>

¹¹⁷ Golden-Agri Resources (GAR) brauchte z. B. fast zwei Jahre, um die erste Phase der Kartierung der Lieferkette bis auf die Ebene der einzelnen Palmölmühle abzuschließen (IDH 2020)

¹¹⁸ Für mehr Informationen: <https://www.trase.earth/about/>

Trase kombiniert Handelsdaten mit Daten zu Landnutzungsänderungen, einschließlich Daten von GFW, PRODES¹¹⁹ und anderen Quellen, um den Abholzungs- und Umwandlungs-Fußabdruck oder das Risiko von Rohstoffhändlern und Finanzinstituten zu bewerten. Der Ansatz liefert Informationen über die Gefährdung von Rohstoffhändlern durch Entwaldung und Umwandlung auf subnationaler Ebene, bis hin zu einzelnen Bezirken und Gemeinden, und stellt eine Verbindung zwischen bestimmten Produktionsregionen und globalen Märkten und Handelsunternehmen her. Trase konzentriert sich derzeit auf südamerikanisches Rindfleisch und Soja sowie indonesisches Palmöl, plant aber eine Ausweitung seiner Rohstoff- und geografischen Abdeckung. Für Unternehmen, die nicht in der Lage sind, ihre gesamte Lieferkette zurückzverfolgen oder zu kontrollieren (entweder durch direkte Rückverfolgbarkeit bis zum Ursprung oder durch andere Kontrollsysteme wie Zertifizierungen), können Tools wie Trase wertvolle Daten über die Entwaldung oder das Risiko der Umwandlung liefern. So können Unternehmen Trase nutzen, um das Entwaldungsrisiko auf Gebietsebene zu überwachen und darüber zu berichten. (Accountability Framework 2022).

3.4.4.5 Global Reporting Initiative (GRI)

Die **Global Reporting Initiative (GRI)** bietet die weltweit am häufigsten verwendeten Standards für die Nachhaltigkeitsberichterstattung. Die GRI-Standards decken ein breites Spektrum von Nachhaltigkeits-themen ab, werden in einem Multi-Stakeholder-Prozess mit umfassenden Konsultationen entwickelt und sind frei verfügbar. Derzeit können Unternehmen die relevanten GRI-Standards nutzen, um über die meisten Aspekte der Umsetzung und Ergebnisse innerhalb des Geltungsbereichs des Accountability Framework zu berichten. Der für das zweite Quartal 2022 angekündigte GRI-Standard für den Landwirtschafts-, Aquakultur- und Fischereisektor wird eine klare Anleitung zu den Themen bieten, die für Unternehmen relevant sind, die landwirtschaftliche und forstwirtschaftliche Rohstoffe produzieren und beziehen, einschließlich neuer Indikatoren zur Umwandlung von Ökosystemen¹²⁰ (Accountability Framework 2022).

3.4.4.6 Sustainability Policy Transparency Toolkit (SPOTT)

Das Sustainability Policy Transparency Toolkit - SPOTT wurde von der Zoological Society of London (ZSL 2014) entwickelt und ist eine kostenlose Online-Plattform, die nachhaltige Rohstoffproduktion und -handel unterstützt. Die Initiative bewertet Unternehmen aus den Bereichen tropische Forstwirtschaft, Palmöl und Naturkautschuk hinsichtlich der Offenlegung ihrer Organisation, Richtlinien und Praktiken in Bezug auf Umwelt-, Sozial- und Governance-Themen. Die Bewertung findet jährlich anhand von über 100 sektorspezifischen Indikatoren statt, um die Fortschritte im Laufe der Zeit zu messen. Seit November 2020 bewertet SPOTT 100 Palmölunternehmen (Erzeuger, Verarbeiter und Händler), die zusammen fast 60 % der weltweiten Ölpalmenanbaufläche repräsentieren, anhand eines umfassenden Indikatorrahmens. Investoren, Einkäufer und andere wichtige Einflussnehmer können SPOTT-Bewertungen nutzen, um ihr Stakeholder-Engagement zu informieren, Umwelt-, Sozial- und Governance -Risiken zu managen und die Transparenz über mehrere Branchen hinweg zu erhöhen. Auf diese Weise zielt SPOTT darauf ab, Anreize für vorbildliche Unternehmenspraktiken von Unternehmen in jedem Sektor

¹¹⁹ PRODES ist ein von der brasilianischen Regierung betriebenes Satellitenüberwachungsprogramm, das ursprünglich zur Überwachung der Entwaldung im legalen Amazonasgebiet entwickelt wurde. PRODES verwendet LANDSAT-Bilder mit einer Auflösung von 30 Metern, wobei die öffentlich verfügbaren Daten eine Mindestpolygongröße von 6,25 ha haben. Die brasilianische Regierung verwendet diese Daten als Grundlage für offizielle Entwaldungsstatistiken und die Durchsetzung von Forstvorschriften und -politiken. (Accountability Framework 2022)

¹²⁰ <https://www.globalreporting.org/standards/standards-development/sector-standard-project-for-agriculture-aquaculture-and-fishing/>

zu schaffen, nicht nur für diejenigen, die derzeit nach dem RSPO oder anderen Nachhaltigkeitszertifizierungssystemen zertifiziert sind (Oppenheimer et al. 2021).

Zu Beginn hat sich SPOTT hauptsächlich auf die Bewertung von Unternehmen auf der Grundlage der Offenlegung einer angemessenen Umwelt-, Sozial- und Governance -Politik (z. B. keine Abholzung oder keine Brandrodung) konzentriert, nun wird aber auch die Berichterstattung der Unternehmen über die Umsetzung der Politik (z. B. Aktivitäten zur Überwachung der Abholzung oder zum Umgang mit Bränden) bewertet, das heißt dass die Verpflichtungen der Unternehmen in eine sinnvolle Umsetzung vor Ort umgesetzt werden). SPOTT bewertet jedoch nicht die Umsetzung der Strategien und Verpflichtungen selbst. Daher bedeutet ein hohes Maß an Konformität in Bezug auf die Offenlegung der Unternehmen nicht notwendigerweise, dass ein Unternehmen in Bezug auf die Auswirkungen vor Ort nachhaltig ist. Der SPOTT-Index weist derzeit einige Einschränkungen auf, wenn es darum geht, den Fortschritt bei der Offenlegung von Umwelt-, Sozial- und Governance -Daten zu messen. So wurde die umfassendere Reihe von Umwelt-, Sozial- und Governance -Indikatoren erst 2019 eingeführt, was bedeutet, dass der SPOTT-Index nur eine breitere Metrik der Umwelt-, Sozial- und Governance -Offenlegung im Laufe der Zeit seit diesem Datum liefern kann; die meisten Umweltindikatoren liegen jedoch vor diesem Zeitpunkt, so dass der Index ein gutes Maß für Veränderungen bei der öffentlichen Offenlegung von Umweltrichtlinien und -verpflichtungen darstellt (Oppenheimer et al. 2021).

ZSL SPOTT hat im Jahr 2020 die Offenlegung von Verpflichtungen und Fortschritten zum Schutz der biologischen Vielfalt durch Palmölunternehmen untersucht (Dodson et al. 2021). Diese Analyse stützt sich auf Daten aus den SPOTT-Bewertungen von 100 Palmölproduzenten, -verarbeitern und -händlern und konzentriert sich auf die Indikatoren, die am stärksten mit der direkten Bewirtschaftung und Überwachung der biologischen Vielfalt und der Lebensräume verbunden sind¹²¹. Die Auswertung der SPOTT-Ergebnisse zeigen laut Dodson et al. (2021), dass sich die Unternehmen hinsichtlich der Transparenz und Stärke ihrer Nachhaltigkeitsberichterstattung erheblich unterscheiden. So hat sich zwar die Mehrheit der im SPOTT bewerteten Palmölunternehmen zum Schutz der biologischen Vielfalt verpflichtet, die meisten jedoch bei der Berichterstattung über die Umsetzung versagen. 71 % der Unternehmen haben zugesichert, vor der Erschließung neuer Flächen eine Bewertung der biologischen Vielfalt vorzunehmen, doch nur 23 % verfügen über öffentlich zugängliche Bewertungen der biologischen Vielfalt sowie Management- und Überwachungspläne für alle seit Januar 2015 bepflanzten Flächen. Und weniger als die Hälfte der Unternehmen berichten über mehrere, extern überprüfte Beispiele für die Bewirtschaftung von Arten und/oder Lebensräumen auf ihren stillgelegten Flächen oder in der umliegenden Landschaft oder beschreiben Aktivitäten mit Interessengruppen zur Unterstützung positiver ökologischer oder sozialer Ergebnisse im Zusammenhang mit der Palmölproduktion. Insgesamt 47 % der nach SPOTT bewerteten Unternehmen berücksichtigen einen Landschaftsansatz, wobei die meisten von ihnen aufgrund ihres RSPO-Zertifizierungsstatus Punkte erhalten. Nur acht Unternehmen weisen explizit auf die Einbeziehung eines Landschaftsansatzes und nur zwei von ihnen haben diese Information extern verifiziert unabhängig von der RSPO-Zertifizierung durch eine zweite oder dritte Instanz überprüfen lassen (Dodson et al. 2021).

Die Auswertung der SPOTT Bewertung für das Jahr 2021 wurde im Dezember 2021 aktualisiert. Im Vergleich zum Vorjahr liegt die durchschnittliche Punktzahl der Unternehmen bei 42,8 %, verglichen mit 41,5 % bei der letzten Bewertung der Palmölunternehmen im November 2020. 49 der 96 bewerteten Unternehmen konnten ihre Punktzahl im Jahr 2021 erhöhen - die durchschnittliche Veränderung

¹²¹ Für Details siehe Dodson et al. (2021)

der Punktzahl betrug +5,7 Prozentpunkte. 39 der im Jahr 2020 bewerteten Unternehmen mussten im Jahr 2021 eine Verschlechterung ihrer Punktzahl hinnehmen - die durchschnittliche Veränderung der Punktzahl lag bei -2,2 Prozentpunkten. Die durchschnittliche Punktzahl der Mitglieder des Runden Tisches für nachhaltiges Palmöl (RSPO) (65 Unternehmen), einschließlich der Unternehmen mit Tochtergesellschaften von RSPO-Mitgliedern, beträgt 55,8 % gegenüber 18,4 % für Nicht-RSPO-Mitglieder (35 Unternehmen)¹²².

3.4.4.7 Scorecard Systeme

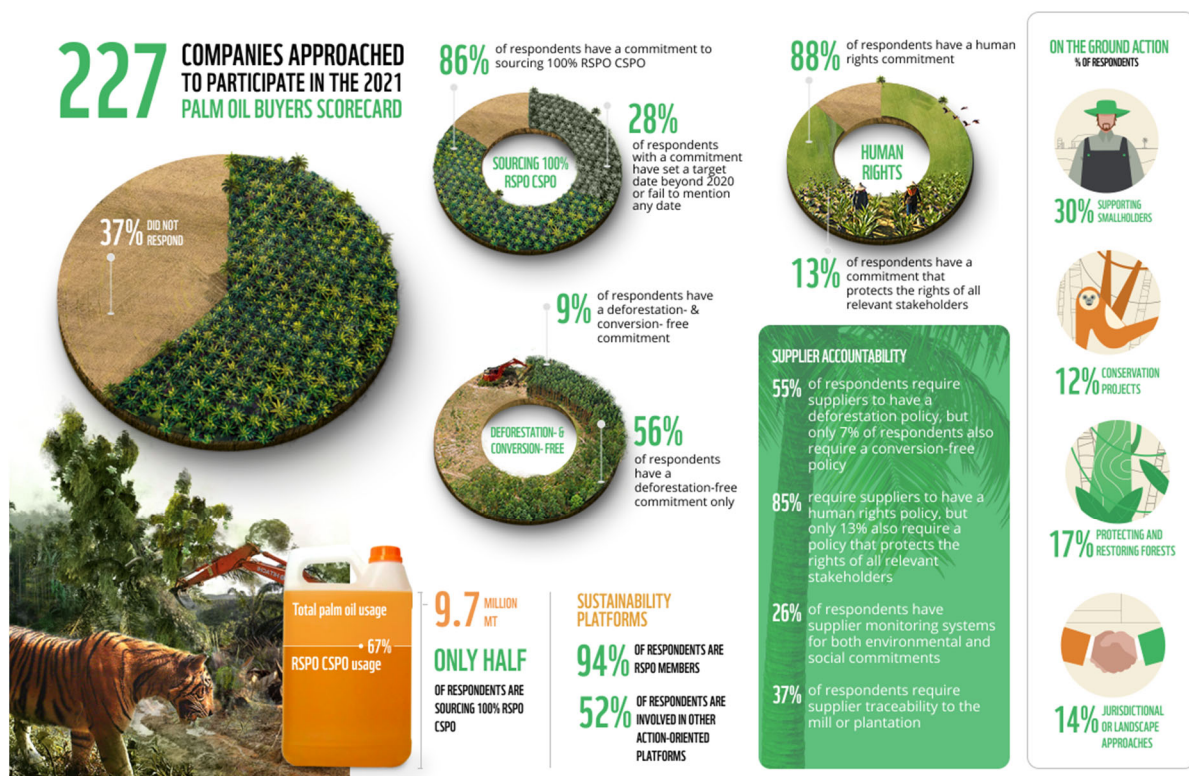
Der WWF hat seine erste Palmöl-Scorecard, eine Rangliste, wie nachhaltig ein Unternehmen mit dem Thema Palmöl umgeht, bereits 2009 erstellt. Heute, mehr als 10 Jahre später, gibt es zwar Fortschritte, aber noch immer bleiben Unternehmen weltweit drastisch hinter ihren Versprechungen zurück. Für die Palmöl-Scorecard 2021 wurden weltweit 227 große Einzelhändler, Hersteller und Unternehmen des Gastgewerbes aus 24 Ländern befragt¹²³ (Bild 10). Die Bilanz ist ernüchternd: Trotz zahlreicher Zusagen der großen Markenhersteller und Supermarktketten, bis 2020 Naturzerstörung aus ihren Palmöl-Lieferketten zu beseitigen, hält sich die große Mehrheit nicht an ihre Versprechungen.

Die Hälfte aller Befragten nutzt außerdem immer noch nicht zu 100 Prozent RSPO-zertifiziertes Palmöl, obwohl es seit Jahren verfügbar ist. Die Scorecard zeigt auch, dass sich eine große Zahl von Unternehmen weiterhin jeglicher Verantwortung und Rechenschaftspflicht entzieht: Mehr als ein Drittel (85) der 227 vom WWF angesprochenen Unternehmen hat keinerlei Informationen über ihre Palmöl-Nutzung und ihre Nachhaltigkeitsbemühungen zur Verfügung gestellt (WWF 2021b). Greenpeace hat 2016 seine letzte Palmöl Scorecard heraus gegeben (Greenpeace 2016).

¹²² Informationen zu den einzelnen SPOTT Indikatoren für 2021 finden sich hier: <https://www.spott.org/palm-oil-assessment-summary/#> und für die einzelnen Unternehmen hier: <https://www.spott.org/palm-oil/>

¹²³ Die Ergebnisse im Detail finden sich hier: <https://palmoilscorecard.panda.org/#/home>

Bild 10: Zusammenfassung der wichtigsten Ergebnisse der WWF Palm Öl Scorecard 2021



Quelle: WWF (2021b)

3.4.4.8 Forest Trends' Supply Change Initiative

Die Supply Change Initiative von Forest Trends betreibt die weltweit größte und umfassendste Datenbank über die Verpflichtungen von Unternehmen zur Verringerung der Abholzung von Wäldern im Zusammenhang mit Agrarrohstoffen. Obwohl eine steigende Anzahl von Unternehmen sich verpflichtet hat die Abholzung in ihren Lieferketten zu reduzieren, gibt es nur begrenzt öffentliche Informationen darüber, wie diese Verpflichtungen in die Praxis umgesetzt werden. Die Initiative Supply Change von Forest Trends füllt diese Lücke, indem sie die Fortschritte der Unternehmen bei der Umsetzung dieser Verpflichtungen genau verfolgt.

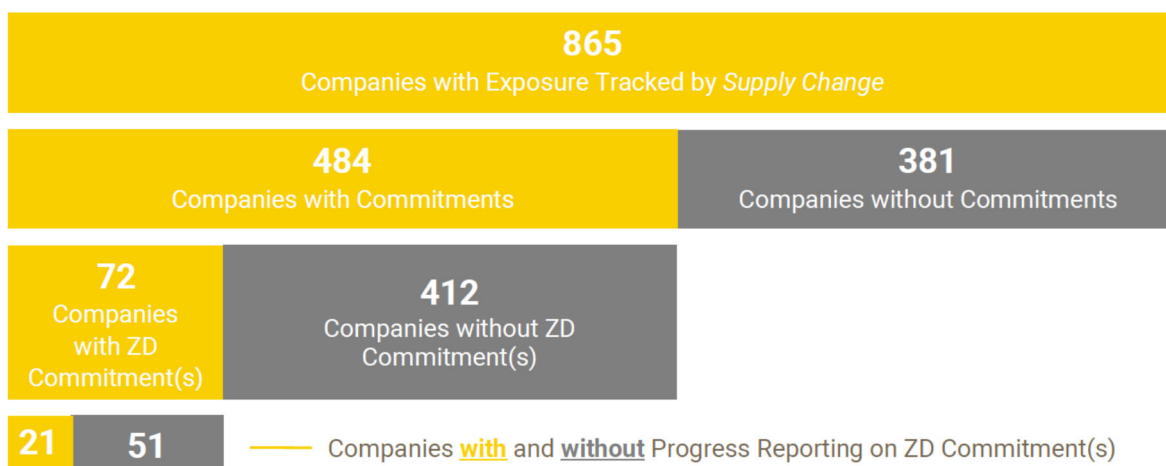
Die Kooperationspartner von Supply Change sind CDP (siehe 3.4.4.10) und WWF. Diese Organisationen haben sich Forest Trends mit der gemeinsamen Vision angeschlossen, dass Supply Change Unternehmen zu befähigen, ihre Umweltauswirkungen durch ein verbessertes Management der Rohstoffwerteschöpfungskette transparent zu machen, zu handeln und eine Führungsrolle zu übernehmen. Seit Mitte 2017 verfolgt Supply Change mehr als 800 Unternehmen, deren Geschäftspraktiken mit den Rohstoffen: Palmöl, Soja, Holz und Zellstoff sowie Rindern in Verbindung stehen. Supply Change verfolgt nicht nur die öffentlichen Verpflichtungen dieser Unternehmen zur Verringerung der Entwaldung in ihren Lieferketten, sondern untersucht auch die Strategien und Praktiken, die ihre Verpflichtungen unterstützen und die Nachhaltigkeit ihrer Lieferketten stärken. Dazu gehören unter anderem Maßnahmen zur Zertifizierung von Rohstoffen, zur Rückverfolgbarkeit, zur Transparenz, zur Unterstützung von

Kleinbauern, zum Schutz der biologischen Vielfalt und der Tierwelt, zur Verbesserung des Wassermanagements und zur Steigerung der Hektarerträge¹²⁴. Supply Change stützt sich auf öffentliche Datenquellen, darunter die umfangreiche globale Sammlung von Umweltdaten von Unternehmen durch das CDP und Informationen, die der WWF aus den Jahresberichten der Mitglieder von Rohstoff-Roundtables, den Websites einzelner Unternehmen, Nachhaltigkeitsberichten und damit zusammenhängenden Ankündigungen entnimmt.¹²⁵

Forest Trends hat in Partnerschaft mit CERES¹²⁶ und den Daten von „Supply Change“ 2019 einen Bericht veröffentlicht, der das Ausmaß des Fortschritts in Bezug auf „Null-Entwaldungsverpflichtungen“ der Unternehmen ermittelt (Rothrock et al. 2019). Dabei hat Supply Change wesentliche Unterschiede in Tiefe und Detaillierungsgrad identifiziert, die Unternehmen in Bezug auf ihre Ambitionen und die Offenlegung von Maßnahmen zur Bekämpfung der Entwaldung bereitstellen. Die Kernergebnisse der Analyse zeigt Bild 11:

- 484 (56%) der 865 Unternehmen mit Waldrisiken sich zu einer nachhaltigen Rohstoffproduktion verpflichtet haben, während 381 - oder 44% - keine solchen Verpflichtungen eingegangen sind.
- Nur 72 (8 %) der 865 Unternehmen sich verpflichtet haben, bei mindestens einem waldgefährdeten Rohstoff eine Nettoabholzung von null bzw. null zu erreichen.
- Nur 21 Unternehmen (29 %) der 72 Unternehmen haben quantitative Fortschritte bei mindestens einer Null/Null-Netto-Entwaldung-Verpflichtung gemeldet.

Bild 11: Unterschiedliche Selbstverpflichtungen von Unternehmen zu nachhaltigen Rohstoffen und Fortschrittsberichterstattung über Zero Deforestation (ZD)-Verpflichtungen



Quelle: Rothrock et al. (2019)

Supply Change und UNEP-FI haben sich zusammengetan, um den Stand der Unternehmensberichterstattung zur Abholzung im Zusammenhang mit der Palmölproduktion in Indonesien zu untersuchen.

¹²⁴ Zu den Ergebnissen für Palmöl, mehr Details hier: <https://supply-change.org/commodity/palm>

¹²⁵ Für mehr Details: <https://www.forest-trends.org/who-we-are/initiatives/supply-change/>

¹²⁶ <https://www.ceres.org/about-us>

Für diesen Bericht untersuchte Supply Change 108 Unternehmen¹²⁷, von denen angenommen wird, dass sie Palmölprodukte aus Indonesien produzieren und/oder beziehen.

Box 3: Hauptergebnisse des Supply Change and the United Nations Environment Programme Finance Initiative Berichtes zu Unternehmen und ihren Verpflichtungen im Palmölsektor in Indonesien

RSPO-Zertifizierung: Von den 108 Unternehmen, deren Aktivitäten in den indonesischen Palmöl-Lieferketten analysiert wurden, haben sich drei Viertel (81) verpflichtet, mindestens eine RSPO-zertifizierte Ware zu produzieren oder zu beziehen, wobei insgesamt 2,5 Millionen Tonnen an verpflichtungskonformen Mengen gemeldet wurden.

Rückverfolgbarkeit: Sechzig (56 %) von 108 Unternehmen wollten ihre Palmölmengen über die Lieferkette bis zur Plantage, Mühle oder dem Land zurückverfolgen. Im Vergleich dazu gab etwa die Hälfte (53/108) der Unternehmen an, dass sie mehr als 75-100 % ihrer Palmöl-Lieferungen bis zur Mühle oder Raffinerie zurückverfolgen können. Nur 14 Unternehmen gaben an, 75-100 % ihres Palmölvolumens bis zur Plantage zurückverfolgen zu können, und viele dieser Unternehmen waren auf vorgelagerten Ebenen der Lieferkette tätig (d. h. Verarbeiter) und/oder verfügten über vertikal integrierte Betriebe, die auch Produktionsbetriebe umfassten. Eine vollständige Rückverfolgbarkeit ist vor allem für nachgelagerte Unternehmen schwer zu erreichen, und viele verließen sich auf Zertifizierungssysteme wie den RSPO, um die Einhaltung zu gewährleisten.

Transparenz: Die Mehrheit der Erzeuger - 38 von 42 Unternehmen - legte einige Informationen über die Landfläche offen, die sie besitzen und/oder verwalten, während nur 31 Unternehmen Informationen über ihre Schutzgebiete offenlegten. Siebenundzwanzig dieser Unternehmen legten HCV-ausgewiesene Hektar offen, und vier Unternehmen legten HCS-ausgewiesene Hektar offen. Insgesamt wurden 81.053 ha gemeldet, die in irgendeiner Form unter Schutz stehen, was 29 % aller von den 38 Unternehmen gemeldeten ha in Indonesien entspricht. Die vollständige Offenlegung des Landbesitzes, einschließlich der Anzahl der unter Schutz stehenden Hektar, ist für das Verständnis des Risikos entscheidend.

Geschützte Gebiete: Die Mehrheit der Unternehmen verpflichtet sich nicht, die Produktion und/oder den Bezug von Palmöl aus geschützten Gebieten zu vermeiden. Während 16 Produzenten den Schutz der biologischen Vielfalt anstrebten, gaben nur 10 % der Produzenten (4/42) öffentliche Erklärungen ab, in denen sie sich dafür aussprachen, keine Palmöl aus Schutzgebieten zu beziehen oder dort zu produzieren. Gemäß Grundsatz 7 sollten RSPO-zertifizierte Produkte nicht in Schutzgebieten produziert werden. Dennoch gibt es viele dokumentierte Fälle, in denen Lieferungen aus Schutzgebieten in die Lieferketten von Unternehmen mit Verpflichtungen gelangen. Daher sollten die 81 Unternehmen, die sich zur RSPO-Zertifizierung verpflichtet haben, ausdrücklich ihre Unterstützung und Maßnahmen darlegen, um sicherzustellen, dass dies nicht geschieht.

Satellitenüberwachung. Siebzehn Unternehmen gaben an, sich auf die Satellitenüberwachung zu verlassen. Die Unternehmen, die Satellitentechnologie zur Verfolgung der Entwaldung einsetzen, sind alle große Palmölverbraucher auf verschiedenen Ebenen der Lieferkette, darunter AAK AB, Nestlé, Musim Mas und die IOI Group. Die Aufmerksamkeit der Medien und größere Budgets für Nachhaltigkeit könnten dies erklären. Die Unterstützung von Kleinbauern ist eine oft übersehene Investition, die für den Fortschritt notwendig ist. Mehr als zwei Fünftel (45/108) der Unternehmen gaben an, dass sie Kleinbauern in ihrer Palmöl-Lieferkette unterstützen würden. Von den Unternehmen, die diese Aussagen machten, gaben zwei Drittel (30/45) an, dass sie derzeit Kleinbauern irgendwo in ihrer Lieferkette in irgendeiner Form unterstützen. Dies wird zunehmend an Bedeutung gewinnen. Schätzungen zufolge kontrollieren Kleinbauern bis zu 60 % der für die Palmölproduktion vorgesehenen Flächen.

Quelle: Rothrock & Weatherer (2020)

¹²⁷ Diese 108 Unternehmen wurde für diese Analyse aus den 591 Unternehmen in der Supply Change-Datenbank ausgewählt, die Palmöl produzieren oder beziehen, weil man davon ausging, dass sie Palmöl aus Indonesien beziehen oder innerhalb der dortigen Lieferketten tätig sind. Rothrock & Weatherer 2020

Forest Trends unterstützt auch die vom Global Canopy Programme entwickelte Forest 500-Website, die einen komplementären Ansatz mit dem Ziel der Transparenz verfolgt, der eine nachhaltige Produktion und Beschaffung von Rohstoffen mit Waldrisiko ermöglicht (siehe 3.4.4.9).

3.4.4.9 Forest 500 (Global Canopy)

„Forest 500“, ein Projekt der Umweltorganisation Global Canopy¹²⁸, ermittelt und ordnet die 350 Unternehmen und 150 Finanzinstitute mit dem größten Risiko in Bezug auf die Abholzung tropischer Wälder und bewertet sie, seit 2014, jährlich hinsichtlich der Stärke und Umsetzung ihrer Verpflichtungen in Bezug auf Abholzung und Menschenrechte. Es wird ermittelt, welche Unternehmen und Finanzinstitute sich mit Abholzung und Menschenrechtsverletzungen befassen und welche nicht, und was geschehen muss, um Fortschritte auf dem Weg zu Rohstofflieferketten ohne Abholzung zu erzielen.

Forest 500 konzentriert sich auf die sechs Rohstoffe mit dem höchsten Waldrisiko: Soja, Rindfleisch, Leder, Palmen, Holz sowie Zellstoff und Papier. Der Forest 500 umfasst Unternehmen, die auf verschiedenen Stufen der Lieferkette tätig sind: Produzenten, Verarbeiter, Händler, Hersteller und Einzelhändler. Die Auswahl der Unternehmen erfolgt auf der Grundlage einer Vielzahl von Kennzahlen, die ihr Engagement in Bezug auf waldgefährdete Rohstoffe und damit das Entwaldungsrisiko anzeigen. Dazu gehören Daten wie die Größe ihrer Rohstoffproduktionsgebiete, das Volumen der von ihnen verarbeiteten oder gehandelten Rohstoffe und ihr Marktanteil innerhalb der globalen Fertigungs- und Einzelhandelssektoren¹²⁹. Sobald die 350 Unternehmen ermittelt sind, werden die 150 Finanzinstitute ausgewählt¹³⁰, die diesen Unternehmen die meisten Finanzmittel in Form von Beteiligungen, Anleihen, Krediten und Underwritings zur Verfügung stellen. Dabei handelt es sich um Banken, Pensionsfonds, Vermögensverwalter und andere Finanzinstitute, die am stärksten dem Risiko der Abholzung tropischer Wälder ausgesetzt sind - und die über die größte Macht verfügen, die Rohstofflieferketten zu verändern.

Die Forest 500-Bewertungen von 2021 (Burley & Thomson 2021) folgen den Trends der letzten Jahre:

- Fast drei von vier (72 %) der 350 Unternehmen haben keine Verpflichtung zur Entwaldung für alle waldgefährdeten Rohstoffe in ihrer Lieferkette.
- Ein Drittel (117/350) der Unternehmen hat sich überhaupt nicht zur Entwaldung verpflichtet - ein leichter Rückgang gegenüber dem letzten Jahr.
- Während 28 Unternehmen seit dem letzten Jahr eine neue Verpflichtung zur Bekämpfung der Entwaldung veröffentlichten, haben nur 11 von ihnen eine Verpflichtung gegen Entwaldung für alle Rohstoffe, mit denen sie handeln.
- Viele Unternehmen, die sich verpflichtet haben, können nicht nachweisen, wie sie diese Verpflichtung umsetzen, insbesondere bei den Lieferketten für Soja, Rindfleisch und Leder.
- Keines der bewerteten Unternehmen verfügt über ein umfassendes Konzept für die Menschenrechte.

¹²⁸ Global Canopy hat 2014 die Forest 500 ins Leben gerufen, um die Unternehmen und Finanzinstitutionen, die den größten Einfluss auf die Abholzung der Tropenwälder haben, für ihre Auswirkungen zur Rechenschaft zu ziehen.

¹²⁹ Details zur Methodik hier: <https://forest500.org/publications/selection-methodologies-2020>

¹³⁰ Details zur Methodik hier: <https://forest500.org/publications/selection-methodologies-2020>

Die im Forest 500 identifizierten Finanzinstitute haben mehr als 5,5 Billionen US\$ an Finanzierungen für Unternehmen in waldgefährdeten Lieferketten bereitgestellt. Sie tun jedoch wenig, um sicherzustellen, dass sie die Entwaldung nicht vorantreiben (Burley & Thomson 2021):

- 93 der 150 Finanzinstitute, die am stärksten involviert sind, verfügen nicht über eine Entwaldungspolitik, die ihre Investitionen und Kredite an Unternehmen in den wichtigsten Lieferketten für waldgefährdete Rohstoffe abdeckt.
- Die 93 Finanzinstitute ohne Entwaldungsrichtlinien stellen den Unternehmen mit dem höchsten Entwaldungsrisiko Finanzmittel in Höhe von 2,6 Billionen US-Dollar zur Verfügung.
- Nur 23 der Finanzinstitute mit einer Entwaldungspolitik berichteten über ihre Fortschritte bei der Umsetzung ihrer Politik.
- Nur wenige Finanzinstitute erkennen die mit der Abholzung verbundenen Menschenrechtsrisiken an.

3.4.4.10 CPD Forests

CDP, ehemals Carbon Disclosure Project, ist eine internationale, gemeinnützige Organisation, die Unternehmen, Städten, Staaten und Regionen ein globales System zur Messung, Offenlegung, Verwaltung und Weitergabe wichtiger Informationen über ihre Umweltleistung bietet. Das CDP, das von Anlegern zur Nummer eins in der Klimaforschung gewählt wurde, arbeitet mit 803 institutionellen Anlegern mit einem Vermögen von 100 Billionen US\$ zusammen, um Unternehmen zu motivieren, ihre Auswirkungen auf die Umwelt und die natürlichen Ressourcen offenzulegen und Maßnahmen zu ergreifen, um diese zu verringern. Mehr als 5.800 Unternehmen, die fast 60 % der weltweiten Marktkapitalisierung repräsentieren, haben 2016 über das CDP Umweltinformationen offengelegt. Das CDP verfügt nun über die weltweit umfassendste Sammlung von primären Umweltdaten von Unternehmen und stellt diese Erkenntnisse in den Mittelpunkt strategischer Geschäfts-, Investitions- und politischer Entscheidungen.

Im Jahr 2019 wurde der zweite in einer Reihe von Berichten erstellt, in denen die Maßnahmen von Unternehmen untersucht werden, die Produkte mit in Indonesien produziertem Palmöl herstellen, beziehen oder verwenden (CDP 2019). Ziel des Berichts war es, Informationen über die Fortschritte und Leistungen dieser Unternehmen zu liefern. Die Analyse basiert auf Selbstauskünften von fast 100 Unternehmen aus der Branche und ergab Folgendes:

- 86 Unternehmen berichteten, über Systeme zur Rückverfolgung der Herkunft ihres Palmöls zu verfügen, was einem Anstieg von 19 % gegenüber 72 Unternehmen im Jahr 2018 entspricht.
- Die Zahl der Unternehmen, die ihr Palmöl bis zur Mühle zurückverfolgen können, ist um 21 % von 38 im Jahr 2018 auf 46 Unternehmen im Jahr 2019 gestiegen.
- Die Zahl der Unternehmen, die die Rückverfolgbarkeit bis zur Plantagenebene melden, ist jedoch rückläufig - von 8 (10 %) Unternehmen im letzten Jahr auf nur 5 Unternehmen (5 %) im Jahr 2019.
- 33 Unternehmen geben an, dass sie insgesamt 4,9 Milliarden US\$ an Verlusten erleiden könnten, wenn die Risiken nicht gemanagt werden. Damit werden die Gesamtauswirkungen jedoch wahrscheinlich unterschätzt, denn zwei Drittel der Unternehmen haben die finanziellen Auswirkungen ihrer Risiken nicht angegeben, und die Unternehmen unterschätzen chronisch ihre regulatorischen und Reputationsrisiken. Trotz dieser lauernden Gefahr berücksichtigen mehr als zehn Prozent der Unternehmen die Entwaldung bei ihren Risikobewertungen immer noch nicht.

3.5 Einordnung und Einschätzung von bestehenden Initiativen und Ansätzen

In diesem Kapitel werden zusammenfassend Schlussfolgerungen über die tatsächliche und potenzielle Rolle der beschriebenen Ansätze und Initiativen gezogen.

Angesichts der Komplexität der Branche ist es schwierig herauszufinden, welcher Ansatz oder welche Kombination von Ansätzen Verbesserungen bringen. Sind es die nationalen Politiken oder die Governance auf der EU - oder internationaler Ebene? Geht es nur um die Konsequenz in der Durchsetzung bestehender Regelungen? Sollte es regionale Vorschriften geben? Sollte man Druck auf internationale Banken ausüben, um die Kreditvergabepolitik zu reformieren oder ist es ein Weg an das Verantwortungsbewußtsein der Unternehmen zu appellieren? Sollte man sich um eine Reformation und Ausweitung der Zertifizierung bemühen, sie verbindlich gestalten? Oder sollte man vielleicht auf Aufklärungskampagnen und Kontrolle setzen (vgl. Kap. 3.4.4), um Markenhersteller und globale Lieferketten zu beeinflussen? Dauvergne (2018) analysiert, dass es zwar all diese Bemühungen gibt (vgl. Kap 3.1 - 3.4.4), aber ebenso – mit enormer Prävalenz – den Widerstand der Industrie gegen alle Bemühungen, die die Rentabilität gefährden. Das hat einen Flickenteppich aus sich kreuzenden nationalen Vorschriften, internationalen Programmen, Finanzierungsplänen, Marktsignalen, privaten, freiwilligen Initiativen und den Druck von NROs zur Folge. Was, wie Hamilton-Hart (2015) analysiert, ein Modell offenbart, indem die Institutionen und die Politik der Palmöl-Governance zunehmend das Narrativ und die Interessen der Wirtschaft widerspiegeln.

Auf der Grundlage von Kapitel 3.1 bis 3.4 und der sehr ernüchternden Ergebnisse der unterschiedlichen Daten- und Berichtsplattform-Initiativen in Kapitel 3.4.4 kann der Schluss gezogen werden, dass die verschiedenen Akteure zwar eine Reihe von Maßnahmen ergriffen haben, deren Wirksamkeit gemessen an den in Nagel et al. (2020) erörterten Trends der globalen Entwaldung aber unbefriedigend sind.

So analysiert Greenpeace International (2021b), dass es der indonesischen Regierung trotz neun Jahren Waldmoratorium und zweieinhalb Jahren Ölpalmenmoratorium nicht gelungen ist, den für eine Reform der Plantagen- und Forstwirtschaft erforderlichen Systemwechsel herbeizuführen. So haben korrupte Verhältnisse in den Ministerien dazu geführt, dass dutzende von Plantagenunternehmen in ganz Indonesien ihre Konzessionen aus dem Waldmoratorium herausnehmen konnten.

Es gibt zwar eine deutliche Zunahme an freiwilligen Initiativen und Verpflichtungen zu verschiedenen Aspekten der Nachhaltigkeit von Palmöl sowie eine größere Vielfalt an Themen, die von ihnen abgedeckt werden, und eine größere Bandbreite an verschiedenen Organisationen und Sektoren, die daran beteiligt sind. (Barthel et al. 2018). Jedoch reflektieren viele Autoren, dass nach zwei Jahrzehnten national und internationaler Vereinbarungen, Zertifizierungen und freiwilliger Selbstverpflichtungen von hunderten Unternehmen und Händlern sowie Regierungen, Produkte aus der Abholzung von Wäldern aus ihren Lieferketten zu verbannen, nicht zur notwendigen Reduktion der Abholzungsraten geführt haben. Die deutliche Zunahme an freiwilligen Initiativen ist zum einen zurückzuführen auf das unermüdliche Engagement und die Kampagnenarbeit zivilgesellschaftlicher Organisationen, zum anderen auf das wachsende Interesse von Investoren an den Risiken und Chancen, die mit waldgefährdenden Rohstoffen verbunden sind, aber auch auf den steigenden Druck von Verbrauchern, die ein Tätigwerden der Unternehmen erwarten.

Die Maßnahmen des Privatsektors sind zahlreich, aber sehr unterschiedlich und decken die verschiedenen Rohstoffe und Biome nur unzureichend ab. Die bisherigen Maßnahmen der EU und der Mitgliedstaaten werden zwar immer zahlreicher, waren aber begrenzt und selten verbindlich oder in einem Rechtsrahmen festgelegt, so dass weiche politische Maßnahmen dominieren. Zwischen Anspruch und Wirklichkeit klafft eine große Lücke. Zwar gibt es einen Markt für „inspirierende“ Markenerklärungen, und freiwillige Maßnahmen haben in einigen Fällen zu technischen Durchbrüchen geführt, z. B. bei der Rückverfolgbarkeit von Produkten in den Lieferketten, doch wird inzwischen allgemein anerkannt, dass eine Regulierung auf der Nachfrageseite in Verbindung mit erheblichen Strafen bei Nichteinhaltung erforderlich ist, um die gängigen Geschäftsmodelle zu ändern (Saunders 2020; WWF 2021(a); Heflich 2020; CDP 2019).

Thomson & Rogerson (2020) kommen zu dem Schluss, dass obwohl freiwilligen Verpflichtungen nicht ausreichen, sie doch ein wichtiges Instrument bleiben, um die rohstoffbedingte Abholzung der Tropenwälder zu mindern. Das wird damit begründet, dass diese Initiativen die Messlatte höher und schneller hängen können als gesetzliche Maßnahmen (vgl. Kapitel 3.1) und das sie auch in Ländern, in denen die Umweltpolitik schwach ist oder zurückgedrängt wird, wie in Brasilien, zur Reduzierung der Entwaldung beitragen könnten. Das gilt aber nur, wenn es für die Unternehmen, die sich nicht öffentlich zu ihrer Verpflichtung zur Bekämpfung der Entwaldung bekennen oder die nicht transparent sind, was Fortschritte auf dem Weg zu entwaldungsfreien Lieferketten angeht, negative Konsequenzen gibt (Thomson & Rogerson 2020).

Dem Erfolg dieser wachsenden Zahl von freiwilligen Initiativen und Verpflichtungen stehen jedoch noch erhebliche Hindernisse entgegen (Barthel et al. 2018):

- Das Fehlen und Unklarheit in Bezug auf Landnutzungsplanung und Landbesitzregeln
- Die Schwierigkeit und Komplexität der Behandlung von sozialen und arbeitsrechtlichen Fragen.
- Die anhaltenden Herausforderungen bei der Rückverfolgbarkeit im Zusammenhang mit einer sehr großen Zahl von Kleinbauern und KMU-Lieferanten.
- Die Notwendigkeit, die Standards und Zertifizierungssysteme zu verbessern, auf die so viele Verpflichtungen angewiesen sind, und gleichzeitig die Kleinbäuerinnen und Kleinbauern einzubeziehen um sicherzustellen, dass ihre Bedürfnisse erfüllt werden und sie Zugang zu den Märkten für ihre Produkte haben.
- Die Notwendigkeit, dass andere große Verbraucherländer (wie China und Indien) sich stärker engagieren und dem Beispiel der europäischen und nordamerikanischen Länder folgen.

Dennoch verweisen einige Autoren auch auf die Fortschritte und Ausblicke der letzten Jahre (Barthel et al. 2018; Rothrock & Weatherer 2020; Hinkes 2020b):

- Die Berichterstattung, und die Genauigkeit und Aktualität dieser, über Fortschritte bzw. Untätigkeit bei der Erfüllung der Verpflichtungen nimmt zu, wobei Palmöl, im Gegensatz zu anderen Rohstoffen, an der Spitze steht.
- Maßnahmen und Initiativen auf Landschafts- oder jurisdiktionaler Ebene entwickeln und mehren sich.
- Unternehmen engagieren sich und investieren direkt bei ihren Lieferanten (einschließlich Kleinbauern) und verbessern dabei die Rückverfolgbarkeit.
- Die Verknüpfung und Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Konzerninitiativen nehmen zu, was ihre kollektive Wirkung und Dynamik erhöht.

- Der Lebensmittel- und Landwirtschaftssektor dominiert die "Landschaft" der Verpflichtungen – es ist noch Raum für die anderen Sektoren, um nachzuziehen.

Barthel et al. (2018) kommen zum Schluss, dass erhebliche Herausforderungen für die Erreichung und die kollektive Wirkung der freiwilligen Verpflichtungen vorliegen, vor allem: die Kosten der Umsetzung, Komplexität der Lieferkette, Rückverfolgbarkeit und Transparenz des Angebots, Schwächen und mangelnde Einbeziehung in die Flächennutzungsplanung (was zu Landstreitigkeiten führt), mangelnde rechtliche und geographische Klarheit in Bezug auf Konzessionsgrenzen und Schutzgebiete und ein Mangel an erfahrenen Mitarbeitern für die Durchführung komplexer FPIC-Prozesse und Zertifizierungsprüfungen (insbesondere solche Prüfungen, die nationale Interpretationen von Standards beinhalten).

Diese Herausforderungen und Ergebnisse der privaten und öffentlichen freiwilligen Verpflichtungen im Blick, kommt ein Großteil der jüngsten Literatur auch für Zertifizierungssysteme zu dem Schluss, dass sie das Ziel, Entwaldung aus den Lieferketten zu bekommen und soziale und ökologische Standards in den Erzeugerländern umzusetzen, nicht erreichen. Hinkes (2020b) bestätigt, dass Zertifizierung ein wichtiges Instrument war und ist, aber dass sie reformiert und weiter verbessert werden muss. Diese Schlussfolgerung wird durch frühere Forschungsarbeiten unterstützt (z. B. Jelsma et al. 2020; Heflich 2020; Greenpeace 2021; Schlösser & Walter 2020).

Zusammenfassend kommt Greenpeace International (2021a) zu dem Ergebnis, dass einige Zertifizierungssysteme gravierende Defizite aufweisen, denn obwohl es vereinzelt, lokal begrenzt positive Effekte der Zertifizierung zu vermelden gibt, bleibt die Wirkung was die Verminderung an der Zerstörung von Wäldern und Ökosystemen, Landstreitigkeiten und/oder Menschenrechtsverletzungen angeht weit hinter dem Ziel zurück. Dies ist zumeist auf die unzulängliche Implementierung dieser Standards sowie mangelnde Transparenz und Produktrückverfolgbarkeit zurück zu führen. Die Zertifizierungssysteme ermöglichen es den Unternehmen weiterhin ein „Business as usual“ zu betreiben. Zertifizierung ist so wie sie heute gestaltet ist, ein zu schwaches Instrument. Im Gegenteil,

„durch die Schaffung und Pflege eines positiven Images wald- und naturgefährdender Rohstoffe und die damit verbundene Ankurbelung der Nachfrage nach solchen Rohstoffen besteht die Gefahr, dass Zertifizierungen den Schaden, der durch die unkontrollierte Steigerung der Rohstoffproduktion entsteht, sogar noch vergrößert.“ (Greenpeace International 2021a)

Die Schwächen und Mängel, die Greenpeace (2021) bei zahlreichen Zertifizierungssystemen feststellt, machen deutlich, dass politische Entscheidungsträger:innen nicht auf Zertifizierungen setzen sollten, um positive Veränderungen im Rohstoffsektor herbeizuführen. Zertifizierungen können bestenfalls als Ergänzung zu umfassenderen und verbindlicheren Maßnahmen dienen. Erst nach tiefgreifenden Reformen könnten Zertifizierungen dazu beitragen, mittels strenger Standards und vollständiger Transparenz positive ökologische und soziale Veränderungen vor Ort voranzutreiben. Es ist jedoch zwingend erforderlich, die Unzulänglichkeiten von Zertifizierungen anzuerkennen und realistische Erwartungen in Bezug auf ihre Anwendungsmöglichkeiten und die Bedingungen, unter denen sie wirksam sein können, zu entwickeln (Greenpeace 2021).

Daldeniz et al. (2021) legen in ihrer Impact-Studie zu Palmölzertifizierungssystemen dar, dass Zertifizierung zu verringerten Entwaldungsrate in Primärwäldern führen können, jedoch im Gegenzug die Rodung von Sekundärwäldern oder anderen nicht geschützten Gebieten nicht verlangsamt. Bezüglich Biodiversität unterstützt der RSPO zwar mit der Einrichtung von mit High Conservation Values (HCV)

Gebieten, jedoch sind wissenschaftliche Studien nicht eindeutig inwieweit die Zertifizierung zur Erhaltung des Artenreichtums beiträgt. Hinsichtlich der sozioökonomischen Auswirkungen der Palmölzertifizierung kann es zu Verbesserungen der Einkommen durch Marktprämien und höhere Erträge durch Schulungen kommen, auch sind mancherorts die Löhne und Arbeitsbedingungen in Kleinbetrieben sowie in Mühlen und Plantagen von Unternehmen besser sind, wenn die Arbeitgeber zertifiziert sind, aber Evidenz dafür liegt noch nicht vor. Auch weil die Daten bezüglich der Einhaltung der Arbeitskriterien nicht leicht verfügbar und wenig transparent sind. Die Literatur, was Einhaltung der Landrechte und Zertifizierung anbelangt, war laut Daldeniz et al. (2021) umfangreicher und kommt zu dem Schluss, dass Zertifizierung an sich nicht ausreicht, um Landrechtsverletzungen bei der Errichtung von Ölpalmenplantagen zu verhindern.

Heflich (2020) verweist darauf, dass eine breitere Beteiligung und Übernahme von Verpflichtungen durch Akteure aus der gesamten Lieferkette, einschließlich des Finanzsektors braucht und dass ohne einen kohärenten nationalen Ansatz und eine entsprechende Politik in den Erzeugerländern die Wirksamkeit solcher Initiativen untergraben werden könnte.

Daldeniz et al. (2021) sind der Überzeugung, dass Zertifizierung von JA- und LA-Ansätzen profitieren würde. Das Aufkommen solcher Initiativen hat dazu geführt, dass sich die Akteure in den Erzeugerländern stärker an der Nachhaltigkeitsbewegung beteiligen. Viele der Initiativen werden zwar von westlichen NRO oder Unternehmen durchgeführt, erfordern aber eine starke Beteiligung nationaler und lokaler Interessengruppen in den Erzeugerländern. Durch diese Entwicklung verlagert sich die Verantwortung für die Nachhaltigkeitsbewegung allmählich von den westlichen Konsumentenländern auf die Interessengruppen in den Erzeugerländern. Dies ist eine wichtige Entwicklung und schafft Möglichkeiten, die systemischen Probleme, die eine echte Transformation der nationalen Sektoren behindern, besser anzugehen (Molenaar 2021).

Brandão et al. (2021) sieht die Gefahr, dass eine große Anzahl von Kleinbauern in diesem Sektor nicht von den formalen zertifizierten Märkten profitieren kann. Kapazitäts- und Ressourcenbeschränkungen stellen für Kleinbauern in der Regel erhebliche Hindernisse für die Einhaltung der Vorschriften dar. Infolgedessen werden sie zunehmend von standardisierten Märkten ausgeschlossen.

Barthel et al. (2018) resümieren, dass die Zusammenarbeit und Koordinierung zwischen bestehenden Initiativen des privaten Sektors, der Regierung, der Finanzwelt und der NROs unabdingbar ist, um das Tempo und den Umfang des Wandels zu beschleunigen. Die Transformation des Sektors kann nur stattfinden, wenn die richtigen Rahmenbedingungen geschaffen werden durch nationale und subnationale Regierungspolitik, Gesetze und regulatorische Rahmenbedingungen und Anreize. Hierfür fassen Barthel et al. (2018) Maßnahmen der verschiedenen Akteure zur Verbesserung von Initiativen und Verpflichtungen im Palmölsektor zusammen (vgl. Box 4).

Box 4: Maßnahmen verschiedener Akteure zur Verbesserung von Initiativen und Verpflichtungen im Palmölsektor

Maßnahmen der Unternehmen:

- Verstärkte Investitionen in Produktion von Kleinbauern und KMU, Aufbau langfristiger Partnerschaften und Kooperationen
- Engere Zusammenarbeit mit lokalen Gemeinschaften und indigenen Völkern
- Unterstützung bei der Aus- und Weiterbildung unter Berücksichtigung der örtlichen Gegebenheiten
- Bereitstellung von besserem Pflanzmaterial für die Erzeuger, umweltfreundliche Produktionsverfahren usw.
- Zusammenarbeit in landschaftsbezogenen Lösungen

- Identifizierung von Schutzgebieten, einschließlich Gebieten mit hohem Erhaltungswert (HCV) und hohem Kohlenstoffbestand (HCS)
- Sicherstellen, dass der Grundsatz der freien, vorherigen und informierten Zustimmung der von neuen Projekten oder Entwicklungen betroffenen lokalen Gemeinschaften angewandt wird - und Initiierung von Dialogen zwischen Interessengruppen unter Einbeziehung von NRO und Regierung in den frühen Planungsphasen
- Stärkere Nutzung der ihnen zur Verfügung stehenden Technologien und Plattformen zur gemeinsamen Nutzung von Daten, einschließlich Satellitenfernerkundung, Geodatenplattformen und Drohnentechnologie, um die Fortschritte im Rahmen ihrer Verpflichtungen zu überwachen
- Stärkere Nutzung neuer Finanzierungs- und Investitionsquellen

Maßnahmen der Regierungen der Erzeugerländer:

- Entwicklung, Vereinbarung und Verabschiedung klarer und kohärenter Politiken, Gesetze und Regelungen und ihrer Durchsetzung auf nationaler und subnationaler Ebene in Bezug auf:
 - Landbesitz und Zugangsrechte zu Land und natürlichen Ressourcen sowie deren wirksame Verwaltung
 - Landnutzungsplanung auf Landschaftsebene, Ausweisung von Schutzgebieten und Vergabe von Konzessionen;
 - ...Registrierung der Landwirte, um den Bezug von Palmöl aus illegalen Quellen zu vermeiden;
 - Beilegung von Streitigkeiten über die Landnutzung in der Vergangenheit;
 - Reform von Gesetzen, die als Hindernis für Verpflichtungen angesehen werden - z. B. in Indonesien die Möglichkeit, dass unbebautes Land innerhalb einer Konzession an die Regierung zurückgegeben werden muss, was es schwierig macht, Land für Naturschutzzwecke zur Verfügung zu stellen (Brack und Gregory 2017);
 - Verbesserungen bei der Ausweisung und dem behördlichen Schutz von HCV- und HCS-Gebieten, die es den Erzeugerunternehmen leichter machen würden, Schutzmaßnahmen mit den lokalen Gemeinschaften zu vereinbaren;
 - Regelmäßiger Dialog mit den Erzeugerunternehmen sowie mit den vom Palmölsektor betroffenen lokalen Gemeinschaften und indigenen Völkern;
 - Fortführung von Forschungs- und Entwicklungsprogrammen mit der Palmölindustrie zur Verbesserung der Erträge und nachhaltiger Anbaumethoden;
 - Zusammenarbeit mit den Erzeugerunternehmen, um Kleinbauern und KMU-Lieferanten Unterstützung und Beratungsdienste anzubieten; und
 - die Entwicklung einer endgültigen Karte von Schutzgebieten, Konzessions- und Plantagengrenzen, Landnutzungsrechten und Eigentumsverhältnissen. Und der Einsatz von Satelliten- und Drohnentechnologien zur Überwachung der Einhaltung dieser Grenzen und zur Unterstützung des rechtlichen und regulatorischen Rahmens, wo es diesen gibt.

Maßnahmen der Regierungen der Verbraucherländer:

- Finanzielle und technische Unterstützung für Erzeugerländer und insbesondere für Kleinbauern;
- Nutzung der öffentlichen Beschaffungspolitik, um den Markt für nachhaltiges Palmöl zu vergrößern;
- Unterstützung der Entwicklung gemeinsamer Definitionen, Standards und Berichtsrahmen und -plattformen für nachhaltiges Palmöl;
- Schaffung von mehr Klarheit und Sensibilisierung für die wichtigsten nationalen und regionalen politischen Ziele in Bezug auf die ökologischen, sozialen und wirtschaftlichen Auswirkungen und Vorteile von Palmöl sowie die Rolle von Zertifizierungssystemen und freiwilligen Initiativen und Verpflichtungen bei der Erreichung dieser Ziele;
- Einrichtung von Programmen in enger Zusammenarbeit mit den Erzeugerländern zur Entwicklung alternativer Lebensgrundlagen für Landwirte, die sonst zur Abholzung neigen würden;
- Sondierung des Potenzials für niedrigere Steuern auf Produkte, die Nachhaltigkeitskriterien erfüllen (nach dem Vorbild niedrigerer Mehrwertsteuersätze für energiesparende Produkte);

Maßnahmen von NRO und anderen Gruppen der Zivilgesellschaft:

- Laufende Überwachung und Berichterstattung über die Fortschritte oder Missstände, die im Rahmen freiwilliger Initiativen und Verpflichtungen erzielt werden, einschließlich derjenigen Gruppeninitiativen und kollektiven Verpflichtungen, die noch nicht so genau geprüft wurden wie andere;
- Erleichterung der Entwicklung gemeinsamer Definitionen und Standards, Überwachungs- und Berichterstattungsrahmen durch enge Zusammenarbeit mit den an freiwilligen Initiativen und Selbstverpflichtungen Beteiligten und den Zertifizierungssystemen, die ihnen häufig zugrunde liegen;
- Verstärkung ihres Engagements im Banken-, Finanz- und Investmentbereich.

Maßnahmen der Banken-, Finanz- und Investmentgemeinschaften:

- Sensibilisierung von Erzeugerunternehmen, Kleinbauern und KMU-Zulieferern für bestehende Finanzierungs- und Investitionsmöglichkeiten;
- Bereitstellung der technischen Unterstützung für Kleinbauern und KMU-Zulieferer, die den Zugang zu Finanzmitteln und Investitionen erleichtert, um die Einführung nachhaltigerer landwirtschaftlicher Verfahren und Ertragssteigerungen zu ermöglichen;
- Einführung oder Ausweitung maßgeschneiderter finanzieller Unterstützung für diejenigen, die sich an freiwilligen Initiativen und Verpflichtungen beteiligen, damit sie ihre Ziele erreichen oder übertreffen können; und
- Erkundung des Potenzials grüner Anleihen als innovativer Weg zur Finanzierung von Investitionen und Maßnahmen in der Palmöl-Lieferkette.

Quelle: eigene Zusammenstellung nach Barthel et al. (2018); Rothrock & Weatherer (2020); Brack & Gregory (2017)

Die planetarischen Grenzen werden bereits in mehreren Punkten überschritten, Kipppunkte sind erreicht (Lade et al. 2020, Lenton et al. 2019) und die weltweite Nachfrage nach Rohstoffen steigt, auch deshalb fordern Weber & Partzsch (2018), dass

„ es in Anbetracht der Lage nicht ausreicht, die Handelsaktivitäten zu dokumentieren, die Transparenz zu erhöhen und sich für gemeinsame Definitionen einzusetzen. Entwaldungsfreie Lieferketten sollten nicht als Allheilmittel betrachtet werden. Es gibt keine Alternative dazu, die genutzten Mengen an ‚Waldrisiko-Rohstoffen‘ zu reduzieren“. (Weber & Partzsch 2018)

In diesem Sinne sind die bisherigen Initiativen, Verpflichtungen und Zertifizierungen als ein **erster Schritt** zu betrachten auf dem Weg zu einem Wirtschaftssystem, das die ökologischen Grenzen respektiert und die soziale Gerechtigkeit achtet.

Zum anderen erfordert das Erreichen nachhaltiger Lieferketten

"offene Wissenssysteme [...] an den Schnittstellen zwischen Wissenschaft, Politik und Gesellschaft und Beteiligung insbesondere aus dem globalen Süden. Die Herausforderung besteht darin, mehrdimensionale Strategien auf internationaler Ebene zu entwickeln und gleichzeitig sicherzustellen, dass die Projekte auf lokaler und nationaler Ebene umgesetzt werden, ohne sich gegenseitig zu behindern" (Weber & Partzsch 2018).

Für einen **transformativen** Wandel müssen "versteckte" Agenden aufgedeckt werden und eine gerechtere Ressourcenverteilung auf globaler Ebene gefordert werden. Dafür müssen die Diskussionen über gerechte Verteilung, Emanzipation und Gerechtigkeit in der Bewirtschaftung natürlicher Ressourcen auch auf Governance-Ebene aktiv vorangetrieben werden.

4 Akteursgruppen im Palmöldiskurs

Kapitel 4 orientiert sich methodisch an der „argumentativen Diskursanalyse“, die insbesondere auf die Analyse von Diskursen über Umweltpolitik ausgerichtet ist Hajer (1995)¹³¹.

Dabei werden ‚Diskursallianzen‘ und ‚Storylines‘ (Narrative/Erzählungen) identifiziert: Erzählungen über ‚Palmöl‘, die von in Bezug auf Diskurse „alliierten“ Akteuren entwickelt und verbreitet werden und dabei jeweils unterschiedliche Agenden verfolgen, aber dieselben Erzählungen propagieren. Den Akteuren verschiedener Diskursallianzen ist nicht unbedingt bewusst, dass sie ähnliche Positionen teilen. Sie lassen sich aber in Bezug auf die Diskurse in Akteursgruppen unterteilen.

Die Vielzahl der Akteure in Palmöl produzierenden und konsumierenden Ländern (vgl. Kap. 2) agiert nicht nur miteinander oder einzeln, sondern sie bilden ‚Gruppen‘ und beeinflussen somit die gesellschaftliche Debatten und politische Entscheidungen. Die Fragen, die für die Analyse der unterschiedlichen Gruppen in diesem Kapitel bedeutend sind: Wer vertritt welche Interessen mit welchen Ressourcen und welchem Einfluss? Der Status-quo zu den identifizierten Akteursgruppen und welche Narrative sie im Palmöldiskurs vertreten wird analysiert und daraus Schlussfolgerungen für die zukünftige Wirkung von den in Kapitel 3 aufgezeigten Ansätzen und Initiativen einer nachhaltigen Gestaltung des Palmölsektors gezogen.

Die Ausgestaltung und Definition von Nachhaltigkeit ist nicht eindeutig und so treffen auch im Palmölsektor unterschiedliche Perspektiven und Kontexte der unterschiedlichen Akteure zusammen. Hinkes (2020b) zu Folge ist die Bandbreite der Erzählungen über die Nachhaltigkeit von Palmöl breit gefächert: von einer "alternativlosen Wunderpflanze", die nachhaltige Entwicklung in ländlichen Gebieten pro phezeit hin zu "Palmölindustrie – als sozial-ökologisches Problem“ oder wie es der WWF (2020) kurz zusammenfasste: „ Palmöl: Segen oder Fluch?“. Meijaard & Sheil (2019) verstehen diese Diskussion um Palmöl als „moralisches Minenfeld“ und als Kern der ethischen Entscheidungsfindung in der nachhaltigen Entwicklung von Palmöl.

Hier konnten innerhalb des ‚nachhaltigen Palmöldiskurses‘ drei (nicht immer trennscharf abgrenzbare) Akteursgruppen identifiziert werden, die im Folgenden etwas plakativ benannt werden:

Die „Opportunisten“, für die Palmöl per se ein nachhaltiger Rohstoff ist und der Inbegriff für nachhaltige Entwicklung (Pye 2019). Sie sind vertreten durch eine Reihe von staatlichen (eher nationale, transnationale Ebene) und privatwirtschaftlichen Akteuren der Palmölindustrie, sowie Konsument:innen – vor allem – in den Erzeugerländern, in China und Indien. Sie sind zumeist ökonomisch getriebene Akteure, die sich ihren Interessen folgend verhalten und oftmals auch versuchen durch „List und Tücke“ (vgl. Williamson 1975) ihren Nutzen zu maximieren (vgl. Kap. 2.1). Sie betreiben nicht mehr vorrangig „Business as usual“, sondern eher – durch den Druck von NROs, Zivilgesellschaft und mittlerweile auch Politik - ein „adjusting Business“. Das heißt sie gehen Selbstverpflichtungen ein (vgl. Kap 3.4.1), partizipieren beim RSPO oder in anderen Multi-Stakeholder-Initiativen. Wobei es nicht trivial ist zwischen

¹³¹ Diskurs wird nach Hajer (1995) definiert als ein „Ensemble von Ideen, Konzepten und Kategorien, die in einer bestimmten Reihe von Praktiken produziert, reproduziert und transformiert werden und durch die physischen und sozialen Realitäten Bedeutung verliehen wird.“

ernsthaften Bemühungen und „Greenwashing“ zu differenzieren – da gehen auch in der wissenschaftlichen Literatur die Meinungen auseinander (Pye 2019).

Die „Zertifizierer“ wollen mit Hilfe von Nachhaltigkeitsstandards den Palmölsektor ‚sauber‘ (ökologisch und sozial verträglich) gestalten. Vertreter:innen dieser Diskursposition sind staatliche Akteure auf nationaler und internationaler Ebene, Akteure einiger Umwelt- und Entwicklungsverbände, Unternehmensverbände, inklusive Zertifizierungsorganisationen, Unternehmen hauptsächlich der Verbrauchsgüterindustrie, Wissenschaftler:innen, lokale Behörden und Gemeinschaften sowie Konsument:innen – mehrheitlich in den Konsumentenländern.

Die „Pragmatiker“ (Beyond certification), sie erachten das System der freiwilligen Verpflichtungen und Zertifizierungen als gescheitert und verbinden mit der Palmölindustrie mehr ökologische und soziale Risiken als Chancen und fordern einen grundsätzlicheren Wandel. Die Akteure dieser Gruppe sind Umwelt- Naturschutz- und Entwicklungsorganisationen, Menschenrechtsorganisationen, Gewerkschaften, lokale Gruppen, indigene Organisationen, Wissenschaftler:innen, Journalist:innen und Künstler:innen, Konsument:innen, Politik, aber auch privatwirtschaftliche Unternehmer:innen.

In Tabelle 2 werden beispielhaft und selektiv einzelne Akteure (Organisationen, Unternehmen, NROs) den drei Akteursgruppierungen zugeordnet und ihre Erzählungen (Narrativ) dazu schlagwortartig benannt, ohne Anspruch auf Vollständigkeit.

Tabelle 2: Übersicht Zuordnung der Akteure in die Akteursgruppen

Akteursgruppen:	„Opportunisten“	„Zertifizierer“	„Pragmatiker“
Akteure	Regierungen in den Erzeugerländern (Indonesien, Malaysia) MPOC, EPOA, APOI, u.a. ISPO, MSPO, Council of Palm Oil Producing Countries (CPOPC) Palmölkonzerne (Wilmar, Musim Mas, Golden Agri-Resources, Cargill, Asian Agri, Sime Darby, Felda, Socfin, Olam, Siat und Straight KKM (ehemals Feronia)) TNU: wie Unilever, Nestlé, u.a.	RSPO, RSB, ISCC, EU RED (I & II) ADP, Europäisches Parlament, internationale Multi-Stakeholder-Initiativen FONAP u.a. Nationalstaatliche Initiativen (BASAP, SISPO, NISPO, u.a.) FAO, Weltbank, GEF Finanzinitiativen, Banken	POIG, PalmDoneRight, Forschungsinstitute (z.B. FiBL), Kleinbäuerinnen und Kleinbauern Künstler:innen (z.B. Splash & Burn ¹³² , Journalist:innen ¹³³ , Wissenschaftler:innen) Umwelt- u. Menschenrechtsorganisationen (z. B. Greenpeace, Human Right Watch, Forest Peoples Programme, Amnesty Int.) Hersteller von Biopalmöl (Serdipalm, Natural Habitats) Unternehmen die ausschließlich Bio-zertifiziertes (und Fair Trade) Palmöl verwenden
Überschneidung der Akteure		Pro Forest, WWF, IDH, Solidaridad, SPOC ¹³⁴ , Europäisches Parlament, „westliche“ Medien, Konsument:innen	

¹³² Splash & Burn: „*Splash and Burn möchte eine neue Perspektive in die Diskussion über nicht nachhaltiges Palmöl einbringen. Mit Hilfe der Kunst versuchen wir, die Kluft zwischen der Korruption im Zusammenhang mit der Industrie und dem Bewusstsein der Verbraucher weltweit zu überbrücken.*“ <https://www.splashandburn.org/home>

¹³³ Dandhy D. Laksono ist ein indonesischer Aktivist, Investigativjournalist und Filmemacher: „Asimetrís“ – Dokumentarfilm über Palmöl in Indonesien <https://www.youtube.com/watch?v=2QhaxAaJdjk>

¹³⁴ Sustainable Palm Oil Choice (<https://www.sustainablepalmoilchoice.eu/>)

Akteursgruppen:	„Opportunisten“	„Zertifizierer“	„Pragmatiker“
Überschneidung der Akteure	Transnationale Medien, Fedepalma (Zusammenschluss kolumbianischer, RSPO-zertifizierter Palmölproduzenten), Konsument:innen		
Narrativ	„Palmöl ist per se nachhaltig, weil es eine erneuerbare Ressource und Teil einer "grünen" Bioökonomie ist“ die ökologische Kritik an Palmöl wird als Neokolonialismus angesehen	Zertifizierung steht für Nachhaltigkeit Palmöl ist das effizienteste Pflanzenöl Palmöl ist nicht substituierbar	Palmöl steht nur stellvertretend für andere Konfliktrohstoffe, die Hauptkritik gilt den korruptiven wirtschaftlichen und politischen Verflechtungen Palmöl steht für Entwaldung, Korruption und Ausbeutung Palmöl ist auch Hoffnung Die Ölpalme kann in Agroforstsysteme und diversere Landschaften integriert werden
Überschneidung der Narrative	Bietet Einkommen und Chancen durch effektivere Landnutzung, wichtige Einkommensquelle; bietet einen Ausweg aus der Armut und die Möglichkeit, an der modernen Welt teilzuhaben		
	Ziel Entwaldung im Zusammenhang mit landwirtschaftlichen Lieferketten zu beenden		

Quelle: Eigene Darstellung

Diese Unterscheidungen in die einzelnen Gruppen bzw. Positionen sind als Hilfsmittel zu verstehen, dazu muss jedoch eingeräumt werden, dass es unmöglich ist, einen objektiven Blick auf die Diskurse zu werfen - so bleiben die Quellenauswahl und Interpretation subjektiv. Zwischen den Akteursgruppen gibt es Grauzonen und - je nach Argumentation oder Themenfeld - können sich die gleichen Akteure in verschiedenen Gruppen wiederfinden.

4.1 Die „Opportunisten“

Die „Opportunisten“ - adjusting Business, die sich dem öffentlichen zivilgesellschaftlichen und politischen Druck angepasst haben (vgl. Kap. 3 & Bild 3) sind von Palmöl als wirtschaftlichem, sozialem und ökologischem Rohstoff überzeugt - Palmöl wird als das Allheilmittel für nachhaltige Entwicklung präsentiert (Pye 2019).

Diese Position wird von den Regierungen der Erzeugerländer (vgl. Kap. 3.1.3), Industrieverbände (vgl. Kap. 3.4.2), nationalen und privaten Zertifizierungsorganisationen (vgl. Kap. 3.2), nationalen sowie inter- und transnationalen Unternehmen, Palmöl-Händler, -Unternehmen, -Verarbeiter, Mühlen und Konsument:innen – verstärkt im asiatischen Raum – vertreten. Sie betonen insbesondere das Effizienzargument, die Produktivität und Vielseitigkeit von Palmöl (Hinkes 2020b; Dauvergne 2018). Die Palmölindustrie zertifiziert ihre Aktivitäten zunehmend als ‚nachhaltig‘, ‚verantwortungsvoll‘ und ‚konfliktfrei‘, was aber nicht an grundlegenden Verbesserungen liegt: Dauvergne (2018) sieht darin eine Geschäftsstrategie der Palmölindustrie, um

„die Kritik an "nicht nachhaltigem" Palmöl zu kanalisieren und gleichzeitig den Wert der sozialen Verantwortung von Unternehmen, des internationalen Handels, der industriellen Produktion und der von der Industrie gesteuerten Zertifizierung für den Schutz der Regenwälder zu fördern.“

In den lokal/nationalen Medien der Erzeugerländer wird kommuniziert, dass Palmölplantagen „wertvolle Orte der biologischen Vielfalt sind, von wissenschaftlichem, kulturellem oder ethnobotanischem Interesse“ und gleichzusetzen sind mit Wäldern (Pye 2019). Zudem, darauf verweisen Liu et al. (2020), wird ein nationalistisches Gefühl von "uns" - Palmöl produzierende Entwicklungsländer - und "ihnen" - westliche Industrieländer - propagiert.

Aus der Perspektive der „Opportunisten“ wird Palmöl in den Handelsbeziehungen mit Europa als Sinnbild für den "grünen Neokolonialismus" gesehen¹³⁵. Choiruzzad (2019) umschreibt es so, dass

„Palmölunternehmen "Objektivierung" einsetzen, um das Wachstum der Palmölindustrie als gemeinsames Interesse der Öffentlichkeit darzustellen, und "Delegitimierung", um gegnerische Stimmen als Ausdruck ausländischer Interessen darzustellen.“

Ein wachsender Palmölmarkt stünde für Armutsbekämpfung und Schaffung von Arbeitsplätzen, Erhöhung der Haushaltseinkommen und damit Verbesserung der Lebensbedingungen und Ernährungssicherheit (Dauvergne 2018). Zudem wird Palmöl als gesundes und nahrhaftes Grundnahrungsmittel für Milliarden von Menschen beworben¹³⁶. Diese Ansichten sind repräsentativ für die hochkonzentrierte und politisch organisierte Palmölindustrie in Malaysia und Indonesien, wobei es eine vergleichbare Kommunikation in Afrika und Kolumbien gibt (vgl. Potter 2020; Pye 2019; Dauvergne 2018).

4.2 Die „Zertifizierer“

Die Akteure, die der Gruppe der „Zertifizierer“ zugeordnet werden, erkennen die negativen Auswirkungen der industriellen Palmölproduktion an – ebenso wie die Gruppe der „Pragmatiker“ – mit dem Unterschied, dass die „Zertifizierer“ das Narrativ vertreten, dass die Zertifizierung Nachhaltigkeit garantiert und somit die Lösung für soziale und ökologische Probleme sei. So ist es dieser Gruppe - aber partiell auch der Gruppe der „Opportunisten“ - gelungen, eine Erzählung zu erschaffen, in der betont wird, dass die negativen Folgen des Palmölanbaus nur für "nicht nachhaltige" Palmölplantagen gelten und dass Zertifizierungen, Partnerschaften mit Interessengruppen und freiwillige CSR Wege bieten, um den Palmölkomplex sowie die Verwendung und den Verbrauch von Palmöl unter den Etiketten ‚nachhaltig‘, ‚verantwortungsbewusst‘ und ‚konfliktfrei‘ zu rahmen.

Diese Akteursgruppe besteht hauptsächlich aus Mitgliedern und Unterstützern des RSPO, aus anderen Multi-Stakeholder-Initiativen auf nationaler Ebene (z.B. FONAP) oder europäischer Ebene (z.B. ADP) oder internationaler Ebene (z.B. CGF). Einige NROs können dieser Gruppe zugeordnet werden, sowie Einzelunternehmen (vgl. Kap. 503.4.1), Gruppeninitiativen (vgl. Kap. 3.4.2) und Konsument:innen (vgl. Kap. 2.5). Aus entwicklungspolitischer Sicht sind auch Finanzierungsinitiativen (vgl. Kap. 3.4.3) und internationalen Organisationen wie FAO, GEF und Weltbank in diese Gruppe einzuordnen. Gewiss gehen in dieser Gruppe die Positionen, unter welchen Bedingungen Palmöl als ‚nachhaltig‘ gilt, weit auseinander, aber das Postulat von Zertifizierung als ‚Lösung‘ ist allen gleich.

¹³⁵ Der von der Palmölindustrie unterstützte „Palm oil monitor“ (<https://palmoilmonitor.org>) führt dazu mit Bezug auf die EU aus: „The hostile attitude towards palm oil is the result of the aligned interests of several groups. Green NGOs and politicians dislike the expansion of agriculture developing countries, as do oilseed producing European rapeseed farmers who can't compete with palm oil. European bureaucrats struggle with the disruptive impact that palm oil has on food and feed crops in the EU – this is because if European farmers don't plant oilseeds, demand for imported animal feed in the EU increases“ (<https://palmoilmonitor.org/2019/10/22/exposed-internal-eu-documents-reveal-brussels-need-to-know-strategy-on-palm-oil/>)

¹³⁶ Die Seite von Malaysia Palmöl veranschaulicht die Grundposition dieser Akteursgruppe - <https://www.palmoilhealth.org/>.

Folgt man der Argumentation von Pye (2019), wird ein Produkt – Palmöl – als nachhaltig zertifiziert angeboten, ohne genau zu definieren, was im Zusammenhang mit Palmöl unter nachhaltig zu verstehen ist. Der RSPO zertifiziert großflächige Monokulturen als 'nachhaltig', wenn sie bestimmte Bewirtschaftungskriterien erfüllen. Dies bestätigt die Schlussfolgerung von Dauvergne (2018), dass die Institutionen und die Politik des Palmölsektors zunehmend das Narrativ und die Interessen der Wirtschaft bedienen (vgl. Kap. 3.5.).

Das System der ‚Runden Tische‘ und der Multi-Stakeholder-Initiativen war gut gemeint, greift aber zu kurz. Weber & Partzsch (2018), Greenpeace International (2021a) sowie Fabrisius (2019) haben die Beteiligungsstrukturen an diesen Initiativen analysiert und hinterfragen die Machtverteilungen der Beteiligten (und der nicht Beteiligten). Zum einen können NROs als ‚Wächter‘ fungieren und Probleme frühzeitig adressieren und öffentlich machen, zum anderen können Vereinbarungen zwischen NRO und multinationalen Unternehmen die Glaubwürdigkeit, Autonomie und Handlungsfähigkeit des gemeinnützigen Sektors schwächen. So gibt es Positionen aus Sicht der Wissenschaft, aber auch innerhalb der NROs, welche die Fähigkeit von NROs in Frage stellen, als unabhängige Wächter zu agieren und die Unternehmen für verursachte ökologische und soziale Schäden verantwortlich zu machen (Moosmayer et al. 2016). Weber & Partzsch (2018) argumentieren, dass in der Zusammenarbeit mit multinationalen Konzernen die NROs berücksichtigen sollten, dass sie nicht einfach nur das derzeitige Wirtschaftssystem reproduzieren, sondern die Ursachen ändern. Der Anreiz von Produzenten ist primär marktbasierend, die Einhaltung von Umwelt- und Sozialstandards nicht. Damit ermöglicht Zertifizierung auch Unternehmen wie gewohnt weiterzuarbeiten, indem sie gleichzeitig das Image von Risikofaktoren verbessern und die Nachfrage ungebremst ankurbelt (Greenpeace International 2021a). Dem Modell der Zertifizierung fehlt jegliches Konzept der Suffizienz (Kalfagianni et al. 2020).

4.3 Die „Pragmatiker“

Ein Teil der Vertreter dieser Gruppe erachten das System der freiwilligen Verpflichtungen und Zertifizierungen als gescheitert (Beyond certification), ein anderer möchte mit reformierten Standards neue Wege gehen (JA- und LA-Ansätze, vgl. Tabelle 2). Die Akteure dieser Gruppe sind Umwelt- Naturschutz- und Entwicklungsorganisationen, Menschenrechtsorganisationen, Gewerkschaften und Aktivist:innen (z.B. das Netzwerk Transnational Palm Oil Labour Solidarity - TPOLS) auf nationaler sowie internationaler Ebene, lokale Gruppen, indigene Organisationen, Wissenschaftler:innen, Journalist:innen und Künstler:innen, Konsument:innen, Teile der EU Politik, aber auch privatwirtschaftliche Unternehmer:innen (z.B. Dr. Bronner's).

Die Akteure, die sich der Gruppe der „Pragmatiker“ zuordnen lassen, ist in die ‚Kritiker‘, ‚Wachrüttler‘ und ‚Wächter‘ unterteilbar und in die, die nach Lösungen, Wandel und Alternativen suchen (vgl. Kap. 3.2 S. 36). Diese Unterteilung ist absichtlich sehr plakativ.

So recherchieren, kritisieren und evaluieren Menschenrechts- und Umweltaktivist:innen (z.B. von Walhi, Greenpeace, Human Right Watch, Mighty Earth, u.a.) sowie Journalist:innen und Künstler:innen (vgl. Tabelle 2) kontinuierlich den industriellen Palmölkomplex. Auch wissenschaftliche Arbeiten haben sich sehr kritisch mit den ökologischen und menschenrechtlichen Folgen dieses Wirtschaftsmodells auseinandergesetzt (u.a. Dauvergne 2018; Cramb & McCarthy 2016). Zu den Think Tanks und alternativen Medien gehören das Dayakologi Institute, Kalimantan Review, Swandiri Institute, Transformation for Justice Indonesia oder Transformasi untuk Keadilan (TuK INDONESIA) und Mongabay (Hapsari 2022).

Pragmatiker:innen haben sich dem ‚Handeln‘ verschrieben und sehen über scheinbar unveränderliche Prinzipien hinweg - das motiviert Forscher:innen und Wissenschaftler:innen, an Alternativen zu industriellen Monokulturen, wie beispielsweise Agroforstsystemen oder Zwischenfruchtanbau, zu experimentieren (vgl. Nagel et al. 2020 und Susanti et al. (2021); Budiadi et al. (2019) & Khasanah et al. (2020)). Der Zwischenfruchtanbau von Ölpalmen trägt zur Deckung des Nahrungsmittelbedarfs der Familie bei und kann eine Einkommensalternative darstellen. Kulturpflanzen wie Bohnen, Mais, Maniok, Süßkartoffeln, Zuckerrohr und Bananen konkurrieren nicht und wenn sie in den Zwischenräumen zwischen jungen Ölpalmen angebaut werden. Bei dauerhaftem Zwischenfruchtanbau müssen die Pflanzenkombinationen und die Pflanzdichte angepasst werden, um die Ertragsverluste der Ölpalme zu minimieren und ein höheres und diversifiziertes Gesamteinkommen pro Hektar im Vergleich zur Monokultur zu gewährleisten. In vielen Ländern wird mit verschiedenen Kulturen, Abständen und Kombinationen geforscht, um die optimalen Systeme für verschiedene Standorte, Situationen und Märkte zu entwickeln (Namanji et al. 2021). Zudem setzen einige Unternehmer:innen und Kleinbauernorganisationen in den Erzeugerländern diese Konzepte um, teilweise bereits in alternativen Wirtschaftsformen wie Genossenschaften, innerhalb von JA- bzw LA-Ansätzen oder nach BIO und Fair Trade Richtlinien (vgl. Kap. 3.3.1).

Pye et al. (2021) erachten die Möglichkeit eines Wandels in einer ‚Just Transition¹³⁷‘ - Bewegung in der Palmölindustrie, in der sich die Umwelt- und der Arbeiter:innenbewegung zu fachkundigen und bedeutenden Allianzen zusammenschließen, um transformative Strategien und alternative Produktionsmodelle zu entwickeln und ihre Umsetzung durchzusetzen. Ein erster Vorschlag zum gegenwärtig vorherrschenden industriellen Plantagenmodell ist:

„eine auf rechtebasierte Mosaiklandschaft, welche ökologisch nachhaltiger ist, die Rechte der Gemeinden respektieren und die entwickelt werden, ohne lokale Landbesitzer:innen zu enteignen und die Raum für eine diversifizierte kleinbäuerliche Wirtschaft bieten und somit alternative Lebensgrundlagen schaffen“ (Pye et al. 2021).

Die regenerative Landwirtschaft zur Produktion von Palmöl ist derzeit auf eine Handvoll kleiner Betriebe beschränkt. Aufgrund der besonderen Herausforderungen, die die Integration in Palmölsysteme mit sich bringt, wird es wahrscheinlich noch einige Zeit dauern, bis industriellen Plantagen dieses Konzept umsetzen, aber wenn die Bereitschaft großer Unternehmen dazu vorhanden ist, könnte das den Weg in die Zukunft ebnen (Bryce 2022).

¹³⁷ „Barry (2013) definiert Just Transition als einen gesteuerten Übergang zu einer nachhaltigen Wirtschaft, einschließlich der Schaffung menschenwürdiger und grüner Arbeitsplätze. Der Grundgedanke von Just Transition ist, dass Arbeiter:innen und Gewerkschaften in nicht nachhaltigen und klimarelevanten Industrien eine proaktive Haltung entwickeln, um ihre Branche zu transformieren oder aus ihr auszuweichen (im Fall von fossilen Brennstoffen), während sie Arbeitsplätze, Löhne und Arbeitsbedingungen verteidigen“. (Pye et al. 2021)

5 Einordnung und Bewertung der Akteursgruppen und ihrer Ansätze

5.1 Das System des Palmöl-Industriellen-Komplex

Meijaard & Sheil (2019) plädieren für eine effektivere Zusammenarbeit zwischen Sozial-, Wirtschafts- und Umweltexpert:innen, aber auch für ein intensives Engagement mit denjenigen, die am meisten von der Entscheidungsfindung betroffen sind und für vollumfängliche Transparenz, um Versöhnung im Palmölsektor zu ermöglichen. Dabei ist eine wichtige Frage, wie man die Entwicklung von Ölpalmen plant, lenkt und bewertet, um den größten Nutzen und den geringsten Schaden zu erzielen, dabei geht es darum Dilemmas und Zusammenhänge aufzuzeigen und auf Fallstricke bei bestimmten Formulierungen oder Verallgemeinerungen hinzuweisen. Meijaard & Sheil (2019) bekräftigen, dass einfache Ja-Nein-Antworten auf die Entwicklung von Ölpalmen in Regionen mit hohem Waldbestand die Komplexität ethischer Entscheidungen nicht erfassen. Eine Beteiligung der betroffenen Menschen und ihren gewählten Vertretern vor Ort wäre ideal, aber sie wirft immer noch Probleme auf, wenn die globalen Begehrlichkeiten nach Ressourcen die Betroffenen regelmäßig überrumpelt, überfordert und vor unlösbare Entscheidungsfragen stellt.

Die Länge und Komplexität der Lieferketten und die inhärente Schwäche der marktorientierten Governance-Struktur sind eine beachtliche Herausforderung, eine so große globale Branche wie die Palmölproduktion zu überwachen und zu regulieren (Dauvergne 2018). Die Wirksamkeit der Umsetzung von Gesetzen in schwach regulierten Regionen, wenn zudem lukrative Geschäfte auf dem Spiel stehen, ist fraglich. Wie in Kapitel 2 dargelegt, wo die Regierungsführung schwach und von Korruption durchsetzt ist, sind Kriminalität¹³⁸ und Einschüchterung wahrscheinlich weit verbreitet (Meijaard & Sheil 2019). Auch die Analyse von Astuti et al. (2022) belegt das Ausmaß und die Art illegaler Machenschaften im Palmölsektor. So trägt die diskursive Verwischung der Grenzen zwischen Legalität und Illegalität dazu bei, das Problem der illegalen Landnutzung und des illegalen Landbesitzes im gegenwärtigen Kontext des dezentralisierten, komplexen indonesischen Umweltsystems weiter zu verschleiern und zu verstärken.

Obwohl die Entwicklung zu Transparenz und Datenverfügbarkeit im Palmölsektor vielversprechend ist (vgl. Kap. 3.4.4), bilden die bestehenden Strukturen ein Hindernis. Illegale Aktivitäten werden per definitionem absichtlich verdeckt und häufig durch räuberische Patronagenetzwerke geschützt, zu denen auch Staatsbeamte mit Geschäftsinteressen im Palmölsektor gehören (Astuti et al. 2022; Potter 2020).

5.2 Kommodifizierung der Nachhaltigkeit

Pye (2019) analysiert, dass im Palmöl-Industrie-Komplex Nachhaltigkeit zu einer käuflichen Ware reduziert wird, und nicht zu einer sozialen und politischen Frage die Strukturwandel und Transformationsfähigkeit einfordert. Wenn großflächige Ölpalmen-Monokulturen als nachhaltig zertifiziert werden können, schließt dies jede Diskussion darüber aus, ob großflächige Monokulturen tatsächlich eine ökologisch sinnvolle Art der Palmölproduktion sind. Zertifizierung verhindert nicht weitere Expansion, Kohlenstoffemissionen und den Verlust der biologischen Vielfalt. Das Nachhaltigkeitsnarrativ der Industrie (Dauvergne 2018, vgl. Kap. 4) trägt dazu bei, dass weitreichende Kritik am globalen Agrarsystem, wie

¹³⁸ Laut GlobalWitness gab es 2016 zweihundert bestätigte Morde an Umweltschützern und indigenen Führern, die versuchten, ihr Land zu schützen (Watts und Vidal 2017).

die zunehmende Machtkonzentration der Konzerne, die Ungerechtigkeiten des globalen industriellen Nahrungsmittelkomplexes und die neoliberale Politikberatung internationaler Entwicklungsorganisationen wie der FAO und der Weltbank, zu verdrängen. Dauvergne (2018) analysiert in diesem Zusammenhang die Macht der Agrar- und Lebensmittelindustrie, die umfassende Reformen des globalen Agrarsystems, wie z.B. die Priorität der "Ernährungssouveränität" blockieren.

Nachhaltiger Konsum allein kann nach Kalfagianni et al. (2020) kaum als angemessener Handlungsansatz betrachtet werden, da vorrangig die Notwendigkeit besteht, den Gesamtverbrauch und die Verschwendung zu reduzieren, anstatt einfach auf andere (nachhaltige) Produkte umzusteigen.

Kalfagianni et al. (2020) führen dazu aus, dass der Konsumismus auf der Annahme beruht, dass aufgeklärte Konsumententscheidungen, im Sinne einer ethisch verantwortlichen Bewirtschaftung von Ressourcen, zu einer nachhaltigeren Welt führen. Aber was zählt als nachhaltig und was bedeutet das vor Ort in den produzierenden Ländern? Wenn sich Verbraucher:innen und Regierungen für den Konsum von nachhaltigem Palmöl entscheiden, fördern sie die ökologischen und sozialen Entwicklungen in den Erzeugerländern? Nachhaltiger Konsum klingt vielversprechend (vgl. Schlosberg & Craven 2019), sollte aber berücksichtigen:

1. Beim Konsum steht das Selbst im Mittelpunkt, das Individuum befriedigt seine ganz eigenen Interessen. Laut Gunderson (2014) können diese individuellen Entscheidungen Alternativmärkte schaffen, aber nicht fundamentale Änderungen der Wirtschaftsordnung einleiten.
2. Die Konsummöglichkeiten sind global divers verteilt. Kalfagianni et al. (2020) recherchierten, dass auf die reichsten 20 % der Menschheit gut 77 % des gesamten privaten Konsums entfallen und im Kontrast dazu die ärmsten 20 % nur für 1,5 % des weltweiten Konsums verantwortlich sind. Selbst in Anbetracht der Tatsache, dass sich in China, Indien und anderen Entwicklungsländern eine wachsende Verbraucherklasse etabliert, ist diese im Verhältnis zur Gesamtbevölkerung immer noch vergleichsweise klein. Die Verbraucher:innen in China und Indien machen nur 16 % der Bevölkerung aus, während es in Europa 89 % sind. Ebenso entfallen auf die 12 % der Weltbevölkerung, die in den westlichen Ländern leben, 60 % der gesamten privaten Konsumausgaben, während die etwa 33 % der Weltbevölkerung, die in Südasien und Subsahara-Afrika leben, nur 3,2 % vertreten (Kalfagianni et al. 2020).
3. „Nachhaltiger“ Konsum ist nicht gleichbedeutend mit weniger Konsum. Die Notwendigkeit, den Gesamtverbrauch (inkl. Verschwendung) zu reduzieren, ist unabdingbar, wenn dem Konzept der „starken“ Nachhaltigkeit gefolgt und die „planetaren Grenzen“ (siehe Box 5) eingehalten werden sollen.

Box 5: „Starke“ Nachhaltigkeit und „planetare Grenzen“

Seit Beginn der wissenschaftlichen Diskussion um Nachhaltigkeit in den 1980er Jahren¹³⁹ gibt es den Diskurs um „starke“ vs. „schwache“ Nachhaltigkeit¹⁴⁰: Während „starke“ Nachhaltigkeit die absolute Begrenzung globaler natürlicher Ressourcen als Basis nimmt und vor allem von Vertreter:innen der Ökologischen Ökonomie und Umweltinitiativen vertreten wird, unterstellt die „schwache“ Nachhaltigkeit die (weitgehende) Substituierbarkeit auch von Naturkapital und zielt auf die (ökonomische) Effizienz – sie wird daher insbesondere von (neo)klassischen Ökonomen und Akteuren aus der Wirtschaft vertreten. Eingedenk der Realität begrenzter globaler Naturressourcen (siehe „planetare Grenzen“ unten) wie etwa des Erdsystems als „Senke“ für anthropogene Treibhausgase (IPCC 2021+2022) oder der Artenvielfalt als unersetzbares globales Gut (Dasgupta 2021; IPBES 2019) wird im vorliegenden Papier die „starke“ Nachhaltigkeit als tragfähiges Konzept angenommen, auch wenn es durchaus „Grauzonen“ zwischen „stark“ und „schwach“ gibt (Davies 2013).

Die schon länger andauernde wissenschaftliche Diskussion um planetare Grenzen¹⁴¹ führte - bei allem Dissens - zur Annäherung dahingehend, dass planetare Grenzen zwar wissenschaftlich ermittelt, sich aber nur im gesellschaftlichen Diskurs unter Einbeziehung von Verteilungsfragen festlegen lassen¹⁴². Das Pariser Klimaabkommen und die Biodiversitätskonvention mit ihren Protokollen zeigen, dass Nutzungsgrenzen globaler Gemeingüter multilateral politisch verhandelbar sind – aber auch, dass ihre nationale Umsetzung durch die jeweilige Gesellschaft (Kultur und Naturverständnis) und ökonomische Orientierung geprägt wird. Zudem ist der internationale Handel relevant, da Ex- und Importe die Verantwortlichkeiten für eine Überschreitung der planetaren Grenzen globalisieren und so der gesellschaftlich-politischen Kontrolle durch Einzelstaaten entziehen (Xu et al. 2020) - es gibt derzeit **keine globale Governance** zur Einhaltung planetarer Grenzen.

Um Nachhaltigkeit zu erreichen, müssen nach Kalfagianni et al. (2020) Governance-Regelungen disruptive Praktiken fördern, da Veränderungen erforderlich sind, die über den Bereich der Bequemlichkeit hinausgehen – die von den VN geforderte „Transformation“ (UN 2015) steht noch aus. Versuche, die Industrie durch Verbraucherkampagnen oder besser verwaltete Plantagen zu reformieren, stellen eine zu "technische Lösung" dar, die die zugrunde liegende Dynamik von Macht, Klasse, Geschlecht und Akkumulation vernachlässigt, fasst Pye (2019) zusammen.

Resümierend für diese Analyse ist, dass Palmöl als Rohstoff exemplarisch für alle anderen Plantagenkulturen, Waldrisikokulturen und landwirtschaftliche Rohstoffe in Monokulturen steht. Um einen Wandel zu einer nachhaltigen Produktion zu etablieren, müssen die Nachhaltigkeitsanforderungen und gesetzlichen Regelungen eingedenk den „planetaren Grenzen“ angeglichen werden.

¹³⁹ Siehe z.B. de Vries (2013); Enquete (1998); Sachs (2015); WCED (1987)

¹⁴⁰ vgl. Ang & van Passel (2012); Ayres, van den Bergh & Gowdy (1998); Biely, Maes & van Passel (2018); Daly (1995); Davies (2013); Pelenc, Ballet & Dedeurwaerdere (2015).

¹⁴¹ Siehe insbesondere Rockström et al. (2009a+b + 2021); Steffen et al. (2011) und Steffen & Smith (2013) sowie Gupta et al. (2021)

¹⁴² Siehe dazu näher insb. Biermann & Kim (2020); Brand et al (2021); Downing et al. (2019); Häyhä et al. (2016); Keppner et al. (2020); Montoya, Donohue & Pimm (2018a+b); O’Neill et al. (2018); Pickering & Persson (2020); Randers et al. (2018); Rockström et al. (2018); SRU (2019) sowie Steffen et al. (2015a+b).

5.3 Palmöl "wichtiger Motor der Entwicklung"?

Pye (2019) hinterfragt und erläutert die Argumente der Befürworter der Aussage, dass die Ausweitung der Palmölproduktion durch die Schaffung von Arbeitsplätzen, die Nettowertschöpfung der Produktion und die Deviseneinnahmen einen bedeutenden Beitrag zur ländlichen, regionalen und nationalen Wirtschaftsentwicklung in Indonesien geleistet hat. Diese wird nicht nur von den Regierungen der Erzeugerländer und Unternehmenverbänden geteilt, sondern auch von Forschern und Multi-Stakeholder-Zertifizierungsorganisationen. Was laut Pye (2019) angesichts der Tatsache:

„dass Palmöl ein bedeutender Industriezweig ist, der Millionen Hektar Land bedeckt und Millionen von Menschen beschäftigt, wesentlich zum BIP, zur Beschäftigung, zum Einkommen und zum Wachstum beiträgt, nicht verwunderlich ist. Nimmt man diese Indikatoren als Proxy für Entwicklung, dann folgt daraus, dass die Palmölindustrie ein bedeutender Faktor für die Entwicklung Indonesiens, Malaysias und anderer Länder ist.“

Das Narrativ, das von den „Opportunisten“ als auch von den „Zertifizierenden“ gepflegt wird, das Palmöl als Entwicklungsmotor propagiert, kann jedoch nur im Kontext verstanden werden. Wissenschaftliche Literatur hat sich damit insbesondere in den letzten fünf Jahren auseinandergesetzt und die Sichtweisen gehen subjektiv auseinander. Ein Fazit ist, dass es Regionen gibt, in denen die Palmölindustrie Veränderung bringt, die aber für sehr viele der Betroffenen¹⁴³, und sie versorgende Ökosysteme nicht von Vorteil sind (vgl. Meijaard & Sheil 2019; Santika et al. 2019a&b & 2021; Tømte 2019; Li 2015). Eine im Jahr 2020 durchgeführte Meta-Analyse zu den Auswirkungen der Palmölproduktion auf das menschliche Wohlergehen ergab, dass von den 57 Fallstudien, die hauptsächlich in Asien durchgeführt wurden (46 % davon zu Indonesien und 27 % zu Malaysia), die direkten negativen Auswirkungen der Palmölproduktion und des Handels die positiven Auswirkungen bei weitem überwogen, wobei die drei wichtigsten negativen Auswirkungen Konflikte, schlechte Wohnverhältnisse und Landraub waren (Lacour et al. 2021). Die wichtigsten Ergebnisse einer Studie zu diesem Thema zu Lateinamerika von Castellanos-Navarrete et al. (2021) zeigen, dass die ländlichen Lebensgrundlagen und Landschaften dort am stärksten bedroht sind, wo industrielle Plantagen vorherrschen, insbesondere in schwach regulierten Waldgebieten, während Ölpalmen dort von Vorteil sind, wo die Politik den Zugang zu Land garantiert und kleinbäuerliche Strukturen unterstützt. Politische Maßnahmen, die Kleinbäuerinnen und Kleinbauern zugute kommen, schließen jedoch Konflikte zwischen z.B. Wandersiedler:innen, die Ölpalmen anbauen, und vom Wald abhängigen Gemeinschaften (indigene Bevölkerungsgruppen), die diese Industrie ablehnen, nicht aus.

Perspektivisch kann die Palmölindustrie durchaus als Motor der Entwicklung bezeichnet werden, von der Führungsschicht in privaten Unternehmen und in staatlichen bzw. halbstaatlichen Betrieben, von Mühleningenieure und Mitgliedern einer ländlichen Elite, jedoch nicht von Arbeiter:innen und der Mehrheit der Kleinbäuerinnen und Kleinbauern (Pye 2019). Für sie verringert die Palmölindustrie die Armut nicht, sondern produziert und verfestigt sie (Li 2015).

¹⁴³ *"Sie haben uns gesagt, dass die Ölpalme der einzige Ausweg aus der Armut für die Bauern ist. Heute gibt es hier Bauern, die seit 20 Jahren Ölpalmen anpflanzen und immer noch arm sind. Ihnen geht es schlechter als uns. Denn sie haben das wichtigste im Leben verloren: die Würde und die Autonomie. Sie sind Sklaven auf ihrem eigenen Land." Boddenberg (2019)*

5.4 Hat Palmöl eine Chance auf Nachhaltigkeit?

Wenn die ökologische und soziale Nachhaltigkeit des heutigen Palmöl-Systems ein ‚Mythos‘ ist (vgl. Kap. 5.1 – 5.3), gibt es Möglichkeiten, das zu ändern?

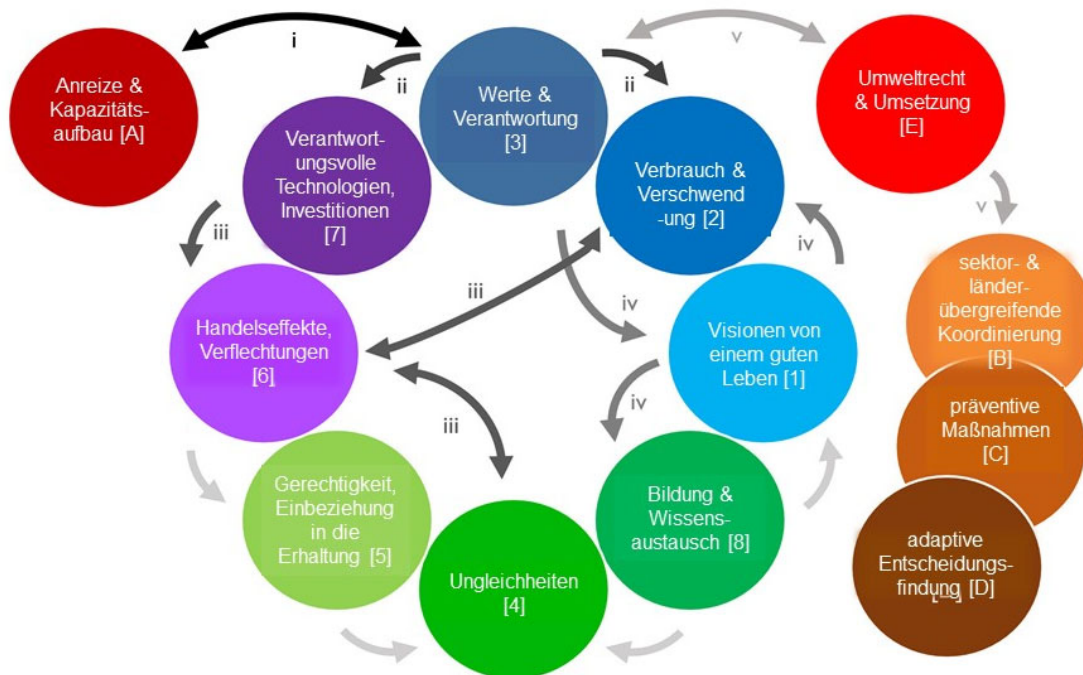
Obwohl Nachhaltigkeit nicht nur in der Wissenschaft und Politik, sondern ‚an jeder Ecke‘ postuliert wird, ist die Gesellschaft und ihre Art zu Wirtschaften noch weit davon entfernt, nachhaltig zu sein. Abson et al. (2017) argumentieren, dass viele Nachhaltigkeitsmaßnahmen auf zu schwache Hebelpunkte abzielen (d. h. auf Maßnahmen, die zwar einfach sind, aber nur ein begrenztes Potenzial für transformative Veränderungen haben). In Anlehnung an Meadows (1999) schlagen Abson et al. (2017) eine transformative ‚Nachhaltigkeitsinterventionen‘ vor, die sich auf folgende Hebelbereiche konzentriert:

- die Wiederanbindung der Menschen an die Natur,
- die Umstrukturierung von Institutionen und
- das Überdenken der Art und Weise, wie Wissen im Streben nach Nachhaltigkeit geschaffen und genutzt wird.

Chan et al. (2020) legen dar, dass ein Wandel hin zu einer starken Nachhaltigkeit (vgl. Box 5) mehr erfordert als nur eine Vermehrung oder Erneuerung von Nachhaltigkeitsinitiativen - es müssen diese Hebel und Ansatzpunkte angegangen werden, um die Struktur rechtlicher, politischer, wirtschaftlicher und anderer sozialer Systeme zu verändern. Dafür identifizieren Chan et al. (2020) aus einer sozial-ökologischen Systemperspektive acht Stellschrauben und fünf übergreifende strategische Maßnahmen (Hebel), die für den gesellschaftlichen Wandel entscheidend sein können und sich auch auf den Palmölsektor übertragen lassen (vgl. Bild 12). Die acht Ansatzpunkte sind: (1) Visionen von einem guten Leben, (2) Gesamtverbrauch und Verschwendung, (3) latente Werte der Verantwortung, (4) Ungleichheiten, (5) Gerechtigkeit und Einbeziehung in die Erhaltung, (6) externe Effekte des Handels und anderer Verflechtungen, (7) verantwortungsvolle Technologie, Innovation und Investitionen und (8) Bildung und Wissensgenerierung und -austausch.

Die fünf miteinander verknüpften Mechanismen: (A) Anreize und Kapazitätsaufbau, (B) sektor- und länderübergreifende Koordinierung, (C) präventive Maßnahmen, (D) adaptive Entscheidungsfindung und (E) Umweltrecht und Umsetzung können über die acht Ansatzpunkte hinweg angewandt werden.

Bild 12: Hebel und Ansatzpunkte für Wege zur Nachhaltigkeit

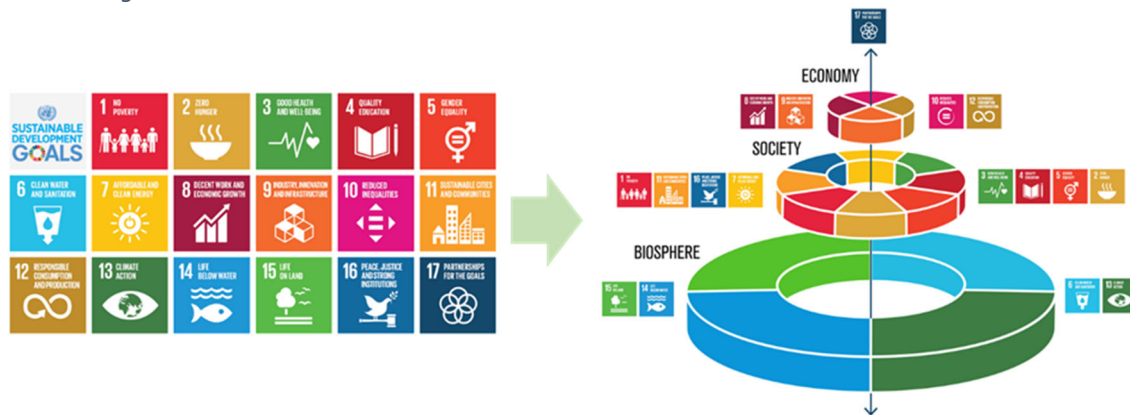


Quelle: Chan et al. (2020), eigene Übersetzung; Erläuterung von Chan et al. (2020): Eine hypothetische Kausalkette, wie die Ansatzpunkte und Mechanismen zu einer globalen nachhaltigen Wirtschaft beitragen könnten [1-8 beziehen sich auf die Ansatzpunkte und A-E auf die Hebel]. Erstens: (i) Ein neues Anreizprogramm [A] bietet Einzelpersonen und Organisationen die Möglichkeit, ihre latenten Werte der Umweltverantwortung [3] zum Ausdruck zu bringen, indem sie für die Erhaltung und Wiederherstellung von Ökosystemen durch verschiedene Ressourcennutzer und Land-/Wasserbewirtschaftler zahlen und so unbeabsichtigte negative Umweltauswirkungen im Zusammenhang mit Lieferketten abmildern. Diese Zuzahlungen bieten somit Anreize, die zusätzliche wertorientierte Maßnahmen ermöglichen. (ii) Sowohl das Handeln der Verbraucher/Organisationen als auch die neue Erhaltung/Wiederherstellung lösen [7] Innovationen in der Praxis und geeignete Technologien aus. Das Handeln der Verbraucher/Organisationen, die sich verpflichten, für die Abschwächung ihrer Auswirkungen zu zahlen, könnte eine Verringerung des Verbrauchs zur Folge haben [2]. (iii) Sowohl die Innovation als auch die Verringerung des Verbrauchs führen zu [6] negativen Umweltexternalitäten. Da viele negative externe Effekte unverhältnismäßig starke Auswirkungen auf schwache Bevölkerungsgruppen haben, könnte dies [4] einige Ungleichheiten verringern. (iv) Als eine sozial auffällige Möglichkeit für die Menschen, latente Werte der Verantwortung umzusetzen, wird die Praxis normal und trägt dazu bei, (1) die Vorstellungen von einem guten Leben weg vom auffälligen Konsum zu verschieben. Dadurch wird der Konsum weiter [2] reduziert und die [8] Bildung über sozial-ökologische Probleme, Systeme und Lösungen verbessert. (v) Das wertebasierte Handeln kann dann Änderungen in [E] Gesetzen und Politiken sowie deren Durchsetzung erleichtern, was vier Auswirkungen hat: [3] Konsolidierung des wertebasierten Handelns; [B-D] Verlagerung von Management- und Governance-Systemen hin zu integrierten, präventiven und anpassungsfähigen Systemen; weitere Steigerung [8] der Bildung und Wissensvermittlung über die Natur und die nachhaltige Ressourcennutzung; [5] Förderung einer umfassenden und angemessenen Einbeziehung indigener Völker und lokaler Gemeinschaften in die Erhaltung und Wiederherstellung; und [1] Abschaffung schädlicher produktionsfördernder Subventionen/Anreize (die letzten beiden Pfeile sind der Einfachheit halber nicht dargestellt). Unbeschriftete Silberpfeile zeigen eine kleine Teilmenge zusätzlicher Synergien, durch die ein Ansatzpunkt andere erleichtern könnte

Die Forderungen nach einer Abkehr von neoliberalen Paradigmen und nicht nur nach einer Anpassung der Politik oder der Ressourcenallokation innerhalb der bestehenden Wirtschaftsordnung (Göpel 2016), nach Suffizienz gepaart mit der Erkenntnis, dass anhaltendes Wachstum nicht mit einer Steigerung des menschlichen Wohlbefindens einhergeht (Steinberger et al. 2020) sind nicht neu (Leventon et al. 2021). Und hat bereits die Transformation des ‚Säulen-Modells‘ der Nachhaltigkeitsdefinition eingeleitet, hin zu einer integrierten Sicht mit der Umwelt als übergreifendem System, darin eingebetteter

Gesellschaft und der Verortung der Wirtschaft innerhalb der Gesellschaft (Göpel 2016). Dies überträgt sich auch auf die Logik der SDGs und ihre Darstellung (vgl. Bild 13).

Bild 13: Reformierte Sichtweise der SDGs: Von einem Nebeneinander zu einer integrierten Ordnung und Wertung



Quelle: Fritsche et al. (2020), basierend auf UN (2015) and Rockström & Sukhdev (2016)

Die Konsequenzen dieses Konzepts gehen weiter:

"Die Erreichung der SDGs erfordert tiefgreifende, zielgerichtete Systemtransformationen, die unter Einbeziehung aller Sektoren der Gesellschaft sorgfältig geplant werden müssen. Marktkräfte allein werden die SDGs nicht erreichen. Stattdessen sind gezielte Transformationen erforderlich, um die Technologien zu entwickeln, öffentliche und private Investitionen zu fördern und angemessene Steuerungsmechanismen zu gewährleisten, die zur Erreichung der zeitgebundenen Ziele erforderlich sind." (eigene Übersetzung nach OECD & SDSN 2019, S. 3)

Dies impliziert eine aktive Rolle für die Akteure im ‚Palmöl-Komplex‘. Hierfür wurden in Kapitel 2 die unterschiedlichen Akteure beschrieben, um Dilemmas und den Kontext in dem sie sich bewegen aufzuzeigen. In Kapitel 4 wurden die Akteursgruppen bestimmt und analysiert, um die diskursiven, teils emotionalen Auseinandersetzungen um Palmöl (vgl. Meijaard & Sheil 2019) einzuordnen und anzuerkennen. Die Betrachtung der Akteure und ihrer Narrative und das Verständnis dazu ist entscheidend für die Transformation des Palmölsektors. Es liegen zahlreiche wissenschaftliche Arbeiten zur Nachhaltigkeit von Palmöl vor, jedoch mit Schwerpunkten auf Einzelaspekten wie die biologische Vielfalt, Treibhausgasemissionen und sozioökonomische Gesichtspunkte (z. B. Beschäftigung, Einkommen und Landbesitz; vgl. Fritsche & Eppler 2022). Um eine nachhaltige Palmölgovernance zu erreichen, muss ein gemeinsames Verständnis von Nachhaltigkeit mit einem anderen Ziel als dem pragmatischen endlosen Wachstum geprägt werden, und das bei den politischen Entscheidungsträger:innen und den Unternehmer:innen auf allen Ebenen sowohl in den Erzeuger- als auch in den Konsumentenländern. Santika et al. (2019 a&b) zeigen auf, dass in den etablierten Ölpalmenregionen nicht nachhaltige Lebensgrundlagen, zunehmende sozioökonomische Ungleichheit und Umweltprobleme weiterhin große Herausforderungen darstellen. Sie fordern, künftig die Erhaltung des sozioökologischen Wohlergehens der Dorfgemeinschaften ins Zentrum der Entwicklung zu stellen.

Die verschiedenen technisch-organisatorischen Lösungen wie Zertifizierung, die Einbeziehung der Kleinbäuerinnen und Kleinbauern in die Zertifizierung, die Moratorien, die diversen Einzel- und Gruppenverpflichtungen (vgl. Kap 3), haben die bestehenden Machtstrukturen und die vorherrschende Produktionsweise in Monokulturen (noch) nicht geändert (Pye 2019).

Die Konsument:innen haben keine ausreichenden Hebel und ihre individuellen Kaufentscheidungen werden noch zu stark von anderen Einflüssen und Alltagsanforderungen beeinflusst. Zudem sind die Großabnehmer von Palmöl nicht „die“ Verbraucher:innen an sich, sondern die Unternehmen, die Entscheidungs- und Lenkungswirkmacht haben.

Pye (2019) bekräftigt, dass:

„nicht das Palmöl an sich und auch nicht die Ölpalmenpflanze sind das Problem, sondern die gesellschaftlichen Naturverhältnisse, die der Produktion zugrunde liegen. Eine realistische alternative Nachhaltigkeitszukunft für Palmöl muss versuchen, diese Strukturen zu verändern.“

Anstatt sich also auf einen ‚zertifizierten nachhaltigen‘ Palmölrohstoff zu konzentrieren, der die Entpolitisierung notwendiger Regulierung legitimiert, sollten neue politische Solidaritätsstrategien entwickelt werden, die eine Verschiebung der Machtverhältnisse unterstützen (Dauvergne 2018).

In diesem Zusammenhang wäre die Alternative eine Kontrolle der Ölpalmenparzellen durch Kleinbauern als ein Element innerhalb einer diversifizierten Lebensunterhaltsstrategie der ökologischen Landwirtschaft (Pye 2019) in Kombination mit Agroforstwirtschaft (Susanti et al. 2021; Budiadi et al. 2019; Khasanah N. et al. 2020). Auf Sicht - bis 2050 müssen aufgrund der Altersverteilung der Ölpalmen alle bestehenden Plantagen neu bepflanzt werden - könnten so transformierte Landschaften entstehen, die die Palmölproduktion einschließen, und Palmöl-Mosaik zwischen verbliebenen Primär- und Sekundärwald und in Agroforstsystemen etablieren.

Derartige Mosaiklandschaften, die aus Feldern, Kleinplantagen, Waldgärten, Sekundärwald unterschiedlichen Alters bestehen, ermöglichen ein diversifiziertes Wirtschaften (wie es bereits von indigenen Gruppen und lokale Bauern praktiziert wird). Pye et al. (2021) beschreiben die Vorteile und Wege der Umsetzung dieser Idee. Asubonteng et al. (2021) stellt fest, dass die Operationalisierung solcher integrierten Landschaftskonzepte, bei denen die Akteure in der Landschaft die Kompromisse zwischen verschiedenen Landnutzungen erörtern, um zu einer Verhandlungsentscheidung über die Verteilung und Art der Landnutzung zu gelangen, noch in ihren Anfängen steckt. Genauso sind auch integrierte Methoden zur Sichtbarmachung der Landschaftsvisionen der Akteure noch rar. Die Ergebnisse ihrer Studie dazu in Ölpalmen-Landschaft in der Ostregion Ghanas zeigen, dass diejenigen, die bereits die Nachteile einer zunehmenden Homogenisierung der Landschaft erfahren haben, eine Mosaiklandschaft wünschen. Der Beitrag kommt zu dem Schluss, dass der kollektive Kartierungsprozess die Akteure für die Herausforderungen auf Landschaftsebene sensibilisiert und die Verhandlungsmacht der Landwirte durch die aktive Beteiligung am Prozess und die Visualisierung ihres Wissens und ihrer Visionen stärkt. Auch Grass et al (2020) stellen die Entwicklung und Umgestaltung der Landschaften in diesen globalen Biodiversitäts-Hotspots mit Monokulturen in Frage und zeigen die Bedrohungen auf, die sich aus der Umstellung der tropischen Landnutzung lokal und weltweit ergeben. Sie plädieren für multifunktionale Landschaften mit kontextspezifische Lösungen, die die unvermeidlichen Widersprüche zwischen Gewinn und Funktion überwinden, ohne die wirtschaftlichen Anreize für Kleinbauern zu verändern.

Grass et al. (2020) benennen beispielsweise eine Kombination ordnungspolitischer Kontrollmaßnahmen mit anreizbasierten Maßnahmen wie Zahlungen für Umweltleistungen (payments for ecosystem services - PES) oder Prämienpreise die Produktions- und Nichtproduktionsflächen als vielversprechende Optionen. Die Ergebnisse von Mardegan et al. (2022) zum ökologischen Ölpalmenanbau zei-

gen, dass die Substitution konventioneller durch ökologische Anbaumethoden einen Beitrag dazu leisten könnte, die kommerziellen Anforderungen mit der Vermeidung von Umweltschäden und der Verbesserung der Lebensqualität der Menschen in der Palmöl-Lieferkette in Einklang zu bringen¹⁴⁴.

Roth & Zheng (2020) fassen zusammen, dass ein regenerativer und sozial verantwortlicher Ansatz für die Produktion und den Vertrieb von Lebensmitteln entscheidend für die langfristige Ernährungssicherheit ist und von grundlegender Bedeutung für unser ökologisches und menschliches Wohlergehen.

In ihrer Studien verglichen Roth & Zheng (2020) konventionelle Lebensmittelversorgungsketten (CFSC) und regenerative, ökologische Lebensmittelwertschöpfungsketten (ROFVC). Der Untersuchung zufolge ist der Übergang von konventionellen zu regenerativen Lebensmittelketten für unser ökologisches, menschliches und sozioökonomisches Wohlergehen unerlässlich, da die systemischen Probleme konventioneller Lebensmittelversorgungsketten in vielerlei Hinsicht durch den Einsatz von Pestizide, Herbizide und Schwermetalle weder lebensfähig noch erneuerbar sind. Der Ansatz zu regenerativen, ökologischen Lebensmittelwertschöpfungsketten sollte auf die gesamte Lebensmittelkette ausgeweitet werden, weg von einem linearen, effizienzorientierten Lebensmittelsystem und hin zu einem stärker zirkulären, regenerativen Design, bei dem Abfälle wiederverwendet und recycelt werden. Dieser Paradigmenwechsel erfordert systemische Anstrengungen aller Beteiligten in der Lebensmittelkette, von den Erzeugern über die Verarbeiter, den Großhandel, den Einzelhandel, die Lebensmitteldienstleister und schließlich die Verbraucher (Roth & Zheng 2020).

Ein systemischer Wandel auf diversen Ebenen muss losgetreten werden. Hier sei nochmals auf die von Pye et al. (2021) erläuterte Just Transition-Strategie (vgl. Kap. 4.3) verwiesen. Die Autoren argumentieren, dass mit einem proaktiven und transformativen Ansatz von Just Transition im Palmölsektor Allianzen mit Umweltgruppen und anderen Basisorganisationen den Gewerkschaften helfen können, transformative Strategien und alternative Produktionsmodelle zu entwickeln, die die Forderungen der Umwelt- und der Arbeiter:innenbewegung vereinen könnten. Auch Brad (2019) unterstützt diese Idee und bekräftigt, dass nicht allein die Auseinandersetzungen um Land gegen eine weitere Expansion der Ölpalmpflanzungen entscheidend sind, sondern auch die Kämpfe innerhalb der bestehenden Plantagen um bessere Arbeits- und Produktionsbedingungen. Brad (2019) vertritt die Position, dass durch die Verknüpfung der Umwelt-, Menschenrechts- und Arbeiter:innenbewegung die gesellschaftspolitische Breite erreicht wird, die notwendig ist, um nicht nur die flächenmäßige Expansion, sondern auch die Produktionsmengen auf bestehenden Flächen einzuschränken und die Bedingungen, unter denen diese Produktion erfolgt, in Richtung einer Demokratisierung der Naturverhältnisse zu verbessern.

Es gibt keine einzelne Strategie, die einen ausreichenden Wandel hin zu einer nachhaltigen Entwicklung bewirken und die Gesamtheit der internationalen Ziele für Nachhaltigkeit und Natur erreichen könnte. Die Analyse machte deutlich, dass unterschiedliche Mechanismen erforderlich sind, die auf lokaler, nationaler, regionaler und globaler Ebene aufeinander abgestimmt werden müssen. Das macht einen Austausch und ein Verständnis zwischen den identifizierten Akteursgruppen (vgl. Kap. 4) unumgänglich. Dabei sind Kompromisse unvermeidlich, wenn widersprüchliche Ziele in Einklang gebracht

¹⁴⁴ Hoffner (2021) bestätigt die sozial-ökologischen Vorteile des Agroforstbaus von Ölpalmen mit Erfahrungen aus Brasilien wo Ölpalmen in einem Agroforstsystem zusammen mit anderen nützlichen und rentablen Nutzpflanzen - Açaí und Passionsfrucht, Holzbäume wie Mahagoni, Düngerbäume und einjährige Pflanzen wie Maniok – angebaut werden.

werden sollen. Dies erfordert aber andere Zugänge und eine Forschungsagenda jenseits der etablierten Wege.

„Probleme kann man niemals mit derselben Denkweise lösen, durch die sie entstanden sind.“ (Albert Einstein)

Bentz et al. (2022) geben zu bedenken, dass der gesellschaftliche Diskurs über Transformation Gefahr läuft die Fragmentierung und Polarisierung zu verstärken und unvorhergesehene Nebeneffekte und Zielkonflikte hervorgerufen werden können. Sie sprechen sich dafür aus, sich mit der Art und Weise, wie wir den Weg gehen, zu beschäftigen, um über das laut Bentz et al. (2022) *„Bla-bla-bla“* der Transformation hinauszukommen. Denn trotz der Evidenz der Notwendigkeit, Systeme und Kulturen rasch zu verändern, um Nachhaltigkeit und Widerstandsfähigkeit zu fördern, gibt es kaum ein gemeinsames Verständnis darüber, wie solche Veränderungen zustande kommen.

Politik und Wissenschaft fokussieren eher darauf, ‚Was‘ verändert werden muss (Energie-, Verkehrs- und Finanzsysteme, Konsummuster, Machtverhältnisse, Werte, Bewusstsein usw.) als sich mit dem ‚Wie‘ auseinander zu setzen. Oft werden dabei ‚Was‘ und ‚Wie‘ miteinander vermengt, wobei Nachhaltigkeitspläne und Roadmaps als klare Wege für einen transformativen Wandel angesehen werden (Bentz et al. 2022). Die Folgerung, dass aus dem Wissen, was getan werden muss, unweigerlich die Handlung, Entscheidungen und Maßnahmen folgen werden, ist falsch. Zur Schließung der Lücke zwischen Wissen und Handeln ist die Verbindung von Sinnstiftung, Emotionen und Werten eine wichtige Voraussetzung für die Aktivierung der Akteure und braucht mehr Beachtung und Anerkennung.

6 Forschungsfragen

Folgende Punkte sollten in Zukunft vertieft werden:

- **Agroforstsystem für Ölpalmen** sollten, nicht nur im Hinblick auf die finanziellen Vorteile für die Kleinbauern, sondern auch auf die soziale Akzeptanz und die Hindernisse für die Einführung sowie auf das Potenzial, zur Verbesserung der Ökosystemfunktionen beizutragen, weiter untersucht werden. (Budiadi et al. 2019)
- Schaffung wirtschaftlicher Anreizstrukturen für eine diversere sozial-ökologisch ausgerichtete **Palmöl-Mosaik-Landschaft** durch gut konzipierte politische Maßnahmen (Grass et al. 2020)
- **Gesamtverbrauchsreduktion auf allen Ebenen (Suffizienz)** in Kombination mit dem Verbot von Palmöl als Biokraftstoff. Um eine Verringerung des Gesamtverbrauchs an forstwirtschaftlich riskanten Rohstoffen zu erreichen, ist es von entscheidender Bedeutung, den Verbrauch von verarbeiteten Produkten (die häufig Palmöl enthalten) zu reduzieren sowie den Verbrauch tierischer Produkte und Lebensmittelverluste und -abfälle zu reduzieren (Hinkes 2020b)
- Im Moment existieren diverse Forschungen, um für die Eigenschaften von **Palmöl Alternativen** zu finden, diese sollten weiterhin verfolgt werden. Eine mögliche Alternative ist Hefeöl¹⁴⁵. Das Startup - Global Sustainable Transformation der Technischen Universität München entwickelt eine Technologieplattform für die nachhaltige Produktion von Hefeölen, die eine industrielle Skalierbarkeit mit hoher Produktivität und niedrigen Kosten ermöglichen soll. Dabei werden weder gentechnisch veränderte Organismen noch toxische Lösungsmittel eingesetzt. Aufgrund der hohen Oxidationsstabilität kann das Öl ohne Raffination direkt verwendet werden (Masri et al. 2019)
- In den Erzeugerländern wurden bisher Palmölkonflikte um Land und Nutzungsrechte nur anhand von Fallstudien untersucht, die die relative Machtlosigkeit ländlicher Gemeinschaften gegenüber Verstößen von Unternehmen und Unterdrückung durch staatliche Institutionen aufzeigen. Es ist dringend notwendig, über Fallstudien hinauszugehen und vergleichende Untersuchung der Nutzung, Zugänglichkeit und Wirksamkeit des indonesischen Rechtssystems, der Streitbeilegungseinrichtung von RPSO und der informellen Mediation durch Dritte als Mittel zur Lösung von Palmölkonflikten anzustellen.
- Das **„Wie“ der Transformation** in den Mittelpunkt stellen (Bentz et al. 2022), um die Lücke zwischen Wissen und **Handeln** zu schließen.
- Wie kann **Partizipation** gelingen ohne die verschobenen Macht-Verhältnisse der Multi-Stakeholder-Initiativen und der diversen „Runden Tische“ zu kobieren?
- **Zertifizierung braucht Verbindlichkeit**, neue Regeln und **unabhängige Kontrolle**. Wie diese ausgestaltet werden kann und in Verbindung mit welchen Mechanismen ist eine weitere Forschungsfrage.

¹⁴⁵ Altes Brot zu Palmöl, mehr dazu: <https://www.nationalgeographic.de/umwelt/2021/10/brot-statt-palme>

7 Literatur

- Abson, D.J. et al. (2017) Leverage points for sustainability transformation. *Ambio* 46: 30-39
<https://doi.org/10.1007/s13280-016-0800-y>
- Accountability Framework (2022) Monitoring and reporting tools <https://accountability-framework.org/how-to-use-it/related-initiatives/monitoring-and-reporting-tools/>
- ADP (2020) Status Report of the Amsterdam Declarations Partnership 2016-2020 including report on activities 1 January 2019 – 31 December 2020 <https://ad-partnership.org/wp-content/uploads/2021/01/ADP-Status-Report-2016-2020-vFINAL.pdf>
- ADP (2015a) Towards eliminating deforestation from agricultural commodity chains with European countries. Amsterdam, The Netherlands: Amsterdam Declarations Partnership (ADP)
<https://ad-partnership.org/wp-content/uploads/2018/10/Amsterdam-Declaration-Deforestation-Palm-Oil-v2017-0612.pdf>
- ADP (2015b) The Amsterdam Declaration in support of a fully sustainable palm oil supply chain by 2020. Amsterdam Declarations Partnership (ADP). Amsterdam <https://ad-partnership.org/wp-content/uploads/2018/10/Amsterdam-Declaration-Deforestation-Palm-Oil-v2017-0612.pdf>
- Ameli, K. (2021) Multispezies-Ethnographie. Zur Methodik einer ganzheitlichen Erforschung von Mensch, Tier, Natur und Kultur. Bielefeld. <https://library.oapen.org/bitstream/id/0f4993b9-6f26-4908-98c1-f9c540caea82/978383839455326.pdf>
- Ang, Frederic & van Passel, Steven (2012) Beyond the Environmentalist's Paradox and the Debate on Weak versus Strong Sustainability. *BioScience* 62 (3): 251-259
<https://doi.org/10.1525/bio.2012.62.3.6>
- Astuti, R. et al. (2022) Making illegality visible: The governance dilemmas created by visualising illegal palm oil plantations in Central Kalimantan, Indonesia. *Land Use Policy* 114: 105942
<https://doi.org/10.1016/j.landusepol.2021.105942>
- Asubonteng, K. O. et al. (2021) Envisioning the Future of Mosaic Landscapes: Actor Perceptions in a Mixed Cocoa/Oil-Palm Area in Ghana. *Environmental Management* 68:701–719
<https://doi.org/10.1007/s00267-020-01368-4>
- Austin, K. G. et al. (2019) What causes deforestation in Indonesia? *Environmental Research Letters* 14 (2): 024007 <https://doi.org/10.1088/1748-9326/aaf6db2>
- Ayres, Robert; van den Bergh, Jeroen & Gowdy, John (1998) Viewpoint: Weak versus Strong Sustainability. Tinbergen Institute Discussion Paper # 98-103/3 <http://papers.tinbergen.nl/98103.pdf>
- BankTrack (2020) Soft Commitments, Hard Lessons: an analysis of the Soft Commodities Compact. Banktrack https://www.banktrack.org/download/soft_commitments_hard_lessons_an_analysis_of_the_soft_commodities_compact/201130_scc_report_3.pdf
- Bakhtary, H. (2021) Promoting sustainable oil palm production by independent smallholders in Indonesia: Perspectives from non-state actors. *Climate Focus* https://www.climatefocus.com/sites/default/files/Indonesian%20Palm%20Oil%20Smallholders_Briefing%20Paper.pdf
- Barbière C. (2019) Palm oil no longer considered 'biofuel' in France <https://www.euractiv.com/section/agriculture-food/news/palm-oil-no-longer-considered-biofuel-in-france/>
- Barthel, M. et al (2018) Study on the environmental impact of palm oil consumption and on existing sustainability standards. For European Commission, DG Environment. Final Report and Ap-

- pendices. Luxembourg https://ec.europa.eu/environment/forests/pdf/palm_oil_study_kh0218208enn_new.pdf
- Baudoin, A. et al. (2017) Review of the diversity of palm oil production systems in Indonesia. Case study of two provinces: Riau and Jambi. CIFOR Working Paper 219. Bogor <https://agritrop.cirad.fr/587769/1/WP219Baudoin.pdf>
- Bentz, J. et al. (2022) Beyond “blah blah blah”: exploring the “how” of transformation. *Sustain Sci* 17, 497–506 (2022). <https://doi.org/10.1007/s11625-022-01123-0>
- Berenschot, W. et al. (2021) Palm Oil Expansion and Conflict in Indonesia: an evaluation of the effectiveness of conflict resolution mechanisms. Research collaboration between Andalas University, KITLV Leiden, Wageningen University as well as six Indonesian NGO’s (Epistema, HuMa, Scale Up, Walhi West Sumatra, Lembaga Gemawan and Walhi Central Kalimantan). ‘Palm Oil Conflict and Access to Justice in Indonesia’ (POCAJI) project. Leiden https://www.forestpeoples.org/sites/default/files/documents/ENG_Ekspansi%20Konflik%20Kelapa%20Sawit%20di%20Indonesia-EN-FA.pdf
- Berenschot, W. et al. (2022) Anti-Corporate Activism and Collusion: The Contentious Politics of Palm Oil Expansion in Indonesia. *Geoforum* 131: 39-49 <https://doi.org/10.1016/j.geoforum.2022.03.002>
- Biely, Katharina; Maes, Dries & van Passel, Steven (2018) The idea of weak sustainability is illegitimate. *Environment, Development and Sustainability* 20: 223-232 <https://doi.org/10.1007/s10668-016-9878-4>
- Biermann, Frank & Kim, Rakhyun (2020) The Boundaries of the Planetary Boundary Framework: A Critical Appraisal of Approaches to Define a “Safe Operating Space” for Humanity. *Annual Review of Environment and Resources* 45: 497-521 <https://doi.org/10.1146/annurev-environ-012320-080337>
- BMEL (2016) Freiwillige Leitlinien für die verantwortungsvolle Regulierung von Eigentums-, Besitz- und Nutzungsrechten an Land, Fischgründen und Wäldern im Rahmen nationaler Ernährungssicherheit https://www.bmel.de/SharedDocs/Downloads/DE/Broschueren/FreiwilligeLeitlinienRegulierung.pdf?__blob=publicationFile&v=6
- Boddenberg, S. (2019) Palmöl aus Kolumbien. Die Schattenseiten eines Booms. *Deutschlandradio Kultur* https://www.deutschlandfunkkultur.de/palmoel-aus-kolumbien-die-schattenseit-en-eines-booms.979.de.html?dram:article_id=457088
- Brack, D. & Wolosin, M. (2018) Getting the “Bads” Out of Goods: Evolution from voluntary to regulated approaches in reducing the undesirable impacts of global trade. *Forest Trends Report Series Forest Policy, Trade, and Finance* https://www.forest-trends.org/wp-content/uploads/2018/06/Getting-the-Bads-out-of-Goods_6-20-18_FINAL_WEB.pdf
- Brack, D. & Gregory, M. (2017) Company Promises – How businesses are meeting commitments to end deforestation. FERN. Brussels <https://www.fern.org/fileadmin/uploads/fern/Documents/Company%20promises.pdf>
- Brad, A. (2019) Der Palmölboom in Indonesien. Zur Politischen Ökonomie einer umkämpften Ressource. transcript Verlag <https://doi.org/10.14361/9783839447574>
- Brand, U. et al. (2021) From planetary to societal boundaries: an argument for collectively defined self-limitation. *Sustainability: Science, Practice and Policy* 17 (1): 265-292 <https://doi.org/10.1080/15487733.2021.1940754>

- Brandão, F. & Schoneveld, G. (2015) The state of oil palm development in the Brazilian Amazon. CIFOR Working Paper 198. Bogor https://www.cifor.org/publications/pdf_files/WPapers/WP198CIFOR.pdf
- Brandão, F. et al. (2020) Lessons for Jurisdictional Approaches from Municipal-Level Initiatives to Halt Deforestation in the Brazilian Amazon. *Front. For. Glob. Change* <https://doi.org/10.3389/ffgc.2020.00096>
- Brandão, F. et al. (2021) The challenge of reconciling conservation and development in the tropics: Lessons from Brazil's oil palm governance model. *World Development* 139 <https://doi.org/10.1016/j.worlddev.2020.105268>
- Bryce, E. (2022) Can regenerative agriculture transform palm oil? <https://chinadialogue.net/en/food/can-regenerative-agriculture-transform-palm-oil/>
- Budiadi, A. S. et al. (2019) Oil palm agroforestry: an alternative to enhance farmers' livelihood resilience. *IOP Conf. Series: Earth and Environmental Science* 336: 012001 <https://doi.org/10.1088/1755-1315/336/1/012001>
- Burley, H. & Thomson, E. (2021) A climate wake-up; but business failing to hear the alarm on deforestation. *Global Canopy*. Oxford, UK https://forest500.org/sites/default/files/forest500_2022report_final.pdf
- Butler, R. (2021) Do forest declarations work? How do the Glasgow and New York declarations compare? *Mongabay* <https://news.mongabay.com/2021/11/how-do-the-u-n-forest-declarations-compare/>
- Castellanos-Navarrete, A. et al. (2021) The impact of oil palm on rural livelihoods and tropical forest landscapes in Latin America. *Journal of Rural Studies* 81: 294-304 <https://doi.org/10.1016/j.jrurstud.2020.10.047>
- Chan, K.M.A. et al. (2020) Levers and leverage points for pathways to sustainability. *People and Nature* 2(1) <https://doi.org/10.1002/pan3.10124>
- Chao, S. (2021a) Can There Be Justice Here? Indigenous Perspectives from the West Papuan Oil Palm Frontier. *Borderlands* <https://doi.org/10.21307/borderlands-2021-002>
- Chao, S. (2021b) Pluralizing justice: Indigenous perspectives from the West Papuan oil palm frontier. *Struggles for Sovereignty: Land, Water, Farming, Food* <https://strugglesforsovereignty.net/the-west-papuan-oil-palm-frontier/>
- Choiruzzad, S. A. B. (2019) Save Palm Oil, Save the Nation: Palm Oil Companies and the Shaping of Indonesia's National Interest. *Asian Politics and Policy* 11 (1): 8-26 <https://doi.org/10.1111/aspp.12431>
- CDP (2019) The Palm Book. Tracking progress of sustainable palm oil commitments in Indonesia https://6fefcbb86e61af1b2fc4-c70d8ead6ced550b4d987d7c03fcdd1d.ssl.cf3.rackcdn.com/cms/reports/documents/000/004/754/original/Palm_Book_Web.pdf?1572958141
- CDP (2021) Collective Action: Corporate Engagement in Landscape and Jurisdictional Approaches. Findings from 2020 and 2021 CDP data. https://jaresourcehub.org/wp-content/uploads/2021/12/CDP_Global_Corporate_Report_on_Forest_Jurisdictional_Approaches.pdf
- CGF (2022) Forest Positive Coalition of Action. Palm Oil Roadmap: Version 1.7. January 2022 <https://www.theconsumergoodsforum.com/wp-content/uploads/CGF-FPC-Palm-Oil-Roadmap.pdf>

- Client Earth et al. (2019) Protecting forests, natural ecosystems and human rights: a case for EU action. NGO Briefing by Client Earth, Conservation International Europe, Environmental Investigation Agency, FERN, Forest People Program, Global Witness, Greenpeace, Wildlife Conservation Society, WWF <https://www.fern.org/fileadmin/uploads/fern/Documents/2019/Briefing - Protecting forests human rights - a case for EU action.pdf>
- Coca, N. (2021) Certification fails to transform the palm oil industry – what next? China Dialog. February 2021 <https://chinadialogue.net/en/business/certification-fails-to-transform-the-palm-oil-industry-what-next/>
- Colchester, M. et al. (2020) Upholding human rights in jurisdictional approaches: Some emerging lessons. Forest Peoples Programme <https://www.forestpeoples.org/sites/default/files/documents/Upholding%20Human%20Rights%20in%20Jurisdictional%20Approaches%20Jun2020.pdf>
- Conant, J. and van der Mark, M. (2021) Financial incentives to slow deforestation are helpful – But public policies to stop it are essential - A reflection on the COP26 deforestation commitments in light of global policy efforts <https://forestsandfinance.org/news/financial-incentives-to-slow-deforestation-are-helpful-but-public-policies-to-stop-it-are-essential/>
- da Conceição, H.R. et al. (2021) How green are biofuels? Understanding the risks and policy landscape in Indonesia https://6fefcbb86e61af1b2fc4-c70d8ead6ced550b4d987d7c03fcdd1d.ssl.cf3.rackcdn.com/cms/policy_briefings/documents/000/005/722/original/Biofuel_Policy_Brief_EN.pdf?1619424970
- Cramb, R. & McCarthy, J. (2016) The Oil Palm Complex: Smallholders, Agribusiness and the State in Indonesia and Malaysia. June 2016. DOI: 10.2307/j.ctv1xz0km
- Daldeniz, B. et al. (2021) Impact monitoring of palm oil sustainability schemes. Report for the German Forum for Sustainable Palm Oil (FONAP) <https://www.forumpalmoel.org/imglib/Studien/Impact%20monitoring%20of%20palm%20oil%20sustainability%20schemes.pdf>
- Daly, Herman (1995) On Wilfred Beckerman's Critique of Sustainable Development. Environmental Values 4: 49-55 <https://www.jstor.org/stable/30301392>
- Dasgupta, Partha (2021) The Economics of Biodiversity: The Dasgupta Review. HM Treasury. London https://assets.publishing.service.gov.uk/government/uploads/system/uploads/attachment_data/file/957291/Dasgupta_Review_-_Full_Report.pdf
- Dauvergne, P. (2018) The Global Politics of the Business of "Sustainable" Palm Oil. Global Environmental Politics 18 (2): 34–52 https://doi.org/10.1162/glep_a_00455
- Davies, George (2013) Appraising Weak and Strong Sustainability: Searching for a Middle Ground. Consilience: The Journal of Sustainable Development 10 (1): 111-124 <https://doi.org/10.7916/consilience.v0i10.4635>
- de Man, R. & German, L. (2017) Certifying the sustainability of biofuels: Promise and reality. Energy Policy 109: 871-883 <https://doi.org/10.1016/j.enpol.2017.05.047>
- de Vries, Bert (2013) Sustainability Science. Cambridge University Press. New York <https://doi.org/10.1017/CBO9780511794469>
- DiGiano, M. et al. (2020) How Can Jurisdictional Approaches to Sustainability Protect and Enhance the Rights and Livelihoods of Indigenous Peoples and Local Communities? Front. For. Glob. Change <https://doi.org/10.3389/ffgc.2020.00040>

- Dodson, A. et al. (2021) The state of palm oil company reporting on biodiversity. SPOTT. Zoological Society of London. London https://www.spott.org/wp-content/uploads/sites/3/dlm_uploads/2021/09/SPOTT-Biodiversity-and-Palm-Oil-Report-Sept-2021.pdf
- Döring, Ralf & Muraca, Barbara (2017) From (Strong) Sustainability to Degrowth: A Philosophical and Historical Reconstruction. In: Caradonna, Jeremy (ed.) Routledge Handbook of the History of Sustainability. London: 339-362 <https://doi.org/10.4324/9781315543017>
- Downing, Andrea et al. (2019) Matching scope, purpose and uses of planetary boundaries science. Environmental Research Letters 14: 073005 <https://doi.org/10.1088/1748-9326/ab22c9>
- Drost, S. et al. (2021) Indonesian Moratoria: Loopholes, Lack of Sanctions Fail to Stop Palm Oil-Linked Deforestation. Chain Reaction Research <https://chainreactionresearch.com/wp-content/uploads/2021/06/Indonesia-Moratoria-Loopholes-Lack-of-Enforcement-Fail-to-Stop-Palm-Oil-Linked-Deforestation-2.pdf>
- Drost, S. et al. (2022) African Oil Palm Expansion Slows, Reputation Risks Remain for FMCGs. Chain Reaction Research <https://chainreactionresearch.com/wp-content/uploads/2022/03/African-Oil-Palm-Expansion-Slows-Reputation-Risks-Remain-for-FMCGs.pdf>
- Dutta, S. (2020) Plantationocene and Environmental Crisis: Discussing Cultivation and Neo-Colonialism in the Global South. New Literaria <https://newliteraria.com/articles/v01i2/v01i2-05.pdf>
- EC (2021) Proposal for a Regulation of the European Parliament and of the Council on the making available on the Union market as well as export from the Union of certain commodities and products associated with deforestation and forest degradation and repealing Regulation (EU) No 995/2010. COM(2021) 706 final. 2021/0366 (COD). Brussels https://ec.europa.eu/environment/document/download/5f1b726e-d7c4-4c51-a75c-3f1ac41eb1f8_en
- Efeca (2020) Palm Oil Sustainability: NDPE. Info Briefing #5 Part 4 prepared for Partnerships for Forests <https://www.efeca.com/wp-content/uploads/2020/03/Certification-Scheme-NDPE-Infobriefing-5-Part-4-Final.pdf>
- EIA (2019) Indonesia's moratorium on clearing forests and peatlands now permanent – but excludes vast areas. Environmental Investigation Agency. London <https://eia-international.org/news/indonesias-moratorium-on-clearing-forests-and-peatlandsnow-permanent-but-excludes-vast-areas/>
- EIA & Grassroots (2019) Who Watches the Watchmen? The continuing incompetence of the Roundtable on Sustainable Palm Oil's (RSPO) assurance systems. Environmental Investigation Agency & Grassroots <https://eia-international.org/wp-content/uploads/WWtW2-spreads.pdf>
- EK (2008) Mitteilung der Kommission an das Europäische Parlament, den Rat, den Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschuss und den Ausschuss der Regionen – Bekämpfung der Entwaldung und der Waldschädigung zur Eindämmung des Klimawandels und des Verlusts der biologischen Vielfalt. KOM(2008) 645 endg. (2009/C 277/12). Brüssel <https://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/PDF/?uri=CELEX:52009AE0876&from=DE>
- EK (2019a) Mitteilung der Kommission an das Europäische Parlament, den Rat, den Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschuss und den Ausschuss der Regionen - Intensivierung der EU-Maßnahmen zum Schutz und zur Wiederherstellung der Wälder in der Welt. (KOM(2019) 352 endg.) Brüssel <https://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/HTML/?uri=CELEX:52019DC0352&from=DE>
- EK (2019b) Mitteilung der Kommission an das Europäische Parlament, den Europäischen Rat, den Rat, den Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschuss und den Ausschuss der Regionen der

- Europäische Grüne Deal COM/2019/640 final. Brüssel <https://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/?qid=1576150542719&uri=COM%3A2019%3A640%3AFIN>
- Enquete (1998) Konzept Nachhaltigkeit. Vom Leitbild zur Umsetzung. Abschlussbericht der Enquete-Kommission "Schutz des Menschen und der Umwelt". Bundestagsdrucksache 13/11200. Bonn <http://dipbt.bundestag.de/doc/btd/13/112/1311200.pdf>
- EP (2020) Deforestation. European Parliament resolution of 22 October 2020 with recommendations to the Commission on an EU legal framework to halt and reverse EU-driven global deforestation (2020/2006(INL). P9_TA(2020)0285 https://www.europarl.europa.eu/doceo/document/TA-9-2020-0285_EN.pdf
- EPOA (2020) Monitoring sustainable deforestation-free palm oil in Europe: Edition March 2020. European Palm Oil Alliance. Zoetermeer <https://palmoilalliance.eu/wp-content/uploads/2020/03/EPOA-facts-and-figures-2018-A5-digital-DEF.pdf>
- EPOA & IDH (2021) State of Play: Role of Europe in Driving Sustainable Palm Oil. 2020 Palm oil Report. European Palm Oil Alliance & IDH <https://www.idhsustainabletrade.com/uploaded/2021/11/2021-Palm-Oil-Report-21.6-Small.pdf>
- Fabricius, T. (2019) Klima-Killer Palmöl. Grenzen und Möglichkeiten von Private Policy Networks in der globalen Umweltpolitik. Bad Schwartau <https://doi.org/10.1007/978-3-658-28012-3>
- Fallmeier, T. (2012) An Agro-economic analysis of different palm oil structures in Indonesia. Georg August University Göttingen. Göttingen
- FAO (2012) Voluntary guidelines on the responsible Governance of Tenure of Land, Fisheries and Forests in the context of national Food Security (VGGT). Food and Agriculture Organization of the United Nations. Rome <https://www.fao.org/3/i2801e/i2801e.pdf>
- Fern (2017) The VGGT what potential to engage? <https://www.fern.org/fileadmin/uploads/fern/Documents/Final%20VGGT%20report%20for%20uploading.pdf>
- FIAN International (2020) Disruption or Déjà Vu? Digitalization, Land and Human Rights. Case Studies from Brazil, Indonesia, Georgia, India and Rwanda https://www.fian.org/files/files/FIAN_Research_Paper_Digitalization_and_Land_Governance_final.pdf
- Fischer, F. & Nierula, F. (2019) Der Palmöl-Kompass. München
- Fritsche, U. R. et al. (2020) Future transitions for the bioeconomy towards Sustainable Development and a Climate-Neutral Economy – Knowledge Synthesis and Foresight. Report of the Network of Experts for the JRC in the framework of the European Commission's Knowledge Centre for Bioeconomy. Report JRC121212. Luxembourg <https://doi.org/10.2760/667966>
- Fritsche, U. R. & Eppler, U. (2022) Estimating sustainable palm oil potentials. Working paper of the project "Consumption orientated approaches for a sustainable supply of palm oil" supported by the German Federal Environment Agency (Umweltbundesamt). Darmstadt & Berlin, February 2022 https://iinas.org/app/uploads/2022/03/IINAS_2022_Sustainable_palm_oil_potential.pdf
- FONAP (2021) Analyse des Palmölsektors in Deutschland im Jahr 2019. Forum Nachhaltiges Palmöl e.V. Bonn https://www.forumpalmoel.org/imglib/downloads/Pressekonferenz%2020-01-2021/FONAP%20Palm%3%B6lstudie%202019_final.pdf
- Forest & Finance (2021) Finance Role in Deforestation. Is your money destroying Rainforests or violating rights? Forests & Finance Briefing https://forestsandfinance.org/wp-content/uploads/2021/06/F_F_Briefing_2021_ENG.pdf

- Gardner, T. et al. (2019) Transparency and sustainability in global commodity supply chains. *World Development* 121: 163-177 <https://doi.org/10.1016/j.worlddev.2018.05.025>
- Garrett, R. et al. (2019) Criteria for effective zero-deforestation commitments. *Global Environmental Change* 54: 135-147 <https://doi.org/10.1016/j.gloenvcha.2018.11.003>
- Genoud, C. (2021) Access to land and the Round Table on sustainable Palm oil in Colombia. *Globalizations* 18 (3): 372-389 <https://doi.org/10.1080/14747731.2020.1716480>
- Göpel, M. (2016) The Great Mindshift: How a New Economic Paradigm and Sustainability Transformations go Hand in Hand. *The Anthropocene: Politik-Economics-Society-Science* No. 2. Cham <http://dx.doi.org/10.1007/978-3-319-43766-8>
- Grass, I. et al. (2020) Trade-offs between multifunctionality and profit in tropical smallholder landscapes. *Nature communications* (2020) 11:1186 <https://doi.org/10.1038/s41467-020-15013-5>
- Greenpeace (2016) Palm Oil Scorecard: Are Brands Doing Enough for Indonesia's Rainforests? <https://www.greenpeace.org/usa/palm-oil-scorecard-are-brands-doing-enough-for-indonesias-rainforests/>
- Greenpeace International (2021a) Destruction: Certified. Greenpeace International https://www.greenpeace.org/static/planet4-international-stateless/2021/04/b1e486be-greenpeace-international-report-destruction-certified_finaloptimised.pdf
- Greenpeace International (2021b) License to Clear: The Dark Side of Permitting in West Papua. Amsterdam https://drive.google.com/file/d/1BFo_ujcB8TrfHssUJ4qkNS4tu1PHO-BF/view
- Greenpeace Southeast Asia-Indonesia (2021) Deceased Estate: Illegal palm oil wiping out Indonesia's national forest https://www.greenpeace.org/static/planet4-southeastasia-stateless/2021/10/85efa777-illegal_palm_oil_in_forest_estate.pdf
- Gunderson, R. (2014) Problems with the defetishization thesis. *Ethical consumerism, alternative food systems, and commodity fetishism. Agriculture and Human Values* 31 (1): 109–117 <https://doi.org/10.1007/s10460-013-9460-8>
- Gupta, J. et al. (2021) Reconciling safe planetary targets and planetary justice: Why should social scientists engage with planetary targets? *Earth System Governance* 10: 100122 <https://doi.org/10.1016/j.esg.2021.100122>
- Gyapong, A. (2020) Land grabs, farmworkers, and rural livelihoods in West Africa: Some silences in the food sovereignty discourse. *Globalizations* 18 (3): 339-354 <https://doi.org/10.1080/14747731.2020.1716922>
- Häyhä, Tiina et al. (2016) From Planetary Boundaries to national fair shares of the global safe operating space - How can the scales be bridged? *Global Environmental Change* 40: 60-72 <https://doi.org/10.1016/j.gloenvcha.2016.06.008>
- Hajer, M. (1995) *The politics of environmental discourse: Ecological modernization and the policy process*. Oxford University Press. Oxford, UK
- Hamilton-Hart, N. (2015) Multilevel (Mis) Governance of Palm Oil Production. *Australian Journal of International Affairs* 69 (2): 164–184 <https://doi.org/10.1080/10357718.2014.978738>
- Hapsari, M. (2022) Constructing Palm Oil Justice Movements in Indonesia: Citizenship and Collective Identity. In: Hiariej, E. & Stokke, K. (eds.) *The Politics of Citizenship in Indonesia*. Springer, Singapore. https://doi.org/10.1007/978-981-16-7955-1_8
- Heflich, A. (2020) An EU legal framework to halt and reverse EU-driven global deforestation. European added value assessment. *European Parliamentary Research Service (EPRS)*. PE 654.174

- [https://www.europarl.europa.eu/Reg-Data/etudes/STUD/2020/654174/EPRS_STU\(2020\)654174_EN.pdf](https://www.europarl.europa.eu/Reg-Data/etudes/STUD/2020/654174/EPRS_STU(2020)654174_EN.pdf)
- Hinkes, C. & Christoph-Schulz, I. (2019) Consumer attitudes toward palm oil: Insights from focus group discussions. *Journal of Food Products Marketing* 25 (9): 875–895
<https://doi.org/10.1080/10454446.2019.1693468>
- Hinkes, C. (2020a) Adding (bio)fuel to the fire: discourses on palm oil sustainability in the context of European policy development. *Environment Development and Sustainability* 22: 7661-7682
<https://doi.org/10.1007/s10668-019-00541-y>
- Hinkes, C. (2020b) Sustainability certification for deforestation-free supply chains: the cases of palm oil and soy. Dissertation. Georg-August-Universität Göttingen. Göttingen https://literatur.thuenen.de/digbib_extern/dn063771.pdf
- Hoffner, E. (2021) Can palm oil be grown sustainably? Agroforestry research suggests it can, and without chemicals. *Mongabay Series: Agroecology, Global Agroforestry*. 31 March 2021
<https://news.mongabay.com/2021/03/in-brazil-palm-oil-is-being-grown-sustainably-via-agroforestry/>
- HRW (2019) When We Lost the Forest, We Lost Everything. Oil Palm Plantations and Rights Violations in Indonesia. Human Right Watch <https://www.hrw.org/report/2019/09/23/when-we-lost-forest-we-lost-everything/oil-palm-plantations-and-rights-violations>
- ICP (2021) Human rights in West Papua. International Coalition for Papua (ICP). Westpapua-Netzwerk. Wuppertal <https://westpapuanetz.de/wp-content/uploads/2022/02/HumanRightsPapua2021-ICP.pdf>
- IDH (2020) The urgency of action to tackle tropical deforestation: Protecting forests and fostering sustainable agriculture. Utrecht <https://www.idhsustainabletrade.com/publication/the-urgency-of-action-to-tackle-tropicaldeforestation/>
- IDH (2021) LANDSCAPE APPROACHES. Raising the bar through sustainable production, environmental protection and social inclusion. Utrecht <https://www.idhsustainabletrade.com/uploaded/2021/02/Production-Protection-Inclusion.pdf>
- IDH & EPOA (2021) Role of Europe in Driving Sustainable Palm Oil. 2020 Palm oil report. European Palm Oil Alliance & IDH <https://www.idhsustainabletrade.com/uploaded/2021/11/2021-Palm-Oil-Report-21.6-Small.pdf>
- ILO (2019) Working on a warmer planet: The impact of heat stress on labour productivity and decent work. International Labour Organization https://www.ilo.org/wcmsp5/groups/public/---dgreports/---dcomm/---publ/documents/publication/wcms_711919.pdf
- Indonesia Investments (2017) Palm oil. Who Own the Palm Oil Plantations in Indonesia?
<https://www.indonesia-investments.com/business/commodities/palm-oil/item166>
- IPBES (2019) Global assessment report on biodiversity and ecosystem services of the Intergovernmental Science-Policy Platform on Biodiversity and Ecosystem Services. Brondizio, E. et al. (eds.). IPBES secretariat. Bonn <https://doi.org/10.5281/zenodo.3831673>
- IPCC (2021) Climate Change 2021 - The Physical Science Basis. Working Group I Contribution to the Sixth Assessment Report of the Intergovernmental Panel on Climate Change. Cambridge https://www.ipcc.ch/report/ar6/wg1/downloads/report/IPCC_AR6_WGI_Full_Report.pdf
- IPCC (2022) Climate Change 2022 - Mitigation of Climate Change. Working Group III contribution to the Sixth Assessment Report of the Intergovernmental Panel on Climate Change https://report.ipcc.ch/ar6wg3/pdf/IPCC_AR6_WGIII_FinalDraft_FullReport.pdf

- Jelsma, I. & Schoneveld, G. (2016) Towards more sustainable and productive independent oil palm smallholders in Indonesia: Insights from the development of a smallholder typology. CIFOR Working Paper 210. Bogor https://www.cifor.org/publications/pdf_files/WPapers/WP210CIFOR.pdf
- Jelsma, I. et al. (2017) Unpacking Indonesia's independent oil palm smallholders: An actor-disaggregated approach to identifying environmental and social performance challenges. Land Use Policy 69: 281-297 <https://doi.org/10.1016/j.landusepol.2017.08>
- Jelsma, I. et al. (2020) Towards the development of a feasible EU action plan against deforestation. Insights from the Indonesian palm oil sector. Briefing Paper. Tropenbos International. Wageningen <https://www.tropenbos.org/file.php/2347/14092020-infobrief-indonesia-oil-palm-final.pdf>
- Jong, H. (2019) RSPo questions effectiveness of Indonesian palm plantation moratorium. Mongabay <https://news.mongabay.com/2019/11/rspo-indonesia-palm-oilplantations-moratorium/>
- Jong, H. (2020) Indonesien verpasst mit umstrittenen Deregulierungsgesetz ökologischen Wiederaufbau. <https://www.boell.de/de/2020/10/14/indonesia-misses-once-lifetime-opportunity-build-back-better-passing-controversial>
- Jong, H. (2021) Hungry' palm oil, pulpwood firms behind Indonesia land-grab spike: Report. Mongabay Series: Indonesian Palm Oil <https://news.mongabay.com/2021/02/palm-oil-pulpwood-firms-behind-indonesia-land-grab-agrarian-conflict-spike-report/>
- Kalfagianni, A. et al. (2020) Governance for global stewardship: can private certification move beyond commodification in fostering sustainability transformations? Agric Hum Values 37: 65-81 <https://doi.org/10.1007/s10460-019-09971-w>
- Kenney-Lazar, M. & Noboru I. (2019) Mega-Plantations in Southeast Asia. Landscapes of Displacement. Environment and Society 10 <https://doi.org/10.3167/ares.2019.100105>
- Keppner, Benno et al. (2020) Planetary boundaries: Challenges for science, civil society and politics. adelphi, PIK & SEI on behalf of the German Environment Agency. UBA Texte 183/2020. Dessau https://www.umweltbundesamt.de/sites/default/files/medien/5750/publikationen/2020_10_26_texte_183_2020_planetary_boundaries.pdf
- Khasanah, N. et al. (2020) Oil Palm Agroforestry Can Achieve Economic and Environmental Gains as Indicated by Multifunctional Land Equivalent Ratios. Front. Sustain. Food Syst. <https://doi.org/10.3389/fsufs.2019.00122>
- Klooster, D. (2010) Standardizing sustainable development? The Forest Stewardship Council's plantation policy review process as neoliberal environmental governance. Geoforum 1: 117-129
- KPA (2021) Catahu 2020 KPA Edisi I: Laporan Konflik Agraria di Masa Pandemi dan Krisis Ekonomi. Nasional Konsorsium Pembaruan Agraria (KPA). http://kpa.or.id/assets/uploads/files/publikasi/4db26-catatan-akhir-tahun-kpa_peluncuran-1_laporan-konflik-agraria-2020.pdf
- KT & EIA (2021) Deforestation and Deregulation. Indonesia's policies and implications for its palm oil sector. Kaoem Telapak (KT) & Environmental Investigation Agency (EIA) https://eia-international.org/wp-content/uploads/EIA_UK_Palm_Oil_Deregulation_Report_0921_FINAL_SPREADS.pdf
- Lacour, M. et al. (2021) Towards Sustainable Palm Oil Production: The Positive and Negative Impacts on Ecosystem Services and Human Wellbeing. Journal of Cleaner Production 278: 4 <https://doi.org/10.1016/j.jclepro.2020.123914>

- Lade, S. et al. (2020) Human impacts on planetary boundaries amplified by Earth system interactions. *Nature Sustainability* 3: 119-128 <https://doi.org/10.1038/s41893-019-0454-4>
- Lenton, T. M. et al. (2019) Climate tipping points — too risky to bet against. *Nature* 575: 592-595 <https://doi.org/10.1038/d41586-019-03595-0>
- Leventon, J. et al. (2021) Leverage points for sustainability transformations: nine guiding questions for sustainability science and practice. *Sustain Sci* 16: 721-726 <https://doi.org/10.1007/s11625-021-00961-8>
- Li, T. (2015) Social impacts of oil palm in Indonesia: A gendered perspective from West Kalimantan. CIFOR Occasional Paper 124. Bogor https://www.cifor.org/publications/pdf_files/OccPapers/OP-124.pdf
- Li, T. & Semedi, P. (2021) *Plantation Life: Corporate Occupation in Indonesia's Oil Palm Zone*. Duke University Press. Durham
- Liu, F. et al. (2020) Contrasting communications of sustainability science in the media coverage of palm oil agriculture on tropical peatlands in Indonesia, Malaysia and Singapore. *Environmental Science and Policy* 114: 162-169 <https://doi.org/10.1016/j.envsci.2020.07.004>
- Machová, R. et al. (2022) The Impact of Green Marketing on Consumer Behavior in the Market of Palm Oil Products. *Sustainability* 14 (3):1364 <https://doi.org/10.3390/su14031364>
- Mardegan, S. F. et al. (2022) Organic farming enhances soil carbon and nitrogen dynamics in oil palm crops from Southeast Amazon. *Soil Science and Plant Nutrition* 68 (1): 104-113 <https://doi.org/10.1080/00380768.2022.2031285>
- Masri, M.A. et al. (2019) A sustainable, high-performance process for the economic production of waste-free microbial oils that can replace plant-based equivalents. *Energy & Environmental Science* 12(9) <https://doi.org/10.1039/C9EE00210C>
- Meijaard, E. & Sheil, D. (2019) The Moral Minefield of Ethical Oil Palm and Sustainable Development. *Frontiers in Forests and Global Change* <https://doi.org/10.3389/ffgc.2019.00022>
- Meadows, D. (1999) *Leverage points: Places to intervene in a system*. The Sustainability Institute. Hartland https://donellameadows.org/wp-content/userfiles/Leverage_Points.pdf
- Mol, H. (2017) *The Politics of Palm Oil Harm. A Green Criminological Perspective*. Palgrave Studies in Green Criminology <https://doi.org/10.1007/978-3-319-55378-8>
- Molenaar, J.W. (2021) Regional Sustainability Initiatives. A complementary pathway to promote sustainable trade between key trading nations. *Aidenvironment & Solidaridad* https://www.aid-environment.org/wp-content/uploads/2021/10/Solidaridad_Regional-Trade-Initiatives_2021.pdf
- Mongabay.com (2021) Belgium bans biofuels made from palm oil, soy <https://news.mongabay.com/2021/04/belgium-bans-biofuels-made-from-palm-oil-soy/>
- Montoya, José; Donohue, Ian & Pimm, Stuart (2018a) Planetary boundaries for biodiversity: implausible science, pernicious policies. *Trends in Ecology & Evolution* 33 (2): 71-73 <https://doi.org/10.1016/j.tree.2017.10.004>
- Moosmayer, D. et al. (2016) Staking cosmopolitan claims: How firms and NGOs talk about supply chain responsibility. *J. Bus. Ethics* 135: 403–417 <https://doi.org/10.1007/s10551-014-2456-5>
- Mukpo, A. (2022) In West and Central Africa, palm oil investors buckle under community pressure. *Mongabay* <https://news.mongabay.com/2022/03/in-west-and-central-africa-palm-oil-investors-buckle-under-community-pressure/>

- Nagel, Alica et al. (2020) Überblick zur Nachhaltigkeitsproblematik im Palmölsektor. WWF Deutschland & IINAS. Arbeitspapier des Re-FoPlan-Vorhaben FKZ 3718 36 103 0 „Konsumen-tenorientierte Ansätze einer nachhaltigen Bereitstellung von Palmöl“ i.A. des UBA. Berlin http://iinas.org/tl_files/iinas/downloads/bio/WWF_IINAS_2020_Palmoelstudie_AP1.pdf
- Nanggara, S. (2019) Cultivation Right Title Spatial Thematic (HGU) “Alternatif Informasi Spasial: Sebuah Dorongan Untuk Lebih Terbuka”. Forest Watch Indonesia. Bogor https://fwi.or.id/wp-content/uploads/2020/10/Cultivation_Right_Title_Book.pdf
- Namanji, S. et al. (2021) Intercropping food crops into oil palm plantations – Experiences in Uganda and why it makes sense. Policy brief. Ecological Trends Alliance, Kampala, Uganda, and Tropenbos International, Ede, the Netherlands https://www.tropenbos.org/file.php/2398/2021_brief_intercropping_oil_palm_uganda.pdf
- Naylor, R. et al. (2019) Decentralization and the environment: Assessing smallholder oil palm development in Indonesia. *Ambio* 48: 1195–1208 <https://doi.org/10.1007/s13280-018-1135-7>
- NYDF (2014) New York Declaration on Forests: Declaration and Action Agenda. Climate Summit 2014. United Nations Development Programme. New York, NY http://www.undp.org/content/dam/undp/library/Environment%20and%20Energy/Forests/New%20York%20Declaration%20on%20Forests_DAA.pdf
- NYDF Assessment Partners (2020) Goal 2 assessment: Eliminating deforestation from agricultural commodities. New York Declaration on Forests Progress Assessment. Climate Focus (coordinator and editor) <https://forestdeclaration.org/wp-content/uploads/2021/08/2020NYDFGoal2.pdf>
- NYDF (2021) Updated forest goals launched in a renewed call to action <https://forestdeclaration.org/a-renewed-call-to-action/>
- NYDF (2022) New York Declaration on Forests <https://forestdeclaration.org/>
- O’Neill, Daniel et al. (2018) A good life for all within planetary boundaries. *Nature Sustainability* 1: 88-95 <https://doi.org/10.1038/s41893-018-0021-4>
- OECD & FAO (2016) OECD/FAO-Leitfaden für verantwortungsvolle landwirtschaftliche Lieferketten. <https://mneguidelines.oecd.org/OECD-FAO-Leitfaden.pdf>
- OECD & SDSN (2019) Long-Term Pathways for the Implementation of the SDGs: The Governance Implications. Reflection Paper. Organisation for Economic Cooperation and Development & Sustainable Development Solutions Network. Paris http://unsdsn.org/wp-content/uploads/2019/07/OECD_SDSN-Working-Paper_2019_Final.pdf
- Oliveira, L. et al. (2021) Beyond land grabs: new insights on land struggles and global agrarian change. *Globalizations* 18 (3): 321-338 <https://doi.org/10.1080/14747731.2020.1843842>
- Open data (2019) Universal Mill List, Data Item, OpenGMS <https://geomodeling.njnu.edu.cn/dataltem/5cd5a87f4e0fedf67d8c1e26>
- Oppenheimer, P. et al. (2021) The SPOTT index: A proof-of-concept measure for tracking public disclosure in the palm oil industry. *Current Research in Environmental Sustainability* 3 <https://doi.org/10.1016/j.crsust.2021.100042>
- Otten, J. & Heeg J. (2021) Curbing deforestation and exploitation in supply chains: How are the two EU due diligence proposals <https://corporatejustice.org/news/curbing-deforestation-and-exploitation-in-supply-chains-how-are-the-two-eu-due-diligence-proposals-related/>

- Ozinga, S. (2020) Getting the incentives right. Why partnership agreements should be at the heart of EU efforts to end deforestation. FERN. Brussels https://www.fern.org/fileadmin/uploads/fern/Documents/2020/Getting_the_incentives_right.pdf
- Pacheco, P. et al. (2018) Governing sustainable palm oil supply: Disconnects, complementarities, and antagonisms between state regulations and private standards. *Regulation & Governance* 14 (3): 568-598 <https://doi.org/10.1111/rego.12220>
- Pelenc, Jérôme; Ballet, Jérôme & Dedeurwaerdere, Tom (2015) Weak Sustainability versus Strong Sustainability. Brief for GSDR 2015 <https://sustainabledevelopment.un.org/content/documents/6569122-Pelenc-Weak%20Sustainability%20versus%20Strong%20Sustainability.pdf>
- Phung, S. & Utlu, D. (2020) Menschenrechte im Palmölsektor. Deutschen Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH. Bonn https://www.institut-fuer-menschenrechte.de/fileadmin/Redaktion/Publikationen/Analyse_Studie/Menschenrechte_im_Palmoelsektor.pdf
- Pickering, Jonathan & Persson, Åsa (2020) Democratising planetary boundaries: experts, social values and deliberative risk evaluation in Earth system governance. *Journal of Environmental Policy & Planning* 22: 59-71 <https://doi.org/10.1080/1523908X.2019.1661233>
- Potter, L. (2020) Colombia's oil palm development in times of war and 'peace': Myths, enablers and the disparate realities of land control. *Journal of Rural Studies* 78: 491-502 <https://doi.org/10.1016/j.jrurstud.2019.10.035>
- Pramudya, E.P. et al. (2022) Incentives for Palm Oil Smallholders in Mandatory Certification in Indonesia. *Land* 2022, 11, 576. <https://doi.org/10.3390/land11040576>
- ProForest (2020) The No Deforestation, No Peat, No Exploitation (NDPE) Implementation Reporting Framework (IRF) <https://www.proforest.net/what-we-do/projects/the-no-deforestation-no-peat-no-exploitation-ndpe-implementation-reporting-framework-irf-13793/>
- Purnomo, H. et al. (2018) Reducing forest and land fires through good palm oil value chain governance. *Forest Policy and Economics* 91: 94-106 <https://doi.org/10.1016/j.forpol.2017.12.014>
- Putri, E.I.K. et al. (2022) The Oil Palm Governance: Challenges of Sustainability Policy in Indonesia. *Sustainability* 2022, 14, 1820. <https://doi.org/10.3390/su14031820>
- Pye, O. et al. (2016) ArbeiterInnen in der Palmölindustrie – Ausbeutung, Widerstand und transnationale Solidarität. Stiftung Asienhaus. Köln https://www.asienhaus.de/archiv/user_upload/Arbeiter_in_der_Palmoelindustrie_-_Ausbeutung_Widerstand_und_transnationale_Solidaritaet.pdf
- Pye, O. (2019) Commodifying sustainability: Development, nature and politics in the palm oil industry. *World Development* 121: 218-228 <https://doi.org/10.1016/j.worlddev.2018.02.014>
- Pye, O. (2020) Wie Staat und Kapital die Palmöl-Expansion voran treiben. Indonesien, Rezensionen. Südostasien. Zeitschrift für Politik, Kultur, Dialog <https://suedostasien.net/rezension-indonesien-wie-staat-und-kapital-die-palmoel-expansion-voran-treiben/>
- Pye, O. et al. (2021) Just Transition in der Palmölindustrie. Eine erste Annäherung. Stiftung Asienhaus, Sawit Watch, Transnational Palm Oil Labour Solidarity. Köln, Bogor https://www.asienhaus.de/archiv/asienhaus/veranstaltungen/AG_Ressourcen/Just_Transition_Palmoel_Deutsch.pdf
- Randers, Jorgen et al. (2018) Transformation is feasible - How to achieve the Sustainable Development Goals within Planetary Boundaries. A report to the Club of Rome. Stockholm Resilience

- Centre & BI Norwegian Business School. Stockholm https://www.stockholmresilience.org/download/18.51d83659166367a9a16353/1539675518425/Report_Achieving%20the%20Sustainable%20Development%20Goals_WEB.pdf
- Rettet den Regenwald (2020) Landraub und Kriminalisierung für Palmöl auf Borneo <https://www.regenwald.org/news/9713/landraub-und-kriminalisierung-fuer-palmoel-auf-borneo>
- Rizal, A. et al. (2021) Beyond Rational Choice Theory: Multifaceted Determinants of Participation in Palm Oil Sustainable Certification amongst Smallholders in Malaysia. *Front. Sustain. Food Syst.* <https://doi.org/10.3389/fsufs.2021.638296>
- Rockström, Johan et al. (2009a) A safe operating space for humanity. *Nature* 461: 472-475 <https://doi.org/10.1038/461472a>
- Rockström, Johan et al. (2009b) Planetary Boundaries: Exploring the safe operating space for humanity. *Ecology and Society* 14 (2): 32 <http://www.ecologyandsociety.org/vol14/iss2/art32/ES-2009-3180.pdf>
- Rockström, Johan et al. (2018) Planetary Boundaries: Separating Fact from Fiction. A Response to Montoya et al. *Trends in Ecology & Evolution* 33 (4): 233-234 <https://doi.org/10.1016/j.tree.2018.01.010>
- Rockström, Johan et al. (2021) Identifying a safe and just corridor for people and the planet. *Earth's Future* <https://doi.org/10.1029/2020EF001866>
- Rockström, Johan & Sukhdev, Pavan (2016) How food connects all the SDG. Stockholm Resilience Centre <https://www.stockholmresilience.org/research/research-news/2016-06-14-how-food-connects-all-the-sdgs.html>
- Roth, A. & Zheng, Y. (2020) A Tale of Two Food Chains: The Duality of Practices on Well-being. *Production and Operations Management* 30 (1) <https://doi.org/10.1111/poms.13317>
- Rothrock, P. et al. (2019) Corporate Commitments to Zero deforestation: Company Progress on Commitments that Count, 2019. *Forest Trends*. Washington, DC <https://www.forest-trends.org/wp-content/uploads/2019/06/2019.06.05-Supply-Change-Targeting-Zero-Deforestation-Report-Final.pdf>
- Rothrock, P. & Weatherer, L. (2020) Commitments in-Country: Companies, Palm, & Commitments that Count in Indonesia. February 2020. An analysis based upon Supply Change data https://goodgrowthpartnership.com/wp-content/uploads/Commitments-in-Country-Web-2020-FINAL_LW3_Indonesia-1.pdf
- RSPO (2020) RSPO Impact Report 2019: Reflecting on a decade of growth. Roundtable on Sustainable Palm Oil. Kuala Lumpur <https://rspo.org/resources/archive/1324>
- RSPO (2022) RSPO Smallholders. Roundtable on Sustainable Palm Oil <https://rspo.org/smallholders>
- Ruml, A. et al. (2021) Smallholders in agro-industrial production: Lessons for rural development at new frontiers from a comparative analysis of Ghana's and Indonesia's oil palm sectors. *International Conference of Agricultural Economists*. August 17-31, 2021 https://agecon-search.umn.edu/record/315162/files/0-0_Paper_18939_handout_39_0.pdf
- Sachs, Jeffrey (2015) *The Age of Sustainable Development*. New York <http://cup.columbia.edu/book/the-age-of-sustainable-development/9780231173155>
- Santika, T. et al. (2019a) Does oil palm agriculture help alleviate poverty? A multidimensional counterfactual assessment of oil palm development in Indonesia. *World Dev.* 120: 105-117 <https://doi.org/10.1016/j.worlddev.2019.04.012>

- Santika, T. et al. (2019b) Changing landscapes, livelihoods and village welfare in the context of oil palm development. *Land Use Policy* 87: 104073
<https://doi.org/10.1016/j.landusepol.2019.104073>
- Santika, T. et al. (2021) Impact of palm oil sustainability certification on village well-being and poverty in Indonesia. *Nature Sustainability* 4: 109-119 <https://doi.org/10.1038/s41893-020-00630-1>
- Saunders, J. (2020) Meaningful supply chain legislation. *Forest Trends* blog 20 July 2020.
<https://www.foresttrends.org/blog/meaningful-supply-chain-legislation-lessons-from-the-us-tariffs-act-for-demand-forregulating-the-trade-in-forest-risk-commodities/>
- Schatz, B. & Jenkins, M.B. (2020) Deforestation can't be stopped by voluntary action alone. World Economic Forum Annual Meeting. <https://www.weforum.org/agenda/2020/01/deforestation-voluntary-action-regulation/>
- Schleicher, T. et al. (2019) Production of Palm Oil in Indonesia. Oeko-Institut. Freiburg
<https://www.oeko.de/fileadmin/oekodoc/BioMacht-palm-oil-report.pdf>
- Schleicher, T. et al. (2020) Commodities that shape the world! Guidance for sustainability in the value chains of cotton, palm oil and timber. Learnings, conclusions and recommendations of the "Bio-Macht" Project for companies and policy makers. Oeko-Institut et al. Freiburg
<https://www.oeko.de/fileadmin/oekodoc/BioMacht-guidance-document.pdf>
- Schlosberg, D. & Craven, L. (2019) *Sustainable Materialism: Environmental Movements and the Politics of everyday life*. Oxford
- Schlösser, A. & Walter, C. (2020) Benchmarking Study on Sustainability Standards for the Palm Oil Sector. Project report. Palm oil Network Switzerland <https://palmoelnetzwerk.ch/wp-content/uploads/2020/05/benchmarking-of-palm-oil-sustainability-standards-project-report.pdf>
- Schoneveld, G. et al. (2019) Certification, good agricultural practice and smallholder heterogeneity: Differentiated pathways for resolving compliance gaps in the Indonesian oil palm sector. *Global Environmental Change* 57: 101933 <https://doi.org/10.1016/j.gloenvcha.2019.101933>
- Siscawati, M. et al. (2017) Overview of forest tenure reforms in Indonesia. CFOR Working Paper 223. Centre for International Forestry Research. Bogor <https://doi.org/10.17528/cifor/006402>
- Seymour, F.J. et al. (2020) The Jurisdictional Approach in Indonesia: Incentives, Actions, and Facilitating Connections. *Front. For. Glob. Change* <https://doi.org/10.3389/ffgc.2020.503326>
- Smolker, R. & Chao, S. (2020) West Papua: Depths of loss and heights of resistance <https://global-forestcoalition.org/forest-cover-62/#fc6203>
- SRU (2019) *Demokratisch regieren in ökologischen Grenzen - Zur Legitimation von Umweltpolitik*. Sachverständigenrat für Umweltfragen Sondergutachten. Berlin https://www.umwelt-rat.de/SharedDocs/Downloads/DE/02_Sondergutachten/2016_2020/2019_06_SG_Legitimation_von_Umweltpolitik.pdf
- Steffen, W. et al. (2011) The Anthropocene: From Global Change to Planetary Stewardship. *AMBIO* 40: 739-761 <https://dx.doi.org/10.1007/13280-011-0185-x>
- Steffen, W. et al. (2015a) The trajectory of the Anthropocene: The Great Acceleration. *The Anthropocene Review* 2 (1): 81-89 <https://doi.org/10.1177/2053019614564785>
- Steffen, W. et al. (2015b) Planetary boundaries. Guiding human development on a changing planet. *Science* 347 (6223): 1259855 <https://doi.org/10.1126/science.1259855>

- Steffen, W. & Smith, S. (2013) Planetary boundaries, equity and global sustainability: why wealthy countries could benefit from more equity. *Current Opinion in Environmental Sustainability* 5: 403–408 <https://doi.org/10.1016/j.cosust.2013.04.007>
- Sudrajat, J. (2021) Land-Use Changes and Food Insecurity around Oil Palm Plantations: Evidence at the Village Level. *Forest and Society* 5 (2): 352-364 <https://doi.org/10.24259/fs.v5i2.11376>
- Susanti A. et al. (2021) Smallholders' Oil Palm Agroforestry: Barriers and Factors Influencing Adoption. *Jurnal Ilmu Kehutanan* 15 (1): 69-81 <https://doi.org/10.22146/jik.v15i1.1513>
- Thomson, E. (2020) Time for change: delivering deforestation-free supply chains. Global Canopy. Oxford, UK https://forest500.org/sites/default/files/forest500_2021report.pdf
- Tømte, A. (2019) The human cost of palm oil development. *The Conversation* <https://theconversation.com/the-human-cost-of-palm-oil-development-121505>
- Trase (2020) Corporate ownership and dominance of Indonesia's palm oil supply chains. TRASE.EARTH. Infobrief 9 <http://resources.trase.earth/documents/infobriefs/infobrief09EN.pdf>
- Trase (2020) Trase Yearbook 2020. The state of forest risk supply chains. Indonesian palm oil. Major steps towards sector-wide traceability <https://insights.trase.earth/yearbook/contexts/indonesian-palm-oil/>
- Tauli-Corpuz, V. & Tamang, P. (2007) Oil Palm and Other Commercial Tree Plantations, Monocropping: Impacts on Indigenous Peoples' Land Tenure and Resource Management Systems and Livelihoods. Permanent Forum on Indigenous Issues E/C.19/2007/CRP.6. 7
- Tews, K. (2020) Synthese der Desk-Top Research zu den Wirkungen der Zertifizierung von Palmöl. IINAS. Arbeitspapier des Re-FoPlan-Vorhaben FKZ 3718 36 103 0 „Konsumen-tenorientierte Ansätze einer nachhaltigen Bereitstellung von Palmöl“ i.A. des UBA. Berlin https://iinas.org/app/uploads/2022/03/2020_Synthese_Zertifizierung_Palmoel_AP2.pdf
- Trent, S. (2021) COP26 deforestation-ending commitment must hold leaders accountable. *Mongabay* <https://news.mongabay.com/2021/11/cop26-deforestation-ending-commitment-must-hold-leaders-accountable-commentary/>
- Tropical Forest Alliance (2021) Private Sector Action in Sabah, Malaysia: Lessons Learnt from Jurisdictional Engagement. https://www.tropicalforestalliance.org/assets/Uploads/Sabah_Case_study-July2021-Final.pdf
- UN (2015) Transforming Our World: The 2030 Agenda for Sustainable Development. New York, NY <https://sdgs.un.org/2030agenda>
- UNDRIP (2007) United Nations Declaration on the Rights of Indigenous Peoples (A/RES/61/295) https://www.un.org/development/desa/indigenouspeoples/wp-content/uploads/sites/19/2018/11/UNDRIP_E_web.pdf
- UNEP (2012) Environment for the future we want. United Nations Environment Programme. Global Environment Outlook 5. Nairobi https://wedocs.unep.org/bitstream/handle/20.500.11822/8021/GEO5_report_full_en.pdf?sequence=5&isAllowed=y
- UNEP (2021) State of Finance for Nature 2021. United Nations Environment Programme (2021). Nairobi <https://wedocs.unep.org/xmlui/bitstream/handle/20.500.11822/36145/SFN.pdf>
- UNFCCC (2015) Paris Agreement. United Nations Framework Convention on Climate Change (UNFCCC) Secretariat. Bonn https://unfccc.int/files/essential_background/convention/application/pdf/english_paris_agreement.pdf

- Urgewald (2021) Development Finance as Agro-Colonialism: European Development Bank funding of Feronia-PHC oil palm plantations in the Democratic Republic of Congo
<https://www.urgewald.org/sites/default/files/media-files/Bericht-DevelopmentFinance-AgroColonialism.pdf>
- Watts, J., & Vidal, J. (2017) Environmental defenders being killed in record numbers globally, new research reveals. The Guardian <https://www.theguardian.com/environment/2017/jul/13/environmental-defenders-being-killed-in-record-numbers-globally-new-research-reveals>
- WCED (1987) Report of the World Commission on Environment and Development: Our Common Future. Oxford, UK <http://www.un-documents.net/wced-ocf.htm>
- Weber, A.-K. & Partzsch, L. (2018) Barking Up the Right Tree? NGOs and Corporate Power for Deforestation-Free Supply Chains. Sustainability 10: 3869 <https://doi.org/10.3390/su10113869>
- Whelan, T. & Kronthal-Sacco, R. (2019) Research: Actually, Consumers Do Buy Sustainable Products <https://hbr.org/2019/06/research-actually-consumers-do-buy-sustainable-products>
- Wick, B. (o.J.) Produktion und Verarbeitung von Palmöl. Ecological and Socioeconomic Functions of Tropical Lowland Rainforest Transformation Systems (Efforts Project) [https://www.uni-goettin-gen.de/de/document/download/9a10752d3edf969ae518614b90e070a0.pdf/Produktion%20und%20Verarbeitung%20von%20Palm%C3%B6l%20\(Barbara%20Wick\).pdf](https://www.uni-goettin-gen.de/de/document/download/9a10752d3edf969ae518614b90e070a0.pdf/Produktion%20und%20Verarbeitung%20von%20Palm%C3%B6l%20(Barbara%20Wick).pdf)
- Wicke, J. (2019) Sustainable palm oil or certified dispossession? NGOs within scalar struggles over the RSPO private governance standard. Bioeconomy & Inequalities Working Paper No. 8 <http://www.bioinequalities.uni-jena.de/sozbe-media/WorkingPaper8.pdf>
- Williamson, O. (1975) Markets and hierarchies: analysis and antitrust implications; a study in the economics of internal organization. New York
- World Rainforest Movement (2019) Breaking the Silence. Harassment, Sexual Violence and Abuse against Women in and around Industrial Oil Palm and Rubber Plantations. https://wrm.org.uy/wp-content/uploads/2019/03/Breaking-the-Silence_8March2019.pdf
- World Rainforest Movement (2021) Nine reasons to say no to contract farming with palm oil companies. Why do peasant farmers lose out when they produce for the palm oil industry? Based on experiences from Latin America, sub-Saharan Africa and Southeast Asia. World Rainforest Movement (WRM) June, 2021 https://www.wrm.org.uy/wp-content/uploads/2021/07/ENG_Nine-Reasons_singlepages.pdf
- WWF (2021a) Stepping up? The continuing impact of EU consumption on Nature worldwide. https://wwfeu.awsassets.panda.org/downloads/new_stepping_up_the_continuing_impact_of_eu_consumption_on_nature_worldwide_fullreport.pdf
- WWF (2021b) Are brands committed to a responsible palm oil future? <https://palmoilscore-card.panda.org/#/home>
- WWF (2020) Palmöl: Segen oder Fluch? https://www.fern.org/fileadmin/uploads/fern/Documents/2020/Getting_the_incentives_right.pdf
- Xu, Zhenci et al. (2020) Impacts of international trade on global sustainable development. https://www.fern.org/fileadmin/uploads/fern/Documents/2020/Getting_the_incentives_right.pdf <https://doi.org/10.1038/s41893-020-0572-z>
- Zeitonline (2021) Sri Lanka verbietet Import und Anbau von Palmöl. Die ZEIT online <https://www.zeit.de/wissen/2021-04/umweltschutz-palmoel-sri-lanka-anbau-import-verbot>

